



Roadmap to Value

Fünf Schritte zu mehr Wert

Titel

Wir haben mit unserem Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“ eine neue Phase in der Unternehmensentwicklung eingeleitet, in der wir den gesamten Konzern auf Wertsteigerung ausrichten wollen.

Kennzahlen

		2006 angepasst	2007	+/- %
Konzern				
Umsatz	Mio €	60.545	63.512	4,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	3.872	3.202	-17,3
Umsatzrendite ¹⁾	%	6,4	5,0	
Konzernjahresergebnis ²⁾	Mio €	1.916	1.389	-27,5
Operativer Cashflow (Postbank at Equity)	Mio €	2.178	2.808	28,9
Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity) ³⁾	Mio €	3.083	2.858	-7,3
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Return on Equity)	%	21,6	15,8	
Ergebnis je Aktie	€	1,60	1,15	-28,1
Dividende je Aktie	€	0,75	0,90 ⁴⁾	20,0
Zahl der Mitarbeiter ⁵⁾		461.222	470.123	1,9
Unternehmensbereiche				
BRIEF				
Umsatz	Mio €	15.290	15.484	1,3
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	2.094	2.003	-4,3
Umsatzrendite ¹⁾	%	13,7	12,9	
EXPRESS				
Umsatz	Mio €	13.463	13.874	3,1
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	288	-174	-160,4
Umsatzrendite ¹⁾	%	2,1	-1,3	
LOGISTIK				
Umsatz	Mio €	24.405	25.739	5,5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	751	957	27,4
Umsatzrendite ¹⁾	%	3,1	3,7	
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN				
Umsatz	Mio €	9.593	10.426	8,7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	1.004	1.076	7,2
SERVICES				
Umsatz	Mio €	2.201	2.357	7,1
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	-229	-660	-188,2
Konsolidierung				
Umsatz	Mio €	-4.407	-4.368	0,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	-36	0	100,0

1) EBIT ÷ Umsatz

2) Konzernjahresergebnis nach Abzug von Minderheiten

3) Bereinigt um Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea

4) Vorschlag

5) Im Durchschnitt (Teilzeitkräfte auf Vollzeitkräfte umgerechnet)

Umsatz nach Unternehmensbereichen^{1),2)}

Mio €

BRIEF	15.484	15.290
EXPRESS	13.874	13.463
LOGISTIK	25.739	24.405
FDL	10.426	9.593
SERVICES	2.357	2.201

■ 2007 ■ 2006 angepasst

Umsatz nach Regionen¹⁾

Mio €

Deutschland	25.028	24.829
Übriges Europa	20.161	18.072
Amerikas	10.813	11.130
Asien/Pazifik	5.765	5.580
Übrige Regionen	1.745	934

■ 2007 ■ 2006 angepasst

1) Ohne Konsolidierung

2) Anhang, Textziffer 8.1

1) Anhang, Textziffer 8.2

Auf einen Blick

Konzern

Deutsche Post World Net ist der Weltmarktführer in der Logistik. Unsere Marken Deutsche Post, DHL und Postbank stehen für ein breites Spektrum an integrierten Dienstleistungen und maßgeschneiderten Lösungen für den Transport von Briefen, Waren, Informationen und Finanzströmen und

dessen Management. Mehr als 520.000 Mitarbeiter in über 220 Ländern und Territorien machen uns zum sechstgrößten Arbeitgeber der Welt und unterstützen unsere Kunden dabei, in ihren Märkten durch überlegene Logistikleistungen noch erfolgreicher zu sein.

Deutsche Post  World Net

MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

www.dpwn.de

BRIEF

Die Deutsche Post befördert Briefe und Pakete in Deutschland, ist Spezialist für Dialog Marketing, die Verteilung von Presseerzeugnissen und Gesamtlösungen für die Unternehmenskommunikation. In Deutschland unterhalten wir ein flächendeckendes Transport- und Zustellnetz. Kern dieses Netzes sind 82 Briefzentren, in denen an jedem Werktag rund 70 Mio

Sendungen bearbeitet werden, und 33 Paketzentren mit über 2,5 Mio Sendungen an sechs Tagen in der Woche. Auch im grenzüberschreitenden Briefversand sind wir mit rund 7 Mrd Sendungen jährlich Marktführer und größtes Postunternehmen Europas.

Deutsche Post 

www.deutschepost.de

EXPRESS/LOGISTIK

DHL transportiert zeitkritische Sendungen sowie Güter und Waren über Straße, Schiene, Luft oder See. Kurier- und Express-Sendungen befördern wir über eines der umfangreichsten Netzwerke der Welt. Es umfasst über 220 Länder und Territorien. In den Bereichen Luftfracht, Seefracht und Kontraktlogis-

tik ist DHL der internationale Marktführer. Um die Bedürfnisse unserer Kunden zu erfüllen, nutzen wir unsere Reichweite, unsere Kompetenz im kombinierten Warenverkehr und unsere Fachkenntnis in vielen Branchen.



www.dhl.de

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Die Postbank ist mit 14,5 Mio Kunden, rund 21.000 Mitarbeitern und mehr als 4.200 mobilen Finanzberatern das größte Einzelinstitut unter den Privatkundenbanken Deutschlands. Mit 855 eigenen und mehreren tausend Filialen der Deutschen Post verfügt sie über das dichteste Filialnetz einer Bank in

Deutschland. Ihr breites Spektrum an standardisierten Bankprodukten erfüllt die typischen Bedürfnisse von Privat- und Geschäftskunden. Dazu zählen neben den klassischen Spar- und Giroprodukten vor allem die Finanzierung privater Immobilien und das Bauspargeschäft.



www.postbank.de

■ Was wir **2007** erreicht haben:

Mit einem EBIT vor Einmaleffekten von 3,76 Mrd € haben wir unsere Prognose erfüllt. Der Umsatz ist um 4,9 % auf 63,5 Mrd € gestiegen. Treiber dafür waren vor allem der Unternehmensbereich LOGISTIK und das dynamische Neukundengeschäft der Postbank. Auf dem liberalisierten deutschen Briefmarkt herrscht Planungssicherheit hinsichtlich Sozialstandards und Preisgefüge bis zum Jahr 2011. Mit der „Roadmap to Value“ haben wir ein umfangreiches Kapitalmarktprogramm angestoßen.

■ Was wir **2008** erreichen wollen:

Wir erwarten, dass wir gute Fortschritte machen werden hin zu unserem Ziel, ein EBIT vor Einmaleffekten von rund 4,2 Mrd € zu erwirtschaften. Die defizitäre Ergebnislage des Expressgeschäfts in den Vereinigten Staaten wollen wir zügig verbessern. Mit der „Roadmap to Value“ soll der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert werden. Zudem wollen wir uns konsequent an den Bedürfnissen unserer Kunden orientieren und die bereichs- und unternehmensübergreifende Zusammenarbeit im Konzern verstärken.

Der Konzern

- Kennzahlen/Auf einen Blick
- 2** Roadmap to Value
- 12** Brief an die Aktionäre
- 15** Deutsche Post Aktie
- 19** Meilensteine des Jahres

Konzernlagebericht

- 21** Überblick
- 22** Geschäft und Umfeld
- 35** Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 47** Unternehmensbereiche
- 71** Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 85** Risiken
- 94** Nachtrag und Prognose

Corporate Governance

- 102** Bericht des Aufsichtsrats
- 107** Aufsichtsrat und Vorstand
- 110** Mandate
- 112** Corporate-Governance-Bericht
- 114** Vergütungsbericht

Konzernabschluss

- 122** Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 123** Bilanz
- 124** Kapitalflussrechnung
- 125** Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 126** Segmentberichterstattung
- 127** Anhang
- 188** Versicherung des Vorstands
- 189** Bestätigungsvermerk

Weitere Informationen

- 190** Glossar
- 192** Stichwortverzeichnis
- Termine und Kontakte
- Mehrjahresübersicht

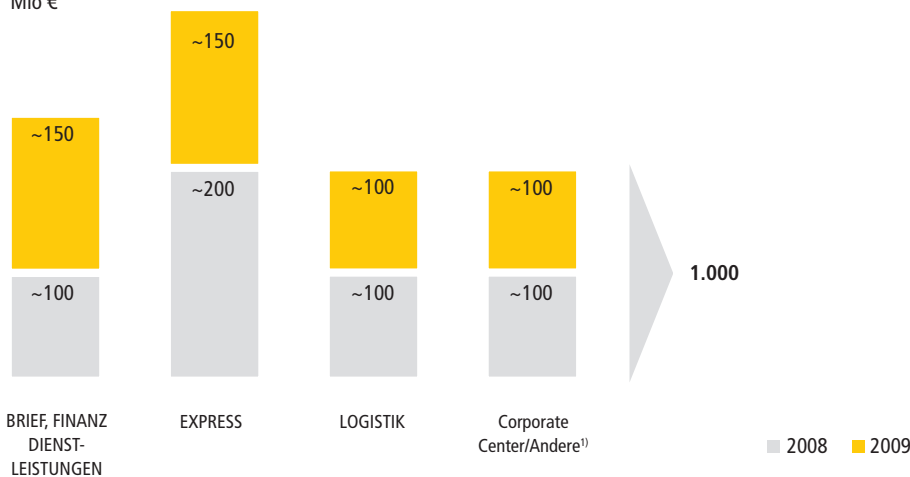
1. Profitabilität

Operatives Ergebnis verbessern

- Wesentliches Element des Kapitalmarktprogramms ist eine höhere Ertragskraft.
- Bis Ende 2009 wollen wir das EBIT um 1 Mrd € steigern – durch Maßnahmen im operativen Geschäft und Senken der Gemeinkosten.
- Mit weiteren Maßnahmen werden wir leistungsschwache Unternehmensbereiche profitabler machen.

Alle Segmente werden zur EBIT-Steigerung beitragen

Mio €



1) Inklusive Gemeinkosten

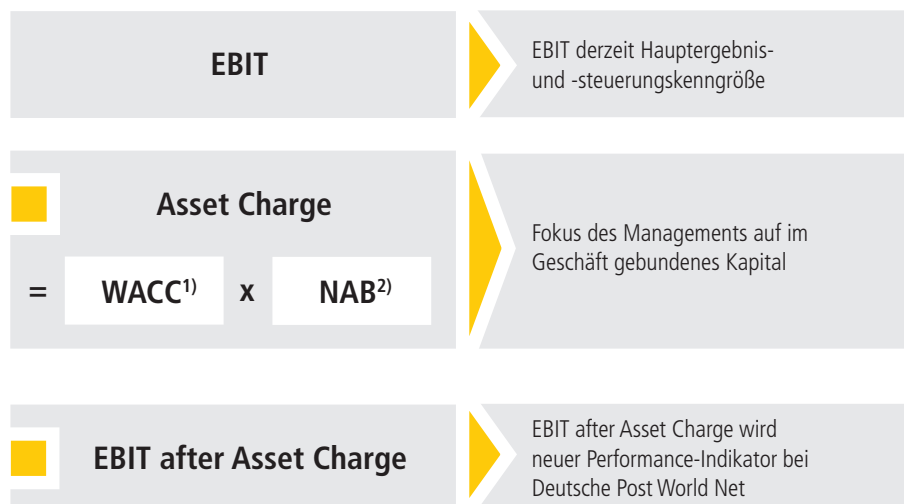


2. Liquidität

Neue Steuerungsgröße einführen

- „EBIT after Asset Charge“ (Gewinn nach Kapitalkosten) ist die zentrale Steuerungsgröße, mit der wir alle Unternehmensbereiche nachhaltig auf Wertsteigerung ausrichten wollen. Vom 1. Januar 2008 an wird sich die Höhe der variablen Managervergütung nach dieser Kenngröße richten. Dadurch wollen wir unsere Liquidität erhöhen.
- Zudem planen wir, bis Ende 2009 das Nettoumlaufvermögen um 700 Mio € zu verringern.
- Zusätzlich soll der Verkauf von Immobilien und anderer Vermögenswerte im Laufe der nächsten 24 Monate dazu beitragen, unsere Liquidität um mindestens 1 Mrd € zu erhöhen.

Neue Steuerungskennzahl fokussiert Management auf Wertsteigerung



1) WACC = durchschnittlich gewogener Kapitalkostensatz

2) NAB = Nettovermögensbasis

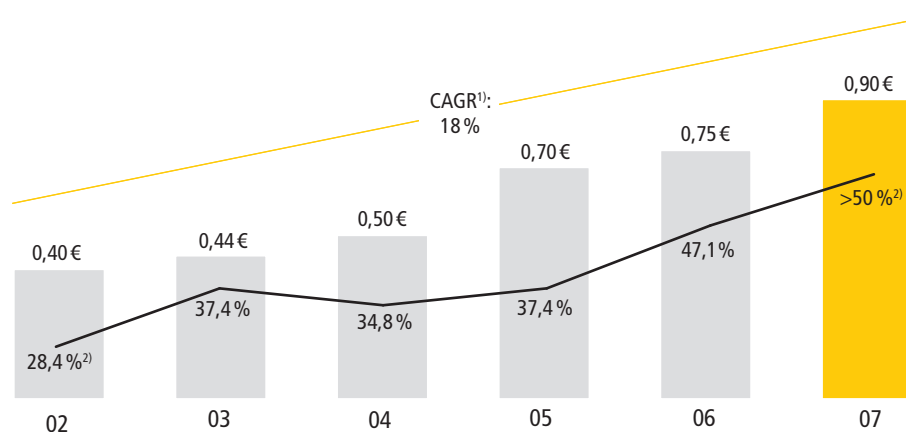


3. Ausschüttung

Dividende für 2007 soll um 20 % steigen

- Wir werden der Hauptversammlung vorschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2007 von 75 Cent auf 90 Cent je Aktie zu erhöhen. Dies entspricht einer Steigerung um 20 % gegenüber dem Vorjahr.
- In den nächsten Jahren streben wir Dividendenerhöhungen an, die im Einklang mit dem geplanten Wachstum des Nettoergebnisses ohne Einmaleffekte stehen.
- Bei überschüssiger Liquidität denken wir über weitere Formen von Ausschüttungen nach.

Dividende soll im Einklang mit dem geplanten Wachstum des Nettoergebnisses ohne Einmaleffekte stehen



— Ausschüttungsquote

1) Compound Annual Growth Rate = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate
2) Vor Einmaleffekten



4. Transparenz

Berichterstattung transparenter machen

- Wir wollen unsere Finanzberichterstattung noch transparenter machen. Die Zahlen sollen auf einer stabilen Basis stehen und ihre Entwicklung vergleichbar sein.
- Daher werden wir unsere Berichtsstruktur anpassen: Der Unternehmensbereich SERVICES wird entflochten, und alle Kosten der Global Business Services werden den operativen Einheiten zugeordnet.
- Die übrigen Teile des Unternehmensbereichs SERVICES werden in dem neuen Segment „Corporate Center/Andere“ zusammengefasst.

SERVICES haben erheblich Kosten reduziert

Gründung des Segments SERVICES (2006)	Ziel: Geringere Kosten bei höherer Qualität
Erzielte Verbesserungen	Einsparungen von über 200 Mio € in den vergangenen zwei Jahren
Entflechtung des Segments SERVICES (2008)	Zukünftig werden alle Kosten der internen Dienstleister an die operativen Segmente weitergereicht

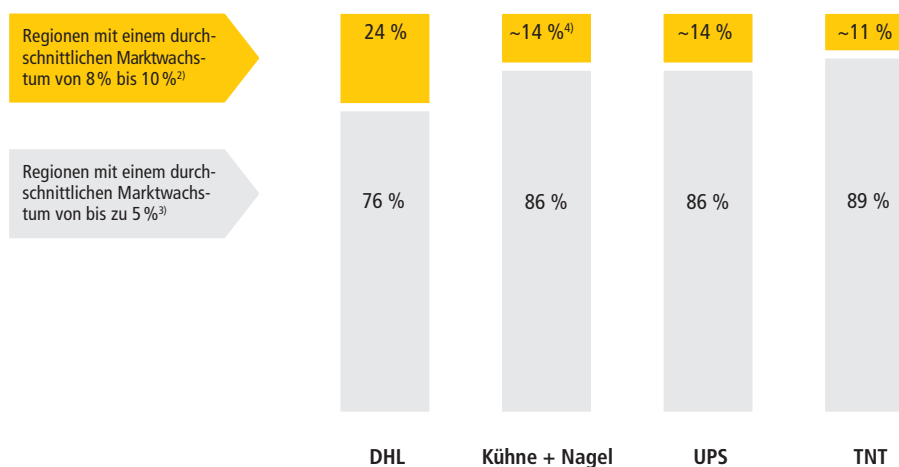


5. Organisches Wachstum

Schneller als der Markt wachsen

- Unsere überlegene Position in den Wachstumsmärkten der Welt werden wir weiterhin nutzen, um schneller als der Markt zu wachsen.
- Das First-Choice-Programm wird die Loyalität unserer Kunden und damit auch zukünftiges Wachstum sichern.
- Die Ausgaben für Akquisitionen sollen auf dem derzeit niedrigen Niveau bleiben. Die Kriterien für den Erwerb von Unternehmen oder Unternehmensteilen wurden entsprechend verschärft.

DHL¹⁾ erzielt in Regionen mit hohem Wachstum mehr Umsatz als der Wettbewerb



1) Beinhaltet ausschließlich Express und Logistik
 2) Asien, Mittlerer Osten, Afrika und Zentral- und Südamerika
 3) Europa und Nordamerika
 4) Ohne Zentral- und Südamerika

Peter 7 years —

Alexandra 5 years —



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

zum ersten Mal darf ich Ihnen die Ergebnisse unseres Geschäfts vorstellen. Der Aufsichtsrat hat am 18. Februar 2008 dem Wunsch von Dr. Klaus Zumwinkel entsprochen, das Amt des Vorstandsvorsitzenden niederzulegen, und mich zu seinem Nachfolger berufen.

Klaus Zumwinkel hat in den vergangenen 18 Jahren Großes geleistet. Wir danken ihm für seine unternehmerische Leistung, seinen hohen Einsatz und die Leidenschaft, mit der er die Deutsche Post zum globalen Weltmarktführer in der Logistik gemacht hat.

Das vergangene Jahr war für uns in mehrfacher Hinsicht ein Jahr der personellen Veränderungen: John Allan folgte Edgar Ernst als Finanzvorstand, Wolfgang Klein übernahm bei der Postbank das Steuer von Wulf von Schimmelmann und Jürgen Gerdes zeichnet für den Briefbereich verantwortlich, dem zuvor Hans-Dieter Petram vorstand. Im Namen des gesamten Vorstands danke ich den ausgeschiedenen Kollegen für ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg.

Dass wir in allen Konzernbereichen auf Kurs liegen, spiegelt sich im Jahresergebnis wider. Mit einem EBIT vor Einmaleffekten von 3,76 Mrd € haben wir unser Ertragsziel erreicht und das Jahr mit einem soliden Ergebnis abgeschlossen. Ihr Unternehmen ist für die Zukunft gut gerüstet. Auf diesem Fundament werde ich gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen als starkes Team jetzt aufbauen.

Es freut mich besonders, dass Finanzvorstand John Allan zugestimmt hat, seinen Vertrag um zwei Jahre bis Ende 2010 zu verlängern. Denn er vereint in seiner Person zugleich Kontinuität und Mut zu Neuem. Beides brauchen wir, um wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen.

Mit der „Roadmap to Value“ haben wir bereits im November eine neue Phase in der Entwicklung des Unternehmens eingeläutet. Unser Ziel ist ambitioniert: Wir wollen Ihr Unternehmen zur attraktivsten Kapitalanlage der Branche machen. Wir streben an, einen höheren Gewinn zu erzielen, einen größeren Anteil davon an Sie, unsere Aktionäre, auszuschütten und weiter organisch zu wachsen.

Die überwiegend positiven Reaktionen aus Ihren Reihen und die Entwicklung des Aktienkurses bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Der Kurs unserer Aktie ist seit dem 8. November, an dem wir das Programm vorgestellt haben, bis zum Ende des Jahres um 16,10 % auf 23,51 € gestiegen.

Die zweite Wegmarke ist das First-Choice-Programm. Kunden stehen neben Mitarbeitern hierbei im Vordergrund, denn ihre Loyalität ist Voraussetzung für profitables organisches Wachstum. Die First-Choice-Initiative hilft uns bei der konsequenten Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden und wird darüber hinaus nach meiner festen Überzeugung einen Wandel in unserer Führungs- und Unternehmenskultur bewirken.



Dr. Frank Appel,
Vorstandsvorsitzender

Im operativen Geschäft stehen wir vor vier großen Herausforderungen:

Erstens: Der deutsche Briefmarkt ist am 1. Januar 2008 vollständig geöffnet worden. Gut ist: Seit dem letzten Jahr herrscht Planungssicherheit hinsichtlich Sozialstandards und Preisgefüge bis zum Jahr 2011. Der Gesetzgeber hat einen Mindestlohn für Briefzusteller festgelegt, die Portopreise sind stabil geblieben und als einziger Anbieter des flächendeckenden Universaldienstes sind wir von der Mehrwertsteuer befreit. Insgesamt gute Voraussetzungen, dass im Wettbewerb Qualität und Zuverlässigkeit entscheiden. Auf den Markteintritt anderer Anbieter sind wir als unbestrittener Qualitätsführer bestens vorbereitet.

Zweitens: Das Expressgeschäft in den Vereinigten Staaten ist defizitär. Die zu Beginn des Jahres 2007 erzielten Verbesserungen wurden durch die sich am Jahresende abzeichnende Konjunkturschwäche wieder zunichte gemacht. Um die Ergebnislage zu verbessern, haben wir bereits reagiert. Aber – und das sage ich ganz offen – die Situation ist so nicht akzeptabel. Das Problem muss gelöst werden. Ich verspreche Ihnen: Wir werden sehr bald alle notwendigen Schritte zur zügigen Ergebnisverbesserung einleiten.

Drittens: Im Logistikgeschäft wollen wir schneller wachsen als die Branche. Mit der Integration von DHL und Exel haben wir das bislang größte Projekt dieser Art in unserer Branche ebenso schnell wie erfolgreich abgeschlossen. Unser Ehrgeiz geht darüber hinaus. Wenn ich in die Zukunft blicke, sehe ich das Bild eines integrierten Logistikdienstleisters. Durch verstärkte bereichs- und unternehmensübergreifende Zusammenarbeit wollen wir den Integrationsprozess erheblich beschleunigen und damit Wachstum und Ertragskraft stärken.

Und viertens: Unsere Konzerntochter Postbank braucht eine klare Entwicklungsperspektive. Deutschlands führende Retailbank hat mit ihrer erfolgreichen Geschäftspolitik seit langem Begehrlichkeiten geweckt. Gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen Wolfgang Klein werde ich in den kommenden Monaten die Weichen dafür stellen, dass die Postbank eine aktive Rolle bei der Konsolidierung des gesamten Sektors übernimmt.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Sie haben die Entwicklung Ihres Unternehmens im Jahr 2007 mit Interesse verfolgt. Am Erfolg möchten wir Sie stärker denn je beteiligen. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung eine Dividende von 0,90 € je Aktie vorschlagen. Sie liegt deutlich höher als im Vorjahr, und zwar um 20 %, und entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 50 % des Nettoergebnisses vor Einmaleffekten.

Ich selbst freue mich über die neue, faszinierende Aufgabe und bedanke mich für das Vertrauen des Aufsichtsrats, die Unterstützung meiner Kollegen im Vorstand und die Loyalität unserer 520.000 Mitarbeiter rund um den Erdball.

Wer mich kennt, weiß, dass ich eine Kultur der Offenheit pflege. Lassen Sie uns offen und ehrlich miteinander umgehen. Ich verspreche Ihnen, gut zuzuhören, Ihre Kritik stets sehr ernst zu nehmen und klare Entscheidungen zu treffen.

Wir kennen die Herausforderungen der kommenden Jahre und werden sie meistern. Mit der „Roadmap to Value“ und der First-Choice-Initiative sind die Weichen gestellt, um die attraktivste Kapitalanlage der Branche und erste Wahl der Kunden in aller Welt zu werden.

Bonn, 29. Februar 2008



Ihr
Dr. Frank Appel
Vorstandsvorsitzender

Deutsche Post Aktie

Aktienmärkte erneut mit Kursgewinnen

Die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2007 bescherte auch dem deutschen Aktienmarkt einen Aufwärtstrend. Zwar war es im Februar kurzfristig zu Irritationen durch negative Vorgaben aus Fernost gekommen, doch zur Jahresmitte befand sich der deutsche Aktienindex DAX wieder im Aufwind und erreichte sein Jahreshoch am 16. Juli mit 8.106 Punkten. Gestoppt wurde der positive Trend dann im weiteren Verlauf des Sommers durch die Krise bei US-Hypothekendarlehen milderer Bonität, so genannten Subprimes. Die Kaufbereitschaft der Investoren sank, was sich weltweit an den großen Börsen niederschlug. Nach einer kurzfristigen Erholung wurden die tatsächlichen Auswirkungen der Krise aber erst zum Ende des Jahres hin sichtbar. Dennoch schloss der DAX mit einem Jahresendstand von 8.067 Punkten. Dies entspricht einem Anstieg von 22,3 % im Jahresverlauf. Der EURO STOXX 50 konnte dagegen lediglich um 6,9 % zulegen.

Eckdaten zu unserer Aktie

		2004	2005	2006	2007	+/- %
Jahresschlusskurs	€	16,90	20,48	22,84	23,51	2,9
Höchstkurs	€	19,80	21,23	23,75	25,65	8,0
Tiefstkurs	€	14,92	16,48	18,55	19,95	7,5
Anzahl der Aktien	Mio Stück	1.112,8	1.193,9	1.204,0 ¹⁾	1.207,5 ¹⁾	0,3
Marktkapitalisierung	Mio €	18.840	24.425	27.461	28.388	3,4
Durchschnittliches Handelsvolumen je Tag	Stück	2.412.703	3.757.876	5.287.529	6.907.270	30,6
Jahresperformance mit Dividende	%	6,4	24,1	14,9	6,9	
Jahresperformance ohne Dividende	%	3,4	21,2	11,5	2,9	
Beta-Faktor ²⁾		0,84	0,75	0,80	0,68	
Ergebnis je Aktie ³⁾	€	1,44	1,99	1,60	1,15	-28,1
Cashflow je Aktie ⁴⁾	€	2,10	3,23	3,28	4,27	30,2
Kurs-Gewinn-Verhältnis ⁵⁾		11,7	10,3	14,3	20,4	
Kurs-Cashflow-Verhältnis ^{4),6)}		8,1	6,4	7,0	5,5	
Ausschüttungssumme	Mio €	556	836	903	1.087 ⁷⁾	20,4
Ausschüttungsquote	%	34,8	37,4	47,1	78,2	
Dividende je Aktie	€	0,50	0,70	0,75	0,90 ⁷⁾	20,0
Dividendenrendite	%	3,0	3,4	3,3	3,8	

1) Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen, Anhang: Textziffer 35

2) Ab 2006: Beta 3 Jahre; Quelle: Bloomberg

3) Bezogen auf das Jahresergebnis nach Abzug von Minderheiten, Anhang: Textziffer 21

4) Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

5) Jahresschlusskurs ÷ Ergebnis je Aktie

6) Jahresschlusskurs ÷ Cashflow je Aktie

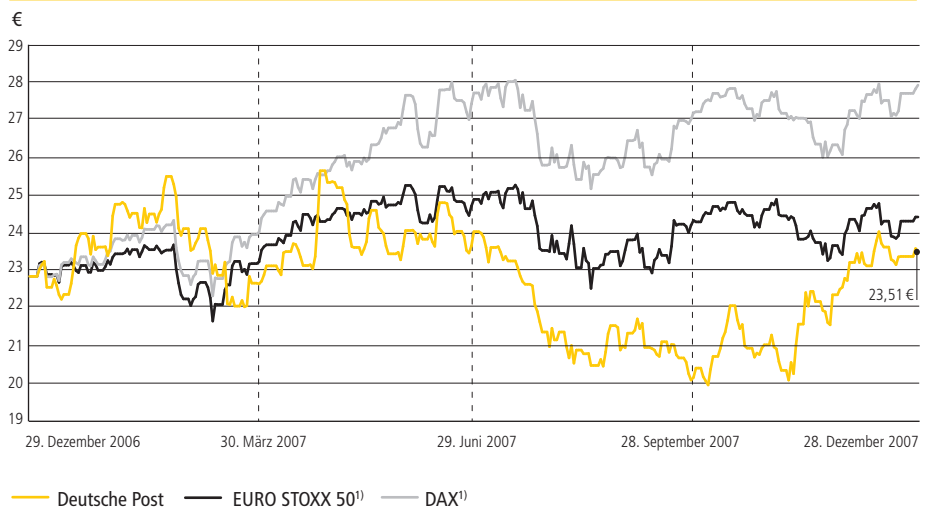
7) Vorschlag

Aktie profitiert von Kapitalmarktprogramm

Der Kurs unserer Aktie hat sich zu Jahresbeginn zunächst positiv entwickelt, ist dann jedoch dem negativen Trend des DAX gefolgt, um im zweiten Quartal wiederum mit dem deutschen Leitindex zu steigen. Der Höchststand war am 27. April mit 25,65 € erreicht. Danach konnte sich unsere Aktie nicht dem negativen Markttrend entziehen. Am 3. Oktober verzeichnete sie mit 19,95 € ihren Tiefststand. Danach

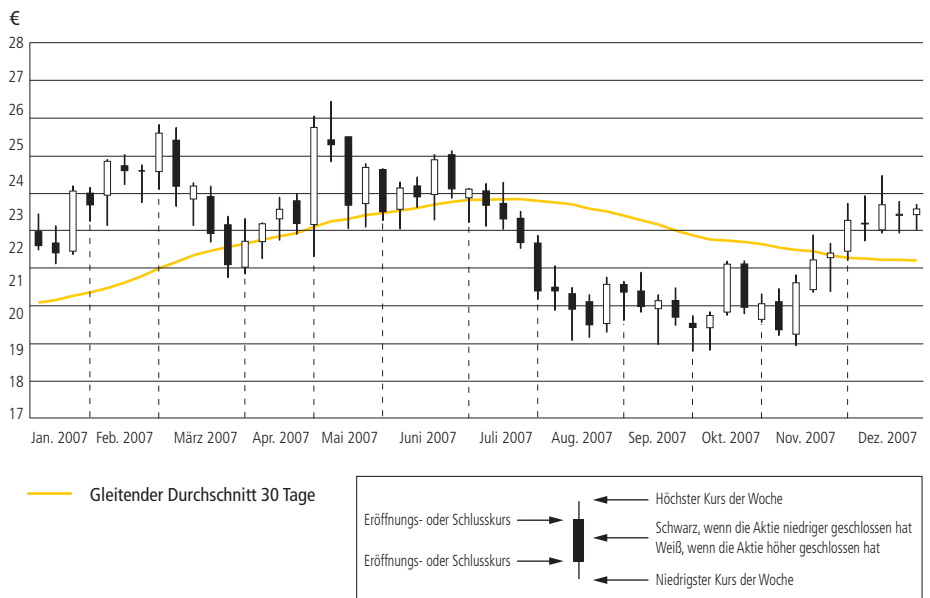
ging es wieder aufwärts. Beflügelt wurde der Kurs unserer Aktie vor allem von dem Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“, das wir am 8. November 2007 vorgestellt haben. Somit hat sich der Rückstand im Jahreskursverlauf gegenüber dem DAX und unseren Wettbewerbern verringert. Zum Jahresende schloss unsere Aktie mit einem Plus von 2,9 % und einem Kurs von 23,51 €. Die Anzahl der durchschnittlich börsentäglich gehandelten Aktien betrug 6.907.270 Stück, 30,6 % mehr als im Vorjahr. Von der höheren Liquidität haben unsere Aktionäre profitiert.

Kursverlauf



1) Indiziert auf den Schlusskurs der Deutschen Post Aktie am 29. Dezember 2006

Kerzengrafik/gleitender Durchschnitt 30 Tage



Peer-Group-Vergleich¹⁾

		2006	2007	+/- %
Deutsche Post	EUR	22,84	23,51	2,9
TNT	EUR	32,58	28,25	-13,3
FedEx	USD	108,62	89,17	-17,9
UPS	USD	74,98	70,72	-5,7
Kühne + Nagel	CHF	88,65	108,50	22,4

1) Schlusskurse am jeweils letzten Handelstag

Immer mehr Aktionäre aus den Vereinigten Staaten

Die regionale Verteilung unserer Aktionäre hat sich im Jahresverlauf erneut verändert. Die Anzahl der aus den USA heraus gehaltenen Aktien ist um 5 Prozentpunkte gestiegen, während die Anzahl der von deutschen Aktionären gehaltenen Aktien prozentual gesunken ist. Der von unserem größten Einzelaktionär, der KfW Bankengruppe, gehaltene Anteil hat sich nicht verändert und liegt nach wie vor bei 30,5 % des Grundkapitals.

Kaufempfehlungen der Analysten überwiegen

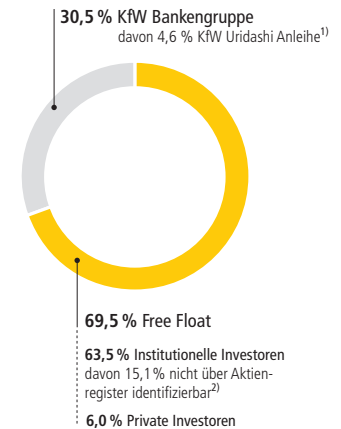
Zum Jahresende haben 22 Analysten unsere Aktie zum Kauf empfohlen, sieben hingegen zum Halten und lediglich zwei zum Verkauf geraten.

Kommunikationsschwerpunkte gesetzt

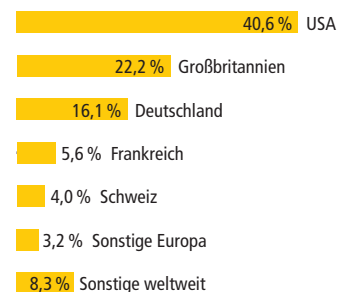
Besonderes Interesse der Investoren galt der Liberalisierung des deutschen Briefmarktes zum 1. Januar 2008 und den damit einhergehenden Auswirkungen auf unser Unternehmen sowie der Lage des Expressgeschäfts in den USA. Im Frühjahr haben wir mit einer umfangreichen Befragung Investoren angesprochen. Wir wollten wissen, wie sie unser Unternehmen wahrnehmen und welche Wünsche und Ansprüche sie an uns in Zukunft haben. Auf Basis der Ergebnisse haben wir einen Maßnahmenkatalog entwickelt, den wir schließlich im November im Rahmen des Kapitalmarktprogramms „Roadmap to Value“ vorgestellt haben. Damit wollen wir unser Unternehmen attraktiver für Investoren machen.

Aktionärsstruktur

zum 31. Dezember 2007

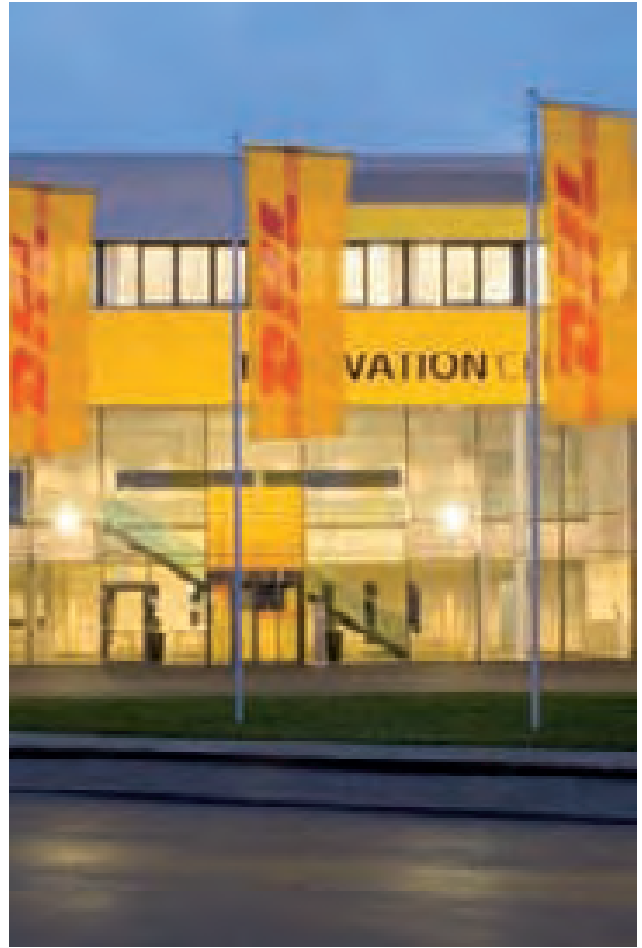


- 1) Im Jahr 2005 hat die KfW eine Wandelanleihe in Japan für Privatanleger begeben (Volumen 55,6 Mio Stück). Die Anleger haben die Möglichkeit, diese bis Januar 2010 zu wandeln.
- 2) Ein Teil der institutionellen Investoren ist nicht direkt im Aktienregister eingetragen, sondern über eine Depotbank verzeichnet.

Institutionelle Investoren nach Regionen¹⁾

- 1) Die Grafik bezieht sich auf die im Aktienregister namentlich verzeichneten institutionellen Investoren, deren Anteil am Free Float zum Stichtag 50,9 % betrug.

Quelle: Thomson Financial
Stand: Dezember 2007



Meilensteine des Jahres

Akquisitionen und Veräußerungen

Januar Williams Lea kauft das britische Unternehmen The Stationery Office, den Marktführer im öffentlichen Sektor für Druck- und Dokumentenmanagement.

Juni Deutsche Post World Net erwirbt 49% an der amerikanischen Lufttransportgesellschaft ASTAR Air Cargo.

Deutsche Post World Net beteiligt sich mit 49% der Kapitalanteile an der US-amerikanischen Polar Air Cargo.

September Die Postbank veräußert die BHW Lebensversicherung AG sowie die Beteiligung an der PB Versicherung AG und der PB Lebensversicherung AG an die Talanx AG.

Produkte und Leistungen

Januar DHL bietet als erster internationaler Logistiker einen inländischen Luftfrachtservice in China an.

Februar DHL wird die Kapazitäten in Dubai deutlich erweitern, wo die erste voll integrierte Logistikplattform und der größte Flughafen der Welt entstehen.

Juni Die Deutsche Post wird in Deutschland rund 600 Filialen des neuen Formats „Postpoint“ eröffnen.

Oktober Williams Lea übernimmt das Dokumentenmanagementgeschäft der Deutschen Post mit über 2.500 Mitarbeitern in Deutschland.

November Die Bundesnetzagentur genehmigt den Preisantrag der Deutschen Post. Die Preise für Briefe und Postkarten im In- und Ausland bleiben im Jahr 2008 unverändert.

DHL errichtet in Schanghai für 175 Mio US-Dollar ein neues nordasiatisches Drehkreuz, über das ab dem Jahr 2010 China und weitere Märkte Nordasiens bedient werden sollen.

Partnerschaften und Joint Ventures

Mai DHL erweitert ihr Joint Venture mit der Lemuir-Gruppe und festigt damit ihre führende Position auf dem indischen Logistikmarkt.

September DHL Express und Lufthansa Cargo gründen die gemeinsame Frachtfluggesellschaft AeroLogic. Die Aufnahme des Flugbetriebs ist für April 2009 geplant.

Dezember DHL Exel Supply Chain schließt mit dem britischen Einrichtungs- und Möbelhändler MFI einen Fünf-Jahres-Vertrag im Wert von mehr als 200 Mio €.

Aus dem Konzern

März In Troisdorf bei Bonn wird das DHL Innovation Center eröffnet. Hier vereint der Konzern alle Stellen, die mit dem Management von technischen Innovationen betraut sind.

Mai Die Hauptversammlung beschließt für das Jahr 2006 eine Dividende von 0,75 € je Stückaktie, 7,1% mehr als im Vorjahr.

Juli Dr. Hans-Dieter Petram und Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann gehen in den Ruhestand. Neu im Konzernvorstand sind Jürgen Gerdes, der das Brief- und Paketgeschäft in Deutschland verantwortet, und Dr. Wolfgang Klein, zugleich Vorstandsvorsitzender der Postbank.

Oktober John Allan wird Finanzvorstand, Dr. Frank Appel Vorstand des Unternehmensbereichs LOGISTIK.

Der Europäische Rat beschließt die Liberalisierung der europäischen Briefmärkte. In Deutschland wird der Markt bereits zum 1. Januar 2008 vollständig geöffnet.

November Der Konzern stellt mit der „Roadmap to Value“ ein umfangreiches Kapitalmarktprogramm vor.

Dezember Bundestag und Bundesrat beschließen einen Mindestlohn für Briefzusteller, der zum 1. Januar 2008 in Kraft tritt.

Linke Seite (Bilder von links oben nach rechts unten):
Die neue Frachtfluggesellschaft von DHL und Lufthansa, das DHL Innovation Center, Briefzustellerin der Deutschen Post, Finanzvorstand John Allan präsentiert die „Roadmap to Value“

Konzernlagebericht

21 Überblick	47 Unternehmensbereiche
22 Geschäft und Umfeld	47 Überblick
22 Geschäftstätigkeit und Organisation	48 BRIEF
23 Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht	55 EXPRESS
26 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat	61 LOGISTIK
26 Rahmenbedingungen	66 FINANZ DIENSTLEISTUNGEN
30 Strategie und Ziele	70 SERVICES
32 Unternehmensinterne Steuerung	71 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
35 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	71 Mitarbeiter
35 Umsatz- und Ergebnisentwicklung	76 Nachhaltigkeit
38 Finanz- und Vermögenslage	78 Beschaffung
	79 Qualität
	83 Marken
	84 Forschung und Entwicklung
	85 Risiken
	85 Chancen- und Risikocontrolling
	86 Risikokategorien und Einzelrisiken
	93 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
	94 Nachtrag und Prognose
	94 Nachtragsbericht
	94 Prognosebericht
	100 Chancen

Überblick

Gewinnziel erreicht

Der Konzern ist im Jahr 2007 weiter gewachsen. Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) vor Einmaleffekten hat mit 3,76 Mrd € unsere Prognose von rund 3,7 Mrd € erfüllt. Nach Berücksichtigung der Einmaleffekte liegt es bei 3,2 Mrd €. Der Umsatz ist um 4,9 % auf 63,5 Mrd € gestiegen. Treiber dafür waren vor allem der Unternehmensbereich LOGISTIK, der die Beschaffungslogistik für die britische Gesundheitsbehörde übernommen hat, und der Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN, der durch die Dynamik des Neukundengeschäfts der Postbank seinen Umsatz steigern konnte.

Der Unternehmensbereich BRIEF hat mit einem EBIT von 2.003 Mio € das angekündigte Ziel von rund 2 Mrd € klar erreicht. Umsatzrückgänge im nationalen Briefgeschäft konnten durch die übrigen Geschäftsfelder ausgeglichen werden.

Im Unternehmensbereich EXPRESS wird das Ergebnis durch die Wertberichtigung des Anlagevermögens für die Region Americas in Höhe von 594 Mio € belastet und liegt bei –174 Mio €. Ohne diesen Effekt konnte das prognostizierte EBIT von mindestens 400 Mio € mit 420 Mio € sogar leicht übertroffen werden. Die Aufwendungen für den Bau des neuen europäischen Drehkreuzes in Leipzig sind hierbei schon berücksichtigt.

Der Unternehmensbereich LOGISTIK hat die Erwartungen mehr als erfüllt: Das EBIT belief sich auf 957 Mio €. Ohne den Einmalsertrag von 59 Mio € aus dem Verkauf der Vfw AG verbesserte es sich um 19,6 %. Das Geschäftsfeld DHL Exel Supply Chain hat maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen.

Für den Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN hatten wir erwartet, dass sich das EBIT um 5 % verbessert. Dank der hervorragenden Performance der Postbank ist das EBIT sogar um 7,2 % auf 1.076 Mio € gestiegen.

Der Unternehmensbereich SERVICES erzielte ein EBIT von –660 Mio € (Vorjahr: –229 Mio €). Grund für diesen Rückgang sind Einmaleffekte aus dem Vorjahr, darunter die Ausübung der Umtauschanleihe auf Postbank-Aktien (276 Mio €), der Verkauf der McPaper AG (10 Mio €) sowie der positive Ausgang des Schiedsverfahrens mit der Deutschen Telekom (netto 89 Mio €).

Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage

		2006	2007	+/- %
Umsatz	Mio €	60.545	63.512	4,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	Mio €	3.872	3.202	-17,3
Umsatzrendite ¹⁾	%	6,4	5,0	
Konzernjahresergebnis nach Abzug von Minderheiten	Mio €	1.916	1.389	-27,5
Ergebnis je Aktie	€	1,60	1,15	-28,1
Dividende je Aktie	€	0,75	0,90	20,0

1) EBIT ÷ Umsatz

Geschäft und Umfeld

Geschäftstätigkeit und Organisation


Unser Geschäft

Der Konzern Deutsche Post World Net bietet integrierte Dienstleistungen und maßgeschneiderte, kundenbezogene Lösungen für den Transport von Briefen, Waren, Informationen und Zahlungsströmen und dessen Management.

Im Unternehmensbereich BRIEF befördern wir Briefe und Pakete in Deutschland, sind Spezialist für Direktmarketing und für die Verteilung von Presseerzeugnissen. Zudem erbringen wir Brief- und Kommunikationsdienstleistungen mit Direktverbindungen in über 140 Länder der Welt und bieten Gesamtlösungen für die Unternehmenskommunikation.

Im Unternehmensbereich EXPRESS bieten wir Geschäfts- und Privatkunden Kurier- und Expressdienstleistungen an. Wir verfügen über das umfangreichste Netzwerk der Welt. Es umfasst 220 Länder und Territorien. Unser Geschäft ist nach den Regionen eingeteilt, in denen wir tätig sind.

Im Unternehmensbereich LOGISTIK transportieren wir Güter über Schiene, Straße, Luft oder See. Wir sind einer der weltweit führenden Anbieter für Luft- und Seefracht, Kontraktlogistik und für Landfrachttransporte in Europa.

Der Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN umfasst im Wesentlichen die Geschäftsfelder der  Deutschen Postbank – Retailbanking, Firmenkunden, Transaction Banking und Financial Markets.

Interne Dienstleistungen, wie Finance Operations, IT und Einkauf, haben wir konzernweit gebündelt. Dadurch erhöhen wir die Flexibilität unseres Geschäfts, verbessern die Servicequalität und nutzen Größen- und Kostenvorteile.

Segmente und Geschäftsfelder

Deutsche Post World Net ist in vier Unternehmensbereiche gegliedert. Im Jahr 2007 wurde über folgende Segmente berichtet:

■ BRIEF

- BRIEF Deutschland
- BRIEF International
- PAKET Deutschland

■ EXPRESS

- Europe
- Americas
- Asia Pacific
- EEMEA

■ LOGISTIK

- Global Forwarding
- Supply Chain
- Freight


■ FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

- Deutsche Postbank AG
- Postbank-Filialen
- Renten-Service

■ SERVICES

- Global Business Services
- Corporate Center
- Post-Filialen

Die Konzernführungsaufgaben werden im Corporate Center wahrgenommen. Die Unternehmensbereiche sind operativ tätig und werden durch eigene Zentralen (Divisional Headquarters) gesteuert.

 postbank.de

Organisation und Führungsstruktur

Zu Beginn des Jahres 2007 haben wir das Paketgeschäft in Deutschland aus dem Unternehmensbereich EXPRESS in den Unternehmensbereich BRIEF überführt und dort unter eine Gesamtverantwortung gestellt.

Im Unternehmensbereich BRIEF haben wir im zweiten Quartal die Bereiche Global Mail (bisher BRIEF International) und Corporate Information Solutions (bisher Value Added Services) unter dem neuen Dach BRIEF International in die Verantwortung des damaligen Vorstandsbereichs Global Business Services gestellt. Außerdem wurde der Bereich Regulierungsmanagement aus dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden herausgelöst und ebenfalls in die Verantwortung des erweiterten damaligen Vorstandressorts Global Business Services, BRIEF International überführt.

Zum Ende des dritten Quartals haben wir im Konzernvorstand die Zuständigkeiten für die Bereiche Finanzen, LOGISTIK und Global Business Services neu geordnet. John Allan, bisher Vorstand LOGISTIK, hat zum 1. Oktober 2007 die Verantwortung für den Vorstandsbereich Finanzen übernommen. Zudem wurden die Global Business Services in die Zuständigkeit dieses Vorstandressorts übertragen. Der Unternehmensbereich LOGISTIK wurde zeitgleich Dr. Frank Appel unterstellt, der in seiner neuen Funktion weiterhin die Verantwortung für BRIEF International, das Regulierungsmanagement sowie das Konzernprogramm First Choice trägt. Die Global Customer Solutions werden gemeinsam von Dr. Frank Appel und John Mullen geführt.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht

Grundkapital, Stimmrechte und Übertragung von Aktien

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2007 1.207.470.598 € und ist in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) eingeteilt. Jede Aktie vermittelt die gleichen gesetzlich vorgesehenen Rechte und Pflichten und gewährt in der Hauptversammlung je eine Stimme. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte, insbesondere solche, die Kontrollbefugnisse verleihen, zu.

Die Ausübung der Stimmrechte und die Übertragung der Aktien richten sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Gesellschaft, die beides nicht beschränkt. § 19 bestimmt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um als Aktionär an der Hauptversammlung teilzunehmen und sein Stimmrecht auszuüben. Gegenüber der Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Dem Vorstand sind keine Vereinbarungen zwischen Aktionären bekannt, die das Stimmrecht oder die Aktienübertragung beschränken.

Konzernstruktur aus verschiedenen Perspektiven

Corporate-Governance-Struktur

Struktur gemäß den Governance-Aufgaben und -Verantwortlichkeiten (Boards und Ausschüsse)

- Corporate Center
- Unternehmensbereiche
- Global Business Services

Managementverantwortung

Struktur gemäß der Entscheidungsverantwortung und den Berichtslinien

- Vorstandsbereiche
- Zentralbereiche
Geschäftsbereiche
Regionen
Servicebereiche
- Abteilungen

Rechtliche Struktur

Struktur auf der Grundlage der Rechtsträger von Deutsche Post World Net

- Deutsche Post AG
- Deutsche Postbank AG

Markennamen

Struktur gemäß den in der Kundenkommunikation verwendeten Markennamen

- Deutsche Post
- DHL
- Postbank

Kapitalbeteiligungen von mehr als 10 %

Die KfW Bankengruppe ist mit einer Beteiligung von rund 30,5 % am Grundkapital unser größter Aktionär. Die Bundesrepublik Deutschland ist mittelbar über die KfW an der Deutsche Post AG beteiligt. KfW und Bund sind gemäß der uns vorliegenden Mitteilungen nach §§ 21 ff. WpHG die einzigen Aktionäre, die direkt oder indirekt mehr als 10 % des Grundkapitals halten.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Die Mitglieder des Vorstands werden nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen (§§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG). Die Satzung enthält hierzu keine Sonderregelungen. Gemäß § 84 AktG, § 31 MitbestG erfolgt die Bestellung durch den Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Im Berichtsjahr gab es Änderungen im Vorstand, über die wir im Kapitel **i** Organisation und Führungsstruktur berichten.

i Seite 23

Satzungsänderungen


Die Satzung kann gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 Satz 1 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Gemäß § 21 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit §§ 179 Abs. 2, 133 AktG beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen grundsätzlich mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und mit der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals. Soweit das Gesetz für Satzungsänderungen zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt, ist diese Mehrheit entscheidend.

Durch Hauptversammlungsbeschlüsse vom 5. Juni 2003 (Bedingtes Kapital II), 18. Mai 2005 (Genehmigtes Kapital 2005) und 8. Mai 2007 (Bedingtes Kapital III) ist der Aufsichtsrat jeweils ermächtigt worden, die Fassung der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausgabe von Aktien bzw. der Ausnutzung des genehmigten Kapitals sowie nach Ablauf des jeweiligen Ermächtigungszeitraums anzupassen.

Befugnisse des Vorstands zu Aktienaussgabe und Aktienrückkauf


Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Mai 2010 bis zu 174.796.228 neue, auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen auszugeben und hierdurch das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 174.796.228 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2005, § 5 Abs. 2 der Satzung). Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Ein genehmigtes Kapital als Akquisitionswährung ist in der deutschen Unternehmenspraxis verbreitet. Das Genehmigte Kapital 2005 gibt der Gesellschaft die Möglichkeit, Unternehmens- oder Beteiligungserwerbe flexibel und ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarkts durchzuführen. Das genehmigte Kapital entspricht einem Anteil von weniger als 15 % des Grundkapitals.

Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien aus dem Bedingten Kapital II (§ 5 Abs. 3 der Satzung) ist nur zulässig, um die gemäß Aktienoptionsplan 2003 gewährten Bezugsrechte zu erfüllen. Hierzu ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 13.184.482 € bedingt erhöht. Im Rahmen des Aktienoptionsplans 2003 können noch bis zu 13.184.482 Mio Aktien der Deutsche Post AG bezogen werden. Die Ausgabe neuer Aktienoptionen ist unter diesem Plan nicht mehr möglich.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2007 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 7. Mai 2012 einmalig oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (nachfolgend zusammen „Options- und/oder Wandelanleihen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 Mrd € auszugeben und dabei Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 56 Mio € zu gewähren. Hierzu ist das Grundkapital um bis zu 56 Mio € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III, § 5 Abs. 4 der Satzung). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann bei der Ausgabe von Options- und/oder Wandelanleihen nur unter den in dem vorgenannten Ermächtigungsbeschluss aufgeführten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu  Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 8. Mai 2007.

 investors.dpwn.de

Die Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelanleihen entspricht der üblichen Unternehmenspraxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften. Sie eröffnet der Gesellschaft die Möglichkeit zur flexiblen und zeitnahen Finanzierung ihrer Aktivitäten und gibt den notwendigen Handlungsspielraum, um günstige Marktsituationen kurzfristig und schnell zu nutzen, indem beispielsweise Aktien oder Options-/Wandelanleihen der Gesellschaft im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, beim Erwerb von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung angeboten werden können. Der Vorstand hat diese Ermächtigung bisher nicht ausgenutzt.

Daneben hat die Hauptversammlung vom 8. Mai 2007 die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2008 eigene Aktien bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei gilt die Maßgabe, dass die so erworbenen Aktien zusammen mit Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals darstellen. Der Erwerb der Aktien kann über die Börse, aufgrund eines öffentlichen Angebots an alle Aktionäre oder auf andere Weise nach Maßgabe des § 53a AktG erfolgen. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausgeübt werden; insbesondere ist der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzuziehen. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu  Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 8. Mai 2007.

 investors.dpwn.de

Die jährlich wiederkehrende Erteilung einer Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch die Hauptversammlung entspricht einer verbreiteten Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften in Deutschland. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 6. Mai 2008 vorschlagen, die Ermächtigung erneut zu erteilen.

Bei öffentlichen Angeboten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft gelten ausschließlich Gesetz und Satzung einschließlich der Bestimmungen des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes. Die Hauptversammlung hat den Vorstand nicht zur Vornahme von in ihre Zuständigkeit fallenden Handlungen ermächtigt, um den Erfolg von etwaigen Übernahmeangeboten zu verhindern.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat schildern wir im **i** Vergütungsbericht des Corporate-Governance-Berichts, der gleichzeitig Bestandteil des Konzernanhangs ist.

i Seite 114

Rahmenbedingungen

Aufschwung der Weltwirtschaft schwächt sich ab

Die Weltwirtschaft blieb im Jahr 2007 auf robustem Wachstumskurs. Die Konjunkturrisiken haben zwar in der zweiten Jahreshälfte zugenommen. Die Wachstumsdynamik wurde dadurch aber nicht spürbar gedämpft. Die globale Wirtschaftsleistung stieg mit rund 5 % nur leicht schwächer als im Vorjahr. Der internationale Güteraustausch ist sogar um mehr als 6 % gewachsen.

Wachstumsindikatoren im Jahr 2007

%	Bruttoinlandsprodukt	Export	Binnennachfrage
USA	2,2	7,9	1,6
Japan	2,1	8,7	1,0
China	11,4	27,2	k. A.
Euroraum	2,7	6,3 ¹⁾	2,2 ¹⁾
Deutschland	2,5	8,3	1,1

1) Geschätzt, Stand: 14. Februar 2008

Quelle: Postbank Research, nationale Statistiken

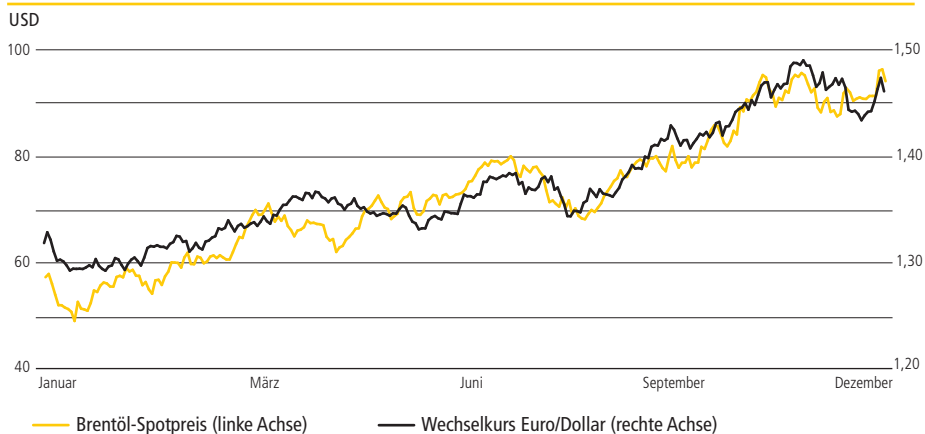
In den Vereinigten Staaten litt die Konjunktur unter der ausgeprägten Schwäche des Marktes für Wohnimmobilien. Der private Verbrauch ist dagegen solide gewachsen, ebenso die Investitionsneigung der Unternehmen. Besonders Gewerbeimmobilien waren nachgefragt. Zudem beflügelten die robuste Weltkonjunktur und der schwache Dollar die Exporte. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist mit 2,2 % aber deutlich geringer gestiegen als im Vorjahr (2,9 %).

In Asien hat sich der Aufschwung fast ungebremst fortgesetzt. Mit einem Plus von mehr als 9 % wiesen die asiatischen Schwellenländer das höchste Wachstum auf. In China hat sich das BIP sogar um 11,4 % erhöht, die Exporte um rund 27 %. Der Handelsbilanzüberschuss ist auf mehr als 260 Mrd Dollar gestiegen. Auch für ausländische Investoren bleibt das Land attraktiv: die Direktinvestitionen sind auf rund 75 Mrd Dollar gestiegen. In Japan ließ die konjunkturelle Dynamik dagegen nach, das BIP wuchs nur um 2,1 % (Vorjahr: 2,4 %). Während vom Außenhandel – auch dank des schwachen Yen – weiterhin sehr positive Effekte ausgingen, expandierte die Binnennachfrage verhaltener.

Im Euroraum ließ die konjunkturelle Dynamik im Jahresverlauf etwas nach, das BIP wuchs mit 2,7 % dennoch fast so stark wie im Vorjahr. Die Wirtschaft profitierte erneut von einem steigenden Außenbeitrag. Getragen wurde das Wachstum aber von der Binnennachfrage. Besonders positiv entwickelten sich weiterhin die Bruttoanlageinvestitionen, während der private Verbrauch nicht so stark gewachsen ist wie im Vorjahr.

Auch in Deutschland schwächte sich der Aufschwung im Jahresverlauf ab. Dennoch hat das Wachstum mit 2,5 % alle Erwartungen übertroffen. Es stammt zu mehr als der Hälfte vom Außenhandel. Die Bruttoanlageinvestitionen legten um rund 5 % zu, was den Arbeitsmarkt positiv beeinflusst hat. Dennoch stockte der private Verbrauch. Ein Grund dafür war die kräftige Anhebung der Mehrwertsteuer von 16 % auf 19 % zu Jahresbeginn.

Brentöl-Spotpreis und Wechselkurs Euro/US-Dollar im Jahr 2007



Ölpreis stark gestiegen

Die Notierungen an den internationalen Rohölmärkten sind im Verlauf des Jahres 2007 massiv gestiegen. Der Preis für ein Fass der Sorte Brent, das zu Jahresbeginn zu weniger als 60 US-Dollar gehandelt wurde, erreichte in der Spitze fast 100 US-Dollar und lag am Jahresende nur leicht unter seinem Höchstwert. Im Durchschnitt lag der Ölpreis rund 10 % über dem Niveau des Vorjahres.

US-Dollar kräftig abgewertet

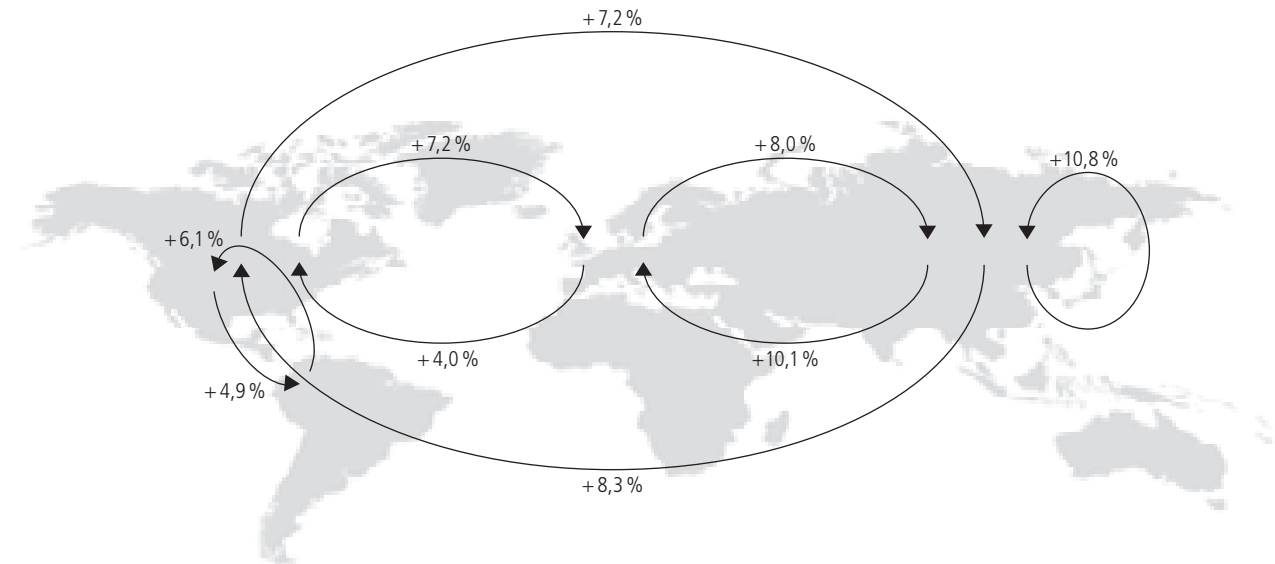
Nach einem verhaltenen Anstieg in der ersten Jahreshälfte legte der Euro massiv zu und wurde am Jahresende mit 1,46 US-Dollar gehandelt. Dies entspricht einer Aufwertung um 10,6 %. Treiber war die Krise auf dem Markt für Hypothekendarlehen minderer Bonität (Subprime). Sie hat die Finanzmärkte erheblich belastet. Die Angst vor einer Rezession in den USA wuchs und veranlasste die US-Notenbank ab September, ihren Leitzins bis auf 4,25 % zu senken. Da die Europäische Zentralbank ihren Leitzins in der ersten Jahreshälfte um 0,5 Prozentpunkte auf 4 % angehoben hatte und danach konstant hielt, verringerte sich der Zinsvorteil des Dollars im Jahresverlauf massiv. Gegenüber dem Britischen Pfund gewann der Euro 9,1 % an Wert.

Verunsicherte Finanzmärkte belasten Unternehmensanleihen

Wirtschaftsaufschwung und Leitzinserhöhungen ließen die Kapitalmarktrenditen in der ersten Jahreshälfte kräftig steigen. Danach galten Staatsanleihen durch die Hypotheken-Krise wieder als sicherer Hafen. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen um rund 0,6 Prozentpunkte niedriger als Ende 2006. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen ist dagegen im gleichen Zeitraum um gut 0,3 Prozentpunkte auf 4,3 % gestiegen. Trotz der immer noch niedrigen langfristigen Zinsen ist das Umfeld für Unternehmensanleihen spürbar ungünstiger geworden. Die Verunsicherung an den Finanzmärkten machte die Anleger risikoscheuer. In der Folge stiegen die Risikoaufschläge selbst für Unternehmensanleihen hoher Bonität deutlich.

Internationaler Handel wächst weiterhin stark

Da Produktion zunehmend in das Ausland verlagert wird und Güter und Dienstleistungen global bezogen werden, wächst das Handelsvolumen mehr als doppelt so schnell wie die industrielle Fertigung. Dabei verschiebt sich die Wachstumsstruktur: Der Einfuhrbedarf verlagert sich von einkommensstarken Ländern in die Schwellenländer. So sind die Importe in diesen Wirtschaften um rund 12,5 % gewachsen, während der Zuwachs in den einkommensstarken Ländern nur 6,8 % betrug. Auch beim Export wachsen die Schwellen- und Entwicklungsländer seit dem Jahr 2000 mit durchschnittlich 10,8 % doppelt so stark wie Länder mit hohem Einkommen (5,1 %). Die innerasiatischen Handelsströme sind bereits die weltweit stärksten und wachsen immer noch mit der enormen Rate von 10,8 % (Compound Annual Growth Rate 2006 bis 2009). An zweiter Stelle steht der Handel aus dem asiatisch-pazifischen Raum nach Europa, der jährlich um 10,1 % zulegt. In der folgenden Grafik stellen wir die wichtigsten globalen Handelsströme (Außenhandelsvolumen größer als 100 Mrd €) mit den ausgewiesenen Wachstumsraten dar.

Internationale Handelsströme 2006–2009¹⁾ (Durchschnittlich annualisierte Wachstumsrate – CAGR)

1) Außenhandelsvolumen > 100 Mrd €

Quelle: Global Insight, The World Bank

Unsere Märkte

Wir sind weltweit tätig und in über 220 Ländern und Territorien vertreten, darunter in allen wichtigen Wirtschaftsregionen. Eine Übersicht über die Gesamtmärkte sowie die für uns relevanten Teilmärkte im Kurier, Express- und Paketmarkt (KEP) zeigen wir nebenstehend. Die Rahmenbedingungen, denen wir in den verschiedenen Segmenten unterliegen, und die erzielten Marktanteile schildern wir im Kapitel Unternehmensbereiche.

Erfolgsfaktoren unseres Geschäfts

Vier Entwicklungen beeinflussen unser Geschäft maßgeblich:

- 1. Globalisierung** Durch den Wegfall von Handels- und Zollhemmnissen können Unternehmen neue Märkte erschließen und Aktivitäten dahin verlagern, wo sich Wettbewerbsvorteile bieten. Dadurch steigt die Nachfrage nach Transport und Logistik, wobei der internationale Handel trotz hoher Öl- und Energiepreise stärker zunimmt als der nationale. Allerdings erwachsen aus globalen und komplexen Lieferketten neue Risiken, die Unternehmen nur mit starken Logistikpartnern bewältigen können.
- 2. Liberalisierung** Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, ihre Briefmärkte im Jahr 2011 vollständig für den Wettbewerb zu öffnen. Einzelne Länder haben eine Frist von weiteren zwei Jahren erhalten. In Deutschland ist der Markt bereits am 1. Januar 2008 vollständig geöffnet worden.
- 3. Outsourcing** Die Anforderungen an Unternehmen steigen: Produktionsketten werden internationaler und komplexer. Die eigenen Prozesse müssen flexibel und schnell sein, eine auf den Kunden zugeschnittene Massenproduktion ermöglichen

Märkte und Marktvolumina**Global**

- Grenzüberschreitender Briefmarkt: 10,4 Mrd €
- Luftfrachtmarkt: 16,4 Mrd €
- Seefrachtmarkt: 26,2 Mio TEU¹⁾
- Markt für Kontraktlogistik: 192,7 Mrd €

Europa

- Briefmarkt Deutschland (Briefkommunikation): 6,8 Mrd €
- KEP-Markt: 42,6 Mrd €
davon int. KEP-Markt²⁾³⁾: 12,1 Mrd €

USA

- Briefmarkt USA: 53,6 Mrd €⁴⁾
- US-KEP-Markt: 50,5 Mrd €
davon int. US-KEP-Markt: 4,6 Mrd €

Asien

- KEP-Markt⁵⁾: 27,8 Mrd €
davon int. Expressmärkte: 5,6 Mrd €

1) Twenty-Foot-Equivalent (Zwanzig-Fuß-Containereinheiten)

2) Neue Marktdefinition: alle Sendungen bis 1.000 kg

3) Länderbasis: GB, NL, E, F, I, D, S, B, BG, PL

4) Unternehmensschätzung

5) Länderbasis: SGP, HK, CN, J, RC, T, RP, RI, IND, AUS, NZ, MAL, VN, ROK

Stand: 2006

sowie ökologischen Standards entsprechen. Mit der Komplexität steigen die Kosten. Daher lagern Unternehmen Aktivitäten zunehmend aus. Hiervon wiederum profitieren Logistikdienstleister.

- 4. Digitalisierung** Das Internet verändert die Übertragung von Informationen. Statt schriftlich wird immer mehr elektronisch kommuniziert. Menge und Umsatz, vor allem im klassischen Briefgeschäft, sinken. Andererseits überwindet das Internet die Entfernung zwischen Händlern und Kunden, erleichtert den Dialog, ermöglicht den Kunden zudem, virtuell auf die Waren zuzugreifen. Das belebt wiederum das Geschäft und damit die Nachfrage nach Transport- und Logistikleistungen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Als Marktführer unterliegen viele unserer Dienstleistungen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz. Angaben hierzu sowie zu rechtlichen Risiken finden Sie im **i** Anhang.

i Textziffer 50

Strategie und Ziele

Strategische Ziele

Der Markt für Logistik wird immer vielschichtiger: Die Märkte wachsen zusammen. Der Wettbewerb nimmt zu. Die Zahl der Angebote steigt. Traditionelle Spediteure kürzen ihre Beförderungszeiten und bieten Leistungsmerkmale an, die früher typische Expressleistungen darstellten. So gesehen wird es für Kunden immer schwieriger, die beste Lösung für ihren Logistikbedarf zu finden. Daher verringern Logistikkunden zunehmend die Zahl ihrer Dienstleister und wählen solche Anbieter, die die gesamte Lieferkette abbilden. Deutsche Post World Net bietet ein umfassendes Serviceangebot – und zwar nicht nur in den einzelnen Unternehmensbereichen, sondern auch übergreifend. Es ist unser Ziel, in jedem Segment Marktführer zu sein, eine hohe Gewinnmarge zu erzielen und schneller als der Markt zu wachsen. Darüber hinaus streben wir an, zusätzlichen Wert zu schaffen, durch noch engere Zusammenarbeit zwischen den Bereichen, vor allem zwischen EXPRESS und LOGISTIK. Aus der Konzernstrategie leiten sich die strategischen Ziele der **i** Unternehmensbereiche ab.

i Ab Seite 47

Roadmap to Value

- 1. Profitabilität**
 - 2. Cash-Generierung**
 - 3. Ausschüttung**
 - 4. Transparenz**
 - 5. Organisches Wachstum**
-


Die Roadmap to Value

Am 8. November 2007 hat der Konzern mit der „Roadmap to Value“ ein umfangreiches Kapitalmarktprogramm angestoßen, mit dem der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert werden soll. Basierend auf dem organischen Wachstum soll die Ertragskraft verbessert, die Liquidität erhöht und sollen die Aktionäre verstärkt an dieser positiven Entwicklung beteiligt werden. Investoren und Analysten erhalten umfassende Informationen, damit sie die Leistung des Konzerns verlässlich bewerten können.

Profitabilität verbessern

Kernstück des Programms ist eine höhere Ertragskraft. Bis Ende 2009 soll das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) um 1 Mrd € verbessert werden – durch Maßnahmen im operativen Geschäft und weiteres Kostensparen.

Liquidität erhöhen

Stärker als in der Vergangenheit wird die Liquidität Kernpunkt unserer Strategie sein. Der Konzern will das Nettoumlaufvermögen bis Ende 2009 um 700 Mio € reduzieren. Zusätzlich soll der Verkauf von Immobilien in den nächsten 24 Monaten mindestens 1 Mrd € an liquiden Mitteln freisetzen. Ausdruck dieses wertorientierten Ansatzes ist seit Januar 2008 die neue  Steuerungsgröße „EBIT after Asset Charge“ (Gewinn nach Kapitalkosten). Daran werden wir unsere Führungskräfte künftig messen.

 Unternehmensinterne Steuerung, Seite 34

Mehrwert für Investoren

Wir wollen unsere Aktionäre stärker an der Wertsteigerung beteiligen. Daher werden wir vorschlagen, die Dividende für das Jahr 2007 um 20 % auf 90 Cent je Aktie anzuheben. Auch in den nächsten Jahren soll die Dividende weiter steigen – im Einklang mit dem geplanten Wachstum des Nettoergebnisses ohne Einmaleffekte.

Transparentes Zahlenwerk

Der Konzern hat sich dazu verpflichtet, die Berichterstattung künftig noch transparenter zu gestalten. Die Entflechtung des Unternehmensbereichs SERVICES und eine Zuordnung aller Kosten der Global Business Services zu den operativen Einheiten werden die Profitabilität der einzelnen Segmente klarer herausstellen.

Organisches Wachstum

In den vergangenen Jahren haben wir eine starke Plattform aufgebaut. Darauf wollen wir jetzt organisch wachsen. Unsere bereits geschaffenen Stärken in Regionen mit großem Wachstum – darunter Asien/Pazifik und Osteuropa – machen es möglich, an diesem Wachstum teilzunehmen. Als Ausdruck unseres Vertrauens in die ungebrochene Wachstumskraft Asiens wollen wir den Bau des neuen Drehkreuzes in Schanghai gewertet wissen. Auch das Wachstum im Unternehmensbereich LOGISTIK, das seit 2005 trotz der Integration von Exel deutlich über dem Marktwachstum liegt, spiegelt unsere starke Stellung in schnell wachsenden Märkten wider. Folglich wurden die Ausgaben für Unternehmenskäufe begrenzt und die Kriterien dafür verschärft. Die Investitionen für Akquisitionen sind bereits deutlich gesunken.

Einen Grundstein für weiteres, nachhaltiges Wachstum haben wir bereits im Jahr 2006 mit dem Programm First Choice gelegt. Wir wollen damit unsere Leistung systematisch verbessern, und zwar an jedem Kontaktpunkt zu unseren Kunden – vom Vertrieb über Kundencenter und Internet bis hin zu den Zustellern. So wollen wir die Kunden noch stärker an uns binden. Im Berichtsjahr wurden dafür in 116 Ländern nahezu 900 Initiativen begonnen und teilweise abgeschlossen. So wurden

im Briefbereich 350 neue Servicemanager eingesetzt. Die Postbank hat ihre Filialen mit mobilen Kassenmodulen ausgestattet, um die Wartezeiten zu verkürzen. First Choice bleibt ein wichtiger Baustein unserer Wachstumsstrategie. Wir werden uns nun auf kleinere Länder konzentrieren und wollen die Mitarbeiter noch stärker einbeziehen.

Eigener Vertrieb für die größten Kunden

Unsere größten Kunden betreuen wir seit dem Jahr 2004 in einer eigens dafür bestimmten Vertriebsorganisation, den Global Customer Solutions. Hier wirken Branchenfachleute mit Produktwissen als alleinige Ansprechpartner für die gesamte Lieferkette eines Großkunden. Zudem entwickelt das Expertenteam unser Geschäft im Einklang mit den sich ändernden Marktbedingungen und Kundenanforderungen kontinuierlich weiter. Der Erfolg gibt uns Recht: Seit Jahren steigen die Kundenanfragen nach Leistungen nicht nur aus einem, sondern aus mehreren Unternehmensbereichen.


Unsere Konzernwerte

- Exzellente Qualität liefern
- Kunden erfolgreich machen
- Offenen Umgang pflegen
- Nach eindeutigen Prioritäten handeln
- Unternehmerisch handeln
- Integrität nach innen und außen leben
- Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

Selbstverständnis und Verhalten

Unser persönliches wie wirtschaftliches Handeln basiert auf sieben Konzernwerten. Sie spiegeln unser Selbstverständnis als Unternehmen wider. Zugleich bieten sie den Mitarbeitern eine Orientierung bei Entscheidungen im Tagesgeschäft. Als konkrete Richtlinie gilt der Verhaltenskodex, den wir im Vorjahr verbindlich gemacht haben. Er orientiert sich an internationalen Leitlinien wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation und dem „Global Compact“ der Vereinten Nationen.

Strategisches Umweltengagement

Die Diskussion über den Klimawandel und Maßnahmen, schädliche Emissionen zu begrenzen, hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Als größter Logistikdienstleister der Welt verursachen wir in erheblichem Umfang Emissionen von Treibhausgasen. Wir sind uns jedoch seit langem der Verantwortung für die Umwelt bewusst – und handeln entsprechend, wie zahllose Einzelmaßnahmen zeigen. Das Jahr 2007 stand vor allem im Zeichen der  GOGREEN Initiative mit klimaneutralen Versandprodukten. Als erstes Logistik-Unternehmen der Welt haben wir uns das Ziel gesetzt, die Emission von Treibhausgasen aus eigenen Straßentransporten in Europa – wie im Kyoto-Protokoll vorgesehen – bis zum Jahr 2012 gegenüber 1990 um 5 % zu senken.

 Nachhaltigkeit, Seite 77

Unternehmensinterne Steuerung

Economic Profit als Erfolgsmessgröße

Im Rahmen der wertorientierten Steuerung unseres Konzerns stellen wir wie in den Vorjahren neben der Erfolgsmessgröße Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) auch den Economic Profit dar. Er reflektiert den Wert, den wir für unsere Aktionäre operativ erwirtschaften, unter Berücksichtigung der Kosten des Kapitals, das eingesetzt wird.

Ausgangspunkt für die Berechnung des Economic Profit ist das Geschäftsergebnis nach Steuern. Es beinhaltet neben dem EBIT auch das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, das Ergebnis aus der Equity-Bewertung der Deutschen Postbank Gruppe und den Zinsanteil in operativen Leasingaufwendungen. Zieht man vom Geschäftsergebnis nach Steuern die Kapitalkosten ab, die auf Basis des Kapitalkostensatzes und des durchschnittlich gebundenen Nettovermögens berechnet wurden, ergibt sich der Economic Profit.

Economic Profit (Postbank at Equity)

		2006 angepasst	2007	+/- %
Geschäftsergebnis nach Steuern	Mio €	3.029	2.538	-16,2
Durchschnittlich gebundenes Nettovermögen	Mio €	27.291	26.601	-2,5
x Kapitalkostensatz	%	5,9	6,7	
- Kapitalkosten	Mio €	-1.610	-1.782	10,7
= Economic Profit	Mio €	1.419	756	-46,7

Mit einem Economic Profit von 756 Mio € konnte der Konzern operativ wieder erheblichen Wert erwirtschaften. Das Geschäftsergebnis nach Steuern ist im Vergleich zum Vorjahr trotz operativer Verbesserungen zurückgegangen. Grund dafür war eine nicht-liquiditätswirksame außerplanmäßige Wertberichtigung des Anlagevermögens in Höhe von 594 Mio € für das Expressgeschäft in der Region Americas. Das durchschnittlich gebundene Nettovermögen ist leicht gesunken, die Kapitalkosten sind wegen des allgemein höheren Zinsniveaus jedoch deutlich gestiegen. Der Economic Profit ging deshalb im Vergleich zum Vorjahr um 46,7 % zurück. Der Kapitalkostensatz war bereits zum Jahresanfang mit 6,7 % angesetzt worden.

Als Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital, WAAC) wird der gewichtete Durchschnitt der Nettokosten für verzinsliches Fremdkapital und Eigenkapital herangezogen – unter Berücksichtigung von Steuereffekten und bereichsspezifischer Risikofaktoren, die durch den Betafaktor abgebildet werden.

Eigenkapitalkostensatz

Zinssatz für risikofreie Anlagen	4,0 %
Marktrisikoprämie	5,0 %
x	
+ Betafaktor (Spezifische Risikoprämie für Deutsche Post World Net)	0,8
=	8,0 %
Gewichtung zu Marktwerten	70 %

Fremdkapitalkostensatz

Zinssatz für risikofreie Anlagen	4,0 %
+ Durchschnittlicher langfristiger Risikozuschlag	0,5 %
=	4,5 %
- Steuereffekt (20 %)	-0,9 %
=	3,6 %
Gewichtung zu Marktwerten	30 %

Konzern-Kapitalkostensatz 6,7 %

Das durchschnittlich gebundene Nettovermögen, das in die Berechnung des Economic Profit einfließt, errechnet sich wie folgt:

Durchschnittlich gebundenes Nettovermögen (Postbank at Equity)

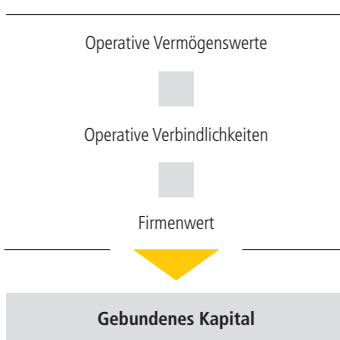
Mio €	2006 angepasst	2007
Segmentvermögen	30.642	30.266
– Segmentverbindlichkeiten inklusive unverzinslicher Rückstellungen	–10.601	–10.883
= Nettosegmentvermögen	20.041	19.383
+ Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und an der Deutschen Postbank Gruppe	1.674	1.865
+ Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	50	115
+ Nettobarwert der operativen Leasingverpflichtungen	4.863	5.211
= Gebundenes Nettovermögen Jahresende	26.628	26.574
Gebundenes Nettovermögen Vorjahr	27.954	26.628
Durchschnittlich gebundenes Nettovermögen	27.291	26.601

i Strategie und Ziele, Seite 30

Neue Steuerungsgröße: EBIT after Asset Charge

Im Rahmen des **i** Kapitalmarktprogramms „Roadmap to Value“ haben wir eine neue Steuerungsgröße vorgestellt: „EBIT after Asset Charge“ (Gewinn nach Kapitalkosten) wurde zum 1. Januar 2008 als zentrales Instrument eingeführt, um alle Unternehmensbereiche nachhaltig auf Wertsteigerung auszurichten. Danach wird sich künftig die Höhe der variablen Managervergütung bemessen. Diese Kenngröße berücksichtigt – im Gegensatz zur bisherigen Performance-Kennzahl EBIT – auch die Kosten, die sich aus dem gebundenen Kapital ergeben. So spiegelt sie den Gewinn wider, der über die Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

$$\text{EBIT} - \text{Kapitalkostensatz} \times \text{Gebundenes Kapital} = \text{EBIT after Asset Charge}$$



Das gebundene Kapital berechnet sich als Differenz zwischen operativen Vermögenswerten und Goodwill auf der einen und operativen Verbindlichkeiten auf der anderen Seite.

Wir erwarten, dass die neue Messgröße zu einem stärkeren Fokus auf Liquiditätssteigerung führt. Damit können wir unsere Stärken besser nutzen und Verbesserungspotenzial leichter erkennen, um den Wert des Unternehmens und die Rendite für unsere Aktionäre zu steigern.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage


UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Konzern

Änderungen im Portfolio und in der Berichtsweise

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich unser Portfolio wie folgt geändert:

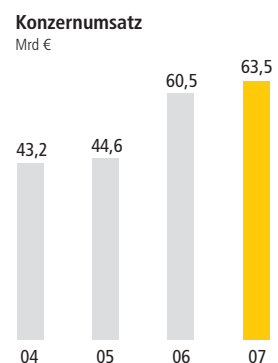
- Am 10. Januar 2007 erwarb unsere Konzerntochter Williams Lea 100 % der Anteile am britischen Unternehmen The Stationery Office Holdings Ltd.
- Am 8. Juni 2007 haben wir 49 % der Kapitalanteile an der US-amerikanischen Lufttransportgesellschaft ASTAR Air Cargo Holdings LLC erworben, die vollständig in den Konzernabschluss einbezogen wurde.
- Bei der US-amerikanischen Gesellschaft Polar Air Cargo Worldwide, Inc., haben wir uns am 25. Juni 2007 mit 49 % am Kapital beteiligt und sie als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.
- Am 31. Dezember 2007 haben wir sämtliche Anteile an der israelischen FC (Flying Cargo) International Transportation Ltd., Tel Aviv, gekauft.
- Den Versorgungsdienstleister Vfw AG haben wir zum 2. März 2007 verkauft.
- Die Deutsche Postbank Gruppe hat die Spezialfonds der BHW Bausparkasse AG zum 31. August 2007 aufgelöst und entkonsolidiert.
- Zum 30. September 2007 wurden die BHW Lebensversicherung AG einschließlich ihrer Spezialfonds sowie die 50 %-Beteiligung an der PB Versicherung AG und der PB Lebensversicherung AG veräußert.
- Am 1. Oktober haben wir die niederländische Dedicated Distribution Service B. V. sowie die belgische Van Osselaer-Pieters Colli Service B. V. B. A. an die Österreichische Post AG verkauft.

Aufgrund folgender Änderungen im Segmentzuschnitt wurden die Vorjahreszahlen angepasst: Zum Jahresbeginn 2007 haben wir das Paketgeschäft in Deutschland aus dem Bereich EXPRESS herausgelöst und dem Unternehmensbereich BRIEF zugeordnet. Bereits im Vorjahr hatten wir das europäische Landverkehr-Speditions-geschäft aus dem Unternehmensbereich EXPRESS in den Unternehmensbereich LOGISTIK überführt. Details hierzu finden Sie in der  Segmentberichterstattung.

Konzernumsatz erneut gestiegen

Der Konzernumsatz und die Erträge aus Bankgeschäften sind um 4,9 % auf 63.512 Mio € (Vorjahr: 60.545 Mio €) gestiegen. Treiber waren der seit dem 1. Oktober 2006 wirksame Vertrag mit der britischen Gesundheitsbehörde National Health Service (NHS) im Unternehmensbereich LOGISTIK und die gute Geschäftsentwicklung der Postbank. Der Anteil des im Ausland erwirtschafteten Umsatzes hat sich wieder erhöht, er beträgt nun 60,6 % (Vorjahr: 59,0 %). Negative Währungseffekte schmälerten den Umsatz um 1.197 Mio €.

 Anhang, Textziffer 8



Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen um 235 Mio € auf 2.586 Mio € zurück, vor allem weil darin im Vorjahr Einmalserträge enthalten waren: 276 Mio € aus der Ausübung der Umtauschanleihe auf Deutsche Postbank-Aktien, netto 89 Mio € aus dem positiven Ausgang des Schiedsgerichtsverfahrens mit der Deutschen Telekom und 10 Mio € aus dem Verkauf der McPaper AG. Weitere 64 Mio € aus dem Verkauf der Anteile an der tschechischen Bausparkasse Modra Pyramida wurden durch diverse kleinere Einmaleffekte bei der Postbank kompensiert. Demgegenüber standen im Berichtsjahr Erträge aus dem Verkauf der Vfw AG in Höhe von 59 Mio € und Einmaleffekte von netto –25 Mio € bei der Postbank. Diese setzen sich im Wesentlichen zusammen aus dem Verkaufsgewinn aus der Veräußerung der Versicherungsbeteiligungen in Höhe von 391 Mio €, Vorsorge im Anlage- und Beteiligungsportfolio in Höhe von 183 Mio € und Wertanpassungen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise in Höhe von 112 Mio € sowie Sonderbelastungen im Verwaltungsaufwand und Einmaleffekten im Zinsüberschuss.

Analog zum Umsatz haben sich der Materialaufwand und die Aufwendungen aus Bankgeschäften erhöht, insgesamt von 34.349 Mio € auf 36.875 Mio €. Der Materialaufwand stieg auf 30.488 Mio € (Vorjahr: 28.641 Mio €), die Aufwendungen aus Bankgeschäften erhöhten sich auf 6.387 Mio € (Vorjahr: 5.708 Mio €). Der Materialaufwand enthält unter anderem höhere Aufwendungen für den NHS-Vertrag.

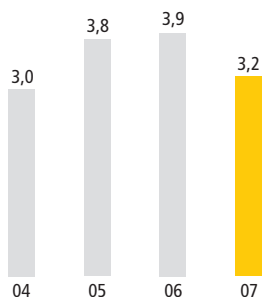
Der Personalaufwand ist leicht um 0,8 % auf 18.471 Mio € gesunken, unter anderem weil die Aufwendungen für die Altersversorgung reduziert wurden.

Die Abschreibungen haben sich um 586 Mio € auf 2.357 Mio € (Vorjahr: 1.771 Mio €) erhöht, vor allem durch die außerplanmäßige Wertberichtigung des Anlagevermögens für das Expressgeschäft in der Region Americas im Rahmen eines Impairment-Tests.

📌 Anhang, Textziffer 14

Die 📌 sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 5.193 Mio € um 435 Mio € über dem Vorjahr. Der Anstieg verteilt sich auf eine Vielzahl von kleineren Sachverhalten.

Konzern-EBIT
Mrd €



EBIT vor Einmaleffekten verbessert

Die oben beschriebene Entwicklung führte zu einem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) von 3.202 Mio €. Darin enthalten sind Einmalserträge von 59 Mio € und Einmaleffekte von netto –25 Mio € bei der Postbank sowie die außerplanmäßige Wertberichtigung auf die Vermögenswerte im Expressgeschäft der Region Americas in Höhe von 594 Mio €. Im Vorjahresergebnis waren Einmalserträge von 375 Mio € enthalten. Bereinigt um diese Effekte hat sich das Ergebnis um 7,6 % verbessert.

Das Finanzergebnis schloss mit –1.010 Mio € leicht besser als im Vorjahr (–1.030 Mio €) ab. Im Jahr 2006 haben Zinsen und Bewertungseffekte aus der Wandelschuldverschreibung auf Postbank-Aktien das Ergebnis belastet, während im Berichtsjahr höhere Zinsen zu vermehrtem Aufwand geführt haben.

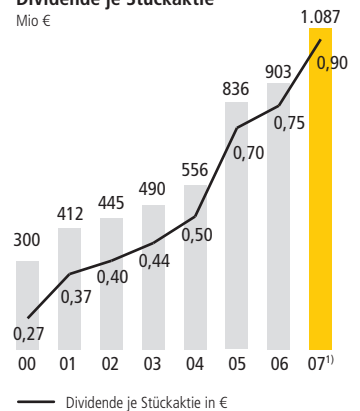
Das Ergebnis vor Ertragsteuern ging um 650 Mio € auf 2.192 Mio € zurück. Die Ertragsteuern reduzierten sich auf 307 Mio € (Vorjahr: 560 Mio €). Die mit der Unternehmenssteuerreform verbundene Senkung des Steuersatzes in Deutschland hat sich positiv ausgewirkt. So hat sich die Konzernsteuerquote von 19,7 % auf 14,0 % verringert.

Das Konzernjahresergebnis verringerte sich um 397 Mio € auf 1.885 Mio € (Vorjahr: 2.282 Mio €). Davon stehen 1.389 Mio € den Aktionären der Deutsche Post AG und 496 Mio € den Minderheiten zu. Sowohl das unverwässerte als auch das verwässerte Ergebnis je Aktie ging von 1,60 € auf 1,15 € zurück.

Dividende steigt um 20 %

Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 6. Mai 2008 vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,90 € je Aktie auszuschütten, 20 % mehr als im Vorjahr. Die Dividendensumme beträgt somit insgesamt 1.087 Mio €. Damit steigt die Ausschüttungsquote auf den Jahresüberschuss der Deutsche Post AG von 71,5 % auf 81,2 %. Bezogen auf das auf die Aktionäre der Deutsche Post AG entfallende Konzernjahresergebnis beträgt sie 78,2 % (Vorjahr: 47,1 %). Berechnet auf den Jahresschlusskurs unserer Aktie ergibt sich eine Netto-Dividendenrendite von 3,8 %. Die Dividende wird am 7. Mai 2008 ausgezahlt und ist – wie in den Vorjahren – für inländische Aktionäre steuerfrei.

Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie
Mio €



1) Vorschlag

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Grundsätze

Das Finanzmanagement des Konzerns umfasst neben dem Cash- und Liquiditätsmanagement jenes von Zins-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken, die Konzernfinanzierung, die Vergabe von Bürgschaften und Patronatserklärungen sowie die Kommunikation mit den Rating-Agenturen. Da sich die Anforderungen und Prozesse der Deutschen Postbank Gruppe grundsätzlich von denen des übrigen Konzerns unterscheiden, beziehen sich die folgenden Erläuterungen auf die Betrachtung Postbank at Equity, die Zahlungsströme werden also ohne die Deutsche Postbank Gruppe dargestellt.

Unsere wesentlichen Grundsätze lauten: Risikokontrolle und zentrale Steuerung der Prozesse. Die Verantwortung dafür trägt Corporate Finance, unterstützt durch drei Regional Treasury Center in Bonn (Deutschland), Fort Lauderdale (USA) und Singapur. Sie bilden die Schnittstelle zwischen der Zentrale und den operativen Gesellschaften, beraten diese in allen Fragen des Finanzmanagements und stellen sicher, dass die konzernweiten Richtlinien umgesetzt werden. Diese Richtlinien und Prozesse stimmen mit dem Gesetz zur Kontrolle und Überwachung im Unternehmensbereich (KonTraG) vom 27. April 1998 überein.

Ziele


Unser vorrangiges Ziel ist es, Kapitalkosten und finanzielle Risiken zu minimieren und dabei die nachhaltige finanzielle Stabilität und Flexibilität des Konzerns zu wahren. Um auch in Zukunft ungehindert Zugang zu den Kapitalmärkten zu haben, strebt der Konzern weiterhin ein Kreditrating an, das für die Transport- und Logistikindustrie überdurchschnittlich ist. Im Rahmen dieser Zielsetzung betrachten wir vor allem, wie sich unser operativer Cashflow im Verhältnis zur angepassten Verschuldung entwickelt. Diese entspricht den Nettofinanzverbindlichkeiten des Konzerns unter Berücksichtigung der nicht direkt mit Kapital unterlegten Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus operativem Leasing.

Cash- und Liquiditätsmanagement

Das Cash- und Liquiditätsmanagement der weltweit tätigen Tochtergesellschaften erfolgt zentral über das Corporate Treasury. Über 80 % des konzernexternen Umsatzes wird in Cash-Pools konzentriert und zum internen Liquiditätsausgleich genutzt. In Ländern, in denen dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, werden interne oder externe Kredite und Anlagen zentral vom Corporate Treasury vermittelt. Dabei achten wir auf eine ausgeglichene Bankenpolitik, um eine Abhängigkeit von einzelnen Banken auszuschließen. Der interne Umsatz der Tochtergesellschaften wird ebenfalls konzentriert und über die Inhouse-Bank abgewickelt, um externe Bankgebühren und -margen zu vermeiden (Inter-Company-Clearing). Der Zahlungsverkehr erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, mit standardisierten Prozessen und IT-Systemen.

Die fest zugesagten, unbesicherten Kreditlinien des Konzerns betragen rund 4,2 Mrd €, von denen am 31. Dezember 398 Mio € ausgenutzt waren. Bei unserer Bankenpolitik achten wir auf eine breite Verteilung des Volumens und auf langfristige Geschäftsbeziehungen mit den Kreditinstituten. Neben den üblichen Gleichbehandlungsklauseln und Kündigungsrechten finden sich in den entsprechenden Kreditverträgen keine weiter gehenden Zusagen, was die Finanzkennziffern des Konzerns betrifft. Bei der Zwischenfinanzierung von Akquisitionen wurden in den letzten Jahren die Kreditlinien vorübergehend stärker ausgeschöpft. 2007 lag die durchschnittliche Inanspruchnahme der Kreditlinien lediglich bei rund 4,4 % (Vorjahr: 9,7 %).

Management von Marktpreisrisiken

Um finanzwirtschaftlichen  Marktpreisrisiken zu begegnen, setzt der Konzern sowohl originäre als auch derivative Finanzinstrumente ein. Für das Management von Zinsrisiken werden Zins-Swaps eingesetzt. Währungsrisiken steuern wir mit Termingeschäften, Cross-Currency-Swaps und Optionen. Rohstoffpreisrisiken werden weitgehend über Zuschläge an unsere Kunden weitergegeben. Die für den Einsatz von Derivaten notwendigen Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Kontrollen sind in internen Richtlinien festgelegt.

 Anhang, Textziffer 48.2

Konzernfinanzierung

Wir folgen dem Grundsatz, den Finanzbedarf des Konzerns durch ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital zu decken. Der Konzern benötigt Mittel, um Finanzschulden zu tilgen, für Investitionen und zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit. Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist der Mittelzufluss aus laufender Geschäfts- und Investitionstätigkeit. Den Fremdmittelbedarf decken wir flexibel über fest zugesagte bilaterale Kreditlinien, Kapitalmarktmaßnahmen, strukturierte Finanzierungen und operatives Leasing als außerbilanzielle Finanzierungsform. Damit wollen wir breite Investorenkreise ansprechen und die Mittelaufnahmen zeitnah am jeweiligen Bedarf ausrichten. Die Fremdmittel werden weitgehend zentral und in Euro aufgenommen und konzernintern weitergereicht. Mit operativem Leasing finanzieren wir vor allem Immobilien und Flugzeuge, aber auch IT-Ausstattung, Fuhrparks und Lagerfahrzeuge.

Die wichtigste primäre Verschuldungswährung des Konzerns ist der Euro. Mittels derivativer Finanzinstrumente tauschen wir jedoch einen Teil davon in Fremdwährungen, um den jeweiligen Liquiditätsbedarf unserer operativen Gesellschaften zu decken. Berücksichtigt man diese Geschäfte, lag der Anteil des Euros an der Netto-Finanzverschuldung des Konzerns bei 60 % (Vorjahr: 40 %), der Anteil des US-Dollars betrug 28 % (Vorjahr: 27 %). Der Anteil des Euros ist vor allem gestiegen, weil Darlehensportfolios in Fremdwährungen bereinigt wurden.

Bürgschaften und Patronatserklärungen

Die Deutsche Post AG besichert bei Bedarf die von den Konzerngesellschaften abzuschließenden Kredit-, Leasing- oder Lieferantenverträge, indem sie Patronatserklärungen, Bürgschaften oder Garantien begibt. Dadurch lassen sich lokal bessere Konditionen durchsetzen. Die Herauslage und Überwachung der Besicherungen erfolgt zentral.

Kreditwürdigkeit des Konzerns

Kreditratings stellen ein unabhängiges und aktuelles Urteil über die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens dar. Dazu werden Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Kapitalflussrechnung quantitativ analysiert. Zusätzlich werden qualitative Faktoren, wie Branchenspezifika und Unternehmensstrategie, berücksichtigt. Unsere Bonität wird von den internationalen Rating-Agenturen Standard & Poor's, Moody's Investors Service (Moody's) und Fitch Ratings regelmäßig überprüft. Mit dem aktuellen Rating der Kategorie A, das die Fähigkeit eines Unternehmens, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, als gut einstuft, sind wir in der Transport- und Logistikbranche überdurchschnittlich gut aufgestellt.

Ratings

	Moody's Investors Service	Standard & Poor's	Fitch Ratings
Langfristig	A2	A-	A
Ausblick	Negative	Negative	Stable
Kurzfristig	P-1	A-2	F1

Standard & Poor's bewertet unsere langfristige Kreditqualität mit A- und einem negativen Ausblick. Damit liegen wir im unteren Bereich der Kategorie A, welche die Fähigkeit eines Unternehmens, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, als gut einschätzt. Der Ausblick beurteilt die Richtung, in die sich ein Rating mittelfristig voraussichtlich entwickeln wird. Unsere kurzfristige Kreditqualität bewertet Standard & Poor's mit A-2, ähnlich dem langfristigen Rating eine gute Einschätzung.

Moody's beurteilt uns langfristig mit A2, einem Rating im mittleren Bereich der Kategorie A. Der Ausblick wurde aktuell als negativ festgesetzt. Unsere kurzfristige Kreditwürdigkeit bewertet die Agentur mit P-1, der besten Einstufung.

Fitch hat für uns ein langfristiges Rating von A mit einem stabilen Ausblick vergeben, das unsere Bonität langfristig als gut einstuft; kurzfristig liegen wir auch hier in der höchsten Kategorie für diese Laufzeit.

Detaillierte Analysen der Rating-Agenturen sowie umfassende Informationen zu den Rating-Definitionen finden Sie auf unserer [Internetseite](#).

Liquidität und Mittelherkunft

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern (ohne Postbank) über flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 1.339 Mio € (Vorjahr: 1.761 Mio €), wovon ein Großteil auf Tochtergesellschaften in Ländern mit freiem Devisenverkehr entfällt. Die in unserer Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern sich wie folgt:

Finanzverbindlichkeiten 2007 (Postbank at Equity)

Mio €	
Anleihen	1.952
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	978
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	625
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	467
Sonstige	956
	4.978

Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzverbindlichkeiten enthält der **i** Anhang.

i Textziffer 42

Wir nutzen außerbilanzielle **i** Finanzierungsformen – insbesondere operatives Leasing – vor allem zur Finanzierung von Immobilien, wie die folgende Tabelle zeigt.

i Konzernfinanzierung, Seite 39

Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen 2007 (Postbank at Equity)

Mio €	
Grundstücke und Bauten	6.153
Technische Anlagen und Maschinen	164
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	402
Flugzeuge	165
	6.884

Im Jahr 2007 gab es zwei wesentliche Finanzierungen:

- Im April haben wir über die Dayton-Montgomery County Port Authority eine Kommunalanleihe (Municipal Bond) in Höhe von 270 Mio US-Dollar zur Finanzierung des Drehkreuzes Wilmington Airpark LLC in Ohio, USA, zinsverbilligt begeben. Die Anleihe ist steuerbefreit und hat eine Laufzeit von 30 Jahren.
- Am 4. Oktober 2007 wurde die im Jahr 2002 von der Deutschen Post Finance B. V. emittierte fünfjährige, festverzinsliche Anleihe mit einem Nominalvolumen von 636 Mio € aus dem operativen Cashflow zurückgezahlt.

Investitionen

Die Capital Expenditure (Capex) betrug per Dezember 2007 kumuliert 2.210 Mio € und lag damit über dem Niveau des Vorjahres, wie die nebenstehende Grafik zeigt. Hiervon entfielen 1.860 Mio € auf Investitionen in Sachanlagen und 350 Mio € auf immaterielles Anlagevermögen ohne Firmenwerte. Die Investitionen in Sachanlagen bezogen sich hauptsächlich auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (349 Mio €), auf technische Anlagen und Maschinen (346 Mio €), Transporteinrichtungen (277 Mio €), Grundstücke und Gebäude (263 Mio €) sowie EDV-Ausstattung (243 Mio €).

Investitionen

Mio €

2006	1.257	674	1.931
2007	1.860	350	2.210

■ Sachanlagevermögen
■ Immaterielles Anlagevermögen (ohne Firmenwerte)

Capex und Abschreibungen

Mio €	Konzern		BRIEF		EXPRESS		LOGISTIK		FINANZ DIENST- LEISTUNGEN		Sonstige/ SERVICES	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
	Capex	1.931	2.210	253	309	572	721	565	538	159	142	381
Abschreibungen auf Vermögenswerte	1.771	2.357 ¹⁾	433	432	394	1.034 ¹⁾	402	423	172	163	370	305
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	1,09	0,94	0,58	0,72	1,45	0,70	1,41	1,27	0,92	0,87	1,03	1,63

1) Enthält außerplanmäßige Wertberichtigung auf die Vermögenswerte im Expressgeschäft der Region Americas in Höhe von 594 Mio €

Um einen Vergleich mit den Abschreibungen auf das Vermögen des Konzerns im Jahr 2006 zu ermöglichen, ist die Wertberichtigung im amerikanischen Expressgeschäft in Höhe von 594 Mio € als Einmaleffekt zu betrachten, der den Gesamtbetrag der Abschreibungen auf Vermögenswerte von 2.357 Mio € auf 1.763 Mio € senkt. Somit verändert sich das entsprechende Verhältnis Capex zu Abschreibungen für den Unternehmensbereich EXPRESS auf 1,64 und für den Gesamtkonzern auf 1,25. Beide Werte sind somit Indikatoren dafür, dass ein wesentlicher Anteil der Investitionen zur Ausweitung des Konzerngeschäfts eingesetzt wurde.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Investitionen im Unternehmensbereich BRIEF von 253 Mio € auf 309 Mio € gestiegen. Der Gesamtbetrag wurde hauptsächlich in folgende Vermögenswerte investiert: EDV-Ausstattung (87 Mio €), selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte (82 Mio €), sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (55 Mio €) sowie technische Anlagen und Maschinen (39 Mio €).

Um unsere führende Position im nationalen Briefmarkt zu stärken, haben wir im Unternehmensbereich BRIEF vor allem das Netzwerk modernisiert sowie die Produktion und Distribution von Briefen und Paketen optimiert. Neben Erweiterungsinvestitionen in briefspezifische Software haben wir Transportbetriebsmittel, Handscanner und innovative Maschinen gekauft, mit denen sich Großbriefe kostengünstiger bearbeiten lassen.

Im Paketgeschäft wurde die Servicequalität verbessert: Mittlerweile bieten rund 900 Packstationen dem Kunden die Möglichkeit, an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr Pakete einzuliefern und abzuholen. Zudem wurden Paketboxen installiert, in die freigemachte Päckchen und Pakete eingeliefert werden können. Im internationalen Briefgeschäft wurden Sortier-, Frankier- und Foliermaschinen für die Produktion angeschafft und die entsprechende EDV ausgebaut.

Im weltweiten Global-Mail-Netzwerk entwickeln wir zurzeit eine Software-Plattform, welche die heterogene Systemlandschaft schrittweise ablösen, erweitern und vereinheitlichen soll.

Im Unternehmensbereich EXPRESS stiegen die Investitionen von 572 Mio € im Vorjahr auf 721 Mio €. Die Capex für 2007 bezog sich hauptsächlich auf geleistete Anzahlungen und Sachanlagen im Bau (162 Mio €), Investitionen in technische Anlagen und Maschinen (161 Mio €), Flugzeuge (117 Mio €), EDV-Ausstattung (72 Mio €) und Mietereinbauten (63 Mio €). Betrachtet man Einzelinvestitionen, so flossen

wesentliche Mittel in den Bau des neuen europäischen Drehkreuzes am Flughafen Leipzig/Halle. Darüber hinaus haben wir in Europa unsere Fahrzeugflotte in einigen Ländern erneuert und die technische Ausstattung der nationalen Expresszentren verbessert, hier vor allem in den Niederlanden und in Irland.

Regionale Schwerpunkte der Investitionen im asiatisch-pazifischen Raum waren Hongkong, China, Korea, Japan und Indien. Während wir in Hongkong unser Drehkreuz am internationalen Flughafen ausgebaut haben, errichteten wir in China und Korea Betriebsstätten und modernisieren und verlagern Niederlassungen und Repräsentanzen. In Japan bauen wir Drehkreuze an den internationalen Flughäfen von Osaka und Nagoya. In Indien haben wir unsere nationale Flugzeugflotte erneuert. In der Region EEMEA lag unser Fokus auf dem Wachstumsmarkt Russland: Auch hier haben wir die Fahrzeugflotte erweitert. Nennenswert investiert haben wir zudem in unsere internationale Flugzeugflotte.

Im Unternehmensbereich LOGISTIK sanken die Investitionen im Vorjahresvergleich von 565 Mio € auf 538 Mio €. Vom Gesamtbetrag wurden 456 Mio € in das Geschäftsfeld DHL Exel Supply Chain, 50 Mio € in das Geschäftsfeld DHL Global Forwarding und 19 Mio € in das Geschäftsfeld DHL Freight investiert. Investitionen in Höhe von 13 Mio € wurden für zentrale Maßnahmen in diesem Unternehmensbereich verwendet. Im Bereich DHL Exel Supply Chain haben wir vornehmlich in kundenspezifische Transportleistungen, entsprechende Lagerlösungen und unterstützende Informationssysteme investiert. Die wesentlichen Mittel flossen nach Großbritannien, Deutschland, in die USA, nach Kanada und Südafrika. Im Geschäftsfeld DHL Global Forwarding haben wir in die Ausstattung von Gebäuden und in die IT-Infrastruktur investiert, im Geschäftsfeld DHL Freight vor allem in unsere Fahrzeugflotte.

Die Postbank hat die Erwerbungen des Vorjahres operativ integriert. Um den Vertrieb zu stärken und Synergien zu heben, wurden die IT-Systeme, die Beratung und Verkauf unterstützen, sowie die moderne Multikanalarchitektur ausgebaut. Weitere Investitionen standen im Zusammenhang mit der Richtlinie zur Eigenkapitalunterlegung des Risikogeschäfts (Basel II) und dem Aufbau der Kreditfabrik in der BHW Bausparkasse. Wir wollen die Postbank zu der Bank für den Mittelstand weiterentwickeln und haben dazu die Firmenkunden-Strategie im Kreditgeschäft ausgebaut. Zudem wurde das Filialkonzept optimiert und zunächst an acht Standorten getestet. Es soll die Filialen attraktiver machen. Wir wollen damit Kunden halten und gewinnen, sowie die Cross-Selling-Quote bei Bestandskunden verbessern. Im Transaction Banking haben wir eine mandantenfähige Plattform für den Zahlungsverkehr aufgebaut und entwickeln zudem eine Lösung, mit der wir eigene und fremde Daten archivieren können.

Bereichsübergreifende Investitionen stiegen ebenfalls, und zwar von 381 Mio € auf 496 Mio €. Diese konzentrierten sich auf Fahrzeuge, Filialen und Informationstechnologie. Investitionen in Höhe von 189 Mio € wurden in der Gesellschaft Deutsche Post Fleet GmbH getätigt: Zum einen wurden Fahrzeuge ersetzt, die ihre optimale wirtschaftliche Nutzungsdauer erreicht hatten, und zum anderen wurden

zusätzliche Fahrzeuge angeschafft. Im Bereich Deutsche Post Filialen wurden 40 Mio € investiert, um neue Partner-Filialformate aufzubauen und eine neue Filialsoftware einzuführen. Das Investitionsvolumen hat sich außerdem durch die aus Rechtsgründen einvernehmliche Rückabwicklung eines Kaufvertrags erhöht, den wir mit der Viterra Logistik Immobilien GmbH & Co. KG im Dezember 2000 geschlossen hatten. Die betreffenden Immobilien wurden Ende Dezember 2007 in die Deutsche Post Immobilienentwicklung Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Logistikzentren KG eingebracht.

Kapitalflussrechnung (Postbank at Equity)

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage (Postbank at Equity)

Mio €	2006	2007
Liquide Mittel am 31. Dezember	1.761	1.339
Veränderung flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	377	-422
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.178	2.808
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-871	-908
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-876	-2.303

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit ist um 630 Mio € auf 2.808 Mio € gestiegen. Der Zufluss vor Änderungen des kurzfristigen Nettovermögens hat das Vorjahresniveau erreicht, weil der Anstieg für Auszahlungen in sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten durch geringere zahlungsunwirksame Erträge aus der Rückstellungsauflösung kompensiert wurde. Zudem wurde das EBIT unter anderem durch die zahlungsunwirksame Wertberichtigung für das Expressgeschäft der Region Americas geschmälert, die in der Position Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte wieder korrigiert wurde. Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit verbesserte sich vor allem, weil der Mittelabfluss aus dem Working Capital (kurzfristiges Nettovermögen) um 597 Mio € geringer war als im Vorjahr.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag mit 908 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres (871 Mio €). Für 2.009 Mio € sind langfristige Vermögenswerte angeschafft worden. Darüber hinaus haben wir Anteile an The Stationery Office, ASTAR Air Cargo und Polar Air Cargo erworben. Vor allem aus den Verkäufen sonstiger langfristiger Vermögenswerte und der Vfw AG sind Zahlungsmittel in Höhe von 818 Mio € zugeflossen.

Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit und Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit summierten sich zu einem positiven Free Cashflow von 1.900 Mio €, der um 593 Mio € über dem Vorjahreswert (1.307 Mio €) lag.

Im Rahmen der Finanzierungstätigkeit hat sich der Mittelabfluss um 1.427 Mio € auf 2.303 Mio € erhöht. Neben einer gestiegenen Dividendenauszahlung von 903 Mio € minderte in erster Linie der Abbau von Finanzschulden (-757 Mio €) unsere Liquidität. Der Anstieg bei den Zinszahlungen ist wesentlich durch den seit Jahresbeginn 2007 geänderten Bruttoausweis von Finanzderivaten geprägt. Analog hierzu sind die Zinseinzahlungen im Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit ebenfalls gestiegen.

Free Cashflow

Mio €


2006 1.307

2007 1.900

Die dargestellten Mittelveränderungen in den einzelnen Tätigkeitsbereichen haben den Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Vergleich zum 1. Januar 2007 um 422 Mio € auf 1.339 Mio € geschmälert.

Vermögenslage

Konzernbilanz

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 17.768 Mio € auf 235.466 Mio € erhöht. Gründe hierfür sind vor allem die Ausweitung des operativen Geschäftes der Postbank, das sich in den Positionen Forderungen und Wertpapiere beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen widerspiegelt, sowie eine höhere Barreserve der Postbank. Da die Postbank beabsichtigt, das Kreditkarten- und Absatzfinanzierungsgeschäft der BHW Bank AG zu veräußern, sind die entsprechenden Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten in die Positionen „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ beziehungsweise „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten“ überführt worden. Details hierzu können Sie dem  Anhang entnehmen.

 Textziffer 34

Die langfristigen Vermögenswerte betragen zum Bilanzstichtag 25.744 Mio € und lagen um 330 Mio € (1,3 %) leicht unter dem Vorjahreswert (26.074 Mio €). Der Rückgang bei den immateriellen Vermögenswerten (426 Mio €) ist in erster Linie auf Abschreibungen zurückzuführen. Die Sachanlagen haben sich um 634 Mio € verringert. Sie wurden vor allem durch die Wertberichtigung der Vermögenswerte des Expressgeschäfts für die Region Americas geschmälert, während der Ausbau unseres Geschäftsbetriebes, darunter das Drehkreuz Leipzig, diese Position steigen ließ. Die Finanzanlagen haben um 66 Mio € zugenommen, vor allem durch die Akquisition von Polar Air Cargo. Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte haben sich zum Bilanzstichtag von 376 Mio € auf 497 Mio € erhöht, auch durch die Zunahme des Pensionsvermögens. Die aktiven latenten Steuern beliefen sich auf 1.020 Mio € (Vorjahr: 542 Mio €).

Die kurzfristigen Vermögenswerte sind um 9,4 % auf 209.722 Mio € gestiegen, vor allem durch Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen (+14.706 Mio €), die das gute operative Geschäft der Postbank widerspiegeln. Die Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ hat um 559 Mio € auf 615 Mio € zugenommen. Die Postbank beabsichtigt – wie bereits erwähnt – das Kreditkarten- und Absatzfinanzierungsgeschäft der BHW Bank AG zu veräußern. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind im Vergleich zum 31. Dezember 2006 von 2.391 Mio € auf 4.683 Mio € gestiegen, vor allem weil sich die Barreserve der Postbank erhöht hat.

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zustehende Eigenkapital hat sich von 11.220 Mio € auf 11.058 Mio € verringert. Die Eigenkapitalbasis wurde durch das Konzernjahresergebnis um 1.389 Mio € gestärkt. Dagegen standen die erhöhte Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2006 (903 Mio €) sowie erfolgsneutrale Währungsumrechnungsdifferenzen.

Die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten sind von 189,513 Mio € auf 208,997 Mio € gestiegen, vor allem weil sich die Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen um 19,124 Mio € erhöht haben. Die Finanzschulden des Konzerns wurden von 10,488 Mio € auf 10,181 Mio € abgebaut, auch weil wir im Oktober eine festverzinsliche Anleihe von 636 Mio € zurückgezahlt haben. Das Nachrangkapital der Postbank hat sich mit 555 Mio € erhöhend ausgewirkt. Die übrigen Finanzschulden sind um 226 Mio € gesunken. Gestiegen sind dagegen die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung, und zwar um 315 Mio € auf 5,384 Mio €. Auch die anderen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten lagen mit 5,462 Mio € über dem Vorjahr (5,175 Mio €).

Der Rückgang der lang- und kurzfristigen Rückstellungen um 11,4 % auf 12,610 Mio € ist wesentlich vom Verkauf der Versicherungsgesellschaften durch die Postbank beeinflusst.

Kennzahlen in der Perspektive „Postbank at Equity“

In der Perspektive „Postbank at Equity“ wird die Postbank als eine nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlage betrachtet.

Die Nettofinanzverschuldung umfasst Finanzschulden abzüglich liquider Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, kurzfristiger Finanzinstrumente, Long-Term-Deposits und Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea. Sie ist durch den Abbau der Finanzverschuldung gesunken, während der verringerte Bestand an liquiden Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sie steigen ließ. Insgesamt konnte die Nettofinanzverschuldung im Vergleich zum 31. Dezember 2006 um 225 Mio € auf 2,858 Mio € reduziert werden.

Das Net-Gearing – berechnet als Quotient aus Nettofinanzverschuldung und Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung – verringerte sich von 21,4 % auf 20,3 %.

Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage (Postbank at Equity)

		2006	2007
Eigenkapitalquote (Equity-Ratio)	%	31,6	31,4
Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens	%	46,3	47,0
Nettofinanzverschuldung	Mio	3.083	2.858
Net-Gearing	%	21,4	20,3
Net-Interest-Cover		8,3	14,6
Dynamischer Verschuldungsgrad	Jahre	1,4	1,0

Der Net-Interest-Cover wird ermittelt, indem das EBIT durch den Saldo aus erhaltenen und gezahlten Zinsen dividiert wird. Diese Kennzahl ist von 8,3 auf 14,6 gestiegen. Sie sagt aus, dass das EBIT die Nettozinsverpflichtungen um das 14,6fache übersteigt.

Der dynamische Verschuldungsgrad gibt als Indikator für die Innenfinanzierungskraft an, wie viele Jahre ein Unternehmen durchschnittlich benötigt, um seine Schulden zu tilgen, wenn es dazu den im Berichtsjahr erwirtschafteten Cashflow im vollen Umfang einsetzt. Da die Nettofinanzverschuldung gesunken und der operative Cashflow gestiegen ist, hat sich diese Kennzahl von durchschnittlich 1,4 Jahre auf 1,0 Jahre weiter verbessert.

Unternehmensbereiche

Überblick

EBIT und Umsatz nach Segmenten¹⁾

Mio €	2006 angepasst	2007	+/- %	Q4 2006	Q4 2007	+/- %
BRIEF						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.094	2.003	-4,3	685	739	7,9
Umsatz	15.290	15.484	1,3	4.229	4.309	1,9
davon Brief Kommunikation	6.342	6.070	-4,3	1.676	1.619	-3,4
Dialog Marketing (zuvor: Direkt Marketing)	2.875	2.914	1,4	803	824	2,6
Presse Services (zuvor: Presse Distribution)	820	822	0,2	213	216	1,4
Paket Deutschland	2.587	2.558	-1,1	749	748	-0,1
Global Mail/Corporate Information Solutions	2.917	3.338	14,4	866	965	11,4
Konsolidierung/Sonstiges	-251	-218	13,1	-78	-63	19,2
EXPRESS						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	288	-174	-160,4	134	-420	-413,4
Umsatz	13.463	13.874	3,1	3.538	3.757	6,2
davon Europe	6.381	6.624	3,8	1.715	1.891	10,3
Americas	4.379	4.165	-4,9	1.100	1.036	-5,8
Asia Pacific	2.443	2.576	5,4	647	681	5,3
EEMEA (Eastern Europe, Middle East, Africa)	819	1.064	29,9	225	287	27,6
Konsolidierung	-559	-555	0,7	-149	-138	7,4
LOGISTIK						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	751	957	27,4	255	339	32,9
Umsatz	24.405	25.739	5,5	6.693	6.733	0,6
davon DHL Global Forwarding	9.271	9.410	1,5	2.396	2.522	5,3
DHL Exel Supply Chain	11.998	13.099	9,2	3.420	3.382	-1,1
DHL Freight	3.712	3.646	-1,8	979	947	-3,3
Konsolidierung/Sonstiges	-576	-416	27,8	-102	-118	-15,7
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.004	1.076	7,2	306	212	-30,7
Umsatz	9.593	10.426	8,7	2.482	2.692	8,5
SERVICES						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	-229	-660	-188,2	-98	-210	-114,3
Umsatz	2.201	2.357	7,1	599	632	5,5
Konzern						
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	3.872	3.202	-17,3	1.282	660	-48,5
Umsatz	60.545	63.512	4,9	16.334	16.965	3,9

1) Ohne Konsolidierung

BRIEF

Geschäftsfelder und Produkte national

■ Brief Kommunikation

- Briefprodukte
- Zusatzleistungen
- Frankierung
- Philatelie

■ Dialog Marketing

- Werbepost
- Maßgeschneiderte Komplettlösungen
- Zusatzleistungen

■ Presse Services

- Vertrieb von Presseprodukten
- Zusatzleistungen

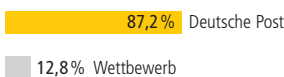
■ Paket Deutschland

- Paketprodukte
- Zusatzleistungen
- Packstation

ⓘ Risiken, Seite 86

Marktanteile Briefkommunikation Deutschland 2007

Marktvolumen: 9,3 Mrd Stück (Absatz)



Quelle: Unternehmensschätzung

Marktanteile Dialog Marketing 2007

Marktvolumen: 20,9 Mrd € (Umsatz)



Quelle: Unternehmensschätzung

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Größtes Postunternehmen Europas

In Deutschland bringen wir die Post. Im Schnitt sind es rund 70 Mio Sendungen jeden Werktag, was uns zum größten Postunternehmen Europas macht. Unsere Briefprodukte für Privat- und Geschäftskunden reichen vom Standardbrief bis zur Warensendung. Zusätzlich bieten wir Leistungen wie die Nachnahme oder das Einschreiben an. Die Sendungen können auf drei verschiedene Arten frankiert werden: mit der klassischen Briefmarke, im Internet und schließlich, bei großen Mengen, voll computergestützt. Mehr als eine Mio Sammler – Philatelisten – lassen sich Monat für Monat unsere neuen Briefmarken frei Haus liefern. Zusätzlich vertreiben und vermarkten wir im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland die Sammlermünzen. Über die Standardprodukte hinaus entwickeln wir maßgeschneiderte Lösungen für den Postversand unserer Geschäftskunden und für die Fremdvergabe von Geschäftsprozessen. So digitalisieren wir beispielsweise die Eingangspost und stellen sie den internen Empfängern elektronisch zu.

Der Schwerpunkt unseres Briefgeschäfts liegt aus historischen Gründen in Deutschland. Der nationale Markt für Briefkommunikation belief sich auf rund 6,6 Mrd €, rund 3 % weniger als im Vorjahr (6,8 Mrd €). Der Markt schrumpft, weil elektronische Kommunikationsformen wie Fax, E-Mail, SMS und Internet den klassischen Brief zunehmend ersetzen. Dieser Trend ist vor allem in der Telekommunikationsbranche zu beobachten, wo die Zahl der online übermittelten Rechnungen stark zugenommen hat. Gleichzeitig verschärft sich der Wettbewerb auf dem nach wie vor regulierten deutschen Briefmarkt. Beides hat dazu geführt, dass unser Marktanteil leicht zurückgegangen ist; er liegt aber immer noch bei 87,2 %.

Lösungen für den direkten Kundendialog

Mit den klassischen Instrumenten des Dialogmarketings bieten wir Geschäftspartnern die Möglichkeit, ihre Kunden gezielt anzusprechen. Wir stellen ausgereifte IT-Anwendungen bereit, mit denen Unternehmen Werbeaussendungen nicht nur einfach abwickeln, sondern zugleich auch das Porto optimieren können. Darüber hinaus entwickeln wir Lösungen für den medienübergreifenden Kundendialog und Werbekampagnen. Unsere Leistungen reichen dabei von Beratung und Konzeption über Planung und Einkauf der geeigneten Werbeträger bis hin zu Produktion und Versand von Werbemitteln. So verbinden wir Dialogmarketing mit klassischer Werbung. Die Werbewirkung messen wir durch begleitende Marktforschung.

Der für uns relevante Teilmarkt Dialog Marketing im engeren Sinne – das heißt Werbepost, Telefon- und E-Mail-Marketing – belief sich auf ein Volumen von 20,9 Mrd € und ist damit im Vorjahresvergleich um 1,6 % gewachsen. Unseren Marktanteil (13,4 %) haben wir in diesem stark fragmentierten Markt gehalten.

Zeitungen für Deutschland

Wir stellen Zeitungen und Zeitschriften flächendeckend und taggenau zu. Im Geschäftsfeld Presse Services bieten wir zwei Produktgruppen an: Mit dem Postvertriebsstück versenden Verlage traditionell ihre abonnierten Auflagen. Die Presse-sendung wird vorwiegend von werbenden Unternehmen genutzt, die Kundenzeit-schriften herausgeben und über uns verteilen. Als Zusatzleistungen bieten wir unter anderem die elektronische Aktualisierung von Adressen und ein Reklamations- und Qualitätsmanagement an.

Das Volumen der Pressepost belief sich nach Marktstudien auf 17,9 Mrd Stück – 1,5 % weniger als im Jahr zuvor. Durch Zuwachs im Geschäft mit der Programmpresse haben wir Rückgänge, vor allem bei Tageszeitungen, ausgeglichen und damit unseren Anteil (11,4 %) gehalten. Die Entwicklung hin zu höheren Sendungsgewichten und damit steigenden Durchschnittspreisen hält an.

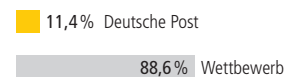
Wettbewerbsintensives Paketgeschäft

Rund 2,5 Mio Pakete befördern wir täglich in Deutschland. Dabei machen wir den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen so einfach wie möglich. Für Geschäftskunden haben wir branchenspezifische Lösungen entwickelt. Versandhäuser unterstützen wir beispielsweise beim Transport ihrer Waren zum Kunden und bei Retouren. Unseren Privatkunden bieten wir mit über 13.500 Filialen und rund 900 Packstationen die Möglichkeit, Pakete und Päckchen rund um die Uhr und nahezu überall aufzugeben und abzuholen. Den Einsatz von Paketboxen – Briefkästen für frankierte Pakete – haben wir erfolgreich getestet. Konsequenterweise nutzen wir das schnelle Medium Internet: Privatkunden können heute online Kartonagen kaufen, Pakete frankieren, Abholaufträge erteilen und Sendungen nachverfolgen. Geschäftskunden können sich leicht anmelden und sofort Pakete versenden und nachverfolgen.

Das Marktvolumen im Paketgeschäft belief sich im Jahr 2007 auf 6,3 Mrd €, 6,3 % mehr als im Vorjahr. Es handelt sich um einen wettbewerbsintensiven Markt mit mehreren starken Anbietern. Wir konnten unseren Marktanteil bei 38 % stabilisieren.

Marktanteile Presse Services 2007

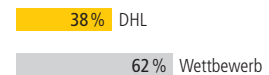
Marktvolumen: 17,9 Mrd Stück (Absatz)



Quelle: Unternehmensschätzung

Marktanteile Paket 2007

Marktvolumen: 6,3 Mrd €



Quelle: Unternehmensschätzung

Geschäftsfelder und Produkte international

Global Mail

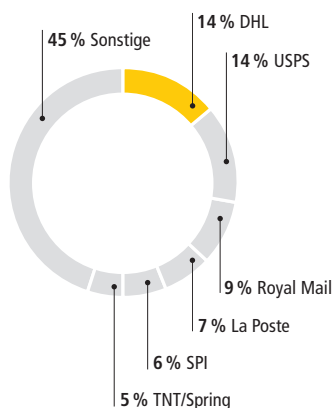
- Import und Export von Briefen
- Grenzüberschreitender Briefverkehr
- Briefdienstleistungen in Inlandsmärkten anderer Länder
- Zusatzleistungen

Corporate Information Solutions

- Office Document Solutions
 - Poststellenmanagement
 - Digitale Archivierung
 - Scannen, Drucken und Fotokopieren
 - Desktop-Publishing
- Customer Correspondence Management
 - Dokumentenmanagement
 - Regelkommunikation
 - Digitale Poststellen
 - Fulfillment und Logistik
- Marketing Solutions
 - Druckmanagement
 - Webseiten-Entwicklung
 - Content-Management
 - Kreativleistungen und Design
 - Fulfillment und Distribution

Grenzüberschreitender Briefmarkt 2006

Marktvolumen: 10,4 Mrd €



Quelle: Unternehmensschätzungen, UPU Statistik 2006, Geschäftsberichte von USPS, Royal Mail, La Poste, SPI und TNT, weitere Berechnungen und Schätzungen

Im Ausland gut positioniert

Wir befördern Briefe grenzüberschreitend, bedienen Inlandsmärkte im Ausland und erbringen Zusatzleistungen über den reinen Transport von Briefen hinaus. Für Geschäftskunden sind wir in bedeutenden nationalen Briefmärkten tätig, darunter in den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Großbritannien, Spanien und Frankreich. In den Niederlanden haben wir im Berichtsjahr unser Produkt-Portfolio neu ausgerichtet und so auf den Preiskampf im Markt für Direktmarketing reagiert. In Japan wurde die Zusammenarbeit mit der Yamato Holding in den Bereichen Direktmarketing und unadressierte Zustellung ausgebaut.

Weltweit betrug das Marktvolumen für den internationalen Briefverkehr rund 10 Mrd € und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres. Obwohl sich der Wettbewerb weiter verschärft hat, haben wir unseren Anteil von 14 % behauptet. Damit ist es uns gelungen, auf Augenhöhe mit dem United States Postal Service zu bleiben – auch dank hinzugewonnener Sendungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Vereinigten Staaten.

Experte für den Austausch von Informationen


Unternehmen müssen täglich große Mengen an Informationen bearbeiten und als Dokumente oder Daten befördern. Die eigenen Geschäftsabläufe zu steuern wird immer komplexer – besonders im internationalen Geschäft. Unsere Tochtergesellschaft Williams Lea hat sich auf das Management digitaler und gedruckter Informationen spezialisiert. Dazu zählen zunächst einmal Fotokopien, Ausdrucke, Verwaltung der Poststelle und Bürodienstleistungen, aber auch die Auslagerung von Transaktionsdruck, das Dokumentenmanagement und die komplette Bearbeitung der Kundenkorrespondenz. Wir entwickeln individuelle Lösungen, die unsere Kunden in die Lage versetzen, sich stärker ihren Kunden zu widmen und profitabler zu arbeiten. Das kann die Auslagerung von Dienstleistungen umfassen oder die Neuausrichtung von Geschäftsabläufen. Mit einem effektiven Dokumentenmanagement reduziert man darüber hinaus das Risiko, dass Dokumente verloren gehen.

Strategie und Ziele

Unser Ziel ist es, weiterhin in hohem Maß profitabel zu arbeiten. Im nationalen Briefgeschäft ist die Exklusivlizenz für Briefe unter 50 Gramm zum 31. Dezember 2007 entfallen. Um den erwarteten Verlust von Marktanteilen auszugleichen, verfolgen wir drei Ziele: Wir erweitern das Leistungsangebot, stärken unser Engagement im Ausland und flexibilisieren die Kosten der Transport- und Zustellnetze.

Klare Rahmenbedingungen für 2008

Vor der vollständigen Öffnung des deutschen Briefmarkts wurden wichtige Rahmenbedingungen für unser zukünftiges Geschäft definiert. Bei den Briefpreisen unterliegen wir auch in Zukunft der  Regulierung durch die Bundesnetzagentur. Durch die neuen Regelungen halten wir das Porto für Privatkunden weiterhin stabil, während wir die Preise für Geschäftskunden flexibler festsetzen können. Es ist derzeit nicht geplant, Briefe, die laut Universaldienstleistung befördert werden, mit einer Umsatzsteuer zu belegen.

 Risiken, Seite 86

Leistungsangebot erweitern


Die Deutsche Post ist schon lange mehr als nur ein reiner Transporteur und Zusteller von Briefen und Paketen. Inzwischen bieten wir Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Briefes an. Im Dialogmarketing wollen wir uns als Anbieter von medienübergreifenden Leistungen positionieren. Die Strategie von Williams Lea sieht vor, zusätzliche Dienstleistungen für bestehende Partner zu erbringen und durch diese Referenzen neue Kunden zu gewinnen.

„Wir sind in Deutschland Markt- und Qualitätsführer für Brief- und Paketdienstleistungen. Unsere Herausforderung ist die vollständige Öffnung des Marktes, deren Rahmenbedingungen nun klar sind. Wir haben uns sehr gut darauf vorbereitet.“

Jürgen Gerdes, BRIEF und PAKET Deutschland

Im Paketgeschäft wollen wir einfach, immer und überall erreichbar sein. Das bestehende Netz aus rund 900 Packstationen erweitern wir daher bis 2010 auf 2.400 Automaten. Zusätzlich stellen wir bundesweit zunächst 1.000 Paketboxen auf.

Kundenzufriedenheit steigern

Aktuelle Studien belegen den Erfolg unserer Strategie: Kunden aller Segmente – Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie Key-Accounts – zeigten sich signifikant zufriedener als im Vorjahr mit dem Umfang und der  Qualität unserer Leistungen.

 Seite 79

Engagement im Ausland erhöhen

Unsere Chance liegt in der weiteren Öffnung ausländischer Briefmärkte, in die wir neu eintreten oder in denen wir entsprechend dem Liberalisierungsgrad unser Geschäft stetig ausbauen können. In Europa hat man sich dabei auf einen Fahrplan geeinigt, der die Märkte in zwei Schritten – 2011 und 2013 – öffnet. Damit stehen auch hier die künftigen Rahmenbedingungen unseres Geschäfts fest.

Kosten flexibilisieren

Wir haben in den letzten Jahren die Kosten unserer Netzwerke flexibilisiert und können sie schnell an Volumenänderungen anpassen. Dazu haben wir einen detaillierten Maßnahmenkatalog entwickelt. Er sieht beispielsweise vor, die Zahl der nächtlichen Brieftransportflüge zu verringern und ausgelagerte Funktionen, wie Lastwagen-Transporte, zu reduzieren. Mit Hilfe moderner IT-Systeme können wir den Auftragseingang genauer voraussagen und unsere Auslastung den Verkehrsmengen angepasst optimieren. Zudem haben wir in den vergangenen zwei Jahren unsere Personalkosten weiter flexibilisiert.

„Wir wissen unsere Chancen im internationalen Briefgeschäft zu nutzen und sind in ausländischen Briefmärkten gut positioniert. Die größte Herausforderung besteht derzeit im unterschiedlichen Zeitplan zur Liberalisierung innerhalb der Europäischen Union.“

Dr. Frank Appel, BRIEF International

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2007 berichten wir über den Bereich Paket Deutschland im Unternehmensbereich BRIEF, die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Im Unternehmensbereich haben wir den Umsatz im Jahr 2007 erneut gesteigert, und zwar um 1,3 % auf 15.484 Mio € (Vorjahr: 15.290 Mio €). Das traditionell starke vierte Quartal hat dazu wesentlich beigetragen. Den erwarteten Rückgang im nationalen Briefgeschäft konnten wir durch Wachstum im Ausland ausgleichen, nicht zuletzt dank der erstmaligen Einbeziehung von Williams Lea zum 1. April 2006. Wie in der Vergangenheit fielen im Berichtsjahr Währungseffekte mit –79 Mio € nur in geringem Umfang an.

Volumina im nationalen Briefgeschäft rückläufig

Im Geschäftsfeld Brief Kommunikation ist der Umsatz von 6.342 Mio € auf 6.070 Mio € gesunken, wobei der Rückgang bei unveränderten Rahmenbedingungen im vierten Quartal geringer ausgefallen ist, als in den ersten drei Quartalen. Der Markt schrumpft kontinuierlich, weil zunehmend elektronische Kommunikationsformen genutzt werden. Zudem intensiviert sich der Wettbewerb. So waren die Volumina sowohl bei Geschäfts- wie bei Privatkunden rückläufig, auch weil – verglichen mit dem Vorjahr – in der Berichtsperiode 1,8 Arbeitstage fehlten.

Brief Kommunikation (AG-Anteil)

Mio Stück	2006	2007	+/- %
Geschäftskundenbriefe	7.011	6.764	-3,5
Privatkundenbriefe	1.369	1.348	-1,5
Gesamt	8.380	8.112	-3,2

Im regulierten Briefbereich haben wir unsere Preise stabil gehalten, obwohl die für das Price-Cap-Verfahren relevante Inflationsrate gestiegen war. Darüber hinaus haben wir die Preise für den Postzustellungsauftrag gesenkt, uns durch wettbewerbsfähige Angebote Marktanteile gesichert und bereits verlorene Kunden zurückgewonnen. Auf der Aufwandseite haben wir durch konsequentes Sparen die Kosten deutlich gesenkt.

Unser Porto zählt zu den günstigsten in Europa – so das Ergebnis einer von uns erhobenen Vergleichsstudie. Sie bezieht neben den Nominalpreisen für einen Standardbrief (20 Gramm) der schnellsten Kategorie auch wesentliche makroökonomische Faktoren mit ein, wie Kaufkraft und Arbeitskosten.

Dialog Marketing erzielt Umsatzzuwachs

Im Geschäftsfeld Dialog Marketing (zuvor: Direkt Marketing) hält der Trend zu höherwertigen, zielgenauen Dienstleistungen an. Zudem verzeichneten wir, wie bereits im zweiten und dritten Quartal, auch in den Monaten Oktober bis Dezember 2007 ein erfreuliches Volumenwachstum im Beilagengeschäft. Der Umsatz des Geschäftsfelds hat mit 2.914 Mio € (Vorjahr: 2.875 Mio €) den hohen Vorjahreswert sogar noch übertroffen.

Dialog Marketing (AG-Anteil)

Mio Stück	2006	2007	+/- %
Adressierte Werbesendungen	6.721	6.782	0,9
Unadressierte Werbesendungen	4.373	4.650	6,3
Gesamt	11.094	11.432	3,0

Stabile Umsätze bei Presse Services

Im Geschäftsfeld Presse Services (zuvor: Presse Distribution) hat sich der Umsatz mit 822 Mio € (Vorjahr: 820 Mio €) auf dem Vorjahresniveau stabilisiert. Bei leicht rückläufigen Mengen sind mit den Sendungsgewichten auch die Durchschnittspreise gestiegen.

Sendungsmengen im deutschen Paketgeschäft gesteigert

Auf dem deutschen Paketmarkt hält der Wettbewerbsdruck an. Im Sommer 2006 haben wir daher im Privatkundenbereich die Preise gesenkt, wodurch sich der Mengenerückgang bereits seit dem vierten Quartal 2006 verringert hat. Im Berichtsjahr haben wir die Wende geschafft: Absatz und Umsatz sind wieder gestiegen. Der Umsatz lag trotz der Preissenkung mit 2.558 Mio € auf dem hohen Niveau des Vorjahres (2.587 Mio €).

Paket Deutschland

Mio Stück	2006	2007	+/- %
Geschäftskundenpakete	644	646	0,3
Privatkundenpakete	105	107	1,9
Gesamt	749	753	0,5

Umsatzzuwachs im internationalen Briefgeschäft

Am stärksten ist wieder unser internationales Geschäft gewachsen. Der Umsatz in den Geschäftsfeldern Global Mail und Corporate Information Solutions hat sich um 14,4 % auf 3.338 Mio € (Vorjahr: 2.917 Mio €) erhöht. Einen wesentlichen Anteil daran hat die Einbeziehung von Williams Lea zum 1. April 2006, aus der sich anorganische Effekte in Höhe von insgesamt 338 Mio € ergaben. Darüber hinaus sind wir organisch gewachsen, auch dank großer Kundenverträge, zum Beispiel dem Abschluss der Williams Lea Group mit Reader's Digest. Auf diese beiden Geschäftsfelder entfällt mittlerweile rund ein Fünftel des Umsatzes, den der Unternehmensbereich erzielt.

Brief International: Volumina

Mio Stück	2006	2007	+/- %
DHL Global Mail	7.124	7.457	4,7

Ergebnisziel erreicht

Mit einem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) von 2.003 Mio € haben wir unser angekündigtes Ziel von rund 2 Mrd € erreicht. Neben höheren Umsätzen aus dem internationalen Briefgeschäft haben dazu eine höhere Produktivität und niedrigere Kosten beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahr (2.094 Mio €) haben wir uns um 4,3 % verschlechtert, unter anderem weil 1,8 Arbeitstage fehlten und wir im Jahr 2006 die Preise im deutschen Paketgeschäft gesenkt hatten. Zudem haben wir im Briefgeschäft im Januar 2007 die Preise für den Postzustellungsauftrag gesenkt. Darüber hinaus enthielt das dritte Quartal des Vorjahres 66 Mio €, vor allem aus der Vergleichsvereinbarung mit der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation, nach der bereits gezahlte Entgelte für die Geschäftsjahre 1997 bis 2003 rückvergütet wurden. Das vierte Quartal 2007 enthielt 58 Mio €, vor allem aus der Anpassung von Pensionsrückstellungen für das geänderte Pensionseintrittsalter. Insgesamt wirkten sich Sondereffekte im Vergleich zum Vorjahr also nur gering aus. Die Umsatzrendite betrug 12,9 %.


EXPRESS

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Globalisierung als Triebfeder des Netzwerkausbaus

Der globale Expressmarkt wächst jedes Jahr um durchschnittlich 6 % bis 8 %. Durch die Globalisierung nimmt der Welthandel zu, immer mehr Transporte müssen schnell und verlässlich abgewickelt werden. Dadurch steigt die Nachfrage nach zeitkritischen Express-Dienstleistungen. Mit unserem mehr als 220 Länder und Territorien umspannenden Netzwerk und 124.000 Mitarbeitern verfügen wir über eine hervorragende Basis, um am weiteren Wachstum dieses attraktiven Geschäftsfelds teilzuhaben.

Seitdem wir zum 1. Januar 2007 das deutsche Paketgeschäft in den Unternehmensbereich BRIEF verlagert haben, richten wir uns stärker auf das internationale Geschäft aus. Vor allem hier wächst die Nachfrage: Nach einer aktuellen Studie von Airbus wird das Volumen des interkontinentalen Lufttransports bis zum Jahr 2025 um jährlich 6 % steigen. Daran wollen wir teilhaben. Die Voraussetzungen haben wir geschaffen: Gemeinsam mit unseren Partnerunternehmen besitzen wir die notwendigen Flugrechte sowie Start- und Landeslots und können auf eine Flotte von mehr als 350 Flugzeugen zugreifen.

Im Juni 2007 haben wir uns an der US-Fluglinie Polar Air Cargo beteiligt. Damit sichern wir uns Transportkapazitäten auf den Transpazifik-Routen, deren Umfang bezogen auf das Expressgeschäft in den kommenden Jahren um rund 10 % steigen wird. Im September haben wir mit Lufthansa Cargo die Frachtfluggesellschaft AeroLogic gegründet, mit der wir auf den Handelslinien zwischen Europa und Asien vom Frühjahr 2009 an unsere Kapazitäten erweitern und unsere Laufzeiten verkürzen wollen. Da wir die Frachtflugzeuge gemeinsam mit der Lufthansa nutzen, werden wir die Auslastung verbessern und Kosten senken. Auf der Nordatlantik-Route stellen wir den Lufttransport durch eigene Kapazitäten sicher, die wir flexibel einsetzen können. Dazu haben wir im Berichtsjahr sechs Frachtflugzeuge des Typs Boeing 767 bestellt. Hier wird in den nächsten Jahren eine Gewichtssteigerung von 4 % bis 5 % erwartet. Die Erweiterung des Luftfrachtnetzes wird begleitet von  Investitionen in eine moderne Infrastruktur am Boden.

Standardisiertes, leicht zugängliches Angebot

DHL Express konzentriert sich darauf, Waren zuverlässig von Tür zu Tür zu transportieren. Dazu nutzen wir feste Routen und standardisierte Prozesse. Unsere drei Produktlinien – Same Day, Time Definite und Day Definite – erfüllen unterschiedliche Kundenanforderungen zur Geschwindigkeit von Transporten. Im Berichtsjahr haben wir unsere Produktpalette überarbeitet und vereinfacht. Nach Umstellung auf das neue Angebot – sie hat am 1. Oktober begonnen und erfolgt schrittweise – erhalten Kunden ein zeitlich klar strukturiertes Portfolio für internationale Time-Definite-Sendungen, unser Kerngeschäft: DHL EXPRESS 9:00, DHL EXPRESS 12:00 und DHL EXPRESS WORLDWIDE.

Regionen und Produkte

-  Europe
-  Americas
-  Asia Pacific
-  EEMEA (Eastern Europe, Middle East and Africa)

- Same Day
- Time Definite
- Day Definite

 Seite 42

Weltweit tätige Großkunden werden von einer neuen Vertriebseinheit betreut. Mit verbessertem Service positionieren wir uns zunehmend als Partner von Unternehmen bestimmter Industriezweige. Vor allem die Branchen Automobil, Konsumgüter, Elektronik und Life Sciences, für die Lieferzeiten ein wichtiger Erfolgsfaktor sind, nutzen unsere zuverlässigen, zeitkritischen Angebote. Mit dem Produkt „PharmaPlus“, das wir in Frankreich eingeführt haben, bieten wir eine industriespezifische Lösung für den Versand von temperatursensiblen Gütern in viele Länder der Welt an.

Mit einem Netz von über 50.000 Servicepunkten, an denen sich Sendungen aufgeben und abholen lassen, erleichtern wir den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen. Zudem erweitert DHL Express ihr Angebot an elektronischen Dienstleistungen: Seit Herbst können Geschäftskunden in Asien die Abholung ihrer Sendungen elektronisch beauftragen.

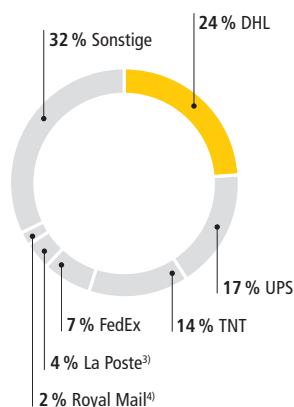
In einem Umfeld, das auf die Umweltverträglichkeit von Produkten und Dienstleistungen achtet, bieten wir als bisher einziger Expressdienstleister unter dem Namen

GOGREEN klimaneutrale Versandprodukte an.

i Nachhaltigkeit, Seite 77

Europäischer internationaler KEP-Markt 2006¹⁾

Marktvolumen: 12,1 Mrd €²⁾



- 1) Länderbasis: GB, NL, E, F, I, D, S, B, BG, PL
 2) Neue Marktdefinition: Alle Sendungen bis 1.000 kg
 3) Inklusive DPD und Geopost
 4) Inklusive GLS

Quelle: Market Research Service Center, Market Intelligence 2007

Dynamisches Wachstum in Europa

Der Markt für Kurier-, Express- und Paketdienstleistungen (KEP) wächst in Europa seit Jahren um rund 5 % bis 6 %. Unsere führende Position haben wir behauptet. Das internationale Geschäft, vor allem für Sendungen nach Osteuropa und Asien, hat durch die stabile Wirtschaftslage an Dynamik gewonnen. Wir sind auf vielen Handelsrouten stärker als der Markt gewachsen.

Nicht nur verlässliche Day-Definite-Transporte in Europa nehmen weiter zu – unser Vertrieb umfasst mittlerweile 29 Länder – sondern auch die Ansprüche der Kunden an garantierte Time-Definite-Zustellungen steigen. Diesen Service haben wir ausgebaut und erreichen nun bei 80 % (Vorjahr: 74 %) aller Geschäftsadressen in Europa eine Zustellung bis 12 Uhr.

Für Sendungen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten haben wir die Next-Day-Lieferung eingeführt. Unsere Kunden in europäischen Großstädten profitieren von dem dichten Zustellnetz in den Vereinigten Staaten, wodurch 96 % des Marktes am nächsten Tag erreicht werden. Von dieser Verbesserung erwarten wir weiteres Wachstum auf der transatlantischen Handelsroute.

Im US-Markt als dritte Kraft etabliert

In der Region Americas nehmen die Vereinigten Staaten als größter Expressmarkt eine besondere Stellung ein. Die wichtigsten Handelsrouten der Welt sind mit den USA verbunden und 47 % aller nationalen und internationalen DHL-Sendungen werden dort in Rechnung gestellt, wo die Hälfte der 200 wichtigsten Kunden sitzt. Ein leistungsfähiges Angebot dort ist in unserem globalen Geschäft Garant für den Erfolg in anderen Regionen.

Wir betreiben ein luft- und landgestütztes Transportnetz, über das wir alle nationalen und internationalen Sendungen bewegen. Die landgestützten Transporte sind am stärksten gewachsen; unseren Marktanteil konnten wir hier ausbauen. Auf einer der weltweit größten Handelsrouten – zwischen den USA und Kanada – haben wir unsere Flugverbindungen erweitert. Mit einem Anteil von 13 % konnten wir unsere Position als dritte Kraft auf dem internationalen KEP-Markt in den Vereinigten Staaten trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage stärken.

In den Ländern Latein- und Mittelamerikas sind wir Marktführer. Hier haben wir das Angebot an zeitdefinierten Transporten erhöht: beispielsweise bieten wir nun die garantierte Zustellung bis 10.30 Uhr zwischen Mexiko und den USA an. Das Wachstum wurde durch Investitionen in das regionale Netzwerk gestärkt. Zudem wurden die Buchführung und Fakturierung nahezu aller Länder an zwei Standorten zusammengefasst, wodurch sich die internen Prozesse verbessern und Kosten senken ließen.

In Asien unangefochten Marktführer

Das seit Jahren starke Wachstum des asiatischen Expressmarktes wurde vor allem durch drei Faktoren gebremst: Erstens ist die Wirtschaftsentwicklung in den USA ins Stocken geraten, davon war der Export aus Asien erheblich beeinträchtigt. Zweitens haben sich die Lieferketten im innerasiatischen Handel verändert und drittens werden immer mehr Güter mit Schiffen befördert. Dennoch gilt die Region nach wie vor als Wachstumsmotor.

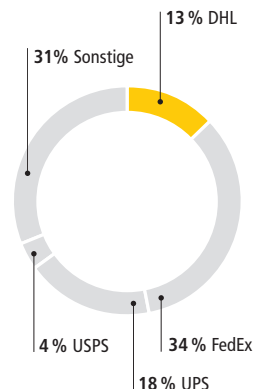
DHL Express konnte starkes operatives Wachstum erzielen und damit die führende Position behaupten. Auf den internationalen Expressmärkten Asiens – dazu zählen die 14 größten Volkswirtschaften der Region – halten wir mit Abstand den größten Marktanteil (34 %). Wir haben den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen noch leichter gemacht, indem wir die Zahl der Servicepunkte erhöht und das internetgestützte Angebot erweitert haben.

In 14 Ländern der Region bieten wir einen neuen Service an, bei dem die Einfuhr von Express-Sendungen den internationalen Handelsbedingungen gemäß abgerechnet werden kann: Mit dem Produkt „Airport to Door“ können sich Geschäftskunden ihre Sendungen nicht nur gewohnt schnell und zuverlässig zustellen lassen, sondern wir übernehmen auch die gesamte Zollabwicklung. So erschließen wir uns neue Kundengruppen und Wachstumspotenziale.

Aufstrebende Märkte mit hohem Wachstum

In den Ländern der Region EEMEA – Osteuropa, Mittlerer Osten und Afrika – verzeichneten wir ein starkes zweistelliges Wachstum. Rund 90 % unseres Geschäfts erzielen wir mit Geschäftskunden, die vornehmlich aus den Industriezweigen Öl und Gas, Hightech, Life Sciences und Textil stammen. Um weiter zu wachsen, verbessern wir stetig unsere Laufzeiten – im Berichtsjahr konnten wir diese bei mehr als 200 Städteverbindungen um einen Tag verkürzen. Zudem haben wir unser Angebot erweitert, beispielsweise um Dienstleistungen für den Transport von Gefahrgut.

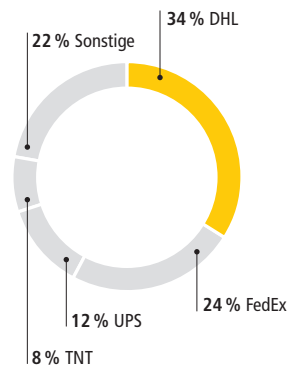
US-amerikanischer internationaler KEP-Markt 2006
Marktvolumen: 4,6 Mrd €¹⁾



1) Geschätzte abgehende internationale Sendungen bis 70 kg

Quelle: Market Research Service Center in Zusammenarbeit mit Colography Group 2007

Asiatische internationale Expressmärkte 2006¹⁾
Marktvolumen: 5,6 Mrd €²⁾



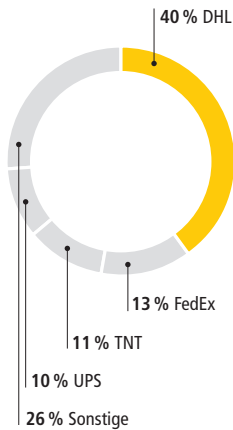
1) Länderbasis: AU, CN, HK, ID, IN, JP, KR, NZ, MY, PH, SG, TH, TW, VN

2) Neue Marktdefinition: Alle Sendungen bis 1.000 kg

Quelle: AT Kearney, TMS 2007

Internationale Expressmärkte EEMEA 2006¹⁾

Marktvolumen: 0,8 Mrd €²⁾



1) Länderbasis: RU, ZA, SA, BH, IL, UAE, IR, JO, OM, QA, KW, NG, LB

2) Neue Marktdefinition: Alle Sendungen bis 1.000 kg

Quelle: Market Research Service Center in Zusammenarbeit mit Crescendo Partners 2007

Der russische Expressmarkt ist außerordentlich dynamisch. In den vergangenen Jahren sind dort Wachstumsraten von bis zu 40 % erzielt worden. Mit einem Anteil von 41 % am internationalen und 25 % am nationalen Markt sind wir klar führend. Von diesem rasanten Wachstum wollen wir auch künftig profitieren.

Strategie und Ziele

Mit der Bildung einer globalen Organisation unter einheitlichem Management hat DHL Express ihre Strategie neu ausgerichtet. Im Vordergrund stehen eine bessere Profitabilität und weiteres organisches Wachstum. Unser Ziel ist es, über alle Produkte und Regionen hinweg bevorzugter Anbieter im internationalen Expressgeschäft zu werden. Darauf richten wir unser Angebot und unsere Infrastruktur aus.

Wettbewerbsfähiges internationales Netz schaffen

Zentrales Element unserer Strategie ist das internationale Luftverkehrsnetz. Alle großen internationalen Handelsstrecken sollen zu konkurrenzfähigem Preis und erstklassigem Service bedient werden. Wir haben 74 wichtige globale Handelsrouten – so genannte Tradelanes – festgelegt. Mitarbeiterteams haben sich darauf spezialisiert sicherzustellen, dass Leistung, Rentabilität und Wachstum auf diesen Strecken stimmen.

„DHL Express ist eines der führenden Unternehmen der Branche. Unsere Stärken sind ein weltumspannendes Netz und motivierte Mitarbeiter. Das Resultat: zufriedene Kunden. Die größte Herausforderung bleibt das US-Geschäft. Wir haben uns hier zwar als Nummer drei etabliert, leiden derzeit aber noch unter dem schlechten wirtschaftlichen Umfeld.“

John P. Mullen, EXPRESS

Starke Position in nationalen Märkten nutzen

Unsere führende Position in vielen nationalen Märkten wollen wir gezielt verstärken. Mehr als 80 % aller Sendungen verbleiben im Absenderland. Wir werden Sendungen ins In- und Ausland vermehrt bündeln und so weitere Kostenvorteile realisieren. Zudem gewinnen wir über das nationale Geschäft auch internationale Aufträge von unseren Kunden.

Regionale Infrastruktur stärken

Um am Wachstum der Expressmärkte teilzuhaben, schaffen wir in den verschiedenen Regionen die erforderliche Infrastruktur am Boden. Ein wichtiger Schritt dazu ist das neue europäische Drehkreuz am Flughafen Leipzig/Halle, das seit Herbst in unser Netzwerk eingebunden ist und im Frühjahr 2008 vollständig in Betrieb genommen wird. Zudem erweitern wir unser zentrales asiatisches Drehkreuz in Hongkong und planen einen Neubau in Schanghai.

Leistungen leicht zugänglich machen

Für unsere Kunden entwickeln wir Systeme und Produkte, die ihnen den Transport mit DHL noch einfacher machen. Wir schaffen elektronische Schnittstellen zu unseren Kunden und integrieren sie in unsere Betriebsabläufe. Darüber hinaus nutzen wir neue Technologien, die den Kunden den Zugang zu unseren Leistungen erleichtern.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Im Unternehmensbereich EXPRESS ist der Umsatz um 3,1 % auf 13.874 Mio € (Vorjahr angepasst: 13.463 Mio €) gestiegen, obwohl unser Geschäft durch negative Währungseffekte (507 Mio €) belastet wurde. In den Landeswährungen erzielten wir organisch ein Umsatzwachstum von 6,4 %.

Umsatz und Volumina steigen in Europa

In Europa konnten wir sowohl den Umsatz als auch die Sendungsmengen steigern. Der Umsatz erhöhte sich um 3,8 % auf 6.624 Mio € (Vorjahr: 6.381 Mio €); das zugrunde liegende organische Wachstum für die Region erreichte 4,6 %. Die größten Zuwächse erzielten wir im Inlandsgeschäft Zentraleuropas. Dazu zählen Tschechien, Ungarn, Polen, die Slowakei, Slowenien, Rumänien und Bulgarien. Im Benelux konnten wir unser internationales Geschäft erfreulich verbessern. In den übrigen Ländern wuchs der Umsatz moderat um 3 % bis 7 %. Ausgenommen davon waren Frankreich und Großbritannien: dort blieben die Umsätze auf Vorjahresniveau.

Konjunktur belastet US-Geschäft

Vor allem aufgrund von Wechselkurseffekten in Höhe von -339 Mio € sank der Umsatz in der Region Americas um 4,9 % auf 4.165 Mio € (Vorjahr: 4.379 Mio €). Organisch stieg er in lokaler Währung um 2,9 %. Besonders gut zeigte sich erneut das Inlandsgeschäft Lateinamerikas, allen voran Mexikos, das um 20 % zulegen konnte. In den USA war das organische Wachstum mit 0,6 % positiv, wobei ein starker Rückgang im Domestic-Air-Geschäft nicht durch Verbesserungen bei den Produkten Ground und International aufgefangen werden konnte. Diese Entwicklung wurde vor allem im zweiten Halbjahr durch die abflauende Wirtschaftslage offenbar.

Zweistelliges Umsatzplus in Asien

Der Umsatz in der Region Asia Pacific wuchs um 5,4 % auf 2.576 Mio € (Vorjahr: 2.443 Mio €). Ebenso wie in Amerika führte die Kursentwicklung des Euros auch hier zu negativen Währungseffekten, sie betragen 102 Mio €. Obwohl das Wachstum in der Region an Tempo verlor, konnten wir dort organisch ein zweistelliges Umsatzplus (9,6 %) erzielen. Dazu trugen vor allem China und Indien bei.

Schwellenländer als Wachstumsmotor

In der Region EEMEA (Osteuropa, der Mittlere Osten und Afrika) ist der Umsatz im Jahresvergleich um 29,9 % auf 1.064 Mio € (Vorjahr: 819 Mio €) gewachsen. Wie im Vorjahr stammten aus dieser Region die höchsten Zuwächse, vor allem aus dem Mittleren Osten und Russland.

Ergebnis vor außerplanmäßiger Abschreibung auf das Anlagevermögen in der Region Americas um 46 % verbessert

Der Impairment-Test zum Jahresende führte zu einer Wertberichtigung des Express-Anlagevermögens in der Region Americas in Höhe von 594 Mio €. Diese Wertberichtigung ist nicht zahlungswirksam. Mit Blick auf die Zukunft können weitere Abschreibungen in Bezug auf Zuführungen zum Anlagevermögen derzeit nicht ausgeschlossen werden. Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) vor außerplanmäßiger Abschreibung auf das Anlagevermögen hat sich um 46 % von 288 Mio € auf 420 Mio € verbessert. Darin enthalten waren Aufwendungen in Höhe von 76 Mio € für den Bau des neuen europäischen Drehkreuzes in Leipzig. Mit einer Ausnahme konnten alle Regionen ihre Profitabilität steigern. In der Region Americas verschlechterte sich das operative Geschäft, weil der Umsatz stagnierte und verstärkt Produkte mit niedrigeren Margen nachgefragt wurden. Die Umsatzrendite vor der außerplanmäßigen Abschreibung auf das Anlagevermögen des amerikanischen Expressgeschäfts verbesserte sich von 2,1 % auf 3 %.

LOGISTIK

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Nummer eins in der Luft- und Seefracht

DHL Global Forwarding ist der internationale Marktführer in der Luft- und Seefracht. Als Spediteur bringen wir für unsere Kunden Güter und Waren an den vereinbarten Ort. Dabei sind Transportart, Zeitpunkt und Preis die bestimmenden Faktoren. Um die Bedürfnisse unserer Kunden zu erfüllen, nutzen wir unsere Reichweite, unsere Kompetenz im kombinierten Warenverkehr und unsere Fachkenntnis in vielen Branchen, darunter Luftfahrt, Automobil, Chemie, Konsumgüter, Life Sciences, Technologie und verarbeitende Industrie.

Basis unseres Geschäfts ist eine solide Kundenbeziehung. Wer viele Jahre für einen Kunden arbeitet, findet auch die passgenauen Transportlösungen für ihn. Wir verringern die Komplexität seiner Wertschöpfungskette, indem wir ihm die Informationen liefern, die er benötigt, um den geeigneten Transportweg zu finden. So verringern wir auch Risiken, die mit der Tätigkeit auf Schwellenmärkten verbunden sind.

In der Luftfracht sind wir weltweit Marktführer. Wir befördern einzelne oder gebündelte Sendungen, auch zeitdefiniert von Flughafen zu Flughafen oder von Haus zu Haus. Der Markt für Luftfracht ist im Berichtsjahr nach IATA-Angaben um rund 4 % (Vorjahr: 5 %) gewachsen. Das Produkt „SeAir“ bietet den Kunden das Beste aus beiden Welten: die Schnelligkeit des Lufttransports und die geringeren Kosten der Seefracht.

In der Seefracht transportieren wir Komplettladungen (Full Container Load, FCL), Stückgut und Teilladungen (Less than Container Load, LCL) zwischen den wichtigsten Märkten der Welt. Zudem übernehmen wir konventionelle Ladungen. Der Markt für Seefracht ist 2007 um rund 10 % gewachsen, vor allem aufgrund von Exporten aus Asien.

Unsere Aktivitäten als Spediteur ergänzen wir um transportnahe Mehrwertdienstleistungen, etwa Zolldienste, Direktumschlag, Abholung, Auslieferung oder Transportversicherung. So gewährleisten wir den reibungslosen Frachttransfer an Grenzübergängen und beraten Kunden in Fragen der Sicherheit. Dank unserer leistungsstarken Informationstechnologie können wir jederzeit verfolgen, wo sich die beförderten Güter gerade befinden. So bieten wir unseren Kunden ein Höchstmaß an Transparenz und Kontrolle. Auf Wunsch entwickeln wir auch ganz spezifische Programme, wie ein integriertes Auftragsmanagement.

Geschäftsfelder und Produkte

DHL Global Forwarding

- Luftfracht
- Seefracht
- Industrieprojekte

DHL Exel Supply Chain

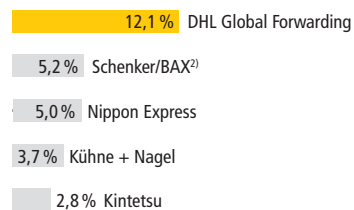
- Kontraktlogistik
- Landtransport
- Mehrwertleistungen

DHL Freight

- Komplettladung
- Stückgut- und Teilladung
- Zollmaklertätigkeit
- Intermodaler Verkehr

Marktanteile Luftfracht 2006

Marktvolumen: 16,4 Mrd €¹⁾

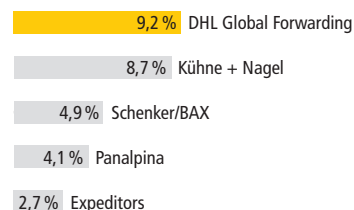


1) Daten zu Marktgröße und -anteilen basieren auf der IATA-Statistik, die nicht den veröffentlichten Umsätzen der Unternehmen entspricht und nicht mit dem Vorjahreswert vergleichbar ist.
 2) Pro forma, in den IATA-Daten für einige Länder fehlen die Umsätze von BAX Global.

Quelle: IATA/CASS, Unternehmensschätzungen und eigene Quellen (2006)

Marktanteile Seefracht 2006

Speditionelles Volumen: 26,2 Mio TEU¹⁾

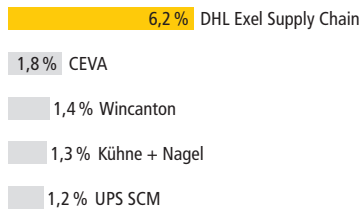


1) Geschätzter Anteil des Gesamtmarktes, der von Speditionen kontrolliert wird.

Quelle: Global Insight, Geschäftsberichte, Presseveröffentlichungen, Unternehmensschätzungen (2006)

Marktanteile Kontraktlogistik 2006

Marktvolumen: 192,7 Mrd €¹⁾

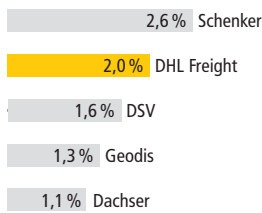


1) Unternehmensschätzung

Quelle: Geschäftsberichte, Presseveröffentlichungen, Internetseiten der Unternehmen, Transport Intelligence, Analysten-Reports

Marktanteile europäischer Straßentransport 2006

Marktvolumen: 157,2 Mrd €¹⁾



1) Gesamtmarktzahl für 14 europäische Länder ohne Groß- und Spezialtransporte

Quelle: MRSC Fracht-Berichte 2006 und 2007, Eurostat 2006, Geschäftsberichte, Pressemitteilungen, Internetseiten der Unternehmen, Schätzungen

Weltmarktführer in der Kontraktlogistik

Unser Geschäftsfeld DHL Exel Supply Chain hat sich als Weltmarktführer in der Kontraktlogistik behauptet. Wir erbringen Lager- und Landtransport-Dienstleistungen sowie Mehrwertlösungen entlang der gesamten Lieferkette für Kunden verschiedener Sektoren. Im Berichtsjahr haben wir die meisten bestehenden Verträge verlängert und darüber hinaus neue Vereinbarungen mit Bestands- und Neukunden in allen Regionen und Sektoren abschließen können.

Unsere Teams verfügen nicht nur über Expertise im Bereich Logistik, sondern auch über Fachwissen und jahrelange Erfahrung in unseren Kernbranchen Automobil, Life Sciences, Technologie, Fast Moving Consumer Goods, Einzelhandel und Mode. Um die Ansprüche unserer Kunden noch besser zu erfüllen, entwickeln und erweitern wir derzeit Lösungen für einzelne Sektoren. So erweitern wir das Angebot an Verpackungslösungen und Auftragsfertigung, beraten die Kunden bei der Gestaltung einer für sie geeigneten Lieferkette und sorgen für deren Umsetzung und Betrieb.

Nummer zwei im europäischen Frachtgeschäft

2007 war das erste Gesamtjahr, in dem DHL Freight als eigenständiges Geschäftsfeld im Unternehmensbereich LOGISTIK geführt wurde. Im Landverkehr unterhalten wir mit 160 Terminals ein umfassendes Netz für Teilladungen, das Transporte in Europa, Russland und in den Mittleren Osten abdeckt. Unser starkes Komplettladungsgeschäft wird ergänzt um den schnell wachsenden intermodalen Verkehr, dem Zusammenwirken verschiedener Verkehrsträger. Darüber hinaus bieten wir eine große Bandbreite von Zolldiensten an. Im Jahr 2007 wuchs der europäische Straßentransportmarkt um rund 3,5 %, wobei der internationale Markt mit 4,5 % schneller wuchs als der Inlandsmarkt (3,2 %).

Das Geschäftsmodell von DHL Freight ist nicht sehr kapitalintensiv. Transport und zu einem Großteil auch Abwicklung sind ausgelagert. Wir arbeiten eng mit den Bereichen Paket Deutschland, EXPRESS und den anderen Logistikgeschäftsfeldern zusammen, nutzen dieselben IT-Systeme, erstellen gemeinsame Angebote und bieten diesen Einheiten zuverlässige Transportlösungen an. So nutzen wir die Einkaufsmacht und Kompetenz von DHL Freight für den gesamten Konzern.

Strategie und Ziele

Im Jahr 2007 haben unsere Kunden von unserem integrierten Ansatz profitiert. Wir verfügen jetzt über eine einzigartige Reichweite und können weltweit Logistik- und Express-Leistungen anbieten. Dennoch wollen wir uns weiter verbessern und setzen uns entsprechende Ziele für die Geschäftsfelder und Funktionen. Dies geschieht parallel zum neuen **Kapitalmarktprogramm**.

i Strategie und Ziele, Seite 30

Unsere Kunden betonen stets, wie wichtig ihnen Eigeninitiative und Innovationen sind. Diesen Anforderungen begegnen wir auf verschiedenen Wegen. So haben wir unsere Kompetenz im Bereich der Life Sciences verstärkt und das Angebot für den Einzelhandel erweitert, zum Beispiel um das Demand Planning, eine Methode zur vorausschauenden Bedarfsplanung, und das Co-Packing. Zudem haben wir Produkte entwickelt, die mehrere Geschäftsfelder umspannen, darunter die Ersatzteillogistik und die Auftragsabwicklung für den Internethandel. Wir gehen davon aus, dass sich diese Angebote in den kommenden Jahren weiter entwickeln werden.

Wir wollen in drei Feldern organisch wachsen: Erstens erhöhen wir unsere Präsenz in attraktiven Wachstumsmärkten wie Zentral- und Osteuropa, Südamerika und Asien. Zweitens wollen wir unseren Anteil am ausgelagerten Logistikgeschäft unserer wichtigsten Kunden erweitern, und schließlich investieren wir gezielt in innovative Produkte und harmonisierte Prozesse.

„Unser Logistikgeschäft ist auf den wichtigsten Märkten der Welt so gut positioniert, dass wir organisch wachsen und die Chancen nutzen können, die sich aus steigender Nachfrage, komplexen Lieferketten und anhaltendem Trend zum Outsourcing ergeben. Wir bilden unsere Mitarbeiter weiter, damit sie proaktiv geeignete Lösungen entwickeln und gemeinsam mit anderen Mitgliedern der DHL-Familie Mehrwert schaffen.“

Dr. Frank Appel, LOGISTIK

Fahrplan für die Zukunft

Mit einer „Roadmap for Logistics“ wollen wir Kunden und Aktionären weiterhin einen Mehrwert bieten. Unsere Vision lautet, die Branche bis zum Jahr 2010 in eine neue Ära zu führen: Wir wollen Schrittmacher bei Innovation, Qualität und Produktivität sein, zugleich den Mitarbeitern neue Chancen eröffnen und dazu beitragen, dass die Branche ihre Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt noch besser wahrnimmt. Dafür werden wir unser Engagement, unsere Erfahrung und die Präsenz am Markt voll ausschöpfen. Unser Ziel ist es, das beste Logistikunternehmen der Welt zu werden und damit die erste Wahl für Kunden und Mitarbeiter zu sein. Die Zusammenarbeit aller DHL-Geschäftsfelder wird weiter zunehmen. Unsere Kunden erhalten ein integriertes Angebot, das ihr Geschäft nahtlos unterstützt.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Im Unternehmensbereich LOGISTIK wurden die Vorjahreszahlen angepasst, weil wir zum 1. Juli 2006 das europäische Landverkehr-Speditionsgeschäft aus dem Unternehmensbereich EXPRESS herausgelöst und als DHL Freight in den Unternehmensbereich LOGISTIK überführt haben.

Unser Logistikgeschäft entwickelte sich im Jahr 2007 hinsichtlich Wachstum, Performance und Integration erfreulich. Der Umsatz stieg um 5,5 % auf 25.739 Mio € (Vorjahr: 24.405 Mio €). Darin enthalten waren negative Wechselkurseffekte in Höhe von 605 Mio €. Zudem ließen anorganische Effekte wie der Verkauf der Vfw AG den Umsatz um 270 Mio € sinken. Organisch verzeichneten wir ein Plus von 9,1 %, das unter anderem bedingt war durch den Zehn-Jahres-Vertrag mit der britischen Gesundheitsbehörde.

Volumenwachstum in Luft- und Seefracht

Das Geschäftsfeld DHL Global Forwarding erzielte einen Umsatz von 9.410 Mio € (Vorjahr: 9.271 Mio €). Er war negativ beeinflusst von Wechselkurseffekten in Höhe von 283 Mio €, ohne die der Umsatz im Vorjahresvergleich um 4,6 % gewachsen ist. Diese Entwicklung spiegelt nur teilweise das stärkere Volumenwachstum wider, weil wir zusätzlich gesunkene Frachtraten in der Luftfracht verzeichneten.

Mit 7,3 % lag das Wachstum der Luftfrachtvolumina über dem Marktwachstum von nur rund 4 %. Der Umsatz war aufgrund negativer Auswirkungen aus Währungseffekten und gesunkener Frachtraten auf wichtigen Handelsrouten leicht rückläufig. Unser Geschäft entwickelte sich vor allem in Europa, im Mittleren Osten und in Afrika gut.

DHL Global Forwarding: Umsatz nach Bereichen

Mio €	2006	2007	+/- %
Luftfracht	4.956	4.809	-3,0
Seefracht	2.657	3.014	13,4
Sonstiges	1.658	1.587	-4,3
Gesamt	9.271	9.410	1,5

DHL Global Forwarding: Volumina

Tausend		2006	2007	+/- %
Luftfracht	Tonnage	4.110	4.409	7,3
Seefracht	TEU ¹⁾	2.400	2.764	15,2

1) Twenty Foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Die Seefrachtvolumina stiegen im Jahr 2007 um 15,2 %. Auch hier sind wir deutlich stärker als der Markt gewachsen, der nur um rund 10 % zulegen konnte. Unser Umsatzwachstum betrug 13,4 %. Erhebliche Mengen- und Umsatzsteigerungen verzeichneten wir in Lateinamerika. Im Mittleren Osten, in Afrika und in Europa verlief unser Geschäft ebenfalls gut. Besonders steigern konnten wir uns zudem bei den logistischen Großprojekten.

DHL Exel Supply Chain generiert Neugeschäft

Im Geschäftsfeld DHL Exel Supply Chain legte der Umsatz im Vorjahresvergleich um 9,2 % auf 13.099 Mio € zu, bedingt durch den Zehn-Jahres-Vertrag mit der britischen Gesundheitsbehörde und durch höhere operative Umsätze in allen Regionen. Im Berichtsjahr haben wir Neugeschäft in einem Volumen von rund 1 Mrd € generiert (Umsatz auf Jahresbasis).

DHL Freight wächst schneller als der Markt

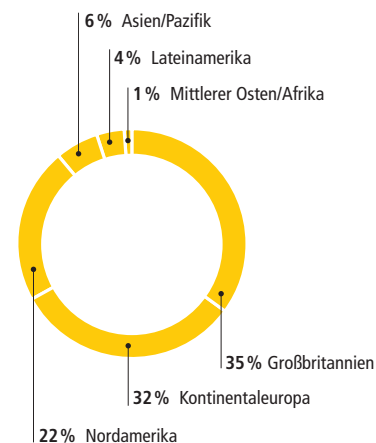
Das Geschäftsfeld DHL Freight weist für das Jahr 2007 einen Umsatz von 3.646 Mio € (Vorjahr: 3.712 Mio €) aus. Der Bereich wuchs rascher als der Markt, wobei eine besonders gute Entwicklung in Zentralosteuropa, den Benelux-Staaten und in Deutschland verzeichnet wurde. Bereinigt um anorganische Effekte sind wir um 6,2 % gewachsen, da Intercompany-Beziehungen im Jahr 2006 nicht ausgewiesen wurden.

Gute Geschäftsentwicklung hebt Ergebnis

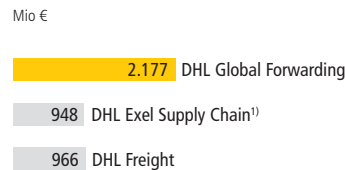
Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) belief sich im Berichtszeitraum auf 957 Mio € (Vorjahr: 751 Mio €). Der Anstieg um 27,4 % war vom Verkauf der Vfw AG im ersten Quartal und der Veräußerung von Immobilien im letzten Quartal beeinflusst. Berücksichtigt man diese Effekte sowie negative Wechselkurseffekte, verlief die Entwicklung sehr gut. Die Umsatzrendite stieg von 3,1 % auf 3,7 %.

Die Integration von Exel und DHL wurde Ende 2007 erfolgreich abgeschlossen, Synergien wurden entsprechend den Erwartungen erreicht.

DHL Exel Supply Chain Umsatz nach Regionen 2007

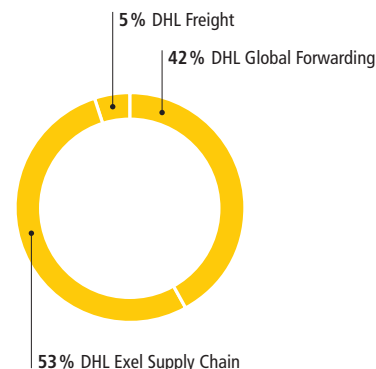


Brutto-Ergebnis nach Geschäftsfeldern 2007



1) Für DHL Exel Supply Chain gilt eine andere Definition von Brutto-Ergebnis

EBIT nach Geschäftsfeldern 2007



FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Geschäftsfelder und Produkte der Postbank

■ Retailbanking

- Service rund um das Girokonto
- Sparen und Anlegen
- Konsumentenkredite
- Baufinanzierung
- Versichern und Vorsorgen

■ Firmenkunden

- Zahlungsverkehrslösungen
- Gewerbliche Immobilienfinanzierung
- Unternehmenskredite
- Leasing und Factoring

■ Transaction Banking

- Zahlungsverkehrsabwicklung

■ Financial Markets

- Liquiditätssteuerung
- Risikomanagement
- Aktiv-Passiv Steuerung
- Asset Management

Geschäftsfelder und Marktpositionen

Größtes Einzelinstitut im deutschen Retailbanking

Als Bank mit den unterschiedlichsten Vertriebskanälen ist die Postbank für ihre Kunden jederzeit bequem erreichbar: in der Filiale, über den mobilen Vertrieb, online oder per Telefon. Sie verfügt über das dichteste Filialnetz einer Bank in Deutschland. In 855 eigenen Filialen bietet sie ihre Produkte sowie qualifizierte Beratung zu Finanzdienstleistungen an. Hinzu kommen mehrere tausend Filialen der Deutschen Post, in denen ausgewählte Leistungen der Postbank erhältlich sind. Die mehr als 4.200 selbstständigen Vermittler der Postbank Finanzberatung AG bilden den mobilen Vertrieb der Postbank. Sie sind spezialisiert auf die Finanzierung privater Immobilien, Vermögensaufbau und Altersvorsorge.

Das breite Spektrum standardisierter Bankprodukte erfüllt die typischen Bedürfnisse von Privat- und Geschäftskunden. Dazu zählen neben den klassischen Spar- und Giroprodukten vor allem die Finanzierung privater Immobilien und das Bauspargeschäft. Zudem gewinnen Privatkredite, das Wertpapiergeschäft und Vorsorgeprodukte, wie Versicherungen, mehr und mehr an Bedeutung. Schließlich ist die Postbank der größte Emittent von Debit- und Kreditkarten in Deutschland. Auch im Online- und Telefonbanking hält sie eine Spitzenposition: 2,8 Mio Girokonten und 590.000 Depots werden inzwischen online geführt, 3,7 Mio Kunden tätigen ihre Bankgeschäfte telefonisch.

Da die Postbank künftig nur in den Bereichen als Produzent von Bankdienstleistungen auftreten will, in denen sie Skalenvorteile erzielt, hat sie sich im Versicherungsbereich neu aufgestellt. Die entsprechenden Beteiligungen wurden an die Talanx-Gruppe veräußert, mit der die Postbank im Gegenzug eine langfristige Vertriebskooperation im Bereich Lebens- und Unfallversicherung eingegangen ist. Darüber hinaus hat sie die Vertriebskraft weiter gestärkt. Die Postbank ist hierzu zum Beispiel Kooperationen mit Tchibo und mit der HUK-COBURG eingegangen. Beide Gesellschaften bieten ihren Kunden Basisprodukte der Postbank, wie Giro- und Sparkonten, an.

Auf dem deutschen Bankenmarkt herrscht im Privatkundengeschäft nach wie vor ein intensiver Wettbewerb. Hier hat sich die Postbank als größtes Einzelinstitut gut behauptet. Gemessen an der Kundenzahl stieg ihr Marktanteil auf erfreuliche 9,5 % (Vorjahr: 8,8 %). Im Spargeschäft, dessen Volumen bei 43,9 Mrd € lag, ist ihr Marktanteil laut Bundesbankstatistik von 7,4 % auf 8,1 % zum Jahresende 2007 gestiegen. Der Marktanteil der 16,6 Mrd € Bauspareinlagen blieb stabil bei 13,6 %. Ihr Ziel, eine Million neuer Kunden zu gewinnen, hat die Postbank gut erreicht; ihr Marktanteil lag bei 12 % (Vorjahr: 13 %). Im Gironeugeschäft verzeichnete sie trotz des intensiven Wettbewerbs ein Rekordjahr: Zwischen Januar und Dezember wurden 587.000 private Girokonten eröffnet (Vorjahr: 469.000).

In der privaten Baufinanzierung wurde der Bestand von 62,3 Mrd € auf 68,0 Mrd € weiter erhöht. Die Umfeldbedingungen in der privaten Baufinanzierung waren durch stark rückläufige Nachfrage geprägt. Dies ist vor allem auf die erhöhte Mehrwertsteuer und die Abschaffung der Eigenheimzulage zurückzuführen. Trotz der geringen Nachfrage und des intensiven Wettbewerbs hat die Postbank ihr Ziel, den selbstvermittelten Bestand privater Baufinanzierungen um mehr als 10 % zu steigern, mit einem Anstieg um 8,6 % nur leicht unterschritten.

Produkte für Firmenkunden

Das Firmenkundengeschäft umfasst vor allem Angebote rund um den Zahlungsverkehr und die Finanzierung von gewerblichen Immobilien. Neben dem bereits erfolgreich eingeführten Investitionskredit vermittelt die Postbank nun auch Förderkredite namhafter öffentlicher Fördergesellschaften. In der Finanzierung von gewerblichen Immobilien verfügt die Postbank über ein umfassendes Know-how, mit dem sie auch in ausländischen Märkten aktiv ist. Dank einer sehr selektiven Kreditvergabe verfügt sie über ein günstiges Risikoprofil.

Experte für den Zahlungsverkehr

Die Postbank wickelt nicht nur den eigenen Zahlungsverkehr ab. Sie übernimmt diese Dienstleistung auch für andere Kreditinstitute, neben der Deutschen Bank und der Dresdner Bank seit dem Jahr 2007 auch für die HypoVereinsbank. Ihre traditionelle Stärke im Transaction Banking nutzt die Postbank, um gemeinsam mit dem BHW eine wirkungsvolle Plattform zur Kreditabwicklung von Baudarlehen aufzubauen.

Management von Finanzanlagen

Die Postbank legt ihre liquiden Mittel an den Finanzmärkten an. Das Ressort Financial Markets gilt als effizienter Dienstleister im Management von Zins-, Währungs- und Aktienrisiken.

Strategie und Ziele

Geschäft mit Stammkunden erweitern

Die Postbank will ihre rund 14,5 Mio Kunden mit noch besserem Service und innovativen Produkten überzeugen; zugleich will sie ihre Prozesse weiter verbessern und sich als Kostenführer positionieren. Im Vertrieb konzentriert sie sich künftig stärker auf die 4,6 Mio privaten Stammkunden, die ihre Bankgeschäfte vorwiegend über die Postbank abwickeln. Deren Zahl soll bis zum Jahr 2010 auf 5,2 Mio steigen. Gleichzeitig will die Postbank ihr Potenzial durch Cross-Selling stärker auszuschöpfen und

schließlich in allen wichtigen Produktbereichen Marktanteile gewinnen – durch überdurchschnittliches Wachstum des Neugeschäfts wie des Bestands. Sämtliche Vertriebsformen werden verstärkt, vor allem die beiden wichtigsten – der mobile Vertrieb und der Vertrieb über die Filialen. Fortschritte werden wir regelmäßig kommunizieren.

Auf Finanzmanagement spezialisieren

Die Postbank ist derzeit für rund 30.000 Firmenkunden tätig, denen sie vornehmlich ein breites Spektrum von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr anbietet. Zudem hat sie bis zu 3.000 Kunden im Visier, zu deren bevorzugten fünf Banken sie gehören will. Weiter ist geplant, sich stärker als Spezialist für Finanzmanagement zu profilieren. Der Bestand an Mittelstandskrediten soll daher von 2,8 Mrd € im Jahr 2006 auf 5 Mrd € steigen. Gleichzeitig wird die profitable Finanzierung gewerblicher Immobilien, vor allem in Europa, gezielt und risikobewusst ausgebaut. Die Erträge aus dem Firmenkundengeschäft sollen von derzeit 382 Mio € auf 500 Mio € im Jahr 2010 wachsen.

„Die Postbank will in ihren Geschäftsfeldern auf Basis der im Markt einzigartigen Plattform weiter wachsen. Mit innovativen Produkten und einem klar ausgerichteten Vertrieb wollen wir vor allem das große Potenzial unserer Stammkunden noch besser erschließen. Größte Herausforderung bleibt der Wettbewerb um Privatkunden.“

Dr. Wolfgang Klein, FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Abwicklungsgeschäft ausbauen

Im Geschäftsfeld Transaction Banking will die Postbank in Europa weiter wachsen. Dazu sind Investitionen nötig, die sie gemeinsam mit strategischen Partnern tätigen will. Auch in der Kreditabwicklung wird die Kompetenz ausgebaut, unter anderem mit einer mandantenfähigen Plattform zur Abwicklung von Baudarlehen.

Kapitalanlageprodukte entwickeln

Als Innovationsmotor des Instituts wird sich der Bereich Financial Markets künftig auf die Entwicklung von Produkten für Privat- und Firmenkunden konzentrieren.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Weitere Ergebnisverbesserung bei der Postbank

Der Unternehmensbereich hat im Berichtsjahr einen Umsatz erzielt, der mit 10.426 Mio € den Vorjahreswert von 9.593 Mio € um 8,7 % überstieg. Das Äquivalent zu den Umsatzerlösen eines Industrieunternehmens sind im Bankgeschäft die Zins- und Provisionserträge sowie das Handelsergebnis.


Erneut konnte der Unternehmensbereich auch sein Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) verbessern: Es überstieg mit 1.076 Mio € den Vorjahreswert von 1.004 Mio € um 7,2 %. Darin enthalten waren der Nettoeffekt aus dem Verkauf der Versicherungsgesellschaften der Postbank, nach Berücksichtigung von Transaktionskosten und einer Vorsorge im Anlage- und Beteiligungsportfolio, Wertanpassungen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise, Sonderbelastungen im Verwaltungsaufwand sowie Einmaleffekte im Zinsüberschuss, die das Ergebnis per saldo um 25 Mio € belasteten.

Die Postbank hat ihre bilanzbezogenen Erträge und den Provisionsüberschuss um 3,3 % auf 4.253 Mio € (Vorjahr: 4.117 Mio €) gesteigert. Die bilanzbezogenen Erträge – Zinsüberschuss, Handelsergebnis und Finanzanlageergebnis – haben sich um 4,2 % auf 2.824 Mio € (Vorjahr: 2.710 Mio €) erhöht. Trotz negativer Impulse aus dem Zinsumfeld verbesserte sich der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % auf 2.240 Mio €. Das Finanzanlageergebnis lag mit 294 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres (+0,7 %). Das Handelsergebnis ist um 9,8 % auf 290 Mio € gestiegen.

Einen Anstieg verzeichnete auch der Provisionsüberschuss; er hat sich um 1,6 % auf 1.429 Mio € erhöht. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen ist dabei leicht von 34,2 % auf 33,6 % gesunken.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist mit 0,3 % weniger stark als das Volumen der Kundenkredite gestiegen. Der Verwaltungsaufwand hat sich leicht um 1,6 % auf 2.856 Mio € erhöht.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen betrug –55 Mio € (Vorjahr: –27 Mio €). Die Eigenkapitalrendite vor Steuern der Postbank, der Return on Equity (RoE), hat sich von 18,9 % auf 19,3 % verbessert. Positiv entwickelte sich auch die Cost-Income-Ratio: Sie sank im klassischen Bankgeschäft von 66,7 % auf 64,8 %. Einschließlich des industriell geprägten Transaction Bankings betrug sie 67,2 % (Vorjahr: 68,3 %). Die Kernkapitalquote nach Solvabilitätsverordnung lag zum 31. Dezember 2007 ohne die anfänglichen Beschränkungen nach § 339 SolvV bei 6,9 % (Vorjahr nach eigenen Berechnungen: 6,6 %).

Ihre Geschäftsentwicklung im Jahr 2007 schildert die Deutsche Postbank AG in einem eigenen  Geschäftsbericht, der am 5. März 2008 veröffentlicht wurde.

 ir.postbank.de

SERVICES

Der Unternehmensbereich SERVICES bündelt konzernweit interne Dienstleistungen mit dem Ziel, die Servicequalität zu steigern und Kosten zu reduzieren. Darin enthalten sind die Global Business Services, die Filialen der Deutschen Post und das Corporate Center, Zentralfunktionen des Konzerns. Zudem werden hier Erträge und Aufwendungen der Deutsche Post AG gebündelt, die nicht operativer Natur sind. Die Leistungserbringung der internen Dienstleister weisen wir als internen Umsatz aus.

Global Business Services – etablierte interne Dienstleister

Die Global Business Services erbringen Dienstleistungen für alle Unternehmensbereiche. Rund 13.000 Mitarbeiter weltweit unterstützen den Konzern in den Bereichen Recht, Versicherungen, Einkauf, Finance Operations, Informationstechnologie, Immobilien, Flottenmanagement, Inhouse Consulting, Human Resources Operations und Innovationsmanagement.

i Beschaffung, Seite 78

Im Jahr 2007 haben wir einen positiven Wertbeitrag geleistet. Der **i** Einkauf nahm im Rahmen einer externen Vergleichsstudie einen Spitzenplatz ein. Dem Bereich Recht wurden in einer vergleichenden Untersuchung hohe Effektivität und eine vorbildliche Kostenstruktur attestiert. Die Human Resources Operations werden künftig Löhne und Gehälter für Mitarbeiter in den verschiedenen Regionen abrechnen und das Personal zentral verwalten. Im Jahr 2007 wurde damit bereits in Deutschland, Asien und den Vereinigten Staaten begonnen.

Höhere Qualität bei geringeren Kosten

In vielen Bereichen konnten wir signifikant Kosten einsparen und die Qualität verbessern. Beides kommt der gesamten Gruppe zugute. Der Einkauf hat im dritten Jahr in Folge erhebliche Einsparungen realisiert. Bei den Versicherungen wurde ein positiver Effekt in Höhe von mehr als 50 Mio € dadurch erzielt, dass Policen, die zuvor extern gehalten wurden, jetzt intern gebündelt werden. Im Immobilienbereich wurden Leerstände verringert und dadurch erhebliche Kosten eingespart. Alle Servicebereiche arbeiten sehr kostenbewusst und achten darauf, dass auch dann, wenn Dienstleistungen in größerem Umfang eingekauft werden, die dafür anfallenden Kosten nur unterproportional steigen. Zwischen den Global Business Services und den internen Geschäftspartnern hat sich eine Kunden-Lieferanten-Beziehung etabliert. In Leistungsverträgen werden Qualität, Umfang und Preis der vereinbarten Leistung für ein Jahr festgeschrieben. Dies schafft für beide Seiten Planungssicherheit und Transparenz.


Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Im Geschäftsjahr 2007 ist der Umsatz um 7,1 % auf 2.357 Mio € (Vorjahr: 2.201 Mio €) gestiegen. Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) betrug –660 Mio € (Vorjahr: –229 Mio €). Grund für diese Veränderung war vor allem der Betrag von 276 Mio € aus der Ausübung der Wandelschuldverschreibung auf Postbank-Aktien im dritten Quartal 2006. Darüber hinaus waren im ersten Quartal 2006 einmalige Erträge von netto 99 Mio € enthalten, die aus dem positiven Ausgang eines Schiedsgerichtsverfahrens mit der Deutschen Telekom (89 Mio €) und aus dem Abgang der McPaper AG, Berlin, (10 Mio €) resultierten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Mehr Beschäftigte durch Übernahmen und Wachstum

Zum 31. Dezember 2007 beschäftigte der Konzern 475.100 Vollzeitkräfte. Die Gesamtzahl ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen, die Zahl der Beamten (61.172) allerdings weiter gesunken. Die  Personalaufwendungen sind leicht um 0,8 % auf 18.471 Mio € (Vorjahr: 18.616 Mio €) gesunken.

 Anhang, Textziffer 12

Im Unternehmensbereich BRIEF hat sich die Zahl der Mitarbeiter um 0,9 % auf 146.208 verringert, wobei es zu gegenläufigen Entwicklungen gekommen ist: Im internationalen Briefgeschäft wurden durch die Akquisition von The Stationery Office rund 500 Mitarbeiter übernommen und zudem mehr als 1.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. In Deutschland dagegen ist die Zahl der Vollzeitkräfte um fast 2.800 gesunken, vor allem, weil wir die Abläufe weiter verbessert, die Wochenarbeitszeit der Zusteller – auf einvernehmlicher Basis – verlängert und Paketzustellbezirke fremdvergeben haben.

Im Unternehmensbereich EXPRESS beschäftigten wir mit 112.727 Mitarbeitern 5,7 % mehr als im Vorjahr. Dies geht auf den Erwerb von ASTAR Air Cargo, den Ausbau des Flughafens Leipzig/Halle zum europäischen Drehkreuz, Personalanpassungen sowie die erstmalige Vollkonsolidierung von Gesellschaften zurück. Im Segment LOGISTIK hat vor allem operatives Wachstum die Anzahl der Beschäftigten um 4,5 % auf 170.130 Vollzeitkräfte erhöht. Zudem wurden mehr als 4.000 Mitarbeiter in Europa erstmals statistisch erfasst.

Anzahl der Mitarbeiter

	2006	2007	+/-%
Am Jahresende			
Kopfzahl ¹⁾	520.112	536.350	3,1
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet ²⁾	463.350	475.100	2,5
Nach Unternehmensbereichen			
BRIEF	147.486 ⁴⁾	146.208	-0,9
EXPRESS	106.635 ⁴⁾	112.727	5,7
LOGISTIK	162.787 ⁴⁾	170.130	4,5
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN ³⁾	22.769 ⁴⁾	22.346	-1,9
SERVICES	23.673 ⁴⁾	23.689	0,1
Nach Regionen			
Deutschland	195.577	191.732	-2,0
Europa (ohne Deutschland)	130.522	133.137	2,0
Nord-, Mittel- und Südamerika	81.175	87.185	7,4
Asien/Pazifik	46.948	51.852	10,4
Übrige	9.128	11.194	22,6
Im Jahresdurchschnitt			
Kopfzahl	507.641	524.803	3,4
Arbeitnehmer	440.203	459.162	4,3
Beamte	62.560	61.172	-2,2
Auszubildende	4.878	4.469	-8,4
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet	461.222	470.123	1,9

1) Mit Auszubildenden

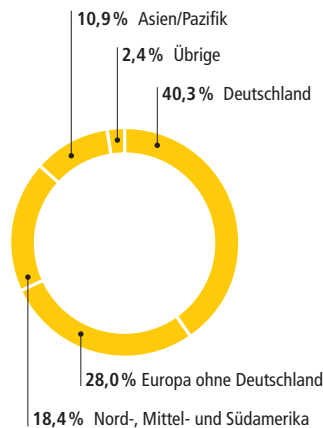
2) Ohne Auszubildende

3) Davon Postbank 21.895 (2006), 21.474 (2007)

4) Angepasst

Mitarbeiter nach Regionen

zum 31. Dezember 2007¹⁾



1) Auf Vollzeitkräfte umgerechnet

Die FINANZ DIENSTLEISTUNGEN beschäftigten 22.346 Mitarbeiter, 1,9 % weniger als im Vorjahr. Die Mitarbeiterzahl sank vor allem in der BHW-Gruppe und im Filialvertrieb. Im Unternehmensbereich SERVICES wurden auf internationaler Ebene Mitarbeiter den Servicebereichen zugeordnet. Dieser Effekt wurde durch Personalabbau in Folge der weiteren Umgestaltung des Filialnetzes kompensiert, so dass die Mitarbeiterzahl hier auf dem Niveau des Vorjahres blieb.

Wir beschäftigen Mitarbeiter in 220 Ländern und Territorien der Welt. Die regionale Verteilung zeigt die nebenstehende Grafik. Die meisten Mitarbeiter sind nach wie vor in Deutschland tätig. Allerdings ist hier die Beschäftigung rückläufig, während sie in Europa, Amerika, Asien und den übrigen Regionen zunimmt.

Tarifliche Lohnerhöhungen

Die zweite Stufe der am 13. Mai 2006 vereinbarten Tarifierhöhungen bei der Deutsche Post AG wurde zum 1. November 2007 umgesetzt: Die Entgelte der Arbeitnehmer sind linear um 2,5 % gestiegen, was einer Lohnerhöhung von 2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Für rund 5.000 in Tochterunternehmen Beschäftigte wurden neue Tarifverträge mit einer Laufzeit von 18 Monaten abgeschlossen. Es handelt sich um die Gesellschaften DHL Vertriebs GmbH & Co. OHG, DHL Verwaltungs GmbH, DHL Express Germany GmbH, DP IT Services GmbH sowie die DP Immobiliengesellschaften. Die Tabellenentgelte der Mitarbeiter wurden zum 1. Oktober 2007 bzw. zum 1. Januar 2008 um 3,3 % angehoben. Für die Zeit zwischen Abschluss und Inkrafttreten der Vereinbarung haben die Mitarbeiter je nach geltender Besitzstandsregelung Einmalzahlungen in Höhe von 400 € bis 650 € erhalten.

Paketgeschäft in Deutschland neu organisiert

Zu Beginn des Jahres 2007 haben wir das Paketgeschäft in Deutschland aus dem Unternehmensbereich EXPRESS in den Unternehmensbereich BRIEF überführt. Rund 20.000 Mitarbeiter wechselten in die Niederlassungen BRIEF. Grundlage dafür war ein mit dem Gesamtbetriebsrat vereinbarter Interessenausgleich und Sozialplan.

Ausgezeichnetes Gesundheitsmanagement

Mit 6,3 % bleibt der Krankenstand des Konzerns Deutsche Post AG in Deutschland auf einem niedrigen Stand. Dieser Leistungsindikator wird nach einer neuen Methode berechnet: Teilzeitkräfte werden auf Vollzeitkräfte umgerechnet, Wochenenden, Feiertage und Urlaub abgezogen. Im dritten Jahr in Folge wurden wir für unser Gesundheitsmanagement ausgezeichnet. Nach einer im „Handelsblatt“ veröffentlichten Studie belegten wir Platz eins unter den Dienstleistungsunternehmen. Erfolgreich zertifiziert wurde erneut das Qualitätsmanagementsystem unserer Arbeits- und Gesundheitsschutzorganisation.

Kampagne für sicheres Verhalten im Straßenverkehr

Der Arbeitsschutz hat im Jahr 2007 eine konzernweite Kampagne für mehr Sicherheit im Straßenverkehr begonnen. Die Resonanz war groß: Allein bei der Deutsche Post AG

haben im Jahr 2007 rund 76.000 Mitarbeiter an Veranstaltungen zum Thema sicheres und rücksichtsvolles Fahren teilgenommen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Arbeitsunfälle im Straßenverkehr mit Personenschaden um über 1.300 verringert – ein Rückgang um mehr als 17 %. Wir wollen unsere Mitarbeiter für ein umfassendes Sicherheitsbewusstsein gewinnen. Daher soll die erfolgreiche „Global Road Safety Initiative“ noch mindestens zwei Jahre fortgeführt werden.

Vereinbarungen des Ausbildungspaktes übertroffen



Im Jahr 2005 hat die Deutsche Post AG im Ausbildungspakt mit ihrem Sozialpartner ver.di vereinbart, bis einschließlich 2007 jeweils 2.300 Ausbildungsplätze in Deutschland anzubieten. Diese Vereinbarung haben wir auch im Berichtsjahr eingehalten. Erstmals galt zudem die Regelung, in den Jahren 2007 bis 2009 grundsätzlich 30 % der Auszubildenden und Berufsakademie-Studierenden zu übernehmen. Nach erfolgreichem Abschluss haben wir fast allen geeigneten Prüflingen einen Arbeitsplatz angeboten und damit die Vereinbarungen des Ausbildungspaktes weit übertroffen.

Begabte fordern, Benachteiligte fördern

Für besonders leistungsstarke Auszubildende und Berufsakademie-Studierende haben wir ein eigenes Programm entwickelt, mit dem wir gezielt Nachwuchskräfte gewinnen, fördern und binden. Den Besten eines Jahrgangs sichern wir die unbefristete Übernahme nach erfolgreichem Abschluss zu – ein klarer Anreiz für bessere Leistungen und größeres Engagement. Mit dem Programm „Einstiegsqualifizierung Jugendlicher“ bieten wir seit einigen Jahren Jugendlichen mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven ein Langzeitpraktikum als Brücke zu einer Berufsausbildung an. Von den 280 Praktikanten des Jahrgangs 2006 haben wir im Berichtsjahr knapp 90 % in eine Ausbildung als Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen übernommen.

Respektvoller Umgang miteinander

Wir respektieren nicht nur die Verschiedenartigkeit unserer Beschäftigten, wir fördern diese sogar. Jeder Einzelne wird allein nach seinen Fähigkeiten, seiner Leistung und seinem Verhalten beurteilt. Um allen gleiche Chancen zu bieten, entwickeln wir spezielle Programme. So wurde das Mentoring, mit dem wir Mitarbeiter weiterentwickeln und auf Führungspositionen vorbereiten, nunmehr auf den gesamten Konzern ausgeweitet. Im Dezember haben wir die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet und damit einmal mehr verdeutlicht, dass wir auf ein Klima der Akzeptanz und des Vertrauens bauen.

Unsere sieben  Konzernwerte wurden 2007 weiter mit Leben gefüllt: In zahlreichen Workshops haben unsere Mitarbeiter Maßnahmen entwickelt, die täglich gelebt werden. Nachdem wir im Sommer 2006 einen  Verhaltenskodex verbindlich eingeführt haben, bieten wir seit Frühjahr 2007 ein internetbasiertes Informationstool dazu an.

 Strategie und Ziele, Seite 32

Lernen im Internet

Mit Beginn des Jahres 2008 haben wir unter der Internetadresse www.mylearning-world.net eine Plattform für Weiterbildung in Betrieb genommen, die derzeit rund 200 Kurse und Seminare zu verschiedenen Themen umfasst. Das Angebot ist an den Kompetenzen unseres Personalentwicklungssystems orientiert und ermöglicht damit eine zielgerichtete persönliche Weiterentwicklung.

Initiativpreis für House of Finance

Mit dem „House of Finance“ haben wir ein Trainingsprogramm für den Finanzbereich entwickelt, das sich an alle Mitarbeiter richtet, die ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet verbessern möchten. Für dieses Programm wurde der Konzern mit dem „Initiativpreis Aus- und Weiterbildung“ ausgezeichnet.


Jeder Einzelne zählt

Auch im Jahr 2007 wurde in den meisten Unternehmensbereichen eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Anhand von Fragen zu Themen wie Kundenorientierung, Engagement und aktiver Führung haben die Beschäftigten sowohl auf Stärken als auch auf Verbesserungspotenzial hingewiesen. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein. Die nächste konzernweite Mitarbeiterbefragung ist für das Jahr 2008 geplant.

Mitarbeiter verbessern Arbeitsprozesse

Die Mitarbeiter der Deutschen Post haben im Berichtsjahr 202.000 Vorschläge eingereicht, mit denen Arbeitsprozesse effektiver gestaltet, Reparatur- und Energiekosten gesenkt und der Umweltschutz verbessert werden können. Der daraus erzielte Nutzen belief sich auf 257 Mio €. Nach einer Studie der „Wirtschaftswoche“ erreichte unser Ideenmanagement erneut die Spitzenposition unter allen Unternehmen des nicht-produzierenden Sektors.

Karriere online

Karriereportale im Internet sind in den vergangenen Jahren zu einem der wichtigsten Rekrutierungsinstrumente geworden. Unsere  Internetseite ist gut strukturiert, übersichtlich und vielfältig. Beim „Top Employer Web Benchmark 2007“ des schwedischen Marktforschungsinstituts Potentialpark Communication erreichte sie sowohl im deutschen als auch im europäischen Vergleich erneut Platz eins. Wir schreiben im Jahr über 19.000 Stellen elektronisch aus und unsere Datenbank umfasst bereits über eine halbe Million Kandidaten.

 dpwn.de/karriere

Personal vorausschauend planen

Im Rahmen einer nachhaltigen Personalplanung verfolgen wir die demografische Entwicklung. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem Institut „Zukunft der Arbeit“ ein Simulationsmodell entwickelt, das derzeit in verschiedenen Ländern getestet wird. Mit dem „Demographic Risk Monitor“ können so mögliche Risiken frühzeitig erkannt und Hinweise für Handlungsoptionen gewonnen werden. Nach Auswertung der Tests steht dieses Steuerungsinstrument den Unternehmensbereichen für ihre Planungen zur Verfügung.

Talente finden

Nachdem unser konzernweit einheitliches Performance-Management-System „motiv8“ vor vier Jahren eingeführt wurde, haben wir nun die Position eines internen Talent-Brokers geschaffen. Seine Aufgabe ist es, die Ergebnisse des jährlichen Beurteilungsprozesses dafür zu nutzen, dass noch mehr Vakanzen im Management intern besetzt werden können.

Führungskompetenz erweitern

Im Jahr 2007 fanden vier Veranstaltungen des „International Business Leadership Program“ statt. Rund 100 Manager aus 20 Ländern hatten die Gelegenheit, sich mit Vorständen und Führungskräften des Konzerns sowie Vertretern anderer Unternehmen auszutauschen. Durch Aktionslernen, das sich an den Bedürfnissen des täglichen Arbeitsumfelds orientiert, konnten die Teilnehmer ihre Kompetenzen als Führungskräfte erweitern. Ergebnisse von Fallstudien fanden Eingang in die Konzernstrategie, wie beispielsweise die Ideen zur verbesserten Zusammenarbeit von Unternehmensbereichen.

360-Grad-Feedback

Im Jahr 2007 haben wir konzernweit ein Verfahren eingeführt, mit dem Rückmeldungen zur eigenen Leistung nicht nur vom Vorgesetzten, sondern anonymisiert auch von Kollegen und Mitarbeitern eingeholt werden. Das 360-Grad-Feedback dient der eigenen Entwicklung und Selbstreflexion und kann von allen Führungskräften genutzt werden. Darauf aufbauend bieten wir Teamentwicklungen oder individuelle Coachings an.

Nachhaltigkeit

Leitlinien und Selbstverständnis

📌 Strategie und Ziele, Seite 32

Unsere Verantwortung gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft haben wir auch im Jahr 2007 wahrgenommen. Grundlage unseres Handelns sind sieben 📌 Konzernwerte. Sie spiegeln unser Selbstverständnis als Unternehmen wider.

Als konkrete Handlungsrichtlinie gilt der Verhaltenskodex, den wir im Jahr 2006 verbindlich eingeführt haben. Er orientiert sich an internationalen Leitlinien wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation und dem „Global Compact“ der Vereinten Nationen.

📌 dpwn.de/nachhaltigkeit

Unsere Strategie sowie die wichtigsten Initiativen schildern wir im 📌 Internet und in unserem Nachhaltigkeitsbericht, dessen nächste Ausgabe zur Mitte des Jahres 2008 erscheinen wird.

Performance verbessert

Wie wirksam unsere Bemühungen um Nachhaltigkeit sind, wird auch extern von Rating-Agenturen geprüft. Laut Sustainable Asset Management (SAM) hat sich die Nachhaltigkeit unserer Arbeit im Berichtsjahr weiter verbessert: Wir haben 74 (Vorjahr: 67) von 100 möglichen Punkten erreicht. Dennoch wurden wir nicht wieder in den europäischen Dow-Jones-Nachhaltigkeitsindex DJSI STOXX aufgenommen. Der FTSE4Good-Index hingegen hat uns als Mitglied bestätigt. Zudem werden wir weiterhin von der französischen Rating-Agentur Vigeo im Advanced Sustainability Performance Index Eurozone geführt und sind im KLD Global Climate 100 Index gelistet.

Herausforderung Klimaschutz

📌 dpwn.de/nachhaltigkeit

Unsere wichtigsten Umweltziele waren im Berichtsjahr der Klimaschutz nach Maßgabe des 📌 Kyoto-Protokolls und eine verbesserte CO₂-Effizienz. Wir ermitteln und berechnen die Emissionen von Treibhausgasen mit einem CO₂-Monitoring, das ständig verbessert wird und auf internationalen Standards beruht (Greenhouse Gas Protocol, herausgegeben vom World Resources Institute und vom World Business Council for Sustainable Development). Für das Jahr 2006 konnten erstmals alle CO₂-Emissionen erfasst werden, die wir direkt verursacht haben. Sie betragen rund 6,1 Mio Tonnen.

Solange es keine Alternative zu fossilen Kraftstoffen gibt, die wirtschaftlich in hohem Maß eingesetzt werden können, gilt es, sämtliche Logistikprozesse so effizient zu gestalten, dass mit wachsender Nachfrage nach Gütertransporten die Emissionen nicht in gleichem Ausmaß steigen. Diese Herausforderung nehmen wir an, wie die folgenden Beispiele belegen:

Als derzeit einziger Logistikdienstleister bieten wir unter dem Namen GOGREEN klimaneutrale Produkte an. Sie sind klimaneutral, weil die durch den Versand entstehenden Emissionen mit Klimaschutzprojekten ausgeglichen werden. Das Angebot in Deutschland umfasst Pluspäckchen für Privatkunden, die Online-Frankierung und Pakete für Versandhandelskunden. Seit Januar 2007 bieten wir auch Geschäftskunden in Europa klimaneutrale Expressdienstleistungen an.

Wir investieren in moderne, verbrauchseffiziente Frachtflugzeuge, beispielsweise des Typs Boeing 767-300 ER. In unserer Straßenflotte nutzen wir alternative Antriebe, zum Beispiel Hybridantrieb, und erneuerbare Kraftstoffe, wie Pflanzenöl. Darüber hinaus bündeln wir Ladungen und optimieren die Routenplanung.

Unser neues zentrales Luftfrachtdrehkreuz für Europa in Leipzig wird durch den Einsatz von Photovoltaik und Kraft-Wärme-Kopplung jährlich rund 3.000 Tonnen weniger CO₂ ausstoßen als mit herkömmlicher Technik.

Mittlerweile arbeiten mehr als 35 % unserer Beschäftigten mit Umweltmanagementsystemen, die nach ISO 14001 auditiert wurden. Das Konzept dafür haben wir in einem Sechs-Stufen-Plan selbst entwickelt.

Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

Ein Eckpfeiler unseres gesellschaftspolitischen Engagements ist die Partnerschaft mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und dem UN-Büro für die Koordinierung Humanitärer Angelegenheiten (OCHA). Unsere Katastrophenhilfe haben wir ausgebaut und decken mit drei gut ausgebildeten Teams an den Standorten Singapur, Miami und Dubai mit den Regionen Asien-Pazifik, Amerika, Naher Osten und Afrika nunmehr über 80 % der am häufigsten von Krisen betroffenen Gebiete in der Welt ab. An den Flughäfen vor Ort koordinieren diese Disaster Response Teams die Logistik von eingehenden Hilfsgütern und helfen so, Versorgungsengpässe zu vermeiden. Gemeinsam mit UNDP haben wir im Jahr 2007 auch die Katastrophenvorsorge verbessert. Mit dem Programm GARD (Get Airports Ready for Disasters) werden Manager und Mitarbeiter von Flughäfen auf den Krisenfall vorbereitet.

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) unterstützen wir im weltweiten Kampf gegen die Kindersterblichkeit durch logistische Leistungen, finanzielle Hilfe und persönliches Engagement unserer Mitarbeiter. Wie im Vorjahr berichtet, haben wir UNICEF geholfen, im Rahmen der größten Impfkampagne Afrikas in Kenia rund 3,5 Mio Moskitonetze zu verteilen. Auf diese Weise haben wir dazu beigetragen, dass die Zahl der an Malaria gestorbenen Kinder unter fünf Jahren laut World Health Organization von 34.000 im Jahr 2005 auf 16.000 im Jahr 2006 zurückgegangen ist. Zwölf ehrenamtliche Mitarbeiter von Deutsche Post World Net unterstützten zwei Wochen lang die Arbeit von UNICEF in Kenia und nahmen vor Ort an Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge teil. 2008 wird die Kooperation mit UNICEF international auf die Regionen Asien und Südamerika ausgeweitet.

Darüber hinaus bildeten im Berichtsjahr mehr als 250 regionale und lokale Initiativen die Basis unseres gesellschaftlichen Engagements: So transportierten und verteilten wir Hilfsgüter nach dem Kälteeinbruch in Peru, unterstützten Waisenkinder in Angola, verwendeten Fair-Trade-Produkte als Werbegeschenke und förderten Schul- und Kulturprojekte in Bonn, dem Sitz unserer Unternehmenszentrale.

Beschaffung

Beschaffung von Waren und Dienstleistungen

Der Konzerneinkauf beschaffte im Berichtsjahr Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 10,3 Mrd €. Das Niveau liegt unter anderem durch die Einbeziehung von Williams Lea über dem Vorjahr (9,5 Mrd €). Transportleistungen beschaffen die Geschäftsbereiche in der Regel selbst. Der Einkauf berät hier auf Projektbasis.

Einkaufsorganisation gestrafft

Die Beschaffung erfolgt zentral. Weltweit sind für den Konzern 16 Materialgruppenmanager tätig, die eng mit den Einkaufsleitern der Regionen zusammenarbeiten. Zum 1. Dezember 2007 haben wir die regionale Struktur des Einkaufs optimiert. Sie umfasst nun die Regionen Deutschland/Österreich/Schweiz, UK/Irland, Europa/Mittlerer Osten/Afrika, Nordamerika, Südamerika und Asien/Pazifik. Materialgruppenmanager wie regionale Einkaufsleiter berichten an den Leiter des Konzern-einkaufs. Damit können wir den Bedarf weltweit bündeln und zugleich die Anforderungen der internen Kunden in puncto Service und Qualität erfüllen.

Unser Ziel ist es, uns ständig zu verbessern. Dass wir damit im Berichtsjahr erfolgreich waren, belegt eine Studie der European Business School, die unseren Einkauf mit dem 35 anderer Unternehmen verglichen hat. Im direkten Vergleich nahm der Einkauf der Deutschen Post einen Spitzenplatz ein, sowohl was die Kosten des Einkaufs im Vergleich zum Volumen betrifft als auch bei den erzielten Einsparungen bezüglich des Einkaufsvolumens.

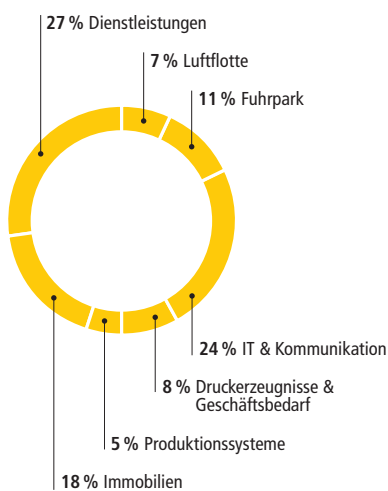
Entscheidend für den Erfolg des Unternehmens ist die Qualität unserer Mitarbeiter. Daher haben wir das Programm „Fit4 Procurement“ im Berichtsjahr auf alle Regionen ausgedehnt und zahlreiche fachspezifische Schulungen durchgeführt.

Umweltbewusster Einkauf

Bei den wichtigsten Einkaufsinitiativen wurden in erheblichem Maß umweltrelevante Aspekte berücksichtigt. So wurde der Strombezug in Deutschland weitgehend auf erneuerbare Energien umgestellt. Vom Jahr 2008 an werden Konzernzentrale und Niederlassungen zu mehr als 60 % mit Ökostrom versorgt. Auf diese Weise mindern wir die CO₂-Emissionen um mehr als 200.000 Tonnen jährlich. Zugleich können wir durch die Umstellung auf Trancheneinkauf administrative Kosten senken und uns Preisvorteile für die nächsten ein bis zwei Jahre sichern. Bei diesem Verfahren können Marktpreisentwicklungen berücksichtigt werden, da nicht einmalig, sondern in Tranchen eingekauft wird, die über das Jahr verteilt sind.

Beschaffungsausgaben 2007

Volumen: 10,3 Mrd €



In Großbritannien wurde der Bedarf an Strom und Gas ausgeschrieben. Daher hat unsere Konzerntochter DHL ihre 104 Hauptstandorte auf erneuerbare Energien umgestellt. So sollen jährlich 98.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. In Asien und Europa haben wir den Umfang des Luftfrachtbriefs reduziert, wodurch jährlich 200 Tonnen Papier und damit verbundene Kosten entfallen.

Auch der Einkauf von Fahrzeugen erfolgt unter anderem nach Umweltkriterien, vor allem achten wir auf den Kraftstoffverbrauch und die Emissionsklasse laut EU-Klassifizierung.

Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten

Wir haben die Zusammenarbeit mit unseren internen Geschäftspartnern intensiviert. In der gesamten Einkaufsorganisation wurde „First Choice“ eingeführt. Dieses unternehmensweite Programm zur Verbesserung unserer Kundenbeziehungen hat bereits zu zahlreichen Initiativen geführt. So wollen wir lernen, die Anforderungen unserer Partner besser zu verstehen und zu erfüllen.

Der Einkauf überprüft gemeinsam mit seinen Geschäftspartnern regelmäßig die Leistungen der Schlüssellieferanten, um mögliche Schwächen frühzeitig zu erkennen und mit den Lieferanten geeignete Verbesserungsmaßnahmen zu vereinbaren. Dadurch haben wir die Qualität der Leistungen und die Zufriedenheit unserer internen Kunden deutlich erhöht.

Qualität

Technologieführer im Briefgeschäft

In Deutschland erreichen wir unsere Kunden über ein flächendeckendes Transport- und Zustellnetz. Kern dieses Netzes sind 82 Briefzentren, in denen durchschnittlich rund 70 Mio Sendungen werktäglich bearbeitet werden, und 33 Paketzentren mit über 2,5 Mio Sendungen je Werktag. Die hohe Automationsquote im Briefbereich haben wir nochmals erhöht; sie beträgt nun über 90 % (Vorjahr: 89 %).

Wir nutzen alle technischen und betrieblichen Möglichkeiten, um Briefe qualitativ hochwertig und gleichzeitig effizient zu bearbeiten. So haben wir im Jahr 2007 neue Maschinen in unseren Briefzentren getestet, die nun auch Großbriefe sortieren, gegenüber den heutigen einen etwa dreimal höheren Durchsatz haben und zusätzliche Funktionen bieten.

Aus regelmäßigen Marktforschungsstudien und gezielten Auswertungen von Reklamationen wissen wir: Unsere Kunden erwarten von uns höchste Qualität. Sie bewerten unsere Leistung danach, ob ihre Sendungen schnell, zuverlässig und unbeschädigt ankommen. Um diese Anforderungen zu erfüllen, betreiben wir ein Qualitätsmanagement auf Basis eines Systems, das jährlich vom Technischen Überwachungsverein geprüft und nach ISO zertifiziert wird. Darüber hinaus lassen wir unsere Leistung vom Qualitätsforschungsinstitut Quotas prüfen.

BRIEF in Zahlen

- Haushalte: 39 Mio
- Geschäftskunden: 3 Mio
- Briefe in Deutschland: 70 Mio je Werktag
- Pakete in Deutschland: 2,5 Mio je Werktag
- Internationale Sendungen: 7.457 Mio
- Produktionsstätten: 162

Das sehr gute Ergebnis der Brieflaufzeit des Vorjahres haben wir auch im Berichtsjahr wieder erreicht: In Deutschland werden mehr als 95 % der Briefe, die uns während der täglichen Annahmezeiten oder bis zur letzten Briefkastenleerung erreichen, ihrem Empfänger bereits am nächsten Tag zugestellt.

Die Laufzeit von Paketen haben wir sogar noch verbessert: 95,5 % aller im Absende-Paketzentrum bearbeiteten Pakete wurden innerhalb der Laufzeitvorgabe – je nach Entfernung am nächsten oder übernächsten Werktag – dem Empfänger zugestellt oder zuzustellen versucht.

Bei den Laufzeiten der internationalen Briefe – ermittelt in einer Studie des Weltpostvereins – haben wir die von der Europäischen Union vorgegebene Messzahl deutlich übertroffen und – wie bereits in den Vorjahren – die Marke 96 % erreicht. Nach Vorgabe aus Brüssel müssen 85 % aller grenzüberschreitenden Sendungen in der EU innerhalb von drei Tagen nach Einlieferung zugestellt sein.

Wir betrachten umweltschonendes Arbeiten als ein weiteres Qualitätsmerkmal. In Deutschland arbeiten wir sowohl im Brief- als auch im Paketbereich mit Umweltmanagementsystemen. Im Rahmen der **i** GOGREEN-Initiative bieten wir Privat- und Geschäftskunden einen klimaneutralen Versand an.

i Nachhaltigkeit, Seite 77

Service zählt bei Expressdienstleistungen

Oberstes Ziel unserer Qualitätsarbeit sind zufriedene Kunden. Mit der **i** First-Choice-Initiative stellen wir sicher, dass wir die hohen Anforderungen der Kunden an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit erfüllen. Unser Augenmerk richten wir vor allem auf betriebliche Leistungen und Kundenkontakt.

i Strategie und Ziele, Seite 31

EXPRESS in Zahlen

- Länder und Territorien: 220
- Drehkreuze: 36
- Servicepunkte: 50.000
- Kunden: 8,3 Mio
- Fahrzeuge: 72.000
- Flugzeuge im Einsatz für DHL: 350

Ein wichtiger Qualitätsindikator ist die rechtzeitige Auslieferung. Mit unseren zentralen Programmen zur Qualitätsmessung können wir die Pünktlichkeit der Lieferungen ermitteln, Verspätungen in einzelnen Prozessschritten analysieren und Wege suchen, um die Lieferung an den Kunden zu beschleunigen. Wir haben dafür globale, regionale und länderspezifische Teams eingerichtet, die eng zusammenarbeiten.

Im Mittelpunkt unseres weltumspannenden Netzwerks stehen die Qualitätskontrollzentren „Quality Control Centre“. Mit modernster Technik ausgestattet, kontrollieren deren Mitarbeiter täglich effektiv die Leistung unseres interkontinentalen Flugstreckennetzes und sämtliche Transportprozesse. Mit Echtzeit-Systemen überwachen sie den Verlauf der Sendungen – von der Abholung bis zur Auslieferung – und informieren Kunden vorausschauend darüber. Wir werden weitere Qualitätskontrollzentren in allen Regionen einführen. Wir nutzen diese bereits erfolgreich an 26 Standorten im Raum Asien-Pazifik.

Für einen globalen Netzwerkbetreiber ist ein beständig hoher Servicegrad entscheidend. Daher überwachen wir regelmäßig die Einhaltung unserer Abläufe, zum Beispiel ob benötigte Daten vollständig und rechtzeitig geliefert werden.

Wir streben ständig danach, unsere Leistungen zu optimieren, um den Kundenwünschen noch besser nachzukommen. Ob uns dies gelingt, lernen wir aus regelmäßigen Kundenbefragungen. Wichtige Elemente sind dabei auch die Erreichbarkeit unseres Kundenservices und die Geschwindigkeit, mit der Kundenanfragen bearbeitet werden.

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2007 verschiedene Auszeichnungen von internationalen Medien und unseren Kunden erhalten, darunter:

- „Best international Express Operator 2007“ von der Zeitschrift Air Cargo Weekly
- Zum dritten Mal in Folge „International Express Operator of the Year“ in Großbritannien
- „Mobile 2007“ als bestes Unternehmen im polnischen Transportgeschäft
- „Best Company for Express Air Freight“ der portugiesischen Handelszeitschrift Transportes & Negócios
- In Indien lobten uns Leser des Avaya Global Connect und der Economic Times für unsere „Customer Responsiveness in the Logistics Industry“.
- Zufrieden zeigte sich auch das Centre for Customer Satisfaction and Loyalty in Indonesien, das uns den „Best Call Centre Award for Service Excellence“ verlieh; vergleichbare Auszeichnungen bekamen wir in Australien und China.
- „Best Customer Support of the Year“ vom Japan Institute of Information Technology
- American Business Award für unsere Personalarbeit

Kundenfokus bringt Erfolge im Logistikgeschäft

Im Logistikgeschäft sind wir bestrebt, unsere Dienstleistungen genau nach den Bedürfnissen der Kunden auszurichten. Da unser Geschäft auf langfristigen Kundenbeziehungen basiert, ist der Anteil der verlängerten Verträge ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Im Jahr 2007 betrug er 84 % (Vorjahr: 77 %).

Im Jahr 2006 haben wir begonnen, unsere Kunden regelmäßig und systematisch nach ihren Wünschen und der Zufriedenheit mit unseren Leistungen zu befragen, so auch im Berichtszeitraum. Dabei wurden Kunden aus allen Geschäftsfeldern und Regionen einbezogen. Die Ergebnisse fließen in den Prozess der ständigen Verbesserung ein.

Im Berichtsjahr erhielten wir für die Qualität unserer Leistungen erneut zahlreiche Auszeichnungen. Die wichtigsten darunter waren:

- „Best European 3PL Award“ des Informationsportals Eyefortransport
- „Asia Pacific 3PL Award“ bei den SCM Logistics Excellence Awards
- „European Retail Solutions Award“ für die beste Projektumsetzung des Jahres
- DHL Exel Supply Chain wurde von Volvo in Brasilien zum Anbieter des Jahres ernannt.
- Anbieter des Jahres waren wir auch bei den „Middle East Supply Chain and Transport Awards“.
- „EPA SmartWay Environmental Excellence Award“ für DHL Exel Supply Chain in den USA

LOGISTIK in Zahlen

DHL Global Forwarding

- Länder und Territorien: 150
- Standorte: 810
- Luftfrachtvolumen: 4,4 Mio t
- Seefrachtvolumen: 2,8 Mio TEU

DHL Exel Supply Chain

- Länder und Territorien: 60
- Distributionszentren: 2.500
- Lagerfläche: 23 Mio m²

DHL Freight

- Terminals: 160
- Transportvolumen: 40 Mio t
- Komplettladungen: 2 Mio

- In Mexiko wurden wir zum Unternehmen mit dem höchsten Verantwortungsbewusstsein gekürt und von der Volkswagen-Gruppe als herausragender Lieferant ausgezeichnet.
- In der Liste der führenden 3PL-Unternehmen der Zeitschrift „Inbound Logistics“ belegte DHL Exel Supply Chain den zweiten Platz, die Zeitschrift „Transport Topics“ kürte uns sogar zum besten Logistikunternehmen.

Postbank in Zahlen

- Kunden: 14,5 Mio
- Private Girokonten: 4,9 Mio
- Sparvolumen: 60,5 Mrd €
- Depotvolumen: 11,5 Mrd €
- Privatkredite: 2,9 Mrd €
- Firmenkundenkredite: 17,6 Mrd €
- Private Baufinanzierung: 68,0 Mrd €

📌 Strategie und Ziele, Seite 31

Filialen in Zahlen

- Post-Mitarbeiter: 6.939
- Filialen insgesamt: 13.526
- Eigene: 5.440
- Partnerbetriebe: 8.086
- Wochenöffnungszeiten Ø: 42 Std.

Gute Erreichbarkeit für Postbank entscheidend

Als führender Finanzdienstleister für Privatkunden in Deutschland misst die Postbank die Qualität ihrer Leistungen unter anderem daran, wie gut sie für die 14,5 Mio Kunden erreichbar ist.

Darüber hinaus hat sie Schlüsselindikatoren entwickelt, die intern regelmäßig gemessen und bewertet werden. Dazu zählen zum Beispiel die durchschnittliche Länge eines Kundenvorgangs, die Qualifikation der Mitarbeiter mit Kundenkontakt und die Wartezeiten in den Postbank-Filialen.

Als weiterer Qualitätsindikator gilt die Kundenloyalität. Sie bemisst sich an der Zahl der Stammkunden und an der Anzahl der Produkte, die ein Stammkunde im Durchschnitt erwirbt.

Kundenorientierung nach innen verbessert

Bei den Global Business Services ging es im Berichtsjahr vor allem darum, die Kundenorientierung „nach innen“ weiter zu verbessern. Diese ist eng verknüpft mit der First-Choice-Initiative. Wir haben unsere internen Auftraggeber und Geschäftspartner danach befragt, wie zufrieden sie mit unseren Leistungen sind. Ihre Antworten haben zu zahlreichen Verbesserungen geführt. Verschiedene Qualitätsmessgrößen, wie Antwortzeiten oder Verfügbarkeit der IT-Systeme, wurden bereits deutlich verbessert. Die Umfrage über die Zufriedenheit werden wir von nun an jährlich wiederholen.

Flächendeckender Vertrieb über kundennahe Filialen

Unser stationäres Vertriebsnetz ist mit mehr als 13.500 Filialen eines der dichtesten in Deutschland. Zwei bis drei Mio Kunden täglich erledigen dort ihre Post- und oft auch ihre Bankgeschäfte. Zurzeit testen wir rund 900 Filialen im neuen Format „Postpoint“. Sie befinden sich – wie unsere Partner-Filialen – in Einzelhandelsgeschäften, und sind damit kundennah und gut erreichbar.

Seit nunmehr 15 Jahren kooperieren wir erfolgreich mit dem Handel. Mehr als 8.000 unserer Filialen werden derzeit von Partnern betrieben, die neben ihrem Hauptsortiment Post- und überwiegend auch Bankdienstleistungen anbieten. Von diesem Modell profitieren alle Beteiligten, weshalb es weiter ausgebaut werden soll: Die Kunden haben kurze Wege, die Partner mehr Kunden und Einnahmen und die Deutsche Post zeigt noch mehr Kundennähe und verbessert die Effizienz. Darüber hinaus werden alle Postdienstleistungen der Deutschen Post und von DHL auch in den 855 Finanzcentern der Postbank angeboten.

Marken

Ein Konzern, drei Marken

Deutsche Post World Net ist am Markt mit den drei Leistungsmarken Deutsche Post, DHL und Postbank vertreten. Sie stehen für qualitativ hochwertige Produkte und Leistungen. Marktforschungsstudien belegen, dass unsere Marken bei ihren Zielgruppen gut eingeführt sind. So liegt die Bekanntheit der Deutschen Post in Deutschland seit Jahren bei Privat- wie bei Geschäftskunden auf dem konstant hohem Niveau von rund 95 %.

Eine ebenso hohe Bekanntheit erreicht die Marke Postbank: Mit rund 95 % zählt sie zu den bekanntesten Geldinstituten Deutschlands.

Stetig wächst auch die Markenbekanntheit von DHL bei den Zielgruppen des internationalen Brief-, Express- und Logistikgeschäfts. Ihr Bekanntheitsgrad beträgt zur Zeit rund 93 %. Darüber hinaus sind wir regional und auf Ebene der Geschäftsfelder mit weiteren erfolgreichen Segmentmarken vertreten, darunter Exel, Williams Lea, The Stationery Office und BHW.

Marken klar ausgerichtet

Unsere Marken stehen im hart umkämpften Wettbewerb mit nationalen und internationalen Anbietern. Um unseren Kunden die Kauf- und Investitionsentscheidung zu erleichtern, haben wir jede Marke eindeutig ausgerichtet. So zeigen wir, wofür unsere Marken im Kern stehen und welchen Nutzen unsere Kunden davon haben.

Die Marke Deutsche Post steht für persönliche Nähe, verlässliche Qualität und wegweisende Leistungen. Ihr Erfolg fußt auf der Branchenführerschaft, der einzigartigen Infrastruktur in Deutschland und der beständig hohen Qualität im Briefgeschäft.

Die Marke DHL steht für persönlichen Einsatz, proaktive Lösungen und lokale Stärke weltweit. Garant für den persönlichen Einsatz sind rund 285.000 Mitarbeiter, die kundenorientiert arbeiten. Vorausschauend nutzen wir unsere umfangreichen Leistungen, um jedem Kunden die passende Lösung anzubieten. Unsere Niederlassungen in 220 Ländern und Territorien machen uns zu einem wahren Global Player.

Das Leistungsversprechen der Marke Postbank lautet: einfach, besser und flexibler. Unser Erfolg fußt vor allem auf leicht verständlichen Produkten, hoher Erreichbarkeit unserer Dienste und nicht zuletzt auf der qualifizierten Finanzberatung rund um das umfassende Produktspektrum zu attraktiven Konditionen.

Von erheblichem Wert

Marken sind ein bedeutender Wertschöpfungsfaktor. So versuchen zahlreiche Marktforschungsinstitute, den besonderen Wert einer Marke für ein Unternehmen zu ermitteln. Semion Brand Broker beispielsweise hat für sein Ranking „Berühmte Deutsche Marken“ die Deutsche Post nach folgenden Kriterien analysiert: Finanzwert, Markenschutz, Marken-Image und Markenstärke, die sich in Marktanteil, Marke-

Marken und Geschäftsfelder

Deutsche Post

- BRIEF Deutschland

DHL

- EXPRESS
- LOGISTIK
- BRIEF International
- PAKET Deutschland

Postbank

- FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

tingaktivitäten, Distributionsgrad, Bekanntheit und Geschlossenheit des Markenauftritts zeigt. Für das Jahr 2007 ermittelte Semion für die Marke Deutsche Post einen Markenwert von 15.711 Mio €. So nimmt sie mit Rang fünf einen Spitzenplatz unter den Deutschen Marken ein. Für DHL und Postbank sind bislang keine Markenwerte erhoben worden.

Investitionen in Auf- und Ausbau unserer Marken


Im Berichtsjahr haben wir rund 120 Mio € in den direkten Auf- und Ausbau unserer Marken investiert. Dazu zählen neben Werbung und Sponsoringmaßnahmen auch Direktmarketing-Aktionen, Messeauftritte, Marktforschung, interne Kommunikation, Pressearbeit und Vertriebsunterstützung.

Entsprechend der weltweiten Präsenz wurden rund die Hälfte des Budgets in die Marke DHL investiert, jeweils ein Viertel entfiel auf die in Deutschland beheimateten Marken Deutsche Post und Postbank.

Forschung und Entwicklung

Da Deutsche Post World Net als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne betreibt, sind hierzu keine nennenswerten Aufwendungen zu berichten.

Wir sind jedoch stets bestrebt, technische Innovationen für unsere Dienstleistungen zu nutzen. In Troisdorf bei Bonn haben wir daher im März 2007 das  DHL Innovation Center eröffnet. Hier vereint der Konzern alle Stellen, die bislang mit dem Management von technischen Innovationen betraut waren. Ziel und Aufgabe ist es, unser Praxiswissen für Partner so nutzbar zu machen, dass sie aus logistischen Zukunftstrends innovative, marktfähige Produkte entwickeln können. Zu unseren technischen Partnern aus der Wirtschaft zählen IBM, Intel und SAP. Das Innovation Center ist ein anschaulicher Ausstellungsraum mit angeschlossenem Konferenzbereich.

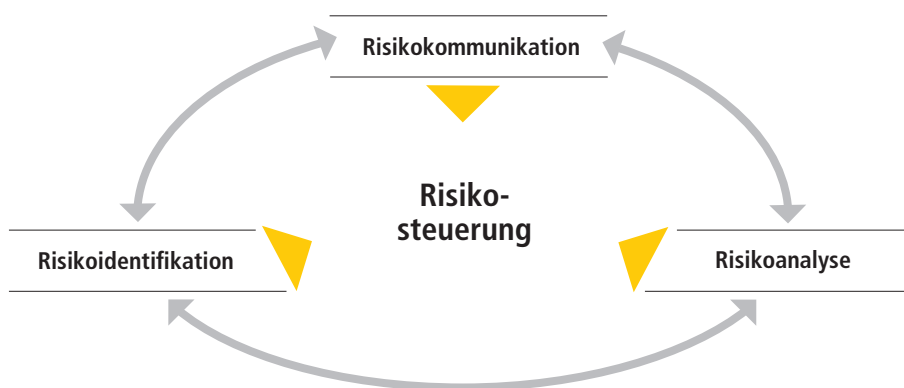
 dpwn.de/zukunftlogistik

Risiken

Chancen- und Risikocontrolling

Organisation des Chancen- und Risikocontrollings

Unternehmerisches Handeln ist grundsätzlich mit Chancen und Risiken verbunden. Ihre aktive Steuerung wird innerhalb von Deutsche Post World Net durch einen konzernweiten Chancen- und Risikomanagementprozess unterstützt. Ziel ist, die im Unternehmen fest verankerte Kultur zum proaktiven Umgang mit Chancen und Risiken zu stärken und den Erfolg unseres Unternehmens nachhaltig zu sichern. Der dafür entwickelte Prozess fußt auf einheitlichen Verfahren und Standards, mit denen relevante Sachverhalte identifiziert, analysiert und kommuniziert werden.



Eng verzahnt mit den bestehenden Controllingprozessen erfolgt quartalsweise eine Identifikation beziehungsweise Neubewertung von Chancen und Risiken. Es werden sowohl unternehmensinterne als auch externe Ereignisse und Entwicklungen analysiert, die zu Abweichungen vom geplanten wirtschaftlichen Erfolg führen können. Bei wesentlichen Änderungen sind jederzeit Ad-hoc-Meldungen möglich.

Bei der Chancen- und Risikoanalyse werden wesentliche Einflussfaktoren untersucht, entsprechende Maßnahmen vorbereitet und Indikatoren festgelegt, mit denen sich kritische Situationen frühzeitig erkennen lassen. Die Bewertung erfolgt ergebnisorientiert in Form von Szenarien. Chancen und Risiken werden einem Verantwortlichen zugeordnet, der geeignete Maßnahmen zur Chancennutzung und Risikosteuerung umsetzt. So wird vor allem bei bereichsübergreifenden Themen transparent, wer verantwortlich ist.

Wir setzen konzernweit eine Software ein, mit der Risiken erfasst, über sie berichtet und mit der sie dokumentiert werden. Sie bildet das System der mehrstufigen Berichterstattung ab und stellt sicher, dass Verantwortliche verschiedener Hierarchiestufen einbezogen werden. Die enge Verzahnung dieses Prozesses mit dem Instrumentarium von Steuerung und Controlling gewährleistet den regelmäßigen Austausch zwischen Controlling und Management. Der Gesamtvorstand wird durch das zentrale Risikocontrolling informiert, das organisatorisch dem Konzerncontrolling angehört.

📌 Anhang, Textziffer 48.1

Das 📌 Risikocontrolling der Postbank erfüllt die bankenspezifischen Anforderungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II im Einklang mit EU-Richtlinien) sowie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk gemäß deutscher Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht). Zudem ist die Postbank in den Chancen- und Risikocontrollingprozess des Konzerns eingebunden.

Die im Folgenden dargestellten Risiken werten wir als die derzeit wesentlichen negativen Einflussfaktoren auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Dies sind jedoch nicht notwendigerweise die einzigen Risiken, denen der Konzern ausgesetzt ist. Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind oder die wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht als wesentlich einschätzen, könnten unsere Geschäftstätigkeiten ebenfalls beeinträchtigen.

Risikokategorien und Einzelrisiken

Umfeld- und Branchenrisiken

Der Erfolg unserer Geschäftstätigkeit hängt von der wirtschaftlichen Stärke unserer Kunden ab. Trotz Turbulenzen an den Finanzmärkten lässt sich ein weiteres Wachstum der Bruttoinlandprodukte im weltweiten Durchschnitt erwarten, besonders in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Ein anhaltender Aufschwung verstärkt auch die Globalisierung. Damit wächst der Bedarf an Lagerung und Transporten. Dies kann die Nachfrage nach logistischen Dienstleistungen leistungsstarker Anbieter erhöhen, zugleich aber auch den Wettbewerb mit etablierten und neuen Marktteilnehmern regional und weltweit verstärken. Eine konjunkturelle Abschwächung könnte die Nachfrage unserer Kunden soweit mindern, dass sich daraus Risiken für unser unternehmerisches Handeln ergeben. Derzeit sehen wir für den Konzern jedoch keine weitreichenden gesamtwirtschaftlichen Risiken.

Umfeldrisiken entstehen uns vor allem dadurch, dass Konzern und Tochtergesellschaften einen Teil ihrer Dienstleistungen in einem regulierten Markt erbringen. Seit dem 1. Januar 2008 ist die gesetzliche Exklusivlizenz in Deutschland aufgehoben. Allerdings war es Wettbewerbern trotz der Exklusivlizenz bereits seit Januar 1998 aufgrund von Ausnahmeregelungen des Postgesetzes möglich, auch innerhalb der Gewichts- und Preisgrenzen der Exklusivlizenz tätig zu werden. So wurden im Jahr 2007 rund 55 % des durch Wettbewerber erzielten Umsatzes innerhalb der Gewichts- und Preisgrenzen der Exklusivlizenz getätigt. Die Regulierungsbehörde (Bundesnetzagentur) hat bis Jahresende rund 2.370 Wettbewerbern eine Lizenz erteilt.

Die Rahmenbedingungen, unter denen die genehmigungspflichtigen Briefentgelte in den Jahren 2008 bis Ende 2011 im Price-Cap-Verfahren reguliert werden, wurden von der Regulierungsbehörde am 7. November 2007 festgelegt (Maßgrößenentscheidung). Danach sind für die Briefpreise im Wesentlichen die gesamtwirtschaftliche Preissteigerungsrate und die erwartete Produktivitätsfortschrittsrate der Deutsche Post AG maßgeblich. Preissenkungen sind erforderlich, sofern die Inflationsrate im Referenzzeitraum unter der von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate liegt. Für das Jahr 2008 bestehen keine Vorgaben für Preissenkungen, so dass die Entgelte der genehmigungspflichtigen Briefprodukte unverändert fortbestehen. Die Regulierungsbehörde hat einen entsprechenden Antrag der Deutsche Post AG am 20. November 2007 genehmigt.

Die EU-Kommission hat am 18. Oktober 2006 ihren Entwurf für die dritte Postdienstrichtlinie vorgelegt und vorgeschlagen, die Postmärkte in Europa ab Januar 2009 vollständig für den Wettbewerb freizugeben. Rat und Parlament haben ihre Beratungen über den Richtlinienentwurf im Rahmen des Mitentscheidungsverfahrens aufgenommen. Dabei hat sich das Europäische Parlament in erster Lesung am 11. Juli 2007 abweichend vom Kommissionsvorschlag für eine vollständige Marktöffnung in Europa zum 1. Januar 2011 ausgesprochen. Bestimmten Mitgliedsstaaten soll eine Übergangsfrist bis zum 1. Januar 2013 gewährt werden. Der Rat hat am 8. November seinen gemeinsamen Standpunkt verabschiedet und sich darin den vom Europäischen Parlament vorgesehenen Terminen für die Marktöffnung angeschlossen. Das europäische Gesetzgebungsverfahren wird fortgesetzt.

Für die Deutsche Post AG ergeben sich aus der Liberalisierung der Postmärkte Risiken durch mehr Wettbewerb in Deutschland, gleichzeitig aber auch Chancen auf den anderen europäischen Postmärkten.

Der grenzüberschreitende Briefaustausch in Europa wurde 2007 zwischen der Deutsche Post AG und 15 anderen westeuropäischen Postgesellschaften auf der Grundlage des REIMS-II-Abkommens und mit weiteren neun osteuropäischen Postgesellschaften nach dem REIMS-EAST-Abkommen abgewickelt. Derzeit verständigen sich die Postgesellschaften über ein neues Abkommen: REIMS III. Es soll rückwirkend zum 1. Januar 2008 in Kraft treten und die Abkommen REIMS II und REIMS EAST ersetzen.

Es wird weiterhin diskutiert, inwieweit Postdienstleistungen von der Mehrwertsteuer befreit werden dürfen. Mit Schreiben vom 10. April 2006 hat die EU-Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland ein Vertragsverletzungsverfahren eröffnet, das die Mehrwertsteuerbefreiung der von der Deutsche Post AG erbrachten postalischen Universaldienste betrifft. Die Bundesrepublik Deutschland sieht die Mehrwertsteuerbefreiung im Einklang mit geltendem Recht und hat der EU-Kommission entsprechend geantwortet. Am 24. Juli 2007 hat die EU-Kommission in dem Verfahren entschieden, dass die Mehrwertsteuerbefreiung der von der Deutsche Post AG erbrachten postalischen Universaldienste zu weitgehend sei. Sie hat die Bundesre-

gierung aufgefordert, die entsprechenden Rechtsvorschriften zu ändern. Unabhängig von dem Vertragsverletzungsverfahren hatte die Bundesregierung angekündigt, die Mehrwertsteuerbefreiung der Deutsche Post AG vor dem Hintergrund des Auslaufens der Exklusivlizenz zum 31. Dezember 2007 zu prüfen. In einer ersten Äußerung zum Vertragsverletzungsverfahren hat ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums erklärt, die Bundesregierung halte die gegenwärtige Mehrwertsteuerbefreiung in Deutschland für europaweit tragfähig. Das Bundeskabinett hat beschlossen, dass die Mehrwertsteuerbefreiung für flächendeckende Universaldienste im Postbereich erhalten bleibt.

Ebenso wie die Deutsche Post AG ist die Regulierungsbehörde der Auffassung, dass die von ihr genehmigten Entgelte keine Umsatzsteuer beinhalten und es sich vielmehr um Nettoentgelte handelt. Eine mögliche Umsatzsteuer könnte daher auf die genehmigten Entgelte aufgeschlagen werden. Dennoch lässt sich nicht ausschließen, dass sich aus einer Steuererhebung Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Unternehmensstrategische Risiken

Deutsche Post World Net konzentriert sich weiterhin darauf, die Bedürfnisse ihrer Kunden nachhaltig zu erfüllen. Dazu wollen wir unsere globale Plattform optimal nutzen. Regionale Erweiterungen des Servicenetzes sollen vorrangig durch organisches Wachstum erfolgen und weniger durch Unternehmenszukäufe.

Seit dem 1. Januar 2008 ist der Unternehmensbereich BRIEF mit seinem Angebot an Brief- und Paketdienstleistungen einem verschärften Wettbewerb innerhalb des liberalisierten deutschen Briefmarktes ausgesetzt. Daher kann es vor allem im Bereich Geschäftskunden zu Marktanteilsverlusten kommen. Darüber hinaus schreitet die Digitalisierung weiter voran, der klassische Brief wird zunehmend durch elektronische Kommunikationsformen ersetzt. Drohende Verluste von Marktanteilen im nationalen Briefgeschäft wollen wir – so weit wie möglich – durch konsequente Kundenorientierung, neue Produkte und weitere Internationalisierung des Briefgeschäfts auffangen. Das Paketgeschäft in Deutschland ist von der Liberalisierung des Briefmarktes nicht betroffen. Dieser Bereich ist seit vielen Jahren dem Wettbewerb ausgesetzt.

Der Unternehmensbereich EXPRESS hat seine weltweite Führungsstruktur vereinheitlicht. Ziel ist, Ressourcen und Investitionen so effizient wie möglich zu steuern und unsere Position in den Regionen zu stärken. Wie die erfolgreiche Einführung des First-Choice-Programms zeigt, ist Kundenzufriedenheit ein zentrales Ziel unserer Strategie. Unter den Bedingungen eines intensiven Wettbewerbs bilden die Schwerpunkte „Kundenzufriedenheit“ und „Kosteneffizienz“ die Basis für eine Vielzahl von Projekten. Beispielsweise bauen wir unsere Infrastruktur kosteneffizient weiter aus. Bei komplexen Infrastrukturmaßnahmen kann es trotz intensiver Planung vorübergehend zu Qualitätseinbußen kommen, in seltenen Fällen zu Umsatz- und Ertragsminderungen.

Der Unternehmensbereich LOGISTIK hat das Unternehmen Exel schneller als geplant integriert. Im Jahr 2006 wurde er um das europäische Landverkehr-Speditionsgeschäft erweitert und bietet seitdem ein logistisches Komplettangebot an. Unsere führende Position wollen wir weiter ausbauen, die Kundenorientierung verstärken und vorwiegend organisch wachsen. Unsere Wachstumsziele sind abhängig vom globalen Wirtschaftswachstum. Sollte sich die Konjunktur weltweit oder in einzelnen Regionen abschwächen, kann unser wirtschaftlicher Erfolg darunter leiden.

Das Ergebnis des Unternehmensbereichs FINANZ DIENSTLEISTUNGEN wird fast ausschließlich von der Postbank getragen. Sie will ihre Position im deutschen Bankenmarkt, vor allem im umkämpften Privatkundengeschäft, ausbauen. Um dem schärfer gewordenen Wettbewerb zu begegnen und den Anforderungen der Kunden und des Kapitalmarktes gerecht zu werden, wird die Postbank ihren Vertrieb und die internen Prozesse weiter verbessern.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Mit der weltweiten Expansion unseres Konzerns sind die Anforderungen an die betriebsnotwendige Infrastruktur gestiegen. Das betrifft Einlieferung, Sortierung, Transport, Zustellung und Informationstechnologie. Betriebsunterbrechungen an wichtigen Standorten wollen wir vermeiden, indem wir unsere neuralgischen Punkte – Sortier- und Förderanlagen, Luftdrehkreuze und Datenzentren – kontinuierlich überwachen. Mit Vorsorgemaßnahmen sowie Notfall- und Ausweichplänen verfügen wir über wirkungsvolle Instrumente, um Betriebsunterbrechungen zu verhindern oder deren Folgen zu mindern.

Nach der vollständigen Öffnung des deutschen Briefmarktes steigt der Wettbewerb für den Unternehmensbereich BRIEF. Auf die geänderte Situation sind wir gut vorbereitet. Mit modernen Sortieranlagen und effizienten Prozessen setzen wir hohe Qualitätsstandards. Zudem optimieren und flexibilisieren wir die Kosten des Transport- und Zustellnetzes. Konsequente Kundenorientierung verbunden mit Marketing- und Vertriebsaktivitäten werden das Risiko eines Verlustes von Marktanteilen reduzieren.

Der Unternehmensbereich EXPRESS steht national und international in einem scharfen Wettbewerb. Um auch künftig zu bestehen, optimieren wir unser globales Transportnetz, unter anderem durch den Bau oder die Erweiterung von Luftdrehkreuzen. Sämtliche Prozesse werden regelmäßig mit dem Ziel analysiert, die eingesetzten Ressourcen effizient zu nutzen. Unser Angebot passen wir stets an die Bedürfnisse der Kunden an. Mit dem First-Choice-Programm sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter dafür, zufriedene Kunden als entscheidendes Kriterium unserer Wettbewerbsfähigkeit zu betrachten.


Das gilt auch für den Unternehmensbereich LOGISTIK. Ein Verlust von Kunden, vor allem von großen, könnte unsere Umsatz- und Ertragsziele gefährden. Dieses Risiko lässt sich durch ein weitsichtig handelndes Management zwar begrenzen, aber nicht ausschließen. Vor allem bei kundenspezifischen Logistikalösungen ist unser wirtschaftlicher Erfolg eng an den des Kunden geknüpft. Wir wollen unsere Kunden mit unserer Erfahrung, der Qualität unserer Arbeit sowie einem breitem Angebot unterstützen.

Die Postbank geht bankübliche Risiken unter strikter Beachtung der Risikotragfähigkeit ein. Die relevanten Risiken werden laufend gemessen, überwacht und regelmäßig dem Management berichtet. Die seit dem 1. Januar 2007 geltenden Eigenkapitalanforderungen von Basel II sowie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wurden bereits frühzeitig in das Risikomanagementsystem der Postbank einbezogen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat der Postbank die Zulassung erteilt, für einen Großteil ihrer Geschäfte eigene Rating- und Scoringmodelle zur Risikoeinschätzung und regulatorischen Eigenkapitalunterlegung zu nutzen. Im Rahmen der Durchführung von Kreditsatzgeschäften hat die Postbank auch in strukturierte Kreditprodukte (Structured Credit Products, SCP) investiert. Die von den Entwicklungen am US-Immobilienmarkt ausgehenden Verwerfungen an den Kapitalmärkten hat die Postbank im Hinblick auf potenzielle Ausfälle im Structured Credit Portfolio eng begleitet. Sie hat die Bestände fortlaufend systematisch analysiert und Impairment-Tests unterzogen. Auf Basis einer vorsichtigen Bewertung des Portfolios wurde im Berichtsjahr ein Impairment in Höhe von insgesamt 112 Mio € vorgenommen. Für den Fall einer spürbaren Verschärfung der vom US-Immobilienmarkt ausgehenden Turbulenzen und einem eventuellen Übergreifen auf die Realwirtschaft können weitere finanzielle Belastungen nicht ausgeschlossen werden.

Umweltrisiken

Die Beobachtung der umweltpolitischen Rahmenbedingungen ist fest in den konzernweiten Risikomanagementprozess eingebunden. Uns sind derzeit keine Umweltrisiken bekannt, die sich für den Konzern wesentlich finanziell auswirken. Wir beobachten jedoch sehr sorgfältig die politischen Diskussionen innerhalb der EU über die Einführung eines Emissionshandelssystems insbesondere für den Luftverkehrssektor. Die finanziellen Auswirkungen können aufgrund des noch offenen Ausgangs der politischen Diskussion derzeit nicht abgeschätzt werden.

Personalrisiken

Für unseren wirtschaftlichen Erfolg sind Leistung, Kompetenz und Engagement der Mitarbeiter unverzichtbar. Daher legen wir großen Wert auf Aus- und Weiterbildung und nutzen motivierende, leistungsorientierte Vergütungsmodelle mit einer konzernweit standardisierten Leistungsbeurteilung. Daran gekoppelt sind zielgruppenorientierte Maßnahmen zur Personalentwicklung. Da der Konzern immer internationaler wird und die Anforderungen an das Management steigen, wächst der Bedarf an hochqualifiziertem Nachwuchs. Wir identifizieren und fördern kontinuierlich Führungskräfte mit herausragenden Fähigkeiten, unter anderem in Zusammenarbeit mit Berufsakademien und in einer eigenen Firmenuniversität. Unser internationales Bildungsangebot und die anspruchsvollen Aufgabenstellungen machen uns zu einem attraktiven Unternehmen, das im Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte bestehen kann und den Risiken aus Fluktuation,  demografischer Entwicklung und Wissensverlust aktiv begegnet.

 Mitarbeiter, Seite 75

Weitere Personalrisiken können sich aus der Liberalisierung des deutschen Briefmarktes ergeben. Sollte die Deutsche Post AG trotz aller Anstrengungen in erheblichem Umfang Marktanteile verlieren, kann dies Arbeitsplätze innerhalb des Konzerns gefährden.

Informationstechnische Risiken

Informationstechnologie ist für unseren Konzern ein integraler Bestandteil von Produktions- und Serviceprozessen. Unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit hängt daher in hohem Maß davon ab, dass Anwendungen und Infrastruktur funktionieren und verfügbar sind. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind unsere drei weltweit operierenden Rechenzentren. Möglichen Störungen oder gar Betriebsunterbrechungen beugen wir durch aktives Risikomanagement vor. Wir haben redundante Systeme eingerichtet und detaillierte Notfallpläne entwickelt.

Im täglichen Umgang hängt der Erfolg der IT-Sicherheit wesentlich davon ab, dass unsere Mitarbeiter die Sicherheitsrichtlinien umsetzen. So haben wir Maßnahmen ergriffen, um das Risikobewusstsein zu stärken. Unter anderem wurde das „Information Security Knowledge Center“ eingerichtet, eine interaktive Plattform, die wichtige Informationen zur IT-Sicherheit vermittelt.

Wir schützen uns gegen unberechtigte Datenzugriffe und Datenmanipulationen. Dafür haben wir verschiedene Maßnahmen entwickelt, in die Mitarbeiter, Organisation, Anwendungen, Systeme und Netzwerke eingebunden sind. Ständig verbessern wir unsere Sicherheitsmechanismen und -konzepte. Die Einrichtung eines globalen Komitees zur IT-Sicherheit unterstreicht die Bedeutung der IT-Sicherheit im Konzern.

Textziffer 48.2

Management finanzwirtschaftlicher Risiken

Angaben zum Management finanzwirtschaftlicher Risiken finden Sie im Anhang.

Textziffer 50

Risiken aus anhängigen Rechtsverfahren

Angaben zu rechtlichen Risiken finden Sie im Anhang.

Weitere Risiken

Das US-Department of Transportation (DOT) hat die anhängige Überprüfung der US-Staatsbürgerschaft der ABX Air Inc. noch nicht abgeschlossen. ABX Air Inc. ist eine unabhängige Gesellschaft, die Transportdienstleistungen für DHL erbringt. Für die Routineüberprüfung durch das DOT gibt es keine Frist. ABX selbst erwartet ein positives Ergebnis dieser Überprüfung, die bestätigt wird, dass es eine US-Fluglinie entsprechend den US-Gesetzen und DOT-Verordnungen ist. Eine vergleichbare Überprüfung der Astar Air Cargo Inc. durch das DOT war in den Jahren 2003/2004 positiv beschieden worden.

Im Rahmen der so genannten Unclaimed-Property-Gesetze in den Vereinigten Staaten werden zurzeit Betriebsprüfungen bei DHL Express (USA) und Airborne Inc. durchgeführt. Nach diesen Gesetzen müssen herrenlose Vermögensgegenstände entweder an ihre rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden oder dem Heimatstaat des letzten Eigentümers bzw., falls dieser nicht bekannt ist, dem Staat übertragen werden, in dem das Unternehmen seinen Sitz hat.


Der Konzern hat im Zuge seiner Expansion bedeutsame Firmenwerte bilanziert. Diese müssen gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment) unterzogen werden. Falls Wertminderungen festgestellt werden, sind die Firmenwerte außerplanmäßig abzuschreiben.


Unsere Versicherungsstrategie unterteilt die versicherbaren Risiken in zwei Gruppen: Die erste umfasst Risiken mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einer niedrigen Schadensumme je Fall. Sie werden über einen so genannten Captive versichert. Dabei handelt es sich um eine konzerneigene Versicherungsgesellschaft, die derartige Risiken zu niedrigeren Kosten versichern kann als ein kommerzieller Versicherer. Die zweite Gruppe umfasst Risiken mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, aber potenziell hohen Schäden, zum Beispiel Luftverkehrsrisiken. Sie werden über kommerzielle Anbieter versichert. Diese globale Finanzierungs- und Versicherungsstrategie führte 2007 zu Kosteneinsparungen von fast 100 Mio €.

Die Gefahr von Terroranschlägen könnte sich negativ auswirken, vor allem auf das luftbasierte Expressgeschäft. In diesem Zusammenhang wäre ein Anstieg der entsprechenden Versicherungsprämien nicht auszuschließen.

Als Dienstleistungsunternehmen betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne, so dass in diesem Bereich über keine maßgeblichen Risiken zu berichten ist.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Wesentliche Risiken, die unser geplantes Unternehmensergebnis gefährden können, stehen zu einem großen Teil in Verbindung mit der Liberalisierung des deutschen Briefmarktes. Auch in den übrigen Märkten und Geschäftsfeldern beeinflusst ein intensiver Wettbewerb unsere Risikosituation. Welches Volumen die von uns bedienten Märkte erzielen, hängt vor allem von der Entwicklung der Weltwirtschaft und der Konjunktur in den einzelnen Ländern ab. Für den Konzern waren im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Risiken erkennbar, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand des Unternehmens haben könnten. Diese drohen auch nicht in absehbarer Zukunft. Zu den Risiken der Postbank verweisen wir auch auf den  Risikobericht des Postbank-Konzerns.

 ir.postbank.de

Nachtrag und Prognose

Nachtragsbericht

Konzern beabsichtigt globale IT-Funktionen an HP zu übertragen

Deutsche Post World Net und Hewlett-Packard haben am 24. Januar 2008 eine Absichtserklärung unterschrieben. Ziel ist es, die Verantwortung für Teile der weltweiten IT-Aktivitäten unseres Konzerns auf HP Services zu übertragen. Aus der geplanten Vereinbarung erwarten wir Einsparungen von mindestens 1 Mrd € über sieben Jahre. So sollen die allgemeinen IT-Kosten gesenkt und die IT-Ressourcen, die wir benötigen, um das eigene Geschäft zu führen und Dienstleistungen für unsere Kunden zu erbringen, effizienter eingesetzt werden. Die Vertragsparteien hoffen, bis Mitte 2008 einen verbindlichen Vertrag abzuschließen.

Dr. Klaus Zumwinkel wird zurücktreten

Dr. Klaus Zumwinkel hat dem Präsidialausschuss des Aufsichtsrats am 15. Februar 2008 seine Entscheidung mitgeteilt, dass er sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Deutsche Post AG sowie als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutsche Postbank AG zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats niederlegen wird.

Prognosebericht

Weltwirtschaft verliert leicht an Schwung

Die konjunkturelle Unsicherheit ist außergewöhnlich hoch. Turbulente Finanzmärkte, ein schwacher Dollar und ein hoher Ölpreis könnten den globalen Aufschwung spürbar dämpfen. Führende Wirtschaftsinstitute und Organisationen prognostizieren, dass das Welt-BIP 2008 schwächer wächst als im Vorjahr, der Welthandel hingegen etwas stärker.

Wachstumsprognosen

	2007	2008
Welthandelsvolumen ¹⁾	6,3	6,9 ²⁾
Reales Bruttoinlandsprodukt		
Welt	4,9	4,1
Industrieländer	2,6	1,8
Emerging Markets	7,8	6,9
Zentral- und Osteuropa	5,5	4,6
Ehemalige GUS-Staaten	8,2	7,0
Asien	9,6	8,6
Mittlerer Osten	6,0	5,9
Lateinamerika/Karibik	5,4	4,3
Afrika	6,0	7,0

1) Nur Güter (Güter und Dienstleistungen: 6,6 % (2007), 6,7 % (2008))

2) IWF: 6,9 %, OECD: 8,1 %

Quelle: Internationaler Währungsfonds, „World Economic Outlook“, Oktober 2007; Internationaler Währungsfonds, „World Economic Outlook Update“, Januar 2008

Die US-Wirtschaft wird weiter unter den rückläufigen Wohnungsbauinvestitionen leiden. Positive Impulse sind einmal mehr vom Außenhandel zu erwarten. Dennoch dürfte das Wachstum mit etwa 2,2 % ähnlich moderat ausfallen wie im Vorjahr.

Die japanische Wirtschaft dürfte weiter wachsen, angekurbelt vom Außenhandel und der Binnennachfrage. Ein Wachstum zwischen 1,6 % und 1,8 % erscheint möglich. Auch China bleibt auf Wachstumskurs. Das BIP sollte deshalb 2008 um etwa 10 % wachsen.

Der Aufschwung im Euroraum wird sich in geringerem Tempo fortsetzen. Motor bleibt die Binnennachfrage. Der Außenhandel dürfte dagegen den Aufschwung im Euroraum leicht dämpfen, vor allem wegen des starken Euros. Insgesamt wird das Wachstum im Euroraum mit 2,0 % aber nicht mehr so kräftig zunehmen wie 2007 (IWF: 1,6 %, OECD: 1,9 %, Postbank Research: 2,0 %).

Die deutsche Wirtschaft sollte auf Wachstumskurs bleiben, die konjunkturelle Dynamik sich allerdings abschwächen. Der private Verbrauch sollte sich dank gesunkener Arbeitslosigkeit, höherer Tarifabschlüsse und damit höherer Einkommen spürbar beleben. Mit einem Zuwachs des BIP um rund 2 % wird erwartet, dass sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzt (OECD: 1,8 %, SVR: 1,9 %, Postbank Research: 2,1 %).

Die Lage am Ölmarkt sollte sich im Verlauf des Jahres 2008 leicht entspannen.

Die US-Notenbank hat im Januar 2008 ihren Leitzins zwar aufgrund der konjunkturellen Risiken in den USA um 1,25 Prozentpunkte auf 3,0 % nochmals gesenkt. Weitere Senkungen sind aber nur dann zu erwarten, wenn die Wirtschaft in eine Rezession geriete.

Die EZB dürfte ihren Leitzins aufgrund des unsicheren konjunkturellen Umfelds vorläufig konstant halten.

Das Briefgeschäft im Jahr der Marktöffnung

Die Briefnachfrage in Deutschland hängt vor allem davon ab, wie sich die Konjunktur entwickelt und in welchem Ausmaß elektronische Medien, wie Fax, E-Mail, SMS und Internet, den klassischen Brief ersetzen. Wir rechnen damit, dass der nationale Markt für Briefkommunikation in den nächsten Jahren weiter schrumpft. Zudem werden wir durch die vollständige Öffnung Marktanteile verlieren. Darauf haben wir uns eingestellt.

Der deutsche Werbemarkt wird weiter moderat wachsen und der Trend zu zielgruppenorientierter Werbung anhalten. Obwohl der Markt für papiergebundene Werbung mit Beginn des Jahres 2008 liberalisiert wurde, wollen wir unsere Position darin sichern, im gesamten Werbemarkt sogar ausbauen. Der Markt für Pressepost dürfte leicht zurückgehen, weil verstärkt neue Medien genutzt werden. Auch hier wollen wir unsere Umsätze halten und setzen dabei auf die wachsende Bedeutung des Abonnements.

Im internationalen Briefverkehr wird die Substitution durch elektronische Medien durch die Zunahme im Direktmarketing kompensiert, sodass wir von einem stabilen Gesamtmarkt ausgehen. Unsere internationale Führungsposition als Anbieter von Corporate Information Solutions wollen wir ausbauen. Wir gehen davon aus, dass dieser Markt kontinuierlich wächst, weil immer mehr große Unternehmen die Aktivitäten, die nicht zu ihrem Kerngeschäft zählen, fremdvergeben. Dazu werden wir weitere kundenindividuelle Lösungen entwickeln.

Der Paketmarkt wächst in dem Maße, in dem die Bedeutung des Internethandels zunimmt. Davon wollen wir profitieren. Zudem werden wir Synergien aus der Integration des Paketgeschäfts in Deutschland realisieren, indem wir die IT-Plattformen vereinheitlichen, Transporte optimieren und weitere Brief- und Paketzustellbezirke außerhalb der Städte zusammenlegen. Derzeit werden bereits in mehr als 30.000 Bezirken Briefe und Pakete gemeinsam zugestellt. Im Privatkundenbereich wollen wir unseren Marktanteil trotz steigender Konkurrenz halten. Als Dienstleister von Geschäftskunden erwarten wir ein kräftiges Wachstum, vor allem durch den zunehmenden Handel im Internet. Davon wollen wir mit einem veränderten Produktportfolio profitieren.

Internationales Expressgeschäft ausbauen

Der weltweite Expressmarkt bleibt auf Wachstumskurs. Die beförderten Mengen und Durchschnittsgewichte steigen. Zweistellige Zuwachsraten werden nach wie vor in Asien und den Schwellenländern erwartet. Aber auch der internationale KEP-Markt in Europa dürfte um durchschnittlich 5 % bis 7 % jährlich zulegen. In den Vereinigten Staaten erwarten wir eine weitere Verlagerung von luft- auf landgestützte Transporte.

Am Flughafen Leipzig/Halle nehmen wir im Jahr 2008 das neue europäische Drehkreuz vollständig in Betrieb. Darüber hinaus entsteht hier das neue Gemeinschaftsunternehmen mit Lufthansa Cargo, das im Frühjahr 2009 die bisherigen Luftverbindungen zwischen Europa, dem Mittleren Osten und Asien ablösen wird. Auf den Transpazifik-Routen werden wir durch die Partnerschaft mit Polar Air Cargo unseren Kunden zusätzliche Verbindungen anbieten können.

In Asien gehen die Planungen für das neue nordasiatische Drehkreuz in Schanghai in die nächste Phase, das im Jahr 2010 fertig gestellt werden soll. Der geplante Neubau in Incheon, Südkorea, wird unsere Kapazitäten kurzfristig erweitern und die Region

noch besser an die internationalen Handelsrouten nach Europa und in die USA anschließen. In Nordamerika planen wir, unsere luft- und landgestützten Transporte zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko auszubauen und so unsere Infrastruktur in der NAFTA-Region besser zu vernetzen.

Wir werden die Umstrukturierung unserer zeitdefinierten Produkte in den regionalen Märkten abschließen und das Angebot der Nachfrage entsprechend ausbauen. Gleichzeitig planen wir, Day-Definite-Sendungen auch interkontinental anzubieten, um der steigenden Nachfrage nach kosteneffizienten Angeboten zu entsprechen. Im Vertrieb werden wir Organisation und Programme stärker auf die globalen Handelsrouten ausrichten.

Angebot und Infrastruktur im Logistikgeschäft erweitern

Wir wollen uns im kommenden Jahr auf drei Bereiche konzentrieren:

1. Fokus auf Wachstumsmärkte

Das Wachstum in den Schwellenländern wird sich auch 2008 fortsetzen, vor allem in Brasilien, Indien, China und Osteuropa. Hier errichten wir neue Logistikzentren, mit denen wir die auf diesen Märkten tätigen Kunden unterstützen.


2. Mehr Leistung für umsatzstarke Kunden

Wir wollen den Anteil der wichtigsten Kunden am Umsatz weiter erhöhen. Dafür bieten wir einen noch besseren Service, ohne unser Engagement für die kleinen und mittelständischen Unternehmen – immerhin unsere wichtigsten Kundengruppen im Global-Forwarding- und Frachtgeschäft – in irgendeiner Form einzuschränken.

3. Neue Produkte und Dienstleistungen

Im Jahr 2008 werden wir unser Angebot in den folgenden Bereichen ausbauen: internationale Lieferketten, Auftragsabwicklung für den Internethandel, Ersatzteillogistik und Lösungen für die Life-Science-Industrie. Hier sehen wir reale Wachstumschancen. Darüber hinaus werden wir unsere Standard-Dienstleistungen, beispielsweise die Lagerung, verbessern. So suchen wir weitere Möglichkeiten einen Mehrwert zu schaffen, etwa durch die Einführung von Campus-Lösungen – das sind Standorte, an denen mehrere Verteilzentren gemeinsam Ressourcen wie Personal und Transportmittel nutzen.

SERVICES werden entflochten

Im Rahmen unseres  Kapitalmarktprogramms „Roadmap to Value“ haben wir uns dazu verpflichtet, die Transparenz unserer Finanzberichterstattung für alle Kapitalmarktteilnehmer zu erhöhen. Daher werden wir unsere Berichtstruktur anpassen und den Unternehmensbereich SERVICES zum 1. Januar 2008 entflechten. Alle Kosten der Global Business Services werden den operativen Einheiten zugeordnet. Das Ergebnis wird ein eng gefasstes Segment „Corporate Center/Andere“ sein, über das wir ab dem ersten Quartal 2008 berichten werden.


 Strategie und Ziele, Seite 30

Erwartungen an den Geschäftsverlauf 2008 und 2009

Die folgenden divisionalen Ergebniserwartungen verstehen sich in der Berichtsstruktur des Geschäftsjahres 2007. Mit Beginn der Berichterstattung nach Entflechtung des Segments SERVICES werden wir diesen divisionalen Ausblick gegebenenfalls anpassen.

Für das Jahr 2008 erwartet der Vorstand ein Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) von rund 4,2 Mrd €. Im Unternehmensbereich BRIEF gehen wir von einem EBIT von etwa 1,9 Mrd € aus. Die Konzernsparte EXPRESS strebt ein EBIT von etwa 0,65 Mrd € an, während LOGISTIK ein EBIT von etwa 1,05 Mrd € erwartet. Für den Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN wird ein EBIT von mindestens 1,15 Mrd € vorausgesagt, und der Bereich SERVICES wird voraussichtlich einen Verlust von maximal 0,6 Mrd € verbuchen.

Für das Jahr 2009 erwarten wir für den Konzern ein EBIT von rund 4,7 Mrd €. Für das Briefgeschäft besteht ein hohes Maß an Zuversicht, dass das EBIT mit maximal 10 % bis 20 % von der vollständigen Öffnung des deutschen Briefmarkts betroffen sein wird. Vergleichsbasis ist das Jahr 2006. Für das Jahr 2009 erwartet der Unternehmensbereich BRIEF daher ein EBIT von 1,65 bis 1,85 Mrd €. Für den Expressbereich wird ein EBIT zwischen 0,9 und 1,1 Mrd € erwartet. Für den Unternehmensbereich LOGISTIK geht der Konzern von einem EBIT zwischen 1,15 und 1,25 Mrd € aus und für die FINANZ DIENSTLEISTUNGEN wird ein EBIT von mindestens 1,2 Mrd € erwartet.

 ir.postbank.de

Die erwartete Geschäftsentwicklung der  Postbank entnehmen Sie dem Geschäftsbericht der Deutsche Postbank AG.

Ergebnisausblick¹⁾ 2008 und 2009

Mrd €	2008	2009
BRIEF	~ 1,90	1,65 bis 1,85
EXPRESS	~ 0,65	0,90 bis 1,10
LOGISTIK	~ 1,05	1,15 bis 1,25
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	min. 1,15	min. 1,20
SERVICES	max. -0,6	-0,4 bis -0,5
Konzern	~ 4,2	~ 4,7

1) EBIT-Guidance ohne Einmaleffekte und vor Effekten aus Entflechtung des Segments SERVICES

Künftige Dividende

In den nächsten Jahren strebt der Konzern Dividendenerhöhungen im Einklang mit dem geplanten Wachstum des Nettoergebnisses ohne Einmaleffekte an. Zusätzlich sollen auch andere Maßnahmen, wie Aktienrückkäufe, in Betracht gezogen werden, sobald das Unternehmen 1 Mrd € durch die Veräußerung von Vermögenswerten eingenommen hat.

Künftige Finanzierung

Anfang 2008 haben wir ein Commercial-Paper-Programm mit einem Volumen von bis zu 1 Mrd € eingeführt. Es ergänzt unsere kurzfristigen Finanzierungsinstrumente und ermöglicht uns, kurzfristig solche Papiere in verschiedenen Währungen mit einer Laufzeit von in der Regel unter 90 Tagen zu emittieren. Der nachhaltige Grundbedarf an Finanzmitteln wird jedoch weiterhin durch langfristige Finanzierungsinstrumente gedeckt, da durch die Aufnahme von kurzfristigen Schuldverschreibungen im Rahmen des Commercial-Paper-Programms nur der Bedarf an kurzfristigen Bankdarlehen kompensiert wird.

Geplante Investitionen

Die Planung für das Jahr 2008 sieht Investitionen vor, die knapp über dem Niveau des Vorjahres liegen. Der größere Anteil daran wird wiederum auf Sachanlagen entfallen, davon mehr als drei Viertel auf die Unternehmensbereiche BRIEF, EXPRESS und LOGISTIK.

Im nationalen Brief- und Paketgeschäft werden wir die Produktion verbessern, zum Beispiel Maschinen testen, mit denen Standard- und Kompaktbriefe sortiert werden. Bei den Corporate Information Solutions konzentrieren wir uns auf Kundenprojekte und den Ersatz von Druckern und Kuvertiermaschinen. Auch im internationalen Briefgeschäft werden wir die technische Ausstattung verbessern. In den Filialen sollen IT-Schaltergeräte erneuert sowie das Agenturnetz ausgebaut werden.

Im Unternehmensbereich EXPRESS werden wir das europäische Drehkreuz Leipzig/Halle fertig stellen, unsere Infrastruktur ausbauen und die Fahrzeugflotte in einigen Ländern erneuern. In den Vereinigten Staaten sollen IT-Anwendungen entwickelt und Betriebsstätten modernisiert werden. Infrastrukturprojekte sind auch in den übrigen Regionen vorgesehen – im asiatisch-pazifischen Raum vor allem Drehkreuze, in der Region EEMEA (Osteuropa, der Mittlere Osten und Afrika) vor allem Fahrzeuge.

Im Unternehmensbereich LOGISTIK werden wir weiterhin vor allem in kundenspezifische Transportleistungen, entsprechende Lagerlösungen und unterstützende Informationssysteme investieren. Insgesamt rechnen wir, angesichts der geplanten Geschäftsentwicklung, mittelfristig mit höheren Investitionen.

Die Postbank wird vor allem in die Umsetzung gesetzlicher Anforderungen investieren, darunter die Abgeltungssteuer, Basel II und das Projekt Liquiditätssteuerung. Hiermit sollen Liquiditätsrisiken angemessen gesteuert werden, wobei man sich an den Praktiken des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht ausrichtet. Zudem werden weitere Filialen optimiert.

Schwerpunkt unserer bereichsübergreifenden Investitionen werden Fahrzeugbeschaffungen sein, die in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr vorgesehen sind.

Künftige Beschaffung

Künftig werden alle Standardverträge einen Verhaltenskodex für Lieferanten enthalten. Damit stellen wir sicher, dass alle Unternehmen, mit denen wir zusammenarbeiten, unsere Ethik- und Umweltgrundsätze erfüllen.

Künftige Forschung und Entwicklung

Angaben zu diesem Punkt entfallen, da Deutsche Post World Net als Dienstleistungsunternehmen keine nennenswerte Forschung und Entwicklung betreibt.

Chancen

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Globalisierung und Outsourcing bleiben Eckpfeiler für das wirtschaftliche Wachstum unseres Unternehmens, das als Logistiker mit großer Reichweite und hoher Kompetenz bei globalen und komplexen Lieferketten von dieser Entwicklung profitieren wird. Hält der wirtschaftliche Aufschwung der Volkswirtschaften an, können wir unser Geschäft stabilisieren und ausweiten und unseren Umsatz steigern.

Obwohl die Liberalisierung des Briefmarktes von den einzelnen europäischen Ländern in unterschiedlicher Geschwindigkeit umgesetzt wird, haben wir die Chance, unsere Präsenz in ausgewählten Märkten Europas Schritt für Schritt auszuweiten. Weitere Chancen bieten sich uns in Briefmärkten Nordamerikas und Asiens.

Unternehmensstrategische Chancen

Am 8. November 2007 haben wir das Kapitalmarktprogramm „Roadmap to Value“ vorgestellt, das wir als einen weiteren Eckpfeiler für den zukünftigen Erfolg unseres Unternehmens betrachten.

Mit breitem Angebot und großer geographischer Reichweite sind wir bereits heute der bevorzugte Logistikpartner anspruchsvoller und oft weltweit tätiger Kunden. Wir wollen weltweit der bevorzugte Logistikanbieter werden. Mit dem First-Choice-Programm wollen wir unsere Kunden enger an uns binden und zudem neue Kunden gewinnen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Im Unternehmensbereich BRIEF haben wir in den vergangenen Jahren unsere Wettbewerbsorientierung erheblich verbessert und unser Angebot klar an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. So sind wir auf die vollständige Öffnung des deutschen Briefmarktes gut vorbereitet. Unsere Marktposition wollen wir so weit wie möglich erhalten. Als Komplettanbieter in der internationalen Brieflogistik streben wir gleichzeitig eine ertragsstarke Expansion in offene Märkte an.

Der Unternehmensbereich EXPRESS stützt sich auf starke regionale Einheiten, die über ein globales Netzwerk miteinander verbunden sind. Um unsere Position im Wettbewerb und damit unseren künftigen Erfolg zu sichern, optimieren wir es stetig. Wesentliche Projekte sind derzeit der Umzug des zentralen europäischen Luftdrehkreuzes von Brüssel nach Leipzig/Halle und der Bau eines neuen Luftdrehkreuzes für den nördlichen asiatischen Raum in Schanghai. Eine weitere Chance für den zukünftigen Erfolg stellt unser Engagement in Ländern mit hohem Wachstum dar.

Nach der erfolgreichen Integration von Exel ist der Unternehmensbereich LOGISTIK sehr gut aufgestellt. Durch die enge Zusammenarbeit der Geschäftsfelder bieten wir unseren Kunden ein umfassendes Portfolio in der Luft- und Seefracht, im Straßen-transport und in der Kontraktlogistik aus einer Hand an. Wir expandieren in stark wachsende Logistikmärkte – wie China, Indien, Mexiko und Brasilien – und bauen so unsere internationale Marktposition weiter aus.

Die Postbank, zu deren Kerngeschäft das Retailbanking zählt, rechnet mit einer steigenden Nachfrage nach Produkten in den Bereichen Vermögensaufbau, Vermögensabsicherung, Baufinanzierung und Konsumentenkredite. Diese Entwicklung will sie nutzen, um ihr Geschäft weiter auszubauen und den je Kunde erzielten Ertrag langfristig zu steigern.

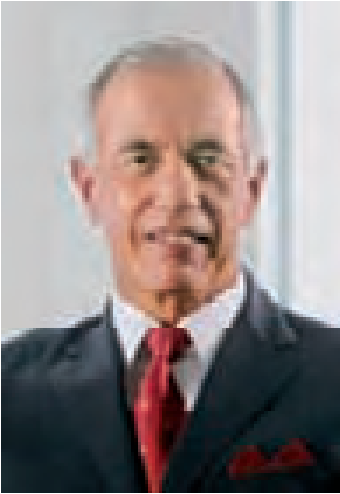
Sonstige Chancen

Mit den Global Customer Solutions optimieren wir für unsere Großkunden die Zusammenarbeit im Konzern im Einklang mit den sich ändernden Marktbedingungen und Kundenanforderungen. Wir sehen darin eine Chance, unser globales Know-how als nachhaltigen Wettbewerbsvorteil zu nutzen und in wirtschaftlichen Erfolg umzusetzen.

Weitere Chancen versprechen die Global Business Services. Durch die stetige Verbesserung von Aufbau- und Ablauforganisation interner Dienstleistungen, wie Einkauf, Immobilienmanagement und IT, steigern wir unsere Effizienz.

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf das Geschäft, die finanzielle Entwicklung und die Erträge der Deutsche Post AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine historischen Fakten und werden mitunter durch Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „beabsichtigen“, „prognostizieren“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Die Leser werden darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Zeitpunkt dieser Darstellung Gültigkeit haben. Die Deutsche Post AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, eine Aktualisierung dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände nach dem Datum der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts zu berücksichtigen.

Sehr geehrte Aktionäre,



Dr. Jürgen Weber,
Aufsichtsratsvorsitzender

Deutsche Post World Net hat im Geschäftsjahr 2007 ihre Position als weltweit führender Logistikkonzern ausgebaut und ist für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet. Als Marktführer in nahezu jedem Geschäftsfeld konzentriert sich der Konzern jetzt darauf, das Geschäft zu konsolidieren, organisch zu wachsen und die Aktionäre an dieser Wertschöpfung zu beteiligen.

Mit dem im November 2007 vorgestellten Programm „Roadmap to Value“ soll der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert werden. Mit organischem Wachstum sollen die Ertragskraft verbessert, der Fokus auf die Generierung von Cash gelegt und die Aktionäre verstärkt an der positiven Entwicklung beteiligt werden. Investoren und Analysten erhalten umfassende Informationen, um die Leistung des Konzerns verlässlich zu bewerten. Weiterhin soll das zu Beginn des Jahres 2007 konzernweit angelaufene First-Choice-Programm dazu beitragen, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, die Leistung aller 530.000 Mitarbeiter weiter zu verbessern und profitables Wachstum zu fördern.

Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand laufend

Der Aufsichtsrat hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv mit der strategischen Ausrichtung und der Geschäftsentwicklung aller Bereiche des Konzerns befasst. Insbesondere wurden im Jahr 2007 das Programm „Roadmap to Value“, die Geschäftsentwicklung des Unternehmensbereiches EXPRESS in den USA, die Auswirkungen der Kreditkrise sowie die Veränderungen im deutschen Briefmarkt durch die vollständige Liberalisierung, das angepasste Verfahren der Preisregulierung, die an die Erbringung des Universaldienstes geknüpfte Mehrwertsteuerbefreiung und der Mindestlohn diskutiert.

Alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen haben wir eingehend mit dem Vorstand erörtert. Dieser hat uns zeitnah und umfassend über alle wichtigen Fragen der Planung und der Geschäftsentwicklung informiert. Über Risikolage und -management, wichtige Geschäftsvorgänge und -vorhaben in den Unternehmensbereichen sowie über strategische Maßnahmen und die Ausrichtung des Unternehmens wurde regelmäßig berichtet. Ausführlich beraten wurden vor allem Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Die Mitglieder des Vorstands haben ihre Berichte auf Grundlage der mit dem Vorstand vereinbarten Informationsordnung erstattet. Über wichtige Geschäftsvorfälle und bedeutsame bevorstehende Entscheidungen hat der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden laufend, auch zwischen den Aufsichtsratssitzungen, informiert. Unsere Zustimmung zu geschäftlichen Maßnahmen wurde jeweils in den zuständigen Ausschüssen vorbereitet. Über die Arbeit in den Ausschüssen haben die jeweiligen Vorsitzenden in den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig informiert.

Inhalte der Sitzungen

Im ersten Halbjahr haben zwei, im zweiten Halbjahr drei Aufsichtsratssitzungen stattgefunden. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Gegenstand aller Sitzungen waren die Unternehmensstrategie, die Geschäftsentwicklung der Unternehmensbereiche sowie das Risikomanagement.

In der Bilanzsitzung am 13. März 2007 haben wir den Jahres- und den Konzernabschluss 2006 erörtert und gebilligt. Im Vorfeld gab es vertiefende Gespräche des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsratsvorsitzenden unmittelbar mit dem Wirtschaftsprüfer. Darüber hinaus haben wir den gemeinsamen Bericht zur Corporate Governance von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Tagesordnung mit den Beschlussvorschlägen für die Hauptversammlung 2007 verabschiedet. Ebenso erfolgte die empfohlene Effizienzprüfung der Aufsichtsratsstätigkeit wie in den letzten Jahren auf Grundlage des weiterentwickelten Fragebogens, der von allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgefüllt wurde. Weitere Themen waren die Niederlegung des Vorstandsmandats von Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann und die Neubestellung von Dr. Wolfgang Klein zum Mitglied des Vorstands der Deutsche Post AG, die Effizienzprüfung unserer Tätigkeit sowie das Vergütungssystem für den Vorstand. Zudem haben wir in dieser Sitzung zwei Beteiligungen im DHL Express Bereich zugestimmt.

In der Sitzung am 8. Mai 2007, unmittelbar vor der Hauptversammlung, wurde Andrea Kocsis – vorbehaltlich ihrer gerichtlichen Bestellung, die am 29. Mai erfolgt ist – zur stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidialausschusses und Vorsitzenden des Personalausschusses gewählt. Rolf Büttner legte sein Mandat und die damit verbundenen Funktionen im Aufsichtsrat zum Ablauf der Hauptversammlung nieder. Nachdem Dr. Hans-Dieter Petram sein Vorstandsmandat niedergelegt hatte, wurde zum 1. Juli 2007 die Geschäftsverteilung des Vorstands angepasst und Jürgen Gerdes zum neuen Vorstandsmitglied bestellt. Das Vorstandsressort BRIEF wurde in den Bereich BRIEF und PAKET Deutschland unter Leitung von Jürgen Gerdes sowie den Bereich BRIEF International unter Führung von Dr. Frank Appel aufgeteilt, der zudem die Verantwortung für das Regulierungsmanagement erhielt. Des Weiteren haben wir dem Erwerb von zwei Beteiligungen im DHL Logistik Bereich zugestimmt.

Im schriftlichen Beschlussverfahren hat der Aufsichtsrat im Juli dem Verkauf aller im Postbankkonzern gehaltenen Anteile an der PB Versicherung AG, PB Lebensversicherung AG, BHW Lebensversicherung AG und BHW Pensionskasse AG zugestimmt.

In der Sitzung am 14. September 2007 wurde die neue Geschäftsverteilung im Vorstand diskutiert und beschlossen, nachdem Prof. Dr. Edgar Ernst sein Mandat niedergelegt hatte. Seit dem 1. Oktober 2007 ist John Allan Finanzvorstand des Unternehmens. Zudem erhielt er die Verantwortung für die Global Business Services, in denen Querschnittsaufgaben wie IT, Einkauf, Immobilien und Recht gebündelt sind. Allans bisherige Aufgabe als Vorstand des Unternehmensbereichs LOGISTIK übernahm Dr. Frank Appel. Weiter hat sich der Aufsichtsrat mit der Gründung einer gemeinsamen Frachtfluggesellschaft von Deutsche Post World Net und Deutsche Lufthansa AG beschäftigt.

Am 7. November 2007 hat sich der Aufsichtsrat in einer außerordentlichen Sitzung intensiv mit dem neuen Kapitalmarktprogramm befasst, das am 8. November 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

In der letzten Aufsichtsratssitzung am 13. Dezember 2007 wurde dem Geschäftsplan 2008 bis 2010 bis auf den Bereich EXPRESS Americas zugestimmt. Die Zustimmung dazu wurde auf den Finanz- und Prüfungsausschuss delegiert, der diesem Teil des Geschäftsplans in seiner Sitzung am 23. Januar 2008 zugestimmt hat. Ferner wurde dem Verkauf von Teilen der BHW Bank AG zugestimmt. Schließlich haben wir die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex 2007 verabschiedet. Der Empfehlung des Kodex folgend haben wir einen Nominierungsausschuss gebildet, der für die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Schließlich hat der Aufsichtsrat einen Vorratsbeschluss zur Vergabe von Organkrediten durch die Postbank gefasst.

Ausschüsse arbeiten effizient

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr viermal. Tagesordnungspunkte waren unter anderem Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten sowie die Weiterentwicklung der Corporate Governance.

Der Personalausschuss ist zu drei Sitzungen zusammengekommen und hat sich vor allem mit den Themen Mentoring-Programm, Mitarbeiterbefragungen, Wertemanagement und Führungskultur sowie der demografischen Entwicklung des Konzerns befasst.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss trat zu fünf Sitzungen zusammen, die von Prof. Dr. Ralf Krüger geleitet wurden. Der Ausschuss befasste sich mit den auch im Plenum erörterten Unternehmenserwerben und -verkäufen sowie dem Geschäftsplan des Konzerns für die Jahre 2008 bis 2010. Darüber hinaus prüfte und billigte er den Jahres- und Konzernabschluss, erörterte die Zwischenberichte und befasste sich mit der prüferischen Durchsicht des Halbjahresberichts. An der Bilanzsitzung des Ausschusses hat der Wirtschaftsprüfer teilgenommen. Rechnungslegung und Risikoüberwachung sowie die Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer wurden ebenfalls intensiv erörtert. Außerdem wurde Grundstücksgeschäften zugestimmt. Die Geschäftsentwicklung einzelner Unternehmensbereiche wurde von den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern vorgestellt und im Ausschuss erörtert. Im Vordergrund standen das Expressgeschäft in den Vereinigten Staaten, das Briefgeschäft in Deutschland sowie die Auswirkungen der Kreditkrise (sub prime) auf die Postbank. Des Weiteren hat sich der Ausschuss mit der Organisation und den Instrumenten der Compliance des Konzerns befasst.

Der im Dezember 2007 gebildete Nominierungsausschuss trat nicht zusammen. Sitzungen des Vermittlungsausschusses gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Jahresabschluss und Abhängigkeitsbericht geprüft

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, (PwC) hat den Jahres- und Konzernabschluss einschließlich der jeweiligen Lageberichte für das Geschäftsjahr 2007 geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Nach eingehender Vorprüfung durch den Finanz- und Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2007 geprüft. Die Prüfberichte lagen allen Aufsichtsratsmitgliedern vor und wurden in der Sitzung intensiv mit dem Vorstand und den anwesenden Wirtschaftsprüfern diskutiert. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde in die Prüfung einbezogen. Dem Ergebnis der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Lageberichte durch den Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen und den Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 in der heutigen Sitzung unter eingehender Erörterung mit dem Vorstand und dem Vertreter des Abschlussprüfers gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte sowie des Gewinnverwendungsvorschlags durch den Aufsichtsrat sowie den Finanz- und Prüfungsausschuss sind Einwendungen nicht zu erheben. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns und der Zahlung einer Dividende von 0,90 € je Aktie schließen wir uns an.

PwC hat auch den vom Vorstand nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind.“

Der Abhängigkeitsbericht, der für den Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis zum 8. Januar 2007 aufzustellen war, wurde auf seine Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft. Der Vorstand hat den Kreis der verbundenen Unternehmen mit der gebotenen Sorgfalt festgestellt. Er hat die notwendigen Vorkehrungen zur Erfassung der Rechtsgeschäfte und sonstigen Maßnahmen getroffen, welche die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr mit, auf Veranlassung oder im Interesse der Bundesrepublik Deutschland als herrschendem Unternehmen oder mit dieser verbundenen Unternehmen vorgenommen oder unterlassen hat. Nach dem Ergebnis der Prüfung sind keine Anhaltspunkte ersichtlich, dass Rechtsgeschäfte oder Maßnahmen nicht vollständig erfasst worden sind. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an. Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts sind nicht zu erheben.

Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Im Aufsichtsrat der Deutsche Post AG gab es im Jahr 2007 folgende Veränderungen: Rolf Büttner ist mit Ablauf der Hauptversammlung am 8. Mai 2007 ausgeschieden. Andrea Kocsis ist am 29. Mai 2007 als Vertreterin der Arbeitnehmer gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt worden. Dr. Hubertus von Grünberg hat zum 27. Juli 2007 sein Mandat niedergelegt. Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann wurde durch gerichtlichen Beschluss vom 6. August 2007 als Vertreter der Aktionäre in den Aufsichtsrat bestellt. Die Bestellung soll in der Hauptversammlung am 6. Mai 2008 von den Aktionären bestätigt werden. Ingrid Matthäus-Maier wurde von der Hauptversammlung 2007 für fünf Jahre als Vertreterin der Aktionäre gewählt.

Helmut Jurke und Franz Schierer haben zum 31. Dezember 2007 ihre Mandate als Mitglied des Aufsichtsrats und Helmut Jurke auch die Funktionen als stellvertretender Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie Mitglied des Präsidialausschusses niedergelegt. Durch gerichtlichen Beschluss vom 18. Februar 2008 wurden Rolf Bauermeister und Wolfgang Abel als Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat bestellt.

Im Vorstand der Gesellschaft gab es folgende Veränderungen: Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann und Dr. Hans-Dieter Petram sind zum 30. Juni 2007 ausgeschieden. Dr. Wolfgang Klein hat am 1. Juli 2007 das Ressort FINANZ DIENSTLEISTUNGEN sowie den Vorsitz des Vorstands der Deutsche Postbank AG übernommen. Jürgen Gerdes verantwortet seit dem 1. Juli 2007 das Ressort BRIEF und PAKET Deutschland. Nachdem Prof. Dr. Edgar Ernst sein Vorstandsmandat zum 30. September 2007 niedergelegt hat, übernahm John Allan das Ressort Finanzen sowie die Global Business Services. Dr. Frank Appel verantwortet seit dem 1. Oktober 2007 den Unternehmensbereich LOGISTIK, den Bereich BRIEF International, das Regulierungsmanagement, die Global Customer Solutions sowie das Programm First Choice. Dr. Klaus Zumwinkel hat am 18. Februar 2008 sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Aufsichtsrat hat dies angenommen und Dr. Frank Appel am selben Tag einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Das Ressort des Vorstandsvorsitzenden hat Dr. Frank Appel zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben übernommen.

Gesellschaft folgt allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2007 eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Hier können die bisherigen Erklärungen eingesehen werden. Die Deutsche Post AG entspricht allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes in der Fassung vom 14. Juni 2007. Weitere Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen einschließlich der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat enthält der gleichnamige Bericht auf Seite 112.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2007 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Insbesondere dankt der Aufsichtsrat Herrn Dr. Klaus Zumwinkel für seine hervorragenden Leistungen für die Deutsche Post AG in den vergangenen 18 Jahren beim Aufbau zum Weltkonzern und zur Nummer eins in der Logistikindustrie.

Bonn, 4. März 2008

Der Aufsichtsrat



Dr. Jürgen Weber

Aufsichtsratsvorsitzender

Aufsichtsrat

Aktionärsvertreter

- **Dr. Jürgen Weber**
Vorsitzender
 - Vorsitzender des Aufsichtsrats Deutsche Lufthansa AG
- **Willem G. van Agtmael**
 - Geschäftsführender Gesellschafter E. Breuninger GmbH & Co.
- **Hero Brahms**
 - Unternehmensberater
- **Werner Gatzter**
 - Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen
- **Prof. Dr. Ralf Krüger**
 - Unternehmensberater
- **Ingrid Matthäus-Maier**
 - Sprecherin des Vorstands KfW Bankengruppe
- **Roland Oetker**
 - Geschäftsführender Gesellschafter ROI Verwaltungsgesellschaft mbH
 - Präsident Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.
- **Harry Roels**
 - Vorsitzender des Vorstands RWE AG (bis 30. September 2007)
- **Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann** (seit 6. August 2007)
 - Unternehmensberater
- **Elmar Toime**
 - Geschäftsführer E Toime Consulting Ltd.

Im Geschäftsjahr 2007 ausgeschieden:

- **Dr. Hubertus von Grünberg** (bis 27. Juli 2007)
 - Vorsitzender des Aufsichtsrats Continental AG

Arbeitnehmervertreter

- **Andrea Kocsis** (seit 29. Mai 2007)
Stv. Vorsitzende
 - Stv. Vorsitzende des Bundesvorstands ver.di und Bundesfachbereichsleiterin Postdienste, Speditionen und Logistik im Bundesvorstand ver.di
- **Frank von Alten-Bockum**
 - Zentralbereichsleiter Deutsche Post AG
- **Marion Deutsch**
 - Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Deutsche Post AG, Niederlassung Brief, Saarbrücken
- **Annette Harms**
 - Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Deutsche Postbank AG, Hamburg
- **Dirk Marx**
 - Vorsitzender des Konzernbetriebsrats Deutsche Post World Net
- **Silke Oualla-Weiß**
 - Vorsitzende des Betriebsrats DHL Express Betriebs GmbH, Düsseldorf, Dienstsitz Dortmund
- **Stefanie Weckesser**
 - Mitglied des Betriebsrats, Sachverständige Paket, Niederlassung Brief Augsburg
- **Margrit Wendt**
 - Vorsitzende des Europäischen Betriebsratsforums
 - Vorsitzende des Deutsche Post World Net Forums

Im Geschäftsjahr 2007 ausgeschieden:

- **Rolf Büttner** (bis 8. Mai 2007)
Stv. Vorsitzender
 - Mitglied des Bundesvorstands ver.di (bis 31. Januar 2007)
- **Helmut Jurke** (bis 31. Dezember 2007)
 - Bereichsleiter Betriebs- und Unternehmenspolitik/Mitbestimmung/Jugend des Bundesvorstands ver.di (bis 31. August 2007)
- **Franz Schierer** (bis 31. Dezember 2007)
 - Stv. Landesbezirksleiter ver.di Landesbezirk Baden-Württemberg (bis 27. April 2007)
 - Projektleiter Fachbereich Postdienste, Speditionen und Logistik im ver.di Landesbezirk Baden-Württemberg (seit 28. April 2007)

Ausschüsse

- **Präsidialausschuss**
 - Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender
 - Andrea Kocsis, Stv. Vorsitzende (seit 29. Mai 2007)
 - Rolf Büttner, Stv. Vorsitzender (bis 8. Mai 2007)
 - Hero Brahms
 - Werner Gatzter
 - Helmut Jurke (bis 31. Dezember 2007)
 - Margrit Wendt
- **Personalausschuss**
 - Andrea Kocsis, Vorsitzende (seit 29. Mai 2007)
 - Rolf Büttner, Vorsitzender (bis 8. Mai 2007)
 - Dr. Jürgen Weber, Stv. Vorsitzender
 - Hero Brahms
 - Dirk Marx
- **Finanz- und Prüfungsausschuss**
 - Prof. Dr. Ralf Krüger, Vorsitzender
 - Helmut Jurke, Stv. Vorsitzender (bis 31. Dezember 2007)
 - Werner Gatzter
 - Roland Oetker
 - Dirk Marx
 - Margrit Wendt
- **Vermittlungsausschuss** (gemäß § 27 Seits. 3 Mitbestimmungsgesetz)
 - Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender
 - Andrea Kocsis, Stv. Vorsitzende (seit 29. Mai 2007)
 - Rolf Büttner, Stv. Vorsitzender (bis 8. Mai 2007)
 - Hero Brahms
 - Margrit Wendt
- **Nominierungsausschuss** (gebildet am 13. Dezember 2007)
 - Dr. Jürgen Weber, Vorsitzender
 - Hero Brahms
 - Werner Gatzter



Von links oben nach rechts unten: Dr. Frank Appel,
John Allan, Jürgen Gerdes, Dr. Wolfgang Klein,
John P. Mullen, Walter Scheurle

Vorstand

Dr. Frank Appel

Vorsitzender, LOGISTIK, BRIEF International

Geboren 1961, Vorstandsmitglied seit 2002, bestellt bis Oktober 2012, verantwortet den Unternehmensbereich LOGISTIK, den Bereich BRIEF International im Unternehmensbereich BRIEF, das Regulierungsmanagement Konzern sowie die operative Führung des Konzernprogramms „First Choice“. Seit dem 18. Februar 2008 ist er zusätzlich Vorstandsvorsitzender und verantwortet auch die Bereiche Konzernführungskräfte, Konzernkommunikation, Konzernentwicklung, Konzernbüro, Konzernorganisation sowie Politik und Nachhaltigkeit.

John Allan

Finanzen, Global Business Services

Geboren 1948, Vorstandsmitglied seit 2006, bestellt bis Dezember 2010, verantwortet das Ressort Finanzen mit den Bereichen Controlling, Rechnungswesen und Reporting, Investor Relations, Corporate Finance, Konzernrevision/Sicherheit, Steuern sowie Global Business Services.

Jürgen Gerdes

BRIEF und PAKET Deutschland

Geboren 1964, Vorstandsmitglied seit 1. Juli 2007, bestellt bis Juni 2010, verantwortet im Unternehmensbereich BRIEF die Bereiche BRIEF und PAKET Deutschland.

Dr. Wolfgang Klein

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Zugleich Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Postbank AG, geboren 1964, Vorstandsmitglied seit 1. Juli 2007, bestellt bis Juni 2012, verantwortet den Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN.

John P. Mullen

EXPRESS

Geboren 1955, Vorstandsmitglied seit 2005, bestellt bis Dezember 2010, verantwortet den Unternehmensbereich EXPRESS.

Walter Scheurle

Personal

Geboren 1952, Vorstandsmitglied seit 2000, bestellt bis März 2010, verantwortet das Ressort Personal mit den Bereichen Tarifpolitik/Personalrecht Konzern, Personal-service sowie Personalentwicklung.

Geschäftsjahr 2007

- **Dr. Klaus Zumwinkel**
Vorsitzender
(bis 18. Februar 2008)
- **John Allan**
Finanzen, Global Business Services
(seit 1. Oktober 2007)
LOGISTIK (bis 30. September 2007)
- **Dr. Frank Appel**
LOGISTIK, BRIEF International
(seit 1. Oktober 2007)
Global Business Services
(bis 30. September 2007)
- **Prof. Dr. Edgar Ernst**
Finanzen (bis 30. September 2007)
- **Jürgen Gerdes**
BRIEF und PAKET Deutschland
(seit 1. Juli 2007)
- **Dr. Wolfgang Klein**
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN
(seit 1. Juli 2007)
- **John P. Mullen**
EXPRESS
- **Dr. Hans-Dieter Petram**
BRIEF (bis 30. Juni 2007)
- **Walter Scheurle**
Personal
- **Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann**
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN
(bis 30. Juni 2007)

Mandate des Vorstands

■ Dr. Frank Appel

(Vorsitz seit 18. Februar 2008)

- Deutsche Postbank AG¹⁾
(Mitglied seit 19. Februar 2008, Vorsitz seit 3. März 2008)
- Williams Lea Holdings plc
(Board of Directors),
seit 18. September 2007¹⁾
- Williams Lea Group Limited
(Board of Directors),
seit 18. September 2007¹⁾
- Exel Investments Limited
(Board of Directors),
seit 12. Oktober 2007¹⁾
- Exel Limited
(Board of Directors)¹⁾,
seit 12. Oktober 2007
- Tibbett & Britten Group Limited
(Board of Directors)¹⁾,
seit 12. Oktober 2007

■ John Allan

- National Grid plc (Non-Executive Director)
- Samsonite Corporation
(Non-Executive Director),
1. Januar 2007 bis 24. Oktober 2007
- Danzas Holding AG¹⁾
(Schweiz, Verwaltungsrat),
bis 16. April 2007

■ Dr. Wolfgang Klein

(seit 1. Juli 2007)

- PB Lebensversicherung AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 30. September 2007
- PB Versicherung AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 30. September 2007
- BHW Holding AG¹⁾ (Vorsitz)
- BHW Bausparkasse AG¹⁾ (Vorsitz)
- Postbank Filialvertrieb AG¹⁾ (Vorsitz)
- Postbank Finanzberatung AG¹⁾ (Vorsitz)
- Comma Soft AG (Vorsitz)
- Deutsche Postbank Financial Services
GmbH¹⁾ (Aufsichtsrat, stv. Vorsitz)
- PB Capital Corp.¹⁾
(Board of Directors, Vorsitz)
- PB (USA) Holdings Inc.¹⁾
(Board of Directors, Vorsitz)
- Bundesverband deutscher Banken e. V.
(Berlin, Vorstand)

■ John P. Mullen

- DHL Distribution Holdings Ltd.¹⁾
(UK, Board of Directors),
bis 5. Februar 2007
- Embarq Corp.
(USA, Non-Executive Director)

■ Walter Scheurle

- Bundesanstalt für Post und
Telekommunikation (Verwaltungsrat)
- Deutsche BKK (Verwaltungsrat),
bis 13. November 2007

■ Dr. Klaus Zumwinkel

(Vorsitz bis 18. Februar 2008)

- Deutsche Postbank AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 19. Februar 2008
- Deutsche Lufthansa AG
- Deutsche Telekom AG (Vorsitz),
bis 27. Februar 2008
- KarstadtQuelle AG
- Morgan Stanley (Board of Directors)

Im Geschäftsjahr 2007 ausgeschieden:

■ Prof. Dr. Edgar Ernst

(bis 30. September 2007)

- Deutsche Postbank AG¹⁾
- Allianz Versicherungs-AG

■ Dr. Hans-Dieter Petram

(bis 30. Juni 2007)

- Deutsche Postbank AG¹⁾
- HDI Industrie Versicherung AG,
bis 1. Januar 2007
- HDI Privat Versicherung AG,
bis 1. Januar 2007
- HDI Service AG,
bis 1. Januar 2007
- Talanx AG
- Williams Lea Holdings plc¹⁾
(Chairman of the Board of Directors),
bis 30. Juni 2007
- Williams Lea Group Ltd.¹⁾
(Board of Directors), bis 30. Juni 2007

■ Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann

(bis 30. Juni 2007)

- PB Lebensversicherung AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 30. Juni 2007
- PB Versicherung AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 30. Juni 2007
- Mxingvest AG –
vormals Tchibo Holding AG
- BHW Holding AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 26. Juni 2007
- BHW Bausparkasse AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 26. Juni 2007
- Postbank Filialvertrieb AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 30. Juni 2007
- Deutsche Telekom AG
- Postbank Finanzberatung AG¹⁾ (Vorsitz),
bis 30. Juni 2007
- Deutsche Postbank Financial
Services GmbH¹⁾
(Aufsichtsrat, stv. Vorsitz),
bis 30. Juni 2007

- PB Capital Corp.¹⁾
(Board of Directors, Vorsitz),
bis 30. Juni 2007
- PB (USA) Holdings Inc.¹⁾
(Board of Directors, Vorsitz),
bis 30. Juni 2007
- accenture Corp. (USA, Board of Directors)
- ALTADIS S. A.
(Spanien, Board of Directors)
- Bundesverband deutscher Banken e. V.
(Berlin, Vorstand), bis 30. Juni 2007

• Gesetzliches Mandat
• Vergleichbares Mandat

1) Konzernmandat

Mandate des Aufsichtsrats

Aktionärsvertreter

- **Dr. Jürgen Weber**
Vorsitzender
 - Allianz Lebensversicherungs-AG
 - Bayer AG
 - Deutsche Bank AG
 - Deutsche Lufthansa AG (Vorsitz)
 - Voith AG
 - Willy Bogner GmbH & Co. KG
 - LP Holding GmbH (Aufsichtsrat, Vorsitz)
 - Tetra Laval Group (Schweiz, Board)

- **Willem G. van Agtmael**
 - Energie Baden-Württemberg AG (Beirat)
 - Landesbank Baden-Württemberg (Beirat)
 - L-Bank (Beirat)

- **Hero Brahms**
 - Georgsmarienhütte Holding GmbH (stv. Vorsitz)
 - Arcandor AG (Vorsitz) – zuvor KarstadtQuelle AG
 - Wincor Nixdorf AG
 - Live Holding AG (seit 24. September 2007)
 - M. M. Warburg & CO KGaA (Aktionärsausschuss)

- **Werner Gatzert**
 - Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Verwaltungsrat, Vorsitz)
 - g.e.b.b. mbH (Aufsichtsrat)

- **Prof. Dr. Ralf Krüger**
 - Deutsche Postbank AG
 - DIAMOS AG (Vorsitz)
 - KMS AG (Vorsitz)
 - KMS Asset Management AG (Vorsitz)
 - SIREO REAL ESTATE ASSET MANAGEMENT GmbH (Beirat)

Im Geschäftsjahr 2007 ausgeschieden:

- **Dr. Hubertus von Grünberg** (bis 27. Juli 2007)
 - Continental AG (Vorsitz)
 - Allianz Versicherungs-AG
 - Deutsche Telekom AG
 - MAN Aktiengesellschaft

- **Ingrid Matthäus-Maier**
 - Deutsche Telekom AG
 - RAG Aktiengesellschaft
 - Evonik Industries AG – vormals RAG Beteiligungs-AG, bis 30. November 2007
 - Deutsche Steinkohle AG, seit 30. November 2007
 - Salzgitter Mannesmann Handel GmbH
 - KfW IPEX-Bank GmbH (Aufsichtsrat), seit 11. Dezember 2007

- **Roland Oetker**
 - IKB Deutsche Industriebank AG
 - Mulligan BioCapital AG (Vorsitz), bis 28. November 2007
 - Volkswagen AG
 - Dr. August Oetker-Gruppe (Beirat)

- **Harry Roels**
 - RWE Energy AG (Vorsitz), bis 30. September 2007
 - RWE Power AG (Vorsitz), bis 30. September 2007
 - RWE Npower Holdings plc (Chairman, Board of Directors), bis 30. September 2007
 - RWE Trading GmbH (Vorsitzender des Beirats), bis 30. September 2007
 - Allianz AG (Beirat)
 - Investitions-Bank NRW (Beirat)

- **Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann** (seit 6. August 2007)
 - Maxingvest AG – zuvor Tchibo Holding AG
 - Deutsche Telekom AG
 - Accenture Corp., USA (Board of Directors)
 - ALTADIS S.A. Spanien (Board of Directors)
 - BAWAG P.S.K., Österreich (Aufsichtsrat, Vorsitz)

- **Elmar Toime**
 - Blackbay Ltd., United Kingdom (Non-Executive Director)
 - SKYCITY Entertainment Group Ltd., Neuseeland (Non-Executive Director)

- **Dr. Schindler Holding AG, Schweiz** (Verwaltungsrat)
- **ABB Ltd., Zürich** (Verwaltungsrat, Präsident), seit 3. Mai 2007

Arbeitnehmervertreter

- **Frank von Alten-Bockum**
 - Stadtwerke Bonn GmbH
 - VPV Lebensversicherungs-AG
 - Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg (Aufsichtsrat)

- **Annette Harms**
 - Deutsche Postbank AG

- **Dirk Marx**
 - Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Verwaltungsrat)


Im Geschäftsjahr 2007 ausgeschieden:

- **Rolf Büttner (bis 8. Mai 2007)**
 - ADLER Versicherungs-AG
 - Vereinigte Postversicherung VVaG
 - Vereinigte Postversicherung Lebensversicherungs-AG


- **Helmut Jurke (bis 31. Dezember 2007)**
 - Postbank Filialvertrieb AG


- **Franz Schierer (bis 31. Dezember 2007)**
 - PSD-Bank RheinNeckarSaar eG
 - Input Consulting GmbH

Corporate-Governance-Bericht

 investors.dpwn.de

Erneut uneingeschränkte Entsprechenserklärung

Am 13. Dezember 2007 haben Vorstand und Aufsichtsrat zum sechsten Mal in Folge eine  Entsprechenserklärung abgegeben. Danach hat die Deutsche Post den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes in der Fassung vom 12. Juni 2006 seit der letzten Entsprechenserklärung vom 14. Dezember 2006 entsprochen. Den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der aktuellen Fassung vom 14. Juni 2007 soll künftig entsprochen werden. Soweit es die elektronische Weitergabe von Informationen an die Aktionäre betrifft, bedarf diese der vorherigen Zustimmung der Hauptversammlung. Der Hauptversammlung 2008 soll daher die Zustimmung vorgeschlagen werden. Auf Grundlage dieses Beschlusses können die Einberufungsunterlagen für die Hauptversammlung 2009 auf Wunsch des Aktionärs auch elektronisch versandt werden.

 postbank.de

Unsere börsennotierte Tochtergesellschaft Deutsche Postbank AG hat am 30. November 2007 eine eigene uneingeschränkte  Entsprechenserklärung abgegeben.

Duale Führungs- und Kontrollstruktur

Als deutsche Aktiengesellschaft hat die Deutsche Post ein duales Führungssystem. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und wird vom Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten. Nach dem Ausscheiden der Vorstandsmitglieder Dr. Hans-Dieter Petram und Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann zum 30. Juni 2007 wurden Jürgen Gerdes und Dr. Wolfgang Klein zum 1. Juli 2007 in den Vorstand bestellt. Prof. Dr. Edgar Ernst ist zum 30. September 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden. Dr. Klaus Zumwinkel hat am 18. Februar 2008 sein Amt zur Verfügung gestellt. Der Aufsichtsrat hat dies angenommen und Dr. Frank Appel am selben Tag einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt.

Die Geschäftsverteilung wurde entsprechend angepasst: Das Vorstandsressort BRIEF wurde in den Bereich BRIEF und PAKET Deutschland, der von Jürgen Gerdes verantwortet wird, sowie den Bereich BRIEF International unter Leitung von Dr. Frank Appel aufgeteilt. John Allan, der zuvor den Unternehmensbereich LOGISTIK führte, ist seit dem 1. Oktober 2007 für die Global Business Services – Querschnittsaufgaben des Konzerns – und das Ressort Finanzen zuständig. Dr. Frank Appel verantwortet seither zusätzlich den Unternehmensbereich LOGISTIK sowie das Regulierungsmanagement. Am 18. Februar 2008 hat er zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben die Ressortverantwortung des Vorstandsvorsitzenden übernommen.


Der Aufsichtsrat besteht aus zwanzig Mitgliedern, die wir auf Seite 107 vorstellen. Zehn Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt. Zehn weitere Mitglieder werden von den Arbeitnehmern gemäß Mitbestimmungsgesetz gewählt. Informationen zu Mandaten von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern in Kontrollgremien anderer Wirtschaftsunternehmen finden sich auf den Seiten 110 und 111. Über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2007 berichtet der Aufsichtsrat ab Seite 102.

In der Hauptversammlung am 8. Mai 2007 wurde Ingrid Matthäus-Maier in Einzelwahl für fünf Jahre als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Dr. Hubertus von Grünberg hat sein Mandat zum 27. Juli 2007 niedergelegt. Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann wurde am 6. August 2007 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt. Seine Wahl wird Gegenstand der diesjährigen Hauptversammlung sein. Ferner hat Rolf Büttner sein Mandat mit Ablauf der Hauptversammlung am 8. Mai 2007 niedergelegt. Andrea Kocsis wurde am 29. Mai 2007 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt. Helmut Jurke und Franz Schierer haben zum 31. Dezember 2007 ihre Mandate als Mitglied des Aufsichtsrats und Helmut Jurke auch die Funktionen als stellvertretender Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie Mitglied des Präsidialausschusses niedergelegt. Durch gerichtlichen Beschluss vom 18. Februar 2008 wurden Rolf Bauermeister und Wolfgang Abel als Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat bestellt. Die Deutsche Post AG folgt mit ihren mehrheitlich unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern der entsprechenden Empfehlung des Kodexes.

Fünf Ausschüsse gebildet

Der Aufsichtsrat hat insgesamt fünf Ausschüsse gebildet: Neben dem nach Mitbestimmungsgesetz zu bildenden Vermittlungsausschuss sind dies der Präsidialausschuss, der Finanz- und Prüfungsausschuss, der Personalausschuss und der in 2007 neu hinzugekommene, gemäß Kodex-Empfehlung zu bildende Nominierungsausschuss. Wie sich diese Gremien zusammensetzen zeigen wir auf Seite 107. Über die Arbeit der Ausschüsse im Berichtsjahr informiert der Aufsichtsrat ab Seite 104.

Transparente Kommunikation

Wir kommunizieren offen mit unseren Aktionären. Auf unserer  Internetseite finden Sie sämtliche Termine, die von Interesse sein könnten, darunter die Veröffentlichung von Geschäfts- und Zwischenberichten. Weitere Informationen betreffen unsere Aktie und ihren Kursverlauf sowie Meldungen über Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz.

 investors.dpwn.de

Mögliche Interessenkonflikte legen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder dem Aufsichtsrat unverzüglich offen. Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder unterliegen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Regelungen

Von allen Mitarbeitern im Konzern wird erwartet, dass sie die Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Regelungen zur Richtschnur ihres Handelns und ihrer Entscheidungen machen. Ausgehend von den Konzernwerten hat der Vorstand daher einen Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter eingeführt, der von allen Führungskräften zu unterzeichnen ist. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Systems haben wir ein Global Values Office und Regional Values Offices eingerichtet, die bei der Umsetzung der jeweiligen Compliance-Prozesse beraten und überwachen. Hinweise auf mögliche Verstöße können Mitarbeiter auch über die Whistleblowing-

Hotline melden. Bei Verstößen werden geeignete Maßnahmen, gegebenenfalls auch arbeits- oder disziplinarrechtlicher Art, ergriffen. Die Einhaltung des Verhaltenskodex wird regelmäßig in die interne Revision einbezogen. Diese ist organisatorisch dem Finanzressort zugeordnet. Das Thema Compliance wird regelmäßig im Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Risikomanagement, Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Mit unserem Chancen- und Risikomanagementsystem lassen sich Risiken frühzeitig erkennen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und neuen Entwicklungen angepasst. Einzelheiten dazu finden Sie im Risikobericht ab Seite 85.

Die Rechnungslegung des Konzerns erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer für die Gesellschaft und den Konzern für das Geschäftsjahr 2007 und zum Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts gewählt. Der Aufsichtsrat hat sich vor Beauftragung vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen Prüfer und Gesellschaft oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Prüfers begründen.

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des Konzernanhangs.

Vergütung des Vorstands

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder legt der Präsidialausschuss fest, der vom Aufsichtsratsvorsitzenden geleitet wird. Der Aufsichtsrat berät auf Vorschlag des Präsidialausschusses über die Struktur des Vergütungssystems und überprüft sie regelmäßig. Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der Größe und der globalen Ausrichtung des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie im internationalen und nationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit einen Anreiz für engagierte und erfolgreiche Arbeit bietet. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig, ob die Vorstandsvergütung angemessen ist, und berücksichtigt dabei Ergebnis, Branche und Zukunftsaussichten des Unternehmens.

Die Vergütung des Vorstands ist leistungsorientiert; sie setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie aus Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung zusammen.

Erfolgsunabhängige Komponenten sind das Fixum (Grundgehalt), Nebenleistungen und Versorgungszusagen. Das Grundgehalt wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Nebenleistungen bestehen vor allem aus Firmenwagennutzung, Reisekostenerstattung, Telefonkostenpauschale, Zuschüsse zu Versicherungen sowie besonderen Pauschalen und Leistungen bei Einsatz außerhalb Deutschlands.

Erfolgsbezogene Vergütungskomponente ist der Jahresbonus. Er wird durch den Präsidialausschuss des Aufsichtsrats auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens nach pflichtgemäßem Ermessen festgelegt. Die Höhe richtet sich nach dem Grad, in dem vorab festgelegte Zielwerte erreicht oder überschritten werden. Ist der für das Geschäftsjahr festgelegte obere Zielwert realisiert, wird der maximale Jahresbonus gewährt. Er ist der Höhe nach auf den Betrag der fixen jährlichen Vergütung begrenzt. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat bei außergewöhnlichen Leistungen einen angemessenen Sonderbonus beschließen.

Als variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands Wertsteigerungsrechte (Stock Appreciation Rights, SAR), die auf Grundlage eines Long-Term-Incentive-Plans ausgegeben werden.

Die Vergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands belief sich im Geschäftsjahr 2007 insgesamt auf 15,70 Mio € (Vorjahr: 18,50 Mio €). Davon entfielen 8,68 Mio € auf erfolgsunabhängige Komponenten (Vorjahr: 9,65 Mio €) und 7,02 Mio € auf Boni (Vorjahr: 8,85 Mio €). Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 1.375.000 Stück SAR im Gesamtwert zum Ausgabezeitpunkt (1. Juli 2007) von 6,37 Mio € (Vorjahr: 6,38 Mio €).

Die Vergütungen teilen sich individualisiert wie in der folgenden Tabelle auf und umfassen alle Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder im Konzern:

Vergütung des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2007

€	Erfolgsunabhängige Komponenten		Erfolgsbezogene Komponenten	Insgesamt	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
	Fixum	Nebenleistungen	Bonus		Anzahl SAR (Stück)	Wert der SAR am 1. Juli 2007
Dr. Klaus Zumwinkel, Vorsitzender	1.499.558	57.084	1.226.639	2.783.281	330.000	1.527.900
John Allan	860.000	436.312	781.740	2.078.052	55.000	254.650
Dr. Frank Appel	867.167	31.527	709.342	1.608.036	220.000	1.018.600
Prof. Dr. Edgar Ernst (bis 30. September 2007)	711.113	22.829	711.113	1.445.055	220.000	1.018.600
Jürgen Gerdes (seit 1. Juli 2007)	357.500	18.728	292.435	668.663	110.000	509.300
Dr. Wolfgang Klein (seit 1. Juli 2007)	437.500	24.947	397.688	860.135	0	0
John P. Mullen	860.000	521.443	877.836	2.259.279	220.000	1.018.600
Dr. Hans-Dieter Petram (bis 30. Juni 2007)	497.779	13.548	497.779	1.009.106	0	0
Walter Scheurle	860.000	25.865	703.480	1.589.345	220.000	1.018.600
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (bis 30. Juni 2007)	555.000	14.960	825.000	1.394.960	0	0
Insgesamt	7.505.617	1.167.243	7.023.052	15.695.912	1.375.000	6.366.250

Aktienbasierte Vergütung

Im Jahr 2006 hat der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats in enger Anlehnung an den ausgelaufenen Aktienoptionsplan 2003 (AOP 2003) den Long-Term-Incentive-Plan 2006 (LTIP 2006) beschlossen. Danach erhielten die Mitglieder des Vorstands zum 1. Juli 2006 erstmals SAR anstelle der in den Vorjahren gewährten Aktienoptionen.

Jedes SAR berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Ausgabepreis des SAR und dem Schlusskurs der Deutsche Post Aktie am letzten Handelstag vor dem Ausübungstag. Wie bisher müssen die Mitglieder des Vorstands ein Eigeninvestment in Deutsche Post Aktien im Wert von 10 % ihres Jahreszielgehalts leisten. Die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR wird für jede Tranche neu vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Die übrigen wesentlichen Merkmale des bisherigen Aktienoptionsplans wurden übernommen. So können auch die SAR frühestens nach Ablauf einer dreijährigen Wartezeit nach dem Ausgabetag innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn ein absolutes bzw. ein relatives Erfolgsziel erreicht wird. Nach Ablauf des Ausübungszeitraums verfallen nicht ausgeübte SAR.


Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübbar sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durchschnittsindex während Referenz- und Performancezeitraum miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich wie bisher um die letzten zwanzig aufeinander folgenden Handelstage vor dem Ausgabetag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten sechzig Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche Post Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Das absolute Erfolgsziel ist wie bisher erreicht, wenn der Endkurs der Deutsche Post Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones STOXX 600 Index (Bloomberg SXXP Index; ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der Aktie während des Performancezeitraums der des Indexes entspricht, oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel „verdient“ werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder relatives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos. Weitere Details zu den Tranchen des LTIP 2006 zeigt die folgende Tabelle:

LTIP 2006

	Tranche 2006	Tranche 2007
Ausgabetag	1. Juli 2006	1. Juli 2007
Ausgabepreis	20,70 €	24,02 €
Ablauf der Wartezeit	30. Juni 2009	30. Juni 2010

Der auf das Jahr 2007 entfallende Wert der in vorangegangenen Geschäftsjahren ausgegebenen Aktienoptionen beträgt für Dr. Klaus Zumwinkel 241.615,62 €, Dr. Frank Appel 161.075,58 €, Walter Scheurle 161.075,58 € und John P. Mullen 106.270,08 €. Der Wert der Optionen, die Jürgen Gerdes in den vorangegangenen Geschäftsjahren gewährt wurden, beträgt für die Zeit ab dem 1. Juli 2007 11.366,19 €. Der zeitanteilige Wert der Optionen von Dr. Hans-Dieter Petram sowie Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann bis zum 30. Juni 2007 beträgt 117.656,04 €. Der zeitanteilige Wert der Optionen von Prof. Dr. Edgar Ernst bis zum 30. September 2007 beträgt 139.365,81 €. Detailinformationen zu den einzelnen Tranchen der ausgelaufenen  Aktienoptionspläne entnehmen Sie der folgenden Tabelle:

 Anhang, Textziffer 35.5

Aktienoptionen

	AOP 2000		AOP 2003		
	Tranche 2001	Tranche 2002	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausgabebetrag	15. März 2001	1. Juli 2002	1. August 2003	1. Juli 2004	1. Juli 2005
Ausübungspreis	23,05 €	14,10 €	12,40 €	17,00 €	19,33 €
Ablauf der Wartezeit	14. März 2004	30. Juni 2005	31. Juli 2006	30. Juni 2007	30. Juni 2008
	zu 1/6 ausübbar	zu 6/6 ausübbar	zu 6/6 ausübbar	zu 4/6 ausübbar	
Ablauf der Ausübungsperiode	14. März 2006	30. Juni 2007	31. Juli 2008	30. Juni 2009	30. Juni 2010

Die nicht ausgeübten Optionen der Tranche 2002 sind am 1. Juli 2007, nach Ablauf der Ausübungsperiode, ersatz- und entschädigungslos verfallen.

Versorgungszusagen

Die Mitglieder des Vorstands verfügen über einzelvertragliche unmittelbare Pensionszusagen. Vorgesehen sind Versorgungsleistungen, wenn das Vorstandsmitglied wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit, Tod oder altersbedingt aus dem Dienst scheidet. Bei Ablauf des Vorstandsvertrages nach mindestens fünf Vorstandsdienstjahren bleiben die erworbenen Anwartschaften in vollem Umfang aufrechterhalten. Voraussetzung für Leistungen wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit ist eine erbrachte Dienstzeit von mindestens fünf Jahren. Altersleistungen werden frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt, bei John P. Mullen ab dem 60. Lebensjahr, bei Jürgen Gerdes ab dem 62. Lebensjahr. Die Vorstände haben ein Wahlrecht zwischen laufender Ruhegeldleistung und Kapitalzahlung. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von den pensionsfähigen Bezügen und dem Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der Dienstjahre ergibt.

Pensionsfähiges Einkommen ist das Jahresfestgehalt (Fixum), berechnet nach dem Durchschnitt der letzten zwölf Kalendermonate der Beschäftigung. Nach dem Jahr 2001 neu bestellte Vorstände erhalten nach fünf Jahren Dienstzeit als Vorstand einen Versorgungsgrad von 25 %, der maximale Versorgungsgrad (50 %) wird nach einer Dienstzeit von zehn Jahren erreicht. Die höchstmöglichen Versorgungsgrade der vor 2002 berufenen Vorstände betragen 60 % bzw. 75 %. Der Versorgungsgrad steigt

stufenweise, je nach individueller vertraglichen Regelung entweder entsprechend der Dienstzeit oder den Bestellperioden als Vorstand. Die Anpassung der späteren Rentenleistungen (Erhöhung oder Ermäßigung) erfolgt nach der Entwicklung des Verbraucherpreisindex für Deutschland.

Versorgungszusagen Individualausweis

Versorgungszusagen Vorstand

	Pensionszusagen		
	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2007 %	Maximal- versorgungs- grad %	Dienstzeitaufwand (service cost) für die Pensionsverpflichtung Geschäftsjahr 2007 €
Dr. Klaus Zumwinkel, Vorsitzender	75	75	0 ¹⁾
Dr. Frank Appel	25	50	334.558
Prof. Dr. Edgar Ernst ²⁾	75	75	566.584
Jürgen Gerdes ^{3),4)}	0	50	76.011
Dr. Wolfgang Klein ^{3),5)}	60	60	184.414
John P. Mullen	35	50	652.498
Dr. Hans-Dieter Petram ⁶⁾		75	0 ¹⁾
Walter Scheurle	30	60	627.516
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann ^{5),6)}		75	1.623.938

1) Laufende Finanzierung abgeschlossen

2) Mitglied des Vorstands bis 30. September 2007

3) Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2007

4) Mindestzeit noch nicht erfüllt. Im Versorgungsfall greifen solange die Bestimmungen der bisherigen Versorgungsregelung.

5) Die Versorgungszusage richtet sich gegen die Deutsche Postbank AG. Angegeben ist der Ganzjahreswert des Dienstzeitaufwandes.

6) Mitglied des Vorstands bis 30. Juni 2007 (Ruhestand)

Die Versorgungszusage von Dr. Wolfgang Klein bezieht sich auf seine Funktion als Vorstandsvorsitzender der Deutsche Postbank AG und richtet sich daher ausschließlich gegen die Deutsche Postbank AG. Die Zusage weicht daher in Einzelheiten von den dargestellten Regelungen bei der Deutsche Post AG ab, die Grundstruktur ist jedoch identisch. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von den pensionsfähigen Bezügen und dem Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der Dienstjahre ergibt. Den maximalen Versorgungsgrad von 60 % hat Dr. Wolfgang Klein bereits erreicht. Nach den vertraglichen Regelungen werden Altersleistungen grundsätzlich erst ab Vollendung des 62. Lebensjahres gewährt oder wenn das 55. Lebensjahr vollendet ist und der Anstellungsvertrag nicht verlängert wird. Für den Fall des Ausscheidens wegen Erreichens der Altersgrenze 62 oder wegen Invalidität ist zusätzlich zu dem Ruhegehalt ein Übergangsgeld für die Dauer von zwei Jahren vorgesehen. Die Anpassung der späteren Rentenleistungen erfolgt entsprechend der prozentualen Entwicklung der höchsten Tarifgruppe des Tarifvertrages des Verbandes öffentlicher Banken.

John Allan wurde bei seiner Berufung zum Mitglied des Vorstands nicht in das Versorgungssystem für Vorstandsmitglieder einbezogen. Er erhält begründet in seiner

früheren vertraglichen Situation mit Exel als Nebenleistung zu seiner Vergütung eine zu versteuernde Pauschalzahlung in Höhe von jährlich 363.017 €, die er zum Zweck der eigenen Versorgungsabsicherung nutzen kann. Dieser Betrag ist im Individualausweis der Nebenleistungen enthalten.

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen 13,58 Mio €. Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 27,0 Mio €.

Sonstiges

Dr. Frank Appel, John Allan und John P. Mullen erhalten ihre vertragliche Vergütung bis zum Ablauf der ordentlichen Vertragslaufzeit, sofern der Vorstandsvertrag seitens der Deutsche Post AG vorzeitig aus wichtigem Grund gekündigt wird und dies nicht auf einer schwerwiegenden Pflichtverletzung beruht. Der Vorstandsvertrag von John Allan enthält ein zweijähriges nachvertragliches Wettbewerbsverbot. Für die Dauer des Wettbewerbsverbots erhält er 50 % des Fixums. Etwaige anderweitige Einkünfte werden angerechnet, soweit sie die Hälfte dieses Betrags übersteigen.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats besteht gemäß § 17 der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung der Deutsche Post AG aus einem Fixum, einer kurzfristigen erfolgsabhängigen Vergütung sowie einer erfolgsabhängigen Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung.

Das Fixum beträgt 20.000 €, die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung 300 € für jeweils 0,03 €, um die der Konzerngewinn je Aktie im jeweiligen Geschäftsjahr den Betrag von 0,50 € übersteigt. Im Jahr 2007 betrug er 1,15 € und lag damit um $21,67 \times 0,03$ € oberhalb von 0,50 €. Der Anteil der kurzfristigen erfolgsorientierten Vergütung betrug in Summe 21,62 % der Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder. Für das Geschäftsjahr 2007 besteht ein Anspruch auf die erfolgsorientierte jährliche Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung in Höhe von 300 € für jeweils 3 %, um die der Konzerngewinn je Aktie des Geschäftsjahres 2009 den Konzerngewinn je Aktie des Geschäftsjahres 2006 übersteigt. Die Vergütung wird mit Ablauf der Hauptversammlung 2010 fällig. Die beiden variablen Vergütungskomponenten dürfen jeweils für sich genommen den Betrag der fixen Vergütung in Höhe von 20.000 € nicht überschreiten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung. Für den Vorsitzenden eines Aufsichtsratsausschusses erhöht sie

sich jeweils um das Einfache, für ein Mitglied jeweils um die Hälfte. Dies gilt nicht für die Mitgliedschaft im Vermittlungs- und Nominierungsausschuss. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen angehören, erhalten die Vergütung zeitanteilig. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben Anspruch auf Ersatz der ihnen bei der Ausübung ihres Amtes entstehenden Auslagen. Anfallende Umsatzsteuern auf die Aufsichtsratsvergütung und Auslagen werden erstattet. Darüber hinaus erhält jedes teilnehmende Mitglied des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld von 500 € je Sitzung des Gesamtaufichtsrats oder eines Ausschusses. Im Geschäftsjahr 2007 betrug die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ohne Einbeziehung der langfristigen erfolgsabhängigen Vergütung rund 0,9 Mio € (im Vorjahr 1 Mio €), sie gliedert sich wie folgt:

Aufsichtsratsvergütung

€				Gesamt	Bewertung des langfristigen erfolgsabhängigen Vergütungsanspruchs ¹⁾
	Fixum	Kurzfristige erfolgsabhängige Vergütung	Sitzungsgeld		
Aktuelle Mitglieder					
Dr. Jürgen Weber (Vorsitzender)	70.000,00	22.050,00	6.500,00	98.550,00	0,00
Rolf Büttner (stv. Vorsitzender bis 8. Mai 2007)	22.500,00	7.087,50	3.500,00	33.087,50	0,00
Andrea Kocsis (stv. Vorsitzende seit 29. Mai 2007)	37.500,00	11.812,50	3.000,00	52.312,50	0,00
Willem G. van Agtmael	20.000,00	6.300,00	3.000,00	29.300,00	0,00
Frank von Alten-Bockum	20.000,00	6.300,00	3.000,00	29.300,00	0,00
Hero Brahms	40.000,00	12.600,00	6.500,00	59.100,00	0,00
Marion Deutsch	20.000,00	6.300,00	3.000,00	29.300,00	0,00
Werner Gatzler	40.000,00	12.600,00	7.500,00	60.100,00	0,00
Dr. Hubertus von Grünberg (bis 27. Juli 2007)	11.666,67	3.675,00	1.500,00	16.841,67	0,00
Annette Harms	20.000,00	6.300,00	3.000,00	29.300,00	0,00
Helmut Jurke (bis 31. Dezember 2007)	40.000,00	12.600,00	7.000,00	59.600,00	0,00
Prof. Dr. Ralf Krüger	40.000,00	12.600,00	5.500,00	58.100,00	0,00
Dirk Marx	40.000,00	12.600,00	7.000,00	59.600,00	0,00
Ingrid Matthäus-Maier	20.000,00	6.300,00	2.500,00	28.800,00	0,00
Roland Oetker	30.000,00	9.450,00	5.500,00	44.950,00	0,00
Silke Oualla-Weiß	20.000,00	6.300,00	2.000,00	28.300,00	0,00
Harry Roels	20.000,00	6.300,00	3.000,00	29.300,00	0,00
Franz Schierer (bis 31. Dezember 2007)	20.000,00	6.300,00	2.500,00	28.800,00	0,00
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (seit 6. August 2007)	8.333,33	2.625,00	1.500,00	12.458,33	0,00
Elmar Toime	20.000,00	6.300,00	2.000,00	28.300,00	0,00
Stefanie Weckesser	20.000,00	6.300,00	3.000,00	29.300,00	0,00
Margrit Wendt	40.000,00	12.600,00	6.000,00	58.600,00	0,00
Summen	620.000,00	195.300,00	88.000,00	903.300,00	0,00

¹⁾ Grundlage für die Bewertung des langfristig erfolgsorientierten Vergütungsanspruchs ist die zu bildende Rückstellung. Aufgrund eines geringeren Gewinns je Aktie im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr wurde keine Rückstellung gebildet.

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG halten am 31. Dezember 2007 Aktien der Gesellschaft im Umfang von weniger als 1 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

Konzernabschluss

122 Gewinn-und-Verlust-Rechnung	
123 Bilanz	
124 Kapitalflussrechnung	
125 Eigenkapitalveränderungsrechnung	
126 Segmentberichterstattung	
127 Anhang	
127 1. Grundlagen der Rechnungslegung	
127 2. Konsolidierungskreis	
129 3. Wesentliche Geschäftsvorfälle	
129 4. Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS und Anpassungen von Vorjahreszahlen	
131 5. Währungsumrechnung	
131 6. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	
138 7. Konsolidierungsmethoden	
138 8. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	
141 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	
141 9. Umsatzerlöse und Erträge aus Bankgeschäften	
141 10. Sonstige betriebliche Erträge	
141 11. Materialaufwand und Aufwendungen aus Bankgeschäften	
142 12. Personalaufwand/Mitarbeiter	
142 13. Abschreibungen	
143 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	
143 15. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	
143 16. Sonstiges Finanzergebnis	
144 17. Ertragsteuern	
144 18. Konzernjahresergebnis	
144 19. Minderheiten	
144 20. Ergebnis je Aktie	
144 21. Dividende je Aktie	
145 Erläuterungen zur Bilanz	
145 22. Immaterielle Vermögenswerte	
147 23. Sachanlagen	
148 24. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	
148 25. Finanzanlagen	
148 26. Sonstige langfristige Vermögenswerte	
148 27. Latente Steuern	
149 28. Vorräte	
149 29. Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverbindlichkeiten	
149 30. Forderungen und sonstige Vermögenswerte	
	150 31. Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen
	151 32. Finanzinstrumente
	151 33. Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente
	152 34. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten
	152 35. Gezeichnetes Kapital
	155 36. Andere Rücklagen
	155 37. Gewinnrücklage
	156 38. Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital
	156 39. Minderheitsanteile
	156 40. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
	160 41. Andere Rückstellungen
	161 42. Finanzschulden
	163 43. Andere Verbindlichkeiten
	164 44. Ertragsteuerrückstellungen
	164 45. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	164 46. Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen
	165 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
	47. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
	166 Sonstige Erläuterungen
	166 48. Finanzinstrumente
	180 49. Eventualverbindlichkeiten
	180 50. Rechtsverfahren
	181 51. Sonstige finanzielle Verpflichtungen
	182 52. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
	184 53. Wesentliche Tochterunternehmen und Beteiligungen
	185 54. Inanspruchnahme von §264 Abs. 3 HGB
	185 55. Entsprechenserklärung zum Corporate- Governance-Kodex
	185 56. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
	185 57. Honorare des Abschlussprüfers
	185 58. Sonstiges
	185 59. Zusatzinformation: Konzernabschluss unter Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe nach der Equity-Methode (Postbank at Equity)
	188 Versicherung des Vorstands
	189 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

1. Januar bis 31. Dezember

Mio €	Textziffer	2006	2007
Umsatzerlöse und Erträge aus Bankgeschäften	(9)	60.545	63.512
Sonstige betriebliche Erträge	(10)	2.821	2.586
Gesamte betriebliche Erträge		63.366	66.098
Materialaufwand und Aufwendungen aus Bankgeschäften	(11)	-34.349	-36.875
Personalaufwand	(12)	-18.616	-18.471
Abschreibungen	(13)	-1.771	-2.357
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-4.758	-5.193
Gesamte betriebliche Aufwendungen		-59.494	-62.896
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		3.872	3.202
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(15)	4	3
Sonstige Finanzerträge		198	998
Sonstige Finanzaufwendungen		-1.232	-2.011
Sonstiges Finanzergebnis	(16)	-1.034	-1.013
Finanzergebnis		-1.030	-1.010
Ergebnis vor Ertragsteuern		2.842	2.192
Ertragsteuern	(17)	-560	-307
Konzernjahresergebnis	(18)	2.282	1.885
davon entfielen auf			
Aktionäre der Deutsche Post AG		1.916	1.389
Minderheiten	(19)	366	496
		€	€
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	(20)	1,60	1,15
Verwässertes Ergebnis je Aktie	(20)	1,60	1,15

Bilanz

zum 31. Dezember

Mio €	Textziffer	31. Dez. 2006 angepasst ¹⁾	31. Dez. 2007
AKTIVA			
Immaterielle Vermögenswerte	(22)	14.652	14.226
Sachanlagen	(23)	9.388	8.754
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(24)	122	187
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		63	203
Andere Finanzanlagen		931	857
Finanzanlagen	(25)	994	1.060
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(26)	376	497
Aktive latente Steuern	(27)	542	1.020
Langfristige Vermögenswerte		26.074	25.744
Vorräte	(28)	268	248
Ertragsteueransprüche	(29)	281	312
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(30)	9.306	9.806
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	(31)	179.280	193.986
Finanzinstrumente	(32)	42	72
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	(33)	2.391	4.683
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(34)	56	615
Kurzfristige Vermögenswerte		191.624	209.722
Summe Aktiva		217.698	235.466
PASSIVA			
Gezeichnetes Kapital	(35)	1.202	1.207
Andere Rücklagen	(36)	1.528	875
Gewinnrücklagen	(37)	8.490	8.976
Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	(38)	11.220	11.058
Minderheitsanteile	(39)	2.732	2.801
Eigenkapital		13.952	13.859
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(40)	6.134	5.989
Passive latente Steuern	(27)	1.426	1.569
Andere Rückstellungen	(41)	4.780	3.015
Langfristige Rückstellungen		12.340	10.573
Finanzschulden	(42)	8.543	8.625
Andere Verbindlichkeiten	(43)	237	361
Langfristige Verbindlichkeiten		8.780	8.986
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		21.120	19.559
Ertragsteuerrückstellungen	(44)	237	334
Andere Rückstellungen	(41)	1.656	1.703
Kurzfristige Rückstellungen		1.893	2.037
Finanzschulden	(42)	1.945	1.556
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(45)	5.069	5.384
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	(46)	168.663	187.787
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(29)	101	139
Andere Verbindlichkeiten	(43)	4.938	5.101
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	(34)	17	44
Kurzfristige Verbindlichkeiten		180.733	200.011
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		182.626	202.048
Summe Passiva		217.698	235.466

1) Siehe Anhang Textziffer 4

Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember

Mio €	Textziffer	2006 angepasst ¹⁾	2007
Ergebnis vor Steuern		2.842	2.192
Finanzergebnis		1.030	1.010
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		3.872	3.202
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte		1.771	2.357
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-509	-282
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		453	385
Veränderung Rückstellungen		-783	-753
Veränderung sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-52	-145
Steuerzahlungen		-343	-340
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens		4.409	4.424
Veränderung von Posten der kurzfristigen Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten			
Vorräte		-51	10
Forderungen und sonstigen Vermögenswerte		-876	-659
Forderungen/Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen		-368	707
Verbindlichkeiten und sonstige Posten		808	669
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	(47.1)	3.922	5.151
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten			
Abgang von Anteilen an Unternehmen		331	622
Andere langfristige Vermögenswerte		943	759
		1.274	1.381
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte			
Investitionen in Anteile an Unternehmen		-2.094	-347
Andere langfristige Vermögenswerte		-1.972	-2.309
		-4.066	-2.656
Erhaltene Zinsen		100	520
Kurzfristige Finanzinstrumente		-5	2
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	(47.2)	-2.697	-753
Veränderung Finanzschulden		345	-439
An Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende		-836	-903
An andere Gesellschafter gezahlte Dividende		-105	-159
Emission von Aktien aufgrund Aktienoptionsprogramm		124	73
Zinszahlungen		-393	-659
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	(47.3)	-865	-2.087
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel		360	2.311
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel		-38	-46
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten		-15	0
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes		0	27
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Berichtsperiode		2.084	2.391
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	(47.4)	2.391	4.683

1) Siehe Anhang Textziffer 47

Eigenkapitalveränderungsrechnung

1. Januar bis 31. Dezember

Mio €	Andere Rücklagen				Gewinn- rücklagen	Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	Anteile der Minderheit	Eigenkapital gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	IAS 39 Rücklagen	Währungsum- rechnungsrücklage				
Textziffer	(35)	(36)	(36)	(36)	(37)	(38)	(39)	
Stand 1. Januar 2006	1.193	1.893	169	-41	7.410	10.624	1.791	12.415
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner								
Kapitaleinlage aus Gesellschaftsmitteln						0		0
Dividende					-836	-836	-105	-941
Aktionsoptionsprogramme (Ausübung)	9	115				124		124
Aktionsoptionsprogramme (Ausgabe)		29				29		29
						-683	-105	-788
Übrige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsumrechnungsdifferenzen				-410		-410	-40	-450
Übrige Veränderungen			-227			-227	720	493
						-637	680	43
Ergebnisbezogene Eigenkapitalveränderungen								
Konzernperiodenergebnis					1.916	1.916	366	2.282
Summe der erfolgsneutralen und erfolgswirksamen Eigenkapitalveränderungen						1.279	1.046	2.325
Stand 31. Dezember 2006	1.202	2.037	-58	-451	8.490	11.220	2.732	13.952
Stand 1. Januar 2007	1.202	2.037	-58	-451	8.490	11.220	2.732	13.952
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner								
Kapitaleinlage aus Gesellschaftsmitteln						0		0
Dividende					-903	-903	-159	-1.062
Aktionsoptionsprogramme (Ausübung)	5	68				73		73
Aktionsoptionsprogramme (Ausgabe)		14				14		14
						-816	-159	-975
Übrige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsumrechnungsdifferenzen				-446		-446	-23	-469
Übrige Veränderungen			-289			-289	-245	-534
						-735	-268	-1.003
Ergebnisbezogene Eigenkapitalveränderungen								
Konzernperiodenergebnis					1.389	1.389	496	1.885
Summe der erfolgsneutralen und erfolgswirksamen Eigenkapitalveränderungen						654	228	882
Stand 31. Dezember 2007	1.207	2.119	-347	-897	8.976	11.058	2.801	13.859

Segmentberichterstattung

Segmente nach Unternehmensbereichen

Mio €	BRIEF ¹⁾		EXPRESS ¹⁾		LOGISTIK ¹⁾		FINANZ DIENST- LEISTUNGEN		SERVICES ¹⁾		Konsolidierung ¹⁾		Konzern	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
	Außenumsatz	14.944	15.108	12.910	13.366	23.642	25.141	9.019	9.871	30	26	0	0	60.545
Innenumsatz	346	376	553	508	763	598	574	555	2.171	2.331	-4.407	-4.368	0	0
Umsatz gesamt	15.290	15.484	13.463	13.874	24.405	25.739	9.593	10.426	2.201	2.357	-4.407	-4.368	60.545	63.512
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.094	2.003	288	-174	751	957	1.004	1.076	-229	-660	-36	0	3.872	3.202
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	5	3	-1	0	0	0	0	0	0	0	4	3
Segmentvermögen ²⁾	5.646	5.588	9.607	9.160	14.540	14.472	182.325	197.448	2.259	2.514	-1.554	-1.604	212.823	227.578
Anteile an assoziierten Unternehmen ²⁾	22	22	35	174	5	6	0	0	1	1	0	0	63	203
Segmentverbindlichkeiten inkl. unverzinsliche Rückstellungen ²⁾	2.526	2.386	2.782	3.520	5.346	5.070	169.502	188.681	1.218	1.316	-1.412	-1.523	179.962	199.450
Segmentinvestitionen	1.018	630	769	961	773	756	1.708	152	379	509	-233	-116	4.414	2.892
Abschreibungen und Abwertungen	433	432	394	1.034	402	423	172	163	370	305	0	0	1.771	2.357
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen	166	14	179	105	204	166	499	508	127	169	0	0	1.175	962
Mitarbeiter ³⁾	149.338	149.857	106.028	108.655	158.030	164.239	23.285	23.369	24.541	24.003	0	0	461.222	470.123

Segmente nach Regionen

Mio €	Deutschland		Europa ohne Deutschland		Amerikas		Asien/Pazifik		Übrige Regionen		Konzern	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
	Außenumsatz	24.829	25.028	18.072	20.161	11.130	10.813	5.580	5.765	934	1.745	60.545
Segmentvermögen ²⁾	167.589	182.722	29.923	28.449	11.053	11.581	3.865	4.309	393	517	212.823	227.578
Segmentinvestitionen	2.265	1.048	1.233	1.013	655	512	219	245	42	74	4.414	2.892

1) Anpassung der Vorjahreszahlen, siehe Textziffer 8

2) Stichtagsbezogen zum 31. Dezember

3) Im Durchschnitt (Teilzeitkräfte auf Vollzeitkräfte umgerechnet).

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung finden sich im Anhang, siehe Textziffer 8.

Anhang

zum Konzernabschluss der Deutsche Post AG zum 31. Dezember 2007

1 Grundlagen der Rechnungslegung

Als börsennotiertes Unternehmen hat die Deutsche Post AG ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die Anforderungen der angewandten Standards wurden vollständig erfüllt und vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns Deutsche Post World Net.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Bilanzierung und Bewertung sowie die Erläuterungen und Angaben zum IFRS-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 basieren grundsätzlich auf denselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch dem Konzernabschluss 2006 zugrunde lagen. Ausnahmen bilden hier die unter Textziffer 4 aufgeführten Änderungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, die vom Konzern seit dem 1. Januar 2007 verpflichtend anzuwenden sind, sowie Anpassungen von Vorjahreszahlen aufgrund durchgeführter Restatements. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter Textziffer 6 erläutert.

Das Geschäftsjahr der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Kalenderjahr. Die in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragene Deutsche Post AG hat ihren Sitz in Bonn.

Der Konzernabschluss wird in EUR aufgestellt. Alle Beträge werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wurde, in Millionen € (Mio €) angegeben.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 sind neben der Deutsche Post AG grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Deutsche Post AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise auf die Tätigkeit beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem Deutsche Post World Net die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Neben der Deutsche Post AG als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in unten stehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Konsolidierungskreis

	2006	2007
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)		
Inländisch	133	113
Ausländisch	920	857
Anzahl der quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen		
Inländisch	2	1
Ausländisch	6	12
Anzahl der at Equity bilanzierten Unternehmen (assoziierte Unternehmen)		
Inländisch	4	3
Ausländisch	32	18

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Weiterhin ist eine vollständige Liste des Anteilsbesitzes der Deutsche Post AG beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Eine Aufstellung der wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen findet sich unter Textziffer 53.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen konsolidierungspflichtigen Unternehmenskäufe und Gründungen im Geschäftsjahr 2007:

Gesellschaften – Zugänge

	Kapitalanteil %	Einbeziehungsart	Erwerbs-/ Erstkonsolidierungszeitpunkt	Erläuterung
BRIEF				
The Stationery Office Holdings Limited, Großbritannien	100	vollkonsolidiert	10. Januar 2007	Erwerb
EXPRESS				
ASTAR Air Cargo Holdings LLC, USA	49	vollkonsolidiert	8. Juni 2007	Erwerb
Polar Air Cargo Worldwide Inc., USA	49	at Equity bewertet	25. Juni 2007	Erwerb
AeroLogic GmbH, Deutschland	50	quotal konsolidiert	26. September 2007	Gründung
LOGISTIK				
FC (Flying Cargo) International Transportation Ltd., Israel	100	vollkonsolidiert	31. Dezember 2007	Erwerb
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN				
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Deutschland	100	vollkonsolidiert	8. Mai 2007	Gründung

BRIEF

Williams Lea hat am 10. Januar 2007 100 % der Anteile an dem Unternehmen The Stationery Office Holdings Limited (TSO), London, erworben. TSO erbringt vorwiegend für britische Regierungsinstitutionen und staatliche Organisationen Dienstleistungen im Bereich Druck- und Dokumentenmanagement, ist Marktführer im öffentlichen Sektor und verfügt über exzellente Geschäftsbeziehungen zur staatlichen Verwaltung. Diese Übernahme stärkt gleichzeitig Williams Leas Stellung als weltweit führendes Unternehmen für das Management von Unternehmensinformationen. Im Folgenden wird die Kaufpreisallokation für TSO dargestellt. Im Rahmen der Akquisition wurden 135 Mio € Finanzschulden durch Deutsche Post World Net abgelöst. TSO trug mit 25 Mio € zum Konzern-EBIT bei.

Mio €	10. Januar 2007
Anschaffungskosten der Beteiligung	22
Anschaffungsnebenkosten	1
Anschaffungskosten gesamt	23
Abzüglich zum beizulegenden Zeitwert erworbenes Nettovermögen	-116
Firmenwert	139

Mio €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte	0	83	83
Sachanlagen	3	0	3
Finanzanlagen	0	0	0
Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel	22	0	22
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-158	-4	-162
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-34	-3	-37
Latente Steuern – netto	0	-25	-25
Erworbenes Nettovermögen	-167	51	-116

Mio €	10. Januar 2007
Markenname	11
Kundenstamm	72
Pensionsverpflichtungen	-4
Andere Rückstellungen	-3
Latente Steuern – netto	-25
Anpassungen auf Vermögenswerte und Schulden	51

EXPRESS

Am 8. Juni 2007 hat Deutsche Post World Net 49 % der Kapitalanteile und 24,9 % der Stimmrechte an der amerikanischen Luftfrachtgesellschaft ASTAR Air Cargo Holdings LLC (Astar) zu einem Kaufpreis in Höhe von 66 Mio € erworben. Aufgrund von SIC 12 wurde die Gesellschaft vollständig in den Konzernabschluss einbezogen. Wegen der vorangegangenen Geschäftsbeziehungen waren gemäß IFRIC 4 in Verbindung mit IAS 17 Flugzeuge von Astar bereits seit 1. Januar 2006 als Finanzierungsleasing im Konzernabschluss enthalten. Die Buchwerte der Flugzeuge werden im Konzern entsprechend fortgeführt. Astar erbringt im Wesentlichen Leistungen für Konzerngesellschaften.

Mio €	8. Juni 2007
Anschaffungskosten der Beteiligung	66
Anschaffungsnebenkosten	1
Anschaffungskosten gesamt	67
Abzüglich zum beizulegenden Zeitwert bewertetes anteiliges Nettovermögen (49 %)	-11
Firmenwert	78

Mio €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte (Kundenstamm)	10	-4	6
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Flugzeuge)	65	0	65
Sonstige Sachanlagen	5	0	5
Finanzanlagen	1	0	1
Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel	68	0	68
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-94	0	-94
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-87	0	-87
Aktive Latente Steuern – netto	12	2	14
Erworbenes Nettovermögen	-20	-2	-22

Deutsche Post World Net und Deutsche Lufthansa AG haben am 26. September 2007 über ihre Tochterunternehmen DHL Express und Lufthansa Cargo eine gemeinsame Frachtfluggesellschaft AeroLogic GmbH (AeroLogic) gegründet. Der Sitz ist in Leipzig. DHL Express und Lufthansa Cargo halten jeweils 50 % der Geschäftsanteile. AeroLogic wird zukünftig Frachtdienstleistungen von und nach Asien erbringen. Die Aufnahme des Flugbetriebs ist für April 2009 geplant. Zu diesem Zweck werden zunächst acht Flugzeuge geleast (Operating-Lease-Agreement). Die sich hieraus ergebenden finanziellen Verpflichtungen werden mit Laufzeitbeginn (Januar 2009) unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen. Vertragspartner und Leasinggeber der AeroLogic ist die Deucalion Capital VII Ltd., Cayman Islands.

Deutsche Post World Net hat am 25. Juni 2007 49 % der Kapitalanteile des amerikanischen Unternehmens Polar Air Cargo Worldwide, Inc. (Polar Air Cargo), übernommen, eines führenden Anbieters von weltweiten Luftfrachtdienstleistungen. Polar Air Cargo geht als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss ein. Der Gesamtkaufpreis beträgt 129 Mio € inklusive nachträglicher Kaufpreisanpassung, davon wurden 56 Mio € bei Abschluss der Transaktion und 16 Mio € im November 2007 gezahlt. Die restlichen Kaufpreiszahlungen erfolgen am 15. Januar 2008 und am 17. November 2008. Darüber hinaus schließt DHL für 20 Jahre eine Vereinbarung über feste Kapazitäten mit Polar Air Cargo ab, um auf den Routen zu wichtigen Bestimmungsorten in Asien ein gewisses Volumen garantieren zu können.

LOGISTIK

DHL Global Forwarding hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2007 sämtliche Anteile an der FC (Flying Cargo) International Transportation Ltd, Tel Aviv, erworben. Das Unternehmen ist Marktführer im Luft- und Seefrachtbereich in Israel und dort schon seit vielen Jahren als Agent für DHL Global Forwarding tätig. Der Kaufpreis beträgt 74 Mio €, die erste Ratenzahlung in Höhe von 43 Mio € erfolgt im Januar 2008, die zweite Zahlung in Höhe von 31 Mio € erfolgt im Januar 2010. Der vorläufige Firmenwert beträgt 73 Mio €. Die Kaufpreisallokation wird voraussichtlich im 2. Quartal 2008 abgeschlossen sein.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2007 für Unternehmenskäufe rund 347 Mio € (Vorjahr: 2,2 Mrd €) aufgewandt. Die Kaufpreise der erworbenen Gesellschaften wurden durch die Übertragung von Zahlungsmitteln beglichen. Weitere Angaben zu den Zahlungsströmen finden sich unter Textziffer 47.

Folgende Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte von vollkonsolidierten Gesellschaften konnten festgestellt werden:

LOGISTIK

Im März 2007 hat Deutsche Post World Net 100 % der Anteile an der Vfw AG, Deutschland, verkauft. Es entstand ein Entkonsolidierungserfolg in Höhe von 59 Mio €, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt wird.

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Weiterhin wurden die BHW Lebensversicherung AG einschließlich ihrer Spezialfonds sowie die 50%ige Beteiligung an der PB Versicherung AG und der PB Lebensversicherung AG mit Wirkung zum 30. September 2007 veräußert. Der Ertrag aus der Entkonsolidierung beträgt 391 Mio € und wird im sonstigen betrieblichen Ertrag ausgewiesen.

EXPRESS

Im Oktober 2007 hat DHL Express die Gesellschaften Dedicated Distribution Services B.V., Niederlande, sowie Van Osselaer-Pieters Colli Service B.V.B.A., Belgien, an die Österreichische Post AG verkauft. Es entstand ein Entkonsolidierungsertrag in Höhe von 7 Mio €.

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte vollkonsolidierter Gesellschaften

Mio €	2007
Abgangseffekte	
Immaterielle Vermögenswerte	7
Sachanlagen	15
Finanzanlagen	3
Vorräte	1
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	154
Forderungen aus Finanzdienstleistungen	2.546
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	47
IAS-39-Rücklagen	-6
Rückstellungen	-1.807
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-139
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	-31
Finanzschulden	-2
Latente Steuern – netto	-6
Umsatzerlöse	51
Entkonsolidierungserfolg	456

Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung, die den wesentlichen einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen zuzurechnen sind:

Zum 31. Dezember	2006 ¹⁾	2007 ¹⁾
Bilanz		
Immaterielle Vermögenswerte	46	48
Sachanlagen	10	8
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	69	93
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	24	18
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-77	-93
Rückstellungen	-1	-2
Finanzschulden	-14	-20
Gewinn- und Verlust-Rechnung		
Umsatzerlöse	433	352
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	17	19

1) Quotierte Meldedaten

Bei den einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Express Courier Ltd. (Neuseeland) und Exel-Sinotrans Freight Forwarding Co. Ltd, China.

3 Wesentliche Geschäftsvorfälle

Neben den unter Textziffer 2 genannten Akquisitionen und Abgängen ergaben sich für das Geschäftsjahr 2007 folgende wesentliche Geschäftsvorfälle, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflusst haben:

Durch die Unternehmensteuerreform 2008 reduzierte sich der rechnerische Ertragsteuersatz für inländische Konzerngesellschaften von 39,9 % auf 29,8 % (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag 15,8 %, Gewerbesteuer 14 %). Da bei inländischen Konzerngesellschaften deutlich mehr latente Ertragsteuerverpflichtungen als -ansprüche ausgewiesen werden, führte die Neubewertung im Geschäftsjahr 2007 zu einer Steuerentlastung von rund 188 Mio €.

Aus dem Verkauf der Versicherungsgesellschaften der Deutschen Postbank Gruppe ergab sich ein Entkonsolidierungsertrag in Höhe von 391 Mio €. Dem standen Verkaufsverluste aus der Veräußerung von niedrigverzinslichen Wertpapierbeständen (-183 Mio €), weiteren Portfolio-Bereinigungen, Transaktionskosten, Wertanpassungen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise (-112 Mio €) sowie Sonderbelastungen im Verwaltungsaufwand und Einmaleffekte im Zinsüberschuss gegenüber, so dass sich hieraus ein Nettoeffekt in Höhe von -25 Mio € ergab.

Im Dezember 2007 wurde das Anlagevermögen der Cash-Generating-Unit (CGU) EXPRESS Americas in Höhe von 594 Mio € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten wertgemindert.

Die unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Einmaleffekte des Geschäftsjahres 2007 (auf Konzernebene):

Wesentliche Geschäftsvorfälle

Mio €	2007
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) vor Einmaleffekten	3.762
Einmaleffekte Deutsche Postbank Gruppe netto	-25
Verkauf Vfw AG	59
Wertminderungen auf das Anlagevermögen	-594
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) nach Einmaleffekten	3.202
Steuerentlastung aufgrund der Steuerreform 2008	188

4 Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS und Anpassungen von Vorjahreszahlen

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind verpflichtend ab bzw. nach dem 1. Januar 2007 anzuwenden:

Die erstmalige Anwendung des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Anhangsangaben“ verbessert die Informationen zu Finanzinstrumenten in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Angaben zum Ausmaß von Risiken aus Finanzinstrumenten einschließlich spezifizierter Mindestangaben zu Kredit-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie Sensitivitätsanalysen vervollständigen das Bild hinsichtlich bestehender Marktrisiken. Der neue Standard ersetzt IAS 30 „Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen“ sowie Angabepflichten des IAS 32 „Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung“. Gemäß IAS 1 werden erstmals zusätzliche Angaben zur Höhe des unternehmerischen Kapitals und zu dessen Steuerung gemacht.

IFRIC 7 „Anpassung des Abschlusses gemäß IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern“ klärt Fragen im Zusammenhang mit der Anwendung von IAS 29 für den Fall, dass das Land, dessen Währung die funktionale Währung des bilanzierenden Unternehmens ist, zu einem Hochinflationland wird. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 7 hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“ klärt die Anwendbarkeit des IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ auf Vereinbarungen, bei denen das bilanzierende Unternehmen anteilsbasierte Vergütungen gegen keine oder gegen eine nicht adäquate Gegenleistung gewährt. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 8 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ befasst sich mit der Frage, ob ein Vertrag lediglich zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses oder während seiner gesamten Laufbahn daraufhin geprüft werden muss, ob ein eingebettetes Derivat nach IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ vorliegt. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 9 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“ befasst sich mit dem Verhältnis der Vorschriften des IAS 34 zur Zwischenberichterstattung und den Regelungen des IAS 36 und des IAS 39 zur Wertaufholung bei bestimmten Vermögenswerten. Damit dürfen die in Quartalsabschlüssen vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Vermögenswerte im Jahresabschluss nicht wieder rückgängig gemacht werden. Die erstmalige Anwendung des IFRIC 10 hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften, die durch die Europäische Union anerkannt wurden

IFRS 8 „Operating Segments“, der den bisherigen IAS 14 „Segment Reporting“ ersetzt, enthält neue Vorschriften für die Darstellung der Segmentberichterstattung. Nach IFRS 8 ist die Segmentberichterstattung nach dem so genannten „Management-Approach“ aufzustellen. Danach liegen der Abgrenzung der Segmente und den Angaben für die Segmente die Informationen zugrunde, die vom Management für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. IFRS 8 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IFRS 8 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRIC 11 „IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“ klärt die Frage, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Zahlungsvereinbarungen anzuwenden ist, die unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens desselben Konzerns beinhalten. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 11 wird voraussichtlich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Neue Rechnungslegungsvorschriften, bei denen die Anerkennung durch die Europäische Union noch aussteht (Endorsement-Verfahren)

Der IASB und das IFRIC haben noch weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2007 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die noch ausstehende Anerkennung durch die Europäische Union erfolgt.

Mit der überarbeiteten Fassung des IAS 23 (2007) „Borrowing Costs“ sind Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte zugeordnet werden können, zu aktivieren. Die aktuell bestehende Möglichkeit zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten wird abgeschafft. IAS 23 (2007) ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Auswirkungen der Anwendung der neuen Regelung auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“ regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen die öffentliche Hand mit privaten Unternehmen Verträge abschließt, die auf die Erfüllung öffentlicher Aufgaben gerichtet sind. Zur Erfüllung dieser Aufgaben nutzt das private Unternehmen Infrastruktur, die in der Verfügungsmacht der öffentlichen Hand bleibt. Das private Unternehmen ist für den Bau, den Betrieb und die Erhaltungsmaßnahmen in Bezug auf die Infrastruktur verantwortlich. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 12 auf den Konzernabschluss der Deutsche Post AG werden derzeit überprüft.

IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“ regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder von Dritten betrieben werden. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Auswirkung der erstmaligen Anwendung von IFRIC 13 auf den Konzernabschluss wird derzeit überprüft.

IFRIC 14 „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ wurde am 5. Juli 2007 veröffentlicht und ergänzt die bestehenden Regelungen des IAS 19 zum so genannten Asset-Ceiling (IAS 19.58 ff.). Zusätzlich wird hiermit die Anwendung des Asset-Ceilings bei gesetzlichen oder vertraglichen Mindestdotierungsanforderungen (so genannte Minimum-Funding-Requirements) geregelt. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Durch eine Anwendung des IFRIC 14 bereits zum 31. Dezember 2007 ergeben sich für Deutsche Post World Net keine Auswirkungen auf die Pensionsrückstellungen oder -aufwendungen.

Die überarbeitete Fassung des IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ soll den Anwendern die Analyse und den Vergleich von Abschlüssen erleichtern. Der geänderte Standard ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, eine frühere Anwendung ist zulässig. Die erstmalige Anwendung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung des Konzernabschlusses haben.

Anpassung der Konzernbilanz

Die Konzernbilanzwerte zum 31. Dezember 2006 änderten sich zum einen durch die Umgliederung des Nachrangkapitals der Deutschen Postbank Gruppe von den anderen Verbindlichkeiten in die Finanzschulden, um alle verzinslichen Verbindlichkeiten in einer Position zu zeigen. Zum anderen wurde der Ausweis der Ertragsteueransprüche und -schulden geändert. Die bisher in den Steuerpositionen – neben der Ertragsteuer – enthaltenen sonstigen Steuerarten wurden in die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte, anderen Verbindlichkeiten sowie anderen Rückstellungen umgliedert.

Angepasste Konzernbilanz

Zum 31. Dezember Mio €	2006	Anpassung	2006 angepasst	Erläuterungen
Steuerforderungen (neue Bezeichnung: Ertragsteueransprüche)	670	-389	281	Umgliederung der sonst. Steuerforderungen
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	8.917	389	9.306	Umgliederung der sonst. Steuerforderungen
Steuerverbindlichkeiten (neue Bezeichnung: Ertragsteuerverbindlichkeiten)	875	-774	101	Umgliederung der sonst. Steuerverbindlichkeiten
Andere Verbindlichkeiten	4.164	774	4.938	Umgliederung der sonst. Steuerverbindlichkeiten
Steuerrückstellungen (neue Bezeichnung: Ertragsteuerrückstellungen)	460	-223	237	Umgliederung der sonst. Steuerrückstellungen
Andere Rückstellungen	1.433	223	1.656	Umgliederung der sonst. Steuerrückstellungen
Langfristige Finanzschulden	3.495	5.048	8.543	Umgliederung Nachrangkapital
Langfristige andere Verbindlichkeiten	5.285	-5.048	237	Umgliederung Nachrangkapital

5 Währungsumrechnung

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währungen in € umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb von Deutsche Post World Net entspricht die funktionale Währung im Wesentlichen der lokalen Währung. Entsprechend werden im Konzernabschluss die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen, die Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet. Die hieraus entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2007 wurden 446 Mio € (Vorjahr: 410 Mio €) im Eigenkapital ausgewiesen. Siehe hierzu die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Durch Unternehmenszusammenschlüsse nach dem 1. Januar 2005 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens behandelt und entsprechend in der funktionalen Währung des erworbenen Unternehmens geführt.

Folgende Kurse waren im Wesentlichen für die Währungsumrechnung im Konzern maßgebend:

Währung	Land	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
		2006 1 EUR =	2007 1 EUR =	2006 1 EUR =	2007 1 EUR =
USD	USA	1,3175	1,4708	1,25586	1,37145
CHF	Schweiz	1,60735	1,65708	1,57308	1,64364
GBP	Großbritannien	0,67101	0,73558	0,68182	0,68441
SEK	Schweden	9,0391	9,41621	9,25353	9,25393

Bei konsolidierten Unternehmen, die ihre Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften betreiben, werden die bilanziellen Wertansätze der nicht monetären Vermögenswerte grundsätzlich gemäß IAS 29 indiziert und spiegeln damit die aktuelle Kaufkraft am Bilanzstichtag wider.

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen erfasst. Im Geschäftsjahr 2007 ergaben sich Erträge in Höhe von 262 Mio € (Vorjahr: 207 Mio €) und 266 Mio € Aufwendungen (Vorjahr: 272 Mio €) aus Währungsumrechnungsdifferenzen. Abweichend davon werden Währungsumrechnungsdifferenzen, die auf Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb beruhen, im Eigenkapital erfasst.

6 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Kosten, eingeschränkt durch die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Available for Sale) sowie durch zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam angesetzte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (insbesondere derivative Finanzinstrumente).

Overriding-Principle

Die Anwendung des Overriding-Principle bezieht sich auf einen Geschäftsvorfall aus dem Geschäftsjahr 2005 bzw. 2006. Am 3. Juli 2006 hatte die Deutsche Post AG mit Wirkung zum 31. Juli 2006 als Anleiheschuldnerin gemäß den Anleihebedingungen die Möglichkeit wahrgenommen, die Umtauschanleihe auf Postbank-Aktien vorzeitig zu kündigen. Der Anteil der Deutsche Post AG an der Deutschen Postbank Gruppe lag nach dieser Transaktion bei 50 % plus einer Aktie. Die Erträge aus der Veräußerung der Postbank-Aktien aufgrund des Wandlungsrechts der Umtauschanleihe in Höhe von 276 Mio € wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag gezeigt. Der ermittelte Ertrag enthielt mit 100 Mio € einen Ertrag aus der Auflösung einer Verbindlichkeit aus der Bewertung des Wandlungsrechts. Das Wandlungsrecht wurde auf Grundlage der thesaurierten Gewinne der Postbank bewertet. Unter Berufung auf IAS 1.17 war die Deutsche Post AG von der Bewertung des Wandlungsrechts auf der Basis von Marktdaten gemäß IAS 32.26 in Verbindung mit IAS 39.47 (a) abgewichen. Hätte die Deutsche Post AG das Wandlungsrecht gemäß IAS als Fremdkapitalderivat bewertet, wäre im Geschäftsjahr 2005 eine zusätzliche aufwandswirksame Verbindlichkeit in Höhe von 239 Mio € zu bilden gewesen. Diese hätte im Geschäftsjahr 2006 ertragswirksam aufgelöst werden müssen. Der Veräußerungserfolg wäre damit um 239 Mio € angestiegen.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und Erträgen aus Bankgeschäften sowie sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich dann, wenn die Leistung erbracht, die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließen wird. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unter den immateriellen Vermögenswerten werden originäre und erworbene immaterielle Vermögenswerte und erworbene Firmenwerte ausgewiesen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Bei Deutsche Post World Net betrifft dies ei-

genentwickelte Software. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr der Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Die Herstellungskosten der eigenentwickelten Software enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Gegebenenfalls anfallende Fremdkapitalkosten sind kein Bestandteil der Herstellungskosten. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung von immateriellen Vermögenswerten anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Aktivierte Software wird entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear über zwei bis fünf Jahre abgeschrieben.

Die immateriellen Vermögenswerte werden ihrer Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Lizenzen werden entsprechend ihrer Vertragslaufzeit abgeschrieben. Bilanzierte Kundenbeziehungen werden linear über einen Zeitraum von 5 bis 18 Jahren abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen/Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen.

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer (zum Beispiel Markennamen) werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf Wertminderungsbedarf geprüft. Der Werthaltigkeitstest unterliegt den Grundsätzen, die unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschrieben werden.

Sachanlagen

Die Bilanzierung von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten finden keine Berücksichtigung in den Herstellungskosten. Sie werden unmittelbar als Aufwand erfasst. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung der Sachanlagegegenstände anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich nach der linearen Methode. Dabei werden folgende Nutzungsdauern bei Deutsche Post World Net zugrunde gelegt. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, siehe Punkt „Wertminderungen“.

Nutzungsdauern

Jahre	2006	2007
Gebäude	5 bis 50	5 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 10	3 bis 10
Personenkraftwagen	4 bis 6	4 bis 6
Lastkraftwagen	5 bis 8	5 bis 8
Flugzeuge	15 bis 20	15 bis 20
Sonstige Fahrzeuge	3 bis 8	3 bis 8
EDV-technische Ausstattung	3 bis 8	3 bis 8
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 10	3 bis 10

Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien daraufhin geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Liegen solche Hinweise vor, ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen. Hierbei wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt und dem entsprechenden Buchwert gegenübergestellt.

Nach IAS 36 entspricht der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert. Maßgeblich ist der höhere Wert. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der erwarteten Free Cashflows vor Steuern. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (Cash-Generating-Unit, CGU) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann und die unabhängige Cashflows generiert. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertminderung des Vermögenswertes. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der CGU, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe des erzielbaren Betrags. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertminderung in der Vergangenheit ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderung auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Mit Blick auf die Entwicklung der US-Konjunktur ist keine spürbare Verbesserung des Ergebnisses der CGU EXPRESS Americas eingetreten. Dies schlägt sich auch in der Mittelfristplanung 2008 bis 2010 für die CGU nieder, so dass man von der Annahme einer nachhaltigen Wertminderung ausgehen muss. Als Konsequenz eines durchgeführten Werthaltigkeitstests wurde der errechnete Wertminderungsbedarf auf das Anlagevermögen der CGU EXPRESS Americas verteilt. Dabei wurden maximal Wertberichtigungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten vorgenommen.

Seit Januar 2005 werden Firmenwerte gemäß IFRS 3 nach dem so genannten „Impairment-only-Approach“ bilanziert. Dieser legt fest, dass ein Firmenwert im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich gegebenenfalls kumulierter Korrekturen aus außerplanmäßigen Wertminderungen zu bewerten ist. Damit darf ein erworbener Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss, unabhängig vom Vorliegen von Indikatoren für eine mögliche Wertminderung, jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 unterzogen werden. Daneben bleibt, ebenso wie bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die Verpflichtung zu einer Werthaltigkeitsprüfung bei Vorliegen von Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten (CGU bzw. Gruppen von CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene dar, auf der das Management den Firmenwert für interne Steuerungszwecke kontrolliert. Der Buchwert einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit CGU, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertminderungsbedarf den Buchwert des Firmenwertes wird die Differenz auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der CGU verteilt.

Operating Lease

Als Leasinggeber bei einem Operating Lease weist Deutsche Post World Net das Leasingobjekt als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen aus. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt. Als Leasingnehmer werden die geleisteten Leasingraten als Mietaufwendungen im Materialaufwand ausgewiesen.

Finanzierungsleasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird gemäß IAS 17 dann dem Leasingnehmer zugerechnet, wenn dieser die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand trägt. Sofern das wirtschaftliche Eigentum Deutsche Post World Net zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbeginns entweder zum beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser den Zeitwert unterschreitet. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Die Folgebewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern entsprechen denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte.

Wahlrecht der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Deutsche Post World Net wendete die Fair-Value-Option erstmals für das Geschäftsjahr 2006 an. Danach können finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wenn dies zur Beseitigung oder erheblichen Verringerung von Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (Accounting-Mismatch) führt. Von dem Wahlrecht hat der Konzern in zwei Fällen zur Vermeidung von Accounting-Mismatches Gebrauch gemacht. Die Deutsche Postbank Gruppe wendet die Fair-Value-Option ausschließlich auf bestimmte Forderungsbestände des Baufinanzierungsbereiches an, die in einem wirtschaftlichen Sicherungszusammenhang mit Zinsderivaten stehen. Durch den Ausweis der Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten und der erfolgswirksam erfassten Zeitwertänderungen der Sicherungsinstrumente entsteht ein Accounting-Mismatch, das durch die Anwendung der Fair-Value-Option vermieden wird. In einem weiteren Sachverhalt findet die Fair-Value-Option Anwendung, um die Effekte aus einer aktienpreisindizierten Verbindlichkeit, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten steht, die ursächlich der Kategorie „Available for Sale“ zuzurechnen wären, in der Gewinn- und Verlustrechnung zu neutralisieren. Die Cashflows aus dem Kontrakt ändern sich in Abhängigkeit vom Kursindex. Die Wertänderungen der damit im Zusammenhang stehenden finanziellen Vermögenswerte wären gemäß IAS 39 im Eigenkapital zu erfassen. Durch Ausübung der Fair-Value-Option kompensieren sich die Effekte für beide Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 („Accounting for Investments in Associates“) nach der Equity-Methode bewertet. Ausgehend von den Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile wird der jeweilige Beteiligungsbuchwert jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Eigenkapitalveränderungen der assoziierten Gesellschaften erhöht bzw. vermindert, soweit diese auf die Anteile der Deutsche Post AG bzw. auf deren einbezogene Tochterunternehmen entfallen. Die Behandlung der in den Beteiligungsbuchwerten enthaltenen Firmenwerte erfolgt gemäß IFRS 3. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Ver-

bindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, ausgereichte Kredite und Forderungen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten umfassen eine vertragliche Verpflichtung, Zahlungsmittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Anleihen und Finanzierungsleasing sowie derivativen Finanzverbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert, dabei werden vier Kategorien für Finanzinstrumente unterschieden.

Finanzinstrumente der Kategorie „Available for Sale“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und werden, soweit verlässlich bestimmbar, mit ihrem Zeitwert angesetzt. Ist ein Zeitwert nicht ermittelbar, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden grundsätzlich erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Die Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei nachhaltigem Absinken des Zeitwerts unter die Anschaffungskosten erfolgswirksam. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag die Tatsache, dass der beizulegende Wert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, sind die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückzunehmen. Wertminderungen von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Finanzinstrumente der Kategorie „Available for Sale“ sind den langfristigen Vermögenswerten zuzuordnen, sofern nicht die Absicht besteht, sie innerhalb von 12 Monaten nach Bilanzstichtag zu veräußern. In dieser Kategorie werden insbesondere Anteile an nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen, Wertpapiere und sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

Finanzinvestitionen sind der Kategorie „Held to Maturity“ zuzurechnen, wenn die Absicht besteht, das Instrument bis zur Endfälligkeit zu halten und die wirtschaftlichen Voraussetzungen darauf schließen lassen. Held-to-Maturity-Instrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Forderungen und Ausleihungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden, sofern sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden, am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Buchwerte der Geldmarktforderungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Zeitwerten. Ausleihungen und Forderungen zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Bestehen an der Einbringbarkeit von Forderungen Zweifel, werden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich angemessener Einzelwertberichtigungen angesetzt. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Der Betrag der Wertminderung wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Derivate, die nicht im Hedge-Accounting stehen, sind der Kategorie „At Fair Value Through Profit or Loss“ zuzuordnen. Sie werden grundsätzlich zum Marktwert (Fair-Value) bewertet. Sämtliche Marktwertänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Die Bilanzierung aller Finanzinstrumente dieser Kategorie erfolgt zum Handelstag. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Um Ergebnisschwankungen aus Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten zu vermeiden, wird – soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll – Hedge-Accounting angewandt. Gewinne und Verluste aus Grundgeschäft und Derivat werden zeitgleich im Ergebnis erfasst. Nach Art des Grundgeschäfts und des zu sichernden Risikos werden im Konzern Fair-Value- und Cashflow-Hedges designiert.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht. Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Finanzergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre, vorgenommen werden.

Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, der aktive Markt für ein Finanzinstrument entfällt, wenn sich das technologische, ökonomische, rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

Ein Fair-Value-Hedge sichert den beizulegenden Zeitwert von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Die Änderung des Zeitwerts der Derivate sowie die Marktwertänderung des Grundgeschäfts, die auf dem abgesicherten Risiko basiert, werden zeitgleich ergebniswirksam erfasst.

Ein Cashflow-Hedge sichert die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme aus bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (im Fall von Zinsrisiken), geplante und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Transaktionen und festkontrahierte, bilanzunwirksame Verpflichtungen, aus denen ein Währungsrisiko resultiert. Der effektive Teil eines Cashflow-Hedges ist in der Hedge-Rücklage im Eigenkapital zu erfassen. Ineffektivitäten aus der Wertänderung des Sicherungsinstruments sind erfolgswirksam zu buchen. Die mit den Sicherungsmaßnahmen verbundenen Gewinne und Verluste bleiben zunächst im Eigenkapital stehen und sind später in der Periode erfolgswirksam zu erfassen, in denen der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung einer festkontrahierten Transaktion später im Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes, sind die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste dem Vermögenswert bei Zugang zuzurechnen (Basis-Adjustment).

Absicherungen von Nettoinvestitionen (Net-Investment-Hedge) in ausländische Gesellschaften werden wie Cashflow-Hedges behandelt. Der Gewinn oder Verlust aus dem effektiven Teil des Sicherungsgeschäftes wird im Eigenkapital erfasst; der Gewinn oder Verlust des ineffektiven Teils ist unmittelbar in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen. Die erfolgsneutral erfassten Gewinne oder Verluste verbleiben bis zum Abgang oder Teilabgang der Nettoinvestition im Eigenkapital. Ausführliche Angaben zu den Sicherungsgeschäften finden sich unter Textziffer 48.2.

Die Erfassung von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von marktüblichen Käufen und Verkäufen erfolgt zum Erfüllungstag. Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte auf den Erhalt der Cashflows aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind. Bei Übertragung eines finanziellen Vermögenswertes wird nach den Abgangsregelungen nach IAS 39 überprüft, ob eine Ausbuchung erfolgt. Mit dem Abgang entsteht ein Veräußerungsgewinn/-verlust. Die in den Vorperioden erfolgsneutral erfassten Wertänderungen sind zum Veräußerungszeitpunkt zwingend aufzulösen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die Zahlungsverpflichtungen daraus ausgelaufen sind.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment-Properties) sind gemäß IAS 40 solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zur Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip. Die abnutzbaren Investment-Properties werden über eine Laufzeit von fünf bis 50 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert wird anhand von Gutachten ermittelt. Die außerplanmäßigen Abschreibungen/Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen.

Vorräte

Vorräte sind diejenigen Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden, die sich in der Herstellung befinden oder die im Zuge der Herstellung von Produkten bzw. der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden. Sie sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Wertberichtigungen werden für veraltete Vorräte sowie Bestände mit geringer Umschlagshäufigkeit vorgenommen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 zu ihrem beizulegenden Zeitwert nur dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, anfallen. Erfolgen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten, werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten

Bei den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten handelt es sich um Vermögenswerte, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen) oder um Unternehmensbestandteile (nicht fortgeführte Aktivitäten) handeln. Verbindlichkeiten, die zusammen mit Vermögenswerten in

einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer Veräußerungsgruppe oder nicht fortgeführten Aktivität und werden als „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten“ ebenfalls gesondert ausgewiesen. Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger ist als der Buchwert. Ergebnisse aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung stehender Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden bis zur endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereichen mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden als Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen. Dies gilt auch für Ergebnisse aus der Geschäftstätigkeit bzw. aus der Veräußerung dieser Unternehmensbereiche.

Forderungen und Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen (Deutsche Postbank Gruppe)

Das operative Geschäft der Deutschen Postbank Gruppe wird unter den Bilanzposten Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen gezeigt. Die nach IFRS 7.6 geforderte Klassifizierung von Finanzinstrumenten wird wie folgt umgesetzt:

Bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten¹⁾ (At amortised Cost)

Bilanzposition	IAS-39-Kategorie
Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
Forderungen an Kunden	Loans and Receivables Held to Maturity
Finanzanlagen	Held to Maturity Loans and Receivables
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Liabilities at amortised Cost
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Liabilities at amortised Cost
Verbriefte Verbindlichkeiten	Liabilities at amortised Cost
Nachrangkapital	Liabilities at amortised Cost

Bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)

Bilanzposition	IAS-39-Kategorie
Forderungen an Kunden	Designated as at Fair Value
Finanzanlagen	Available for Sale
Handelsaktiva	Held for Trading
Handelspassiva	Held for Trading
Hedging-Derivate (Aktiva)	
Hedging-Derivate (Passiva)	

1) Inklusive Fair-Value-Veränderung auf das abgesicherte Risiko bei gehedgten Positionen (Fair-Value-Hedge)

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (Kategorie Loans and Receivables). Hierzu zählen auch Geldhandelsforderungen. Agio- und Disagiobeträge inklusive der Anschaffungsnebenkosten werden über das Zinsergebnis ergebniswirksam erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen sowie Agien und Disagien werden mit den jeweiligen Forderungen unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen. Agio- und Disagio-Beträge werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (bzw. pauschalierte Einzelwertberichtigungen) abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf der Basis von Basel II Parametern (erwartete Ausfallquoten und Wahrscheinlichkeit) ermittelt wird. Die

Risikovorsorge wird als separater Bilanzposten aktivisch abgesetzt. Sie beinhaltet die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden.

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bilanzierung dieser Geschäfte erfolgt zum Handelstag. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt im Sinne des IAS 39.AG 71 ff. vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt.

Die Finanzanlagen umfassen nicht zu Handelszwecken gehaltene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Die Bilanzierung der Finanzanlagen erfolgt zum Erfüllungszeitpunkt. Bei der erstmaligen Erfassung der Finanzanlagen werden diese mit den Anschaffungskosten bewertet. Schuldverschreibungen Held to Maturity sowie Wertpapiere, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agien und Disagien werden den Finanzinstrumenten direkt zugerechnet und über die Restlaufzeit effektivzinskonstant verteilt.

Verbindlichkeiten und Nachrangkapital werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen (IAS 39.47). Der Buchwert von gesicherten Verbindlichkeiten, für die Hedge-Accounting angewandt wird, wird um die Gewinne und Verluste aus Schwankungen des Fair-Value angepasst, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind. Agio- und Disagiobeträge sowie Emissionskosten werden effektiv zinskonstant über das Zinsergebnis ergebniswirksam erfasst.

Unter Handelspassiva werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelspassiva erfolgt zum Handelstag.

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige liquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und sind zum Nennwert angesetzt. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gezeigt.

Aktienbasierte Vergütung

Die Bewertung des Aktienoptionsplans für Führungskräfte erfolgt gemäß IFRS 2 anhand finanzmathematischer Methoden auf der Grundlage von Optionspreismodellen. Ziel ist dabei die Ermittlung eines Fair Value für Optionen. Hierzu wird ein stochastisches Simulationsmodell eingesetzt, das von einer logarithmischen Normalverteilung der Renditen von Deutsche Post Aktien und Dow Jones EURO STOXX Total Return Index und damit von der gleichen Grundannahme wie das Modell von Black-Scholes ausgeht. Die Optionen werden am Tag der Gewährung zum Zeitwert bewertet. Der ermittelte Optionswert wird als Personalaufwand erfolgswirksam über die Laufzeit der Optionen verteilt.

Die Bewertung der ausgegebenen Stock Appreciation Rights (SAR) für Vorstand und Führungskräfte erfolgt gemäß IFRS 2 anhand finanzmathematischer Methoden auf der Grundlage von Optionspreismodellen. Ziel ist dabei die Ermittlung eines Zeitwertes. Hierzu wird ein stochastisches Simulationsmodell eingesetzt, das von einer logarithmischen Normalverteilung der Renditen und damit von der gleichen Grundannahme wie das Modell von Black-Scholes ausgeht. Die SAR werden zu jedem Berichtsstichtag und am Erfüllungstag bewertet. Der ermittelte Wert wird als Personalaufwand entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung erfolgswirksam erfasst. In gleichem Umfang werden Rückstellungen gebildet.

Pensionsverpflichtungen

In vielen Ländern unterhält Deutsche Post World Net leistungsorientierte Altersversorgungssysteme (Defined-Benefit-Pension-Plans) auf der Grundlage der ruhegehaltsfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Die meisten dieser Versorgungssysteme werden über externe Pensionsfonds finanziert. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden gemäß IAS 19.92 nur insoweit erfasst, wie sie 10 % des Maximums von Verpflichtungsumfang und Planvermögen übersteigen. Der übersteigende Betrag wird über die erwartete Restdienstzeit der Aktiven verteilt und ergebniswirksam erfasst. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird im Finanzergebnis gezeigt.

Der Konzern unterhält außerdem eine Reihe von beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (Defined-Contribution-Plans). Die Beiträge zu diesen Pensionsplänen werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Im Jahre 2007 wurden hierfür Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 175 Mio € entrichtet.

Altersversorgungssysteme für Beamte in Deutschland: Neben den staatlichen Versorgungssystemen der gesetzlichen Rentenversicherungsträger, deren Beiträge für die Arbeiter und Angestellten in Form von Lohnnebenkosten abgeführt werden, leisten die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an beitragsorientierte Altersversorgungssysteme.

Für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter unterhielten die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG bis zum Jahr 2000 jeweils eine unternehmenseigene Unterstützungskasse. Diese wurden mit der Unterstützungskasse der Deutsche Telekom AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. (BPS-PT) verschmolzen.

Nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Postwesens und der Telekommunikation (PTNeuOG) erbringen die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG über eine Unterstützungskasse Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die beiden Unternehmen sind gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der ruhegehaltsfähigen Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven ruhegehaltsfähigen Bruttobezüge der beurlaubten Beamten an die Unterstützungskassen zu zahlen. Im Geschäftsjahr zahlte die Deutsche Post AG Beiträge in Höhe von 560 Mio € (Vorjahr: 559 Mio €) und die Deutsche Postbank AG 111 Mio € (Vorjahr: 111 Mio €) an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V.

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit der Bund danach Zahlungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG keine Erstattung verlangen.

Altersversorgungssysteme für Arbeiter und Angestellte: Die Versorgungsverpflichtungen für Arbeiter und Angestellte des Konzerns entfallen überwiegend auf Rentenverpflichtungen in Deutschland sowie signifikante kapitalgedeckte Verpflichtungen in Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz und den USA. Es bestehen verschiedene Zusagen für einzelne Mitarbeitergruppen. Die Zusagen sind in der Regel dienstzeiten- und endgehaltsabhängig. Die Rückstellungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme sind unter Anwendung des IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet worden. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen nach versicherungsmathematischen Methoden und unter Verwendung versicherungsmathematischer Annahmen ermittelt. Die zu erwartenden Versorgungsleistungen werden unter Berücksichtigung der dynamischen Einflussfaktoren über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter aufgebaut.

Die Mehrzahl der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme in Deutschland bezieht sich auf die Deutsche Post AG. In Großbritannien wurden im Zuge der Akquisition von Exel plc im Dezember 2005 signifikante Pensionsverpflichtungen übernommen. Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der Deutschen Postbank Gruppe beziehen sich fast vollständig auf Altersversorgungssysteme in Deutschland. Die Pensionsverpflichtungen der BHW Holding AG, die im Jahr 2006 akquiriert wurde, sind als Teil der Deutschen Postbank Gruppe eingeschlossen.

Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit dem nach bestmöglicher Schätzung (Best Estimate) ermittelten Betrag angesetzt werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, abgezinst.

Die in den versicherungstechnischen Rückstellungen der Deutschen Postbank Gruppe enthaltenen Beitragsüberträge und Deckungsrückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden unter Zugrundelegung des technischen Beginns für jede einzelne Versicherung errechnet. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe, die bis zum Bilanzstichtag bekannt geworden sind, werden grundsätzlich durch Einzelfallaufstellungen ermittelt. Für Versicherungsfälle, die erst nach dem Bilanzstichtag bekannt werden, wird eine Rückstellung in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet. Für die Bauspar-Gruppenversicherungen wurden die Rückstellungen mit der Höhe der Leistungen des Geschäftsjahres für Versicherungsfälle der Vorjahre verglichen. Liegt die Rückstellung deutlich unter den Vergleichswerten, wird wegen der Besonderheiten dieses Geschäftes die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um die so ermittelte Differenz angehoben.

Für das Bauspargeschäft werden, differenziert nach Tarifen und Bedingungen, Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, für Rückerstattungen von Abschlussgebühren und für rückwirkend zu vergütende Zinsboni bei Darlehensverzicht bzw. Zinssatzwechsel oder Tarifwechsel gebildet. Für die Berechnung dieser Rückstellungen wird auf Basis der vorliegenden statistischen Daten über das Kundenverhalten unter Einbeziehung zukünftiger Umfeldbedingungen eine auf das Potenzial bezogene Rückstellungsquote ermittelt.

Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten, angesetzt. Als Zeitwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt festgestellte Preis oder ein mittels des im Konzern eingesetzten Treasury-Risk-Management-Systems ermittelter Zeitwert eingesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen Auszahlungsbetrag und Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung erfasst. Die Bewertung wird nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode) vorgenommen. Der Saldo aus Emissionskosten und Disagio auf eigene Anleihen wird über die Laufzeit abgegrenzt. Der noch nicht vereinnahmte bzw. verausgabte Diskont auf Geldmarktpapiere wird über die Laufzeit abgegrenzt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten entspricht näherungsweise dem Buchwert.

Latente Steuern

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 für temporäre Bewertungsunterschiede zwischen der IFRS-Bilanz und den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Auf die temporären Differenzen zwischen Wertansätzen in der IFRS- und der Steuerbilanz der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG wurden unter Beachtung des IAS 12.24 (b) bzw. IAS 12.15 (b) nur insoweit aktive bzw. passive latente Steuern gebildet, wie die Differenzen nach dem 1. Januar 1995 entstanden sind. Auf Wertdifferenzen, die aus der Erstverbuchung in der steuerlichen Eröffnungsbilanz der Deutsche Post AG und der Deutsche Postbank AG zum 1. Januar 1995 resultieren, werden keine latenten Steuern gebildet. Weitere Angaben zu den latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge finden sich unter Textziffer 17.

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in den einzelnen Ländern zum Bilanzstichtag gelten oder für den Zeitpunkt angekündigt sind, in dem die latenten Steueransprüche und -schulden realisiert werden. Der für deutsche Konzernunternehmen angewandte Steuersatz in Höhe von 29,8 % setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie einem Gewerbesteuersatz, der als Durchschnitt aus den unterschiedlichen Gewerbesteuersätzen ermittelt wurde, zusammen. Die ausländischen Konzerngesellschaften verwenden bei der Berechnung der latenten Steuerposten ihren individuellen Ertragsteuersatz. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren von 15 % bis 48 %.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen, siehe Textziffer 49.

Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung eines im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlusses erfordert Ermessensentscheidungen. Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Bei bestimmten Verträgen ist zu entscheiden, ob sie als Derivate zu behandeln oder als schwebende Geschäfte zu bilanzieren sind.
- Finanzielle Vermögenswerte sind in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ einzuordnen.
- Bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bestehen unterschiedliche Möglichkeiten der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Deutsche Post World Net wendet hierbei das so genannte Korridorverfahren gemäß IAS 19.92 an (10 %-Korridor).
- Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Ist das der Fall, sind die Vermögenswerte und die zugehörigen Schulden als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten“ auszuweisen und zu bewerten.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen gemacht werden, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angaben der Eventualverbindlichkeiten auswirken.

Diese Annahmen beziehen sich unter anderem auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist der Abzinsungsfaktor eine wichtige Schätzgröße. Eine Erhöhung oder Verminderung des Abzinsungsfaktors um einen Prozentpunkt würde die Pensionsverpflichtung unserer Pläne im Inland um rund 990 Mio € reduzieren bzw. erhöhen. Bei den Konzerngesellschaften in Großbritannien hätte eine solche Veränderung des Abzinsungsfaktors eine Verminderung bzw. Erhöhung der Pensionsverpflichtung um rund 490 Mio € zur Folge. Da versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nur dann erfasst werden, wenn sie 10 % des höheren Betrags aus dem Verpflichtungsumfang und dem Zeitwert des Planvermögens übersteigen, haben Änderungen des Abzinsungsfaktors bei den im Konzern Deutsche Post World Net vorhandenen Versorgungssystemen in der Regel keine oder nur geringe Auswirkungen auf den Aufwand bzw. den Buchwert der Rückstellungen im nächsten Geschäftsjahr.

Der Konzern ist weltweit tätig und unterliegt den örtlichen Steuergesetzen. Das Management hat zur Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern in den jeweiligen Ländern einen Beurteilungsspielraum. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Eine Abweichung der tatsächlichen Ergebnisse von dieser Einschätzung könnte in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben. Die angesetzten aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Einschätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen oder der durch Steuerstrategien zur Verfügung stehenden erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

Als Folge von Unternehmenszusammenschlüssen entstehen regelmäßig Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs sind alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag anzusetzen. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel durch unabhängige Gutachter bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenpreis angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts in der Mehrzahl der Fälle auf das Gutachten eines unabhängigen externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen, der den beizulegenden Zeitwert unter Verwendung einer angemessenen Bewertungstechnik ermittelt, deren Basis üblicherweise die künftig erwarteten Cashflows sind. Diese Bewertungen sind neben den Annahmen über die Entwicklung künftiger Cashflows auch wesentlich beeinflusst von den verwendeten Diskontierungszinssätzen.

Der Werthaltigkeitstest für Firmenwerte basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Konzern führt diese Tests jährlich durch und zusätzlich bei Anlässen, sofern ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten sein könnte. Dann ist der erzielbare Betrag der CGU zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung der künftigen Cashflows. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte.

Unter Textziffer 50 werden die anhängigen Rechtsverfahren von Deutsche Post World Net ausgewiesen. Der Ausgang dieser Fälle könnte einen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Das Management analysiert regelmäßig die aktuellen Informationen zu diesen Fällen und bildet Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen einschließlich der geschätzten Rechtskosten. Für die Beurteilung werden interne und externe Rechtsanwälte hinzugezogen. Im Rahmen der Entscheidung über die Notwendigkeit einer Rückstellung berücksichtigt das Management die Wahrscheinlichkeit eines ungünstigen Ausgangs und die Möglichkeit, die Höhe der Verpflichtung ausreichend verlässlich zu schätzen. Die Erhebung einer Klage oder die formale Geltendmachung eines Anspruchs gegen den Konzern oder die Angabe eines Rechtsstreits im Anhang bedeuten

nicht automatisch, dass eine Rückstellung für das betreffende Risiko angemessen ist.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der künftigen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld in den Branchen und Regionen, in denen der Konzern tätig ist, berücksichtigt. Durch die Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen, die von den Annahmen abweichen, können sich die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten unterscheiden. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen, sodass aus gegenwärtiger Sicht keine wesentliche Anpassung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2008 zu erwarten ist.

7 Konsolidierungsmethoden

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach einheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2007 erstellten und von unabhängigen Abschlussprüfern geprüften IFRS-Abschlüsse der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen.

Für in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen wird die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der abgegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten.

Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß IAS 31 auf quotaler Basis einbezogen. Die Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen der gemeinschaftlich geführten Unternehmen gehen entsprechend der Anteilsquote an diesen Unternehmen in den Konzernabschluss ein. Die quotale Kapitalkonsolidierung und die Behandlung von Firmenwerten erfolgen analog der Vorgehensweise bei der Einbeziehung von Tochterunternehmen.

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen), werden nach der Equity-Methode in Form der Buchwertmethode bewertet. Vorhandene Firmenwerte werden unter den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Die Umsätze, die sonstigen betrieblichen Erträge und die Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen, die nicht durch Veräußerung an Dritte realisiert sind, werden herausgerechnet.

8 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde nach IAS 14 (Segment Reporting) aufgestellt. Gemäß der internen Berichts- und Organisationsstruktur des Konzerns werden einzelne Konzernabschlusssdaten differenziert nach Unternehmensbereichen und Regionen dargestellt. Durch die Segmentierung sollen die Ertragskraft sowie die Vermögens- und Finanzlage für die einzelnen Aktivitäten bzw. die verschiedenen Regionen des Konzerns transparent gemacht werden. Zur Darstellung der Segmentberichterstattung, die Bestandteil des Anhangs ist, siehe Seite 126.

Anpassungen von Vorjahreszahlen erfolgten aufgrund der zum 1. Januar 2007 durchgeführten Überführung des Paketgeschäfts Deutschland aus dem Unternehmensbereich EXPRESS in den Unternehmensbereich BRIEF sowie durch die zum 1. Juli 2006 erfolgten Verlagerungen des Geschäftsfelds DHL Freight aus dem Unternehmensbereich EXPRESS in den Unternehmensbereich LOGISTIK und der Hubs und Flugdienstleistungen aus dem Segment SERVICES in den Unternehmensbereich EXPRESS. Weiterhin wurden einige Gesellschaften im Zuge von Portfolio-Optimierungen umgegliedert.

Der dominierenden Organisationsstruktur des Konzerns entsprechend, orientiert sich die primäre Berichterstattung an den Unternehmensbereichen. Folgende Unternehmensbereiche werden im Konzern Deutsche Post World Net unterschieden:

8.1 Segmente nach Unternehmensbereichen

BRIEF

Neben dem Transport und der Zustellung schriftlicher Kommunikation versteht sich der Unternehmensbereich BRIEF als umfassender Dienstleister für das Management schriftlicher Mitteilungen. Er ist in folgende Geschäftsfelder aufgeteilt: Brief Kommunikation, Dialog Marketing, Presse Services, Paket Deutschland, Global Mail und Corporate Information Solutions.

EXPRESS

Der Unternehmensbereich EXPRESS bietet unter der Marke DHL internationale und nationale Kurier-, Express- und Paketdienstleistungen (DHL EXPRESS) an. Zum 1. Juli 2006 wurde das europäische Land-

verkehr-Speditions-geschäft aus dem Unternehmensbereich EXPRESS herausgelöst und als Geschäftsfeld DHL Freight in den Unternehmensbereich LOGISTIK überführt. Im Rahmen der Neuorganisation des globalen Expressnetzwerks wurden Hubs und Flugdienstleistungen (Global Network Aviation) aus dem Segment SERVICES herausgelöst und dem Unternehmensbereich EXPRESS zugeordnet.

LOGISTIK

Der Unternehmensbereich LOGISTIK umfasst unter der Marke DHL die nationalen und internationalen Logistikkdienstleistungen der Geschäftsfelder DHL Global Forwarding und DHL Exel Supply Chain sowie seit dem 1. Juli 2006 das europäische Landverkehr-Speditions-geschäft.

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Der Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN umfasst die Aktivitäten der Deutschen Postbank Gruppe. Diese bietet eine breite Palette standardisierter Bankdienstleistungen an, wozu Zahlungsverkehr, Einlagengeschäft, das Privat- und Firmenkundengeschäft, Fondsprodukte sowie Wertpapierdienstleistungen gehören. Die Deutsche Postbank AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2006 durch den Kauf der DP Retail GmbH 850 Filialen von der Deutsche Post AG übernommen. Mit der Änderung der Eigentümerschaft wechselten auch rund 9.600 Beschäftigte ihren Arbeitgeber. Die bei der Deutsche Post AG verbliebenen Filialen werden im Segment SERVICES berichtet. Darüber hinaus beinhaltet das Segment FINANZ DIENSTLEISTUNGEN die Dienstleistungen des Renten-Service.

Die folgende Tabelle zeigt den Aufriss des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) des Unternehmensbereichs FINANZ DIENSTLEISTUNGEN (FDL) auf die Segmentbestandteile:

EBIT FINANZ DIENSTLEISTUNGEN

Mio €	2006				2007			
	Deutsche Postbank Gruppe	Renten-Service	Sonstiges	Gesamt	Deutsche Postbank Gruppe	Renten-Service	Sonstiges	Gesamt
EBIT FDL	1.000	7	-3	1.004	1.069	7	0	1.076

SERVICES

Im Segment SERVICES sind die Global Business Services mit den Bereichen Recht, Versicherungen, Einkauf, Finance Operations, IT-Services, Immobilien, Flottenmanagement und Business Consulting erfasst. Des Weiteren zählen zum Segment SERVICES das Corporate Center und diejenigen Filialen, die weiterhin zur Deutsche Post AG gehören. Weiterhin werden hier die Erträge und Aufwendungen der Deutsche Post AG gebündelt, die nicht einem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet werden können. Im Zuge der Neuorganisation des globalen Expressnetzwerks wurden Hubs und Flugdienstleistungen (Global Network Aviation) zum 1. Juli 2006 aus dem Segment SERVICES herausgelöst und dem Segment EXPRESS zugeordnet.

Konsolidierung

Die Daten zu den Unternehmensbereichen werden nach Konsolidierung der Beziehungen innerhalb der Unternehmensbereiche dargestellt. Die Beziehungen zwischen den Unternehmensbereichen werden in der Spalte Konsolidierung eliminiert.

Überleitung der Segment- auf Konzernzahlen

In der Überleitungsspalte sind die aus Konsolidierungsvorgängen resultierenden Effekte ebenso enthalten wie die Beträge, die sich aus der unterschiedlichen Definition von Inhalten der Segmentposten im Vergleich zu den dazugehörigen Konzernposten ergeben.

Überleitung

Mio €	Summe der Segmente		Überleitung		Konzernwert	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Außenumsätze	60.545	63.512	0	0	60.545	63.512
Konzerninnenumsätze	4.407	4.368	-4.407	-4.368	0	0
Umsatzerlöse	64.952	67.880	-4.407	-4.368	60.545	63.512
Sonstige betriebliche Erträge	4.766	4.219	-1.945	-1.633	2.821	2.586
Materialaufwand	-39.216	-41.265	4.867	4.390	-34.349	-36.875
Personalaufwand	-18.631	-18.491	15	20	-18.616	-18.471
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-6.192	-6.784	1.434	1.591	-4.758	-5.193
Abschreibungen	-1.771	-2.357	0	0	-1.771	-2.357
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	3.908	3.202	-36	0	3.872	3.202
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	4	3	0	0	4	3
Sonstiges Finanzergebnis					-1.034	-1.013
Ertragsteuern					-560	-307
Konzernjahresergebnis					2.282	1.885
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG					1.916	1.389
davon entfielen auf Minderheiten					366	496
Vermögen	214.440	229.385	3.258	6.081	217.698	235.466
davon Anteile an assoziierten Unternehmen	63	203	0	0	63	203
Schulden	181.374	200.973	22.372	20.634	203.746	221.607
davon Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0

Der Außenumsatz repräsentiert den Umsatz der Unternehmensbereiche mit Konzernexternen. Der Innenumsatz zeigt die Umsätze mit anderen Unternehmensbereichen. Existieren für intern angebotene Dienstleistungen oder Produkte vergleichbare externe Marktpreise, werden diese Marktpreise oder marktorientierte Preise als interner Verrechnungspreis herangezogen (At-Arm's-Length-Prinzip). Den Verrechnungspreisen für nicht marktfähige Leistungen liegen grundsätzlich inkrementelle Kosten zugrunde.

Die Aufwendungen der in den IT-Service-Centern erbrachten IT-Dienstleistungen werden verursachungsgemäß den Unternehmensbereichen belastet. Der Teil der Aufwendungen, der nicht gemäß dem At-Arm's-Length-Prinzip den Unternehmensbereichen weiterbelastet werden kann, verbleibt in dem Segment SERVICES. Zusätzliche Aufwendungen, die aus der Universaldienstleistungsverpflichtung für Postdienstleistungen der Deutsche Post AG (flächendeckendes Filialnetz, werktägliche Zustellung) und der Übernahme der Vergütungsstruktur als Rechtsnachfolgerin der Deutschen Bundespost resultieren, werden im Unternehmensbereich BRIEF berücksichtigt. Die Segmenterträge und -aufwendungen des Unternehmensbereichs FINANZ DIENSTLEISTUNGEN beinhalten auch die Zinserträge und -aufwendungen sowie die Provisionserträge und -aufwendungen der Deutschen Postbank Gruppe, da diese dem operativen Geschäft dieser Bereiche zugeordnet sind. Das Segmentvermögen setzt sich aus dem langfristigen Vermögen (ohne Finanzanlagen) und dem kurzfristigen Vermögen (ohne Forderungen aus Ertragsteuern, flüssige Mittel und Wertpapiere) zusammen. Die Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen sind dem Bereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN zugeordnet. Derivative Firmenwerte sind den Unternehmensbereichen zugerechnet.

Mio €	2006	2007
Bilanzsumme	217.698	235.466
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-122	-187
Finanzanlagen	-994	-1.060
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-303	-413
Aktive latente Steuern	-542	-1.020
Ertragsteueransprüche	-281	-312
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-200	-141
Finanzinstrumente	-42	-72
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-2.391	-4.683
Überleitung zum Segmentvermögen	212.823	227.578

Die Segmentverbindlichkeiten betreffen die unverzinslichen Rückstellungen und Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen.

Mio €	2006	2007
Bilanzsumme	217.698	235.466
Eigenkapital	-13.952	-13.859
Langfristige Rückstellungen	-12.340	-10.573
Langfristige Verbindlichkeiten	-8.780	-8.986
Kurzfristige Rückstellungen	-616	-693
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-2.048	-1.905
Überleitung zu Segmentverbindlichkeiten	179.962	199.450

Die Segmentinvestitionen beziehen sich auf die immateriellen Vermögenswerte (inklusive der erworbenen Firmenwerte) und Sachanlagen. Die Abschreibungen betreffen das den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnete Segmentvermögen. Zu den sonstigen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen zählen im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen.

8.2 Segmente nach Regionen

Die Zuordnung der Außenumsätze erfolgt nach dem Sitz des Kunden. Ausgewiesen werden nur Umsätze mit Konzernexternen. Das Segmentvermögen wird nach dem Standort der Vermögenswerte zugeordnet. Es setzt sich aus dem langfristigen Vermögen (ohne Finanzanlagen) und dem kurzfristigen Vermögen (ohne Forderungen aus Ertragsteuern, flüssige Mittel und Wertpapiere) der einzelnen Regionen zusammen. Enthalten sind auch die Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen sowie entgeltlich erworbene Firmenwerte, die grundsätzlich nach dem Sitzlandprinzip den Konzernunternehmen zugeordnet werden. Die Segmentinvestitionen werden ebenfalls nach dem Standort der Vermögenswerte zugeordnet. Sie umfassen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (inklusive der erworbenen Firmenwerte) und Sachanlagen.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

9 Umsatzerlöse und Erträge aus Bankgeschäften

Mio €	2006	2007
Umsatzerlöse	51.592	53.719
Erträge aus Bankgeschäften	8.953	9.793
Umsatzerlöse und Erträge aus Bankgeschäften	60.545	63.512

Im Geschäftsjahr 2007, wie auch im Vorjahr, entstanden keine Umsatzerlöse oder Erträge aus Bankgeschäften, denen ein Tauschgeschäft zugrunde lag.

Eine starke Umsatzerhöhung ergab sich insbesondere im Segment LOGISTIK, was in erster Linie auf den 10-Jahres-Vertrag mit der britischen Gesundheitsbehörde National Health Services (NHS) zurückzuführen ist. Der Umsatzbeitrag der erstmals im Geschäftsjahr einbezogenen TSO betrug 106 Mio €, siehe Textziffer 2.

Die weitere Aufteilung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen sowie die Zuordnung der Umsatzerlöse und Erträge aus Bankgeschäften zu geografischen Regionen ist der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

Mio €	2006	2007
Zinserträge		
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	5.058	5.409
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.068	2.491
Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	231	103
Zinserträge aus Handelsgeschäften	249	347
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	8	-1
	7.614	8.349
Provisionserträge	1.075	1.154
Handelsergebnis	264	290
Erträge aus Bankgeschäften	8.953	9.793

Der Ausweis des Bewertungsergebnisses aus der Fair-Value-Option wurde gegenüber dem Vorjahr geändert. Die Marktwertänderungen der Bestände werden nicht mehr im Zinsertrag bzw. -überschuss, sondern im Handelsergebnis erfasst. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Die Zinsen der der Fair-Value-Option zugeordneten Bestände sowie der dazugehörigen Zins-Swaps werden weiterhin im Zinsertrag bzw. -überschuss ausgewiesen.

10 Sonstige betriebliche Erträge

Mio €	2006	2007
Ergebnis aus Finanzanlagen und Versicherungsgeschäft aus Finanzdienstleistungen (Deutsche Postbank Gruppe)	234	294
Abgangserträge aus dem Anlagevermögen	274	275
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	294	272
Erträge aus Währungsumrechnungsdifferenzen	207	262
Erträge aus aktivierten Eigenleistungen	197	190
Versicherungserträge	164	176
Erlöse aus Leasing, Verpachtung und Vermietungen	91	95
Werterhöhungen Forderungen und sonstige Vermögenswerte	58	85
Provisionserträge	75	78
Erträge aus periodenfremden Abrechnungen	86	76
Erträge aus Vergütungen und Erstattungen	59	73
Erträge aus dem Verkauf der Vfw AG, Deutschland	0	59
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	91	54
Erträge aus Schadenersatz	34	27
Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen	10	17
Zuschüsse	11	11
Erträge aus Derivaten (ohne Hedge-Accounting)	46	7
Erträge aus der Veräußerung Postbank-Aktien aufgrund Wandlungsrecht aus Umtauschanleihe	276	0
Erträge aus Schiedsverfahren gegenüber Deutsche Telekom AG	99	0
Erträge aus der Auflösung der Rückstellung gegen Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V.	80	0
Erträge aus dem Verkauf der Modra Pyramida	64	0
Erträge aus Weiterbelastungen im Zusammenhang mit BanstPT	55	0
Erträge aus dem Verkauf von McPaper AG	10	0
Übrige Erträge	306	535
Sonstige betriebliche Erträge	2.821	2.586

In dem Ergebnis aus Finanzanlagen und Versicherungsgeschäft aus Finanzdienstleistungen der Deutschen Postbank Gruppe sind verschiedene Einmaleffekte enthalten, siehe Textziffer 3.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge beruht im Wesentlichen auf den im Vorjahr enthaltenen Einmalserträgen aus der Veräußerung der Postbank-Aktien sowie dem positiven Ausgang des Schiedsverfahrens mit der Deutschen Telekom AG. In den übrigen Erträgen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

11 Materialaufwand und Aufwendungen aus Bankgeschäften

Mio €	2006	2007
Materialaufwand	28.641	30.488
Aufwendungen aus Bankgeschäften	5.708	6.387
Materialaufwand und Aufwendungen aus Bankgeschäften	34.349	36.875

Mio €	2006	2007
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Heiz- und Kraftstoffe	669	934
Treibstoff Flugzeuge	571	601
Packmaterial	223	397
Bezogene Handelswaren	128	1.295
Büromaterialien	102	100
Ersatzteile und Reparaturmaterialien	69	90
Sonstige Aufwendungen	100	112
	1.862	3.529
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Transportkosten	19.757	18.450
Leistungen für Fremdarbeitskräfte	1.690	2.469
Aufwendungen aus unkündbaren Mietverträgen		
Mietverträgen	1.297	1.709
Aufwendungen aus kündbaren Mietverträgen	497	508
Andere Aufwendungen aus Mietverträgen (Nebenkosten)	346	173
Aufwendungen für Instandhaltungen	953	1.130
IT-Leistungen	916	896
Aufwendungen für Provisionen	294	313
Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.029	1.311
	26.779	26.959
Materialaufwand	28.641	30.488

Der Anstieg des Materialaufwands resultiert aus der Ausweitung der Geschäftsaktivitäten der Bereiche LOGISTIK und EXPRESS, insbesondere in den Regionen Europa und Asien/Pazifik. Der Anstieg der bezogenen Handelswaren steht im Zusammenhang mit der Beschaffungslogistik für den NHS, siehe Textziffer 9. Von den Materialaufwendungen entfielen 30 Mio € auf TSO. In den sonstigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

Mio €	2006	2007
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten	3.566	4.315
Zinsaufwand für verbrieftete Verbindlichkeiten	833	587
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	253	280
Provisionsaufwendungen	214	244
Übrige Zinsaufwendungen	842	961
Aufwendungen aus Bankgeschäften	5.708	6.387

12 Personalaufwand/Mitarbeiter

Mio €	2006	2007
Entgelte	15.281	15.200
davon Aufwendungen aus den Aktienoptionsplänen für Optionen	29	14
davon Aufwendungen aus den Aktienoptionsplänen für SAR	2	2
davon Aufwendungen aus SAR-Plan 2006/LTIP	14	21
Soziale Abgaben	2.198	2.252
Aufwendungen für Altersversorgung	1.137	1.019
Personalaufwand	18.616	18.471

Im Personalaufwand sind 29 Mio € enthalten, die auf den Erwerb von TSO entfallen.

In dem Posten Aufwendungen für Altersversorgung sind 560 Mio € (Vorjahr: 559 Mio €) an Beiträgen der Deutsche Post AG und 111 Mio € (Vorjahr: 111 Mio €) an Beiträgen der Deutsche Postbank AG zum Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. enthalten. Nähere Angaben finden sich unter Textziffer 6.

Den überwiegenden Teil der Aufwendungen für Personal stellen die Entgelte dar, die die Löhne, Gehälter, Bezüge und alle sonstigen Vergütungen für im Geschäftsjahr geleistete Arbeiten der Mitarbeiter des Konzerns umfassen. Unter den sozialen Abgaben werden die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Pflichtabgaben, insbesondere die Beiträge zur Sozialversicherung, ausgewiesen.

Aufwendungen für Altersversorgung beziehen sich auf tätige und nicht mehr tätige Betriebsangehörige oder deren Hinterbliebene. Diese Aufwendungen umfassen die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen, Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung und vom Unternehmen übernommene Leistungen für die Altersversorgung von Mitarbeitern.

Im Berichtsjahr waren im Konzern Deutsche Post World Net nach Personengruppen differenziert durchschnittlich beschäftigt:

	2006	2007
Arbeitnehmer	440.203	459.162
Beamte	62.560	61.172
Auszubildende	4.878	4.469
Mitarbeiter	507.641	524.803

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet, betrug die Zahl der Beschäftigten zum 31. Dezember 2007 475.100 Personen (31. Dezember 2006: 463.350 Personen). Für Gesellschaften, die während des Geschäftsjahres hinzugekommen oder abgegangen sind, wurde das Personal zeitanteilig einbezogen. Die Mitarbeiter der Gemeinschaftsunternehmen sind quotaleinbezogen worden.

13 Abschreibungen

Mio €	2006	2007
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ohne Abschreibungen		
Firmenwerte	479	587
Abschreibungen auf Sachanlagen		
Grundstücke und Bauten	285	508
Technische Anlagen und Maschinen	343	499
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Fuhrpark	558	629
Flugzeuge	106	126
Geleistete Anzahlungen	0	6
	1.292	1.768
Abschreibungen auf sonstiges langfristiges Anlagevermögen	0	2
	1.771	2.357
Wertminderungen Firmenwerte	0	0
Abschreibungen	1.771	2.357

In den Abschreibungen sind mit 612 Mio € (Vorjahr: 44 Mio €) außerplanmäßige Abschreibungen/Wertminderungen enthalten. Sie betreffen mit 97 Mio € Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: 27 Mio €) sowie mit 253 Mio € Abschreibungen auf Grundstücke und Bauten (Vorjahr: 17 Mio €) und mit 262 Mio € das restliche Sachanlagevermögen. Auf Segmentebene stellen sich die Wertminderungen wie folgt dar:

Wertminderungen 2007

Mio €	
BRIEF	3
EXPRESS	596
LOGISTIK	13

Im Unternehmensbereich EXPRESS Americas wurden die immateriellen Vermögenswerte (ohne Firmenwert) vollständig in Höhe von 90 Mio € wertgemindert sowie das Sachanlagevermögen in Höhe von 504 Mio € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten abgeschrieben.

14 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Mio €	2006	2007
Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit	594	586
Reise- und Bildungskosten	479	524
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	498	516
Sonstige betriebliche Steuern	300	384
Garantie-, Ersatzleistungen und Entschädigungen	306	363
Risikovorsorge aus Kreditgeschäft aus Finanzdienstleistungen (Deutsche Postbank Gruppe)	337	338
Aufwendungen für Telekommunikation	312	328
Fremdleistungen für Reinigung, Transport, Überwachung	254	305
Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	272	266
Büromaterial	239	257
Wertberichtigungen kurzfristiges Vermögen	253	227
Repräsentations- und Bewirtungskosten	159	181
Aufwendungen aus Anlagenabgängen	142	167
Aufwendungen aus Versicherungen	128	139
Aufwendungen für Provisionsleistungen	64	136
Freiwillige soziale Leistungen	110	129
Abrechnung mit der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	79	76
Beiträge und Gebühren	41	50
Sonstige immobilienbezogene Aufwendungen	56	35
Kosten des Geldverkehrs	29	34
Periodenfremde sonstige betriebliche Aufwendungen	18	32
Spenden	13	17
Aufwendungen aus Derivaten (ohne Hedge-Accounting)	30	4
Aufwendungen aus Schiedsverfahren gegenüber Deutsche Telekom AG	10	0
Übrige Aufwendungen	35	99
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.758	5.193

In der Risikovorsorge aus Kreditgeschäft aus Finanzdienstleistungen der Deutschen Postbank Gruppe sind verschiedene Einmaleffekte enthalten, siehe Textziffer 3.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen mit 26 Mio € auf die 2007 erstmals konsolidierte TSO. In den übrigen Aufwendungen sind verschiedene Einzelsachverhalte enthalten.

Andere Steuern als die vom Einkommen und Ertrag werden entweder unter den zugehörigen Aufwandsposten oder, soweit eine individuelle Zuordnung nicht möglich ist, unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Ursächlich für den Anstieg der sonstigen betrieblichen Steuern ist eine erhöhte Rückstellungszuführung seitens der Deutsche Post AG.

15 Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Aus den Beteiligungen an Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann und die nach der Equity-Methode zu konsolidieren sind, resultiert ein Beitrag zum Finanzergebnis in Höhe von 3 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €).

16 Sonstiges Finanzergebnis

Mio €	2006	2007
Finanzerträge		
Zinserträge	63	69
Erträge aus sonstigen Beteiligungen und Finanzinstrumenten	13	21
Erträge aus Währungsumrechnungsdifferenzen	81	438
Sonstige Finanzerträge	41	470
	198	998
Finanzaufwendungen		
Zinsaufwendungen	-1.040	-1.055
davon aus der Aufzinsung von Pensions- und sonstigen Rückstellungen	-704	-723
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	0	-1
Abschreibungen auf Finanzinstrumente	-11	-2
Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen	-95	-576
Sonstige Finanzaufwendungen	-86	-377
	-1.232	-2.011
Sonstiges Finanzergebnis	-1.034	-1.013

Die Aufwendungen und Erträge aus den Bankgeschäften der Deutschen Postbank Gruppe sind nicht unter dem sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen. Während die Erträge – vor allem in Form von Zins- und Provisionserträgen sowie Erträgen aus Aktien und Wertpapieren – unter den Umsatzerlösen und Erträgen aus Bankgeschäften erfasst werden (siehe Textziffer 9), gehen die Aufwendungen – vor allem in Form von Zins- und Provisionsaufwand – in den Posten Materialaufwand und Aufwendungen aus Bankgeschäften ein (siehe Textziffer 11). Der Anstieg der Erträge und Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen sowie der sonstigen Finanzaufwendungen und -erträge ist im Wesentlichen bedingt durch den geänderten Sicherungsprozess im Fremdwährungsbereich.

17 Ertragsteuern

Mio €	2006	2007
Laufende Ertragsteueraufwendungen	-338	-453
Laufende Ertragsteuererstattungen	62	10
	-276	-443
Latenter Steuerertrag (Vorjahr: Steueraufwand) aus temporären Wertdifferenzen	-221	183
Latenter Steueraufwand aus dem Abbau aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	-63	-47
	-284	136
Ertragsteuern	-560	-307

Ausgehend vom Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

Überleitungsrechnung

Mio €	2006	2007
Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern	2.842	2.192
Rechnerische Ertragsteuer	1.134	875
Auf temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern		
Initial Differences	-483	-735
Restrukturierungsrückstellung	-70	0
Auf steuerliche Verlustvorträge nicht gebildete aktive latente Steuern inländischer Konzerngesellschaften	139	376
Auf steuerliche Verlustvorträge nicht gebildete aktive latente Steuern ausländischer Konzerngesellschaften	440	98
Steuersatzänderung inländischer Konzerngesellschaften	0	-188
Effekt für laufende Steuern aus Vorjahren	-31	68
Steuerfreie Erträge und nichtabziehbare Ausgaben, Effekte aus § 8b KStG	-503	-83
Steuersatzdifferenzen ausländischer Unternehmen	-50	-103
Sonstiges	-16	-1
Tatsächliche Ertragsteuer	560	307

Der Unterschied zwischen dem rechnerischen Steueraufwand und dem tatsächlichen Steueraufwand gründet insbesondere auf temporären Differenzen zwischen der IFRS- und Steuerbilanz der Deutsche Post AG, die aus abweichenden Wertansätzen in der steuerlichen Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1995 resultieren (Initial Differences). Gemäß IAS 12.15 (b) und IAS 12.24 (b) hat der Konzern keine aktiven latenten Steuern auf diese temporären Differenzen, die im Wesentlichen das Sachanlagevermögen, die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen betreffen, gebildet.

Die verbleibenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Bilanzansätzen und den Wertansätzen basierend auf der steuerlichen Eröffnungsbilanz belaufen sich zum 31. Dezember 2007 noch auf 3,4 Mrd € (Vorjahr: 5,2 Mrd €). Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge nicht gebildeten aktiven latenten Steuern betreffen im Wesentlichen die Deutsche Post AG und deren Organgesellschaften. Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge nicht gebildete aktive latente Steuern ausländischer Gesellschaften resultieren überwiegend aus der Region Americas.

Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern entfallen in Höhe von 122 Mio € (Vorjahr: -40 Mio €) auf eine Aufhebung einer früheren Abwertung eines latenten Steueranspruchs. In Höhe von 51 Mio € (Vorjahr: 44 Mio €) minderte sich der Ertragsteueraufwand aufgrund der Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste.

Die Steuersatzänderung inländischer Konzerngesellschaften betrifft die Effekte aus der Unternehmensteuerreform 2008. Da bei inländischen Konzerngesellschaften deutlich mehr latente Ertragsteuerverpflichtungen als -ansprüche ausgewiesen werden, führte die Neubewertung im Geschäftsjahr 2007 zu einer Steuerentlastung von rund 188 Mio €. Die Steuersatzänderung in einigen ausländischen Steuerjurisdiktionen führte nicht zu wesentlichen Effekten. Die Effekte aus § 8b KStG betreffen im Wesentlichen die Spezialfonds, Aktien und Beteiligungen der Deutschen Postbank Gruppe.

18 Konzernjahresergebnis

Im Geschäftsjahr 2007 erwirtschaftete der Konzern Deutsche Post World Net ein Konzernjahresergebnis in Höhe von 1.885 Mio € (Vorjahr: 2.282 Mio €). Davon entfielen auf die Aktionäre der Deutsche Post AG 1.389 Mio € (Vorjahr: 1.916 Mio €).

19 Minderheiten

Das den Minderheiten zustehende Ergebnis in Höhe von 496 Mio € erhöhte sich im Geschäftsjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 130 Mio €.

20 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Basic Earnings per Share) wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Anzahl der Aktien ermittelt. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie liegt für das Geschäftsjahr 2007 bei 1,15 € (Vorjahr: 1,60 €).

	2006	2007
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis (Mio €)	1.916	1.389
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	1.196.244.814	1.205.101.455
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€)	1,60	1,15

Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl aller potenziell verwässernden Aktien berichtigt. Zum Stichtag bestanden Optionsrechte für Führungskräfte in Höhe von 13.184.482 Stück (Vorjahr: 21.823.394), davon waren 2.489.720 Optionsrechte (Vorjahr: 3.395.362) verwässernd.

	2006	2007
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis (Mio €)	1.916	1.389
Durchschnittlich gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	1.196.244.814	1.205.101.455
Potenziell verwässernde Aktien	3.395.362	2.489.720
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von Aktien für das verwässerte Ergebnis	1.199.640.176	1.207.591.175
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	1,60	1,15

21 Dividende je Aktie

Für das Geschäftsjahr 2007 wird eine Dividende je Aktie von 0,90 € vorgeschlagen. Dies entspricht bei einer im Handelsregister eingetragenen Aktienzahl von 1.207.470.598 (Stand 31. Dezember 2007) einer Ausschüttung von 1.087 Mio €. Weitere Erläuterungen zur Ausschüttung finden sich unter Textziffer 38.

Erläuterungen zur Bilanz

22 Immaterielle Vermögenswerte

22.1 Übersicht

Mio €	Selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte	Erworbene Markennamen	Erworbene Kundenstämme	Sonstige erworbene Immaterielle Vermögenswerte	Firmen- werte	Geleistete An- zahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2006	1.020	540	576	1.490	11.060	273	14.959
Zugänge Konsolidierungskreis	29	345	485	70	1.031	52	2.012
Zugänge	137	0	0	387	98	150	772
Umbuchungen	130	0	0	267	0	-259	138
Abgänge	-120	0	0	-352	-159	-84	-715
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	0	0	0	-1	0	0	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-11	13	-21	-33	-287	-2	-341
Stand 31. Dezember 2006/ Stand 1. Januar 2007	1.185	898	1.040	1.828	11.743	130	16.824
Zugänge Konsolidierungskreis	0	11	78	5	296	0	390
Zugänge	136	0	0	114	121	101	472
Umbuchungen	16	0	0	13	0	-39	-10
Abgänge	-27	0	-70	-147	-1	-36	-281
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12	-51	-62	-40	-389	-3	-557
Stand 31. Dezember 2007	1.298	858	986	1.773	11.770	153	16.838
Abschreibungen/Auflösungen							
Stand 1. Januar 2006	533	0	0	866	440	94	1.933
Zugänge Konsolidierungskreis	1	0	0	7	0	0	8
Abschreibungen	106	0	89	257	0	0	452
Wertminderungen	27	0	0	0	0	0	27
Umbuchungen	18	0	0	-16	0	0	2
Abgänge	-97	0	0	-56	0	-75	-228
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6	0	-1	-14	0	-1	-22
Stand 31. Dezember 2006/ Stand 1. Januar 2007	582	0	88	1.044	440	18	2.172
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	2	0	0	2
Abschreibungen	146	0	83	261	0	0	490
Wertminderungen	54	0	0	30	0	13	97
Umbuchungen	-8	0	0	8	0	0	0
Abgänge	-10	0	0	-105	0	0	-115
Währungsumrechnungsdifferenzen	-5	0	7	-35	0	-1	-34
Stand 31. Dezember 2007	759	0	178	1.205	440	30	2.612
Bilanzwert 31. Dezember 2007	539	858	808	568	11.330	123	14.226
Bilanzwert 31. Dezember 2006	603	898	952	784	11.303	112	14.652

Unter den erworbenen immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte und Werte ausgewiesen. Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte betreffen Entwicklungskosten für selbst erstellte Software.

Die erworbenen Kundenstämme betreffen mit 402 Mio € Exel (Vorjahr: 494 Mio €), mit 188 Mio € Williams Lea (Vorjahr: 220 Mio €) und mit 156 Mio € BHW (Vorjahr: 238 Mio €). Die Markennamen entfallen im Wesentlichen mit 504 Mio € auf Exel (Vorjahr: 552 Mio €), mit 24 Mio € auf Williams Lea (Vorjahr: 27 Mio €) und mit 319 Mio € unverändert auf BHW.

Der Anstieg der Firmenwerte (zum Erwerbszeitpunkt) entfällt im Bereich BRIEF mit 139 Mio € auf TSO, im Bereich EXPRESS mit 78 Mio € auf Astar. Der Rückgang der Firmenwerte im Bereich LOGISTIK ist im Wesentlichen auf Währungsumrechnungsdifferenzen zurückzuführen.

22.2 Firmenwert-Allokation auf Cash-Generating-Units

Cash-Generating-Units (CGU)

Mio €

Gesamt-Firmenwert: 11.330¹⁾

(Vorjahr: 11.303)

Segment-Ebene/Gruppe von CGU

BRIEF	EXPRESS 3.912 (Vorjahr: 3.823)	LOGISTIK 461 (Vorjahr: 461)	FINANZ DIENSTLEISTUNGEN
-------	--------------------------------------	-----------------------------------	-------------------------

CGU-Ebene

BRIEF National 30 (Vorjahr: 30)	DHL Global Forwarding 3.063 (Vorjahr: 3.134)	FINANZ DIENSTLEISTUNGEN 639 (Vorjahr: 634)
BRIEF International 1.137 (Vorjahr: 1.011)	DHL Exel Supply Chain 1.949 (Vorjahr: 2.071)	
	DHL Freight Europe 253 (Vorjahr: 253)	

1) Firmenwert aus Überleitung beträgt –114 Mio € (Vorjahr: –114 Mio €)

Für Zwecke des jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstests nach IAS 36 ermittelt der Konzern den erzielbaren Betrag einer CGU auf Basis eines Nutzungswerts. Diese Berechnungen beruhen auf Prognosen von Free Cashflows, die zunächst mit einem Kapitalkostensatz nach Steuern diskontiert werden. Im Anschluss werden Diskontierungssätze vor Steuern auf Basis eines iterativen Prozesses ermittelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management verabschiedeten Detailplanungen für das EBIT und Investitionen, die einen Dreijahreszeitraum umfassen. Die Ewige Rente wird über eine langfristige Wachstumsrate in Höhe von bis zu 3 % ermittelt. Die angewendete Wachstumsrate spiegelt die Erwartungen hinsichtlich des Branchenwachstums der CGU wider, übersteigt jedoch nicht die geschätzte langfristige Wachstumsrate derjenigen Länder, die den höchsten Ergebnisbeitrag zu den jeweiligen CGU liefern. Den Cashflow-Prognosen liegen sowohl Vergangenheitswerte als auch die zukünftig erwartete generelle Marktentwicklung zugrunde. Außerdem werden für die Prognosen das Wachstum der jeweiligen nationalen Geschäftstätigkeiten und des internationalen Handels sowie die zunehmende Auslagerung der Logistikaktivitäten berücksichtigt. Die Kosteneinschätzungen für das Transportnetzwerk und Dienstleistungen haben ebenfalls einen Einfluss auf den Nutzungswert.

Der Kapitalkostensatz vor Steuern basiert auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten („Weighted average Cost of Capital“). Den Diskontierungssatz für die einzelnen CGU zeigt folgende Tabelle:

Diskontierungssatz

%	2006	2007
LOGISTIK		
DHL Exel Supply Chain	9,0	10,4
Freight Europe	n.a.	11,1
DHL Global Forwarding	9,7	10,8
BRIEF		
International	10,4	10,9
National	9,9	11,5
EXPRESS	9,6	9,9

Auf Basis dieser Annahmen und durchgeführten Werthaltigkeitstests für die einzelnen CGU, denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, wurde festgestellt, dass die erzielbaren Beträge in allen Fällen über den entsprechenden Buchwerten der CGU lagen. Insofern war keine Wertminderung erforderlich.

Der erzielbare Betrag der CGU DHL Exel Supply Chain liegt mit rund 1 % über dem Buchwert. Eine Erhöhung des Diskontierungssatzes um 5 % oder eine Absenkung der nachhaltigen EBIT-Marge um 5 % auf 3,9 %, würde jeweils zu einem Wertminderungsbedarf von rund 300 Mio € führen.

23 Sachanlagen**23.1 Übersicht**

Mio €	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Flugzeuge	Fuhrpark, Transport- ausstattung	Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2006	7.889	4.249	3.182	1.211	1.916	112	18.559
Zugänge Konsolidierungskreis	227	36	143	0	25	4	435
Zugänge	319	119	285	41	306	187	1.257
Umbuchungen	-109	-195	174	67	50	-60	-73
Abgänge	-672	-215	-423	-13	-284	-59	-1.666
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	-8	0	0	0	0	0	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen	-67	-93	-55	-24	-7	-2	-248
Stand 31. Dezember 2006/ Stand 1. Januar 2007	7.579	3.901	3.306	1.282	2.006	182	18.256
Zugänge Konsolidierungskreis	42	31	38	56	9	2	178
Zugänge	358	346	412	117	277	349	1.859
Umbuchungen	-75	60	34	-7	14	-137	-111
Abgänge	-521	-170	-291	-55	-219	-84	-1.340
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-115	-92	-68	-26	-41	-7	-349
Stand 31. Dezember 2007	7.268	4.076	3.431	1.367	2.046	305	18.493
Abschreibungen							
Stand 1. Januar 2006	2.215	2.756	2.341	292	1.047	0	8.651
Zugänge Konsolidierungskreis	21	22	37	0	28	1	109
Abschreibungen	268	343	365	106	193	0	1.275
Wertminderungen	17	0	0	0	0	0	17
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen	175	-297	93	0	36	-9	-2
Abgänge	-320	-191	-318	-11	-233	0	-1.073
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	-1	0	0	0	0	0	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-19	-41	-40	-3	-5	0	-108
Stand 31. Dezember 2006/ Stand 1. Januar 2007	2.356	2.592	2.478	384	1.066	-8	8.868
Zugänge Konsolidierungskreis	19	22	26	15	4	0	86
Abschreibungen	255	309	362	126	201	0	1.253
Wertminderungen	253	190	47	0	19	6	515
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen	-57	33	-5	-7	-2	-1	-39
Abgänge	-206	-126	-254	-25	-167	0	-778
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-37	-47	-50	-10	-22	0	-166
Stand 31. Dezember 2007	2.583	2.973	2.604	483	1.099	-3	9.739
Bilanzwert 31. Dezember 2007	4.685	1.103	827	884	947	308	8.754
Bilanzwert 31. Dezember 2006	5.223	1.309	828	898	940	190	9.388

Unter den geleisteten Anzahlungen werden nur Anzahlungen für Sachanlagen ausgewiesen, soweit im Rahmen eines schwebenden Geschäfts Vorleistungen seitens des Konzerns Deutsche Post World Net erbracht wurden. Als Anlagen im Bau sind Sachanlagen aktiviert, für deren Herstellung bereits Kosten aus Eigen- oder Fremdleistung angefallen sind, die bis zum Bilanzstichtag aber noch nicht fertig gestellt wurden. Die als Sicherheiten verpfändeten Sachanlagen liegen unter 1 Mio € (Vorjahr: 5 Mio €).

23.2 Finanzierungsleasing

Folgende Vermögenswerte sind im Rahmen eines Finanzierungsleasing im Anlagevermögen bilanziert:

Mio €	2006	2007
Immaterielle Vermögenswerte	4	2
Grundstücke und Bauten	52	52
Technische Anlagen und Maschinen	45	35
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	61	122
Flugzeuge	633	491
Fuhrpark, Transportausstattung	13	7
Finanzierungsleasing	808	709

Die korrespondierenden Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasing werden unter den Finanzschulden, Textziffer 42, dargestellt.

24 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Mio €	2006	2007
Anschaffungs- oder Herstellungskosten		
Stand 1. Januar	143	157
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0
Zugänge	0	20
Umbuchungen	19	122
Abgänge	-5	-37
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-2
Stand 31. Dezember	157	260
Abschreibungen		
Stand 1. Januar	36	35
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0
Abschreibungen/Wertberichtigungen	1	2
Marktwertänderungen	0	0
Umbuchungen	0	39
Abgänge	-2	-3
Abgänge in das kurzfristige Vermögen	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Stand 31. Dezember	35	73
Bilanzwert 31. Dezember	122	187

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien betreffen im Wesentlichen mit 99 Mio € (Vorjahr: 31 Mio €) die Deutsche Post AG und mit 73 Mio € (Vorjahr: 72 Mio €) die Deutsche Postbank Gruppe. Die auf diese Immobilien entfallenden Mieteinnahmen betragen 9 Mio € (Vorjahr: 2 Mio €), die Aufwendungen 9 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €). Der beizulegende Zeitwert beträgt 187 Mio €.

25 Finanzanlagen

Mio €	2006	2007
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	63	203
Andere Finanzanlagen		
Available-for-Sale	805	743
Ausleihungen	126	114
Finanzanlagen	994	1.060

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind 4 Mio € (Vorjahr: 8 Mio €) Abschreibungen enthalten.

Die Ausleihungen für Wohnungsbauförderungen sind gegenüber dem am 31. Dezember 2007 geltenden Marktzins für vergleichbare Finanzanlagen mehrheitlich unterverzinslich oder unverzinslich. In der Bilanz werden sie mit einem Barwert von 19 Mio € (Vorjahr: 17 Mio €) erfasst. Der Nominalwert dieser Ausleihungen beträgt 27 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €). Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen waren wie im Vorjahr in ihrer Veräußerbarkeit nicht eingeschränkt.

26 Sonstige langfristige Vermögenswerte

Mio €	2006	2007
Pensionsvermögen	196	247
Derivate	35	27
Kautionen	13	33
Sonstiges	132	190
Sonstige langfristige Vermögenswerte	376	497

Die Derivate – Zins-Swaps/Fair-Value-Hedges – stehen im Zusammenhang mit den Anleihen der Deutsche Post Finance, Niederlande, und wurden mit externen Banken abgeschlossen. Weitere Informationen zum Pensionsvermögen finden sich unter Textziffer 40.

27 Latente Steuern

Mio €	2006	2007
Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	270	227
Aktive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen	272	793
	542	1.020
Passive latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen	1.426	1.569

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund 11,7 Mrd € (Vorjahr: 10,3 Mrd €) und auf temporäre Wertdifferenzen von rund 1,2 Mrd € (Vorjahr: 1,9 Mrd €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da davon auszugehen ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge und temporäre Differenzen im Rahmen der steuerlichen Ergebnisplanung wahrscheinlich nicht genutzt werden können. Diese Verlustvorträge sind zeitlich unbefristet nutzbar. Der überwiegende Teil der Verlustvorträge entfällt auf die Deutsche Post AG. Für aufgelaufene Ergebnisse in- und ausländischer Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 468 Mio € (Vorjahr: 380 Mio €) keine latenten Steuern gebildet, da es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge

Mio €	2006	2007
Latente Steuern auf inländische Verlustvorträge		
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	111	80
Gewerbesteuer	95	70
Latente Steuern auf ausländische Verlustvorträge	64	77
	270	227

Fälligkeitsstruktur der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge

Mio €	2006	2007
Bis 1 Jahr	48	10
1 Jahr bis 2 Jahre	42	9
2 bis 3 Jahre	111	86
3 bis 4 Jahre	15	84
4 bis 5 Jahre	18	4
Über 5 Jahre	36	34
	270	227

Fälligkeitsstruktur der aktiven und passiven latenten Steuern auf temporäre Wertdifferenzen

Mio €	2006		2007	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
Bis 1 Jahr	61	141	220	12
1 Jahr bis 2 Jahre	35	18	67	18
2 bis 3 Jahre	26	4	38	7
3 bis 4 Jahre	12	90	20	417
4 bis 5 Jahre	19	903	285	542
Über 5 Jahre	119	270	163	573
	272	1.426	793	1.569

Die aktiven und passiven latenten Steuern auf temporäre Wertdifferenzen resultieren mit folgenden Beträgen aus unterschiedlichen Wertansätzen der einzelnen Bilanzposten:

Latente Steuern auf temporäre Wertdifferenzen

Mio €	2006		2007	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	58	727	72	701
Sachanlagen	24	71	17	75
Finanzanlagen	0	1	26	0
Sonstiges langfristiges Vermögen	3	117	14	37
Kurzfristiges Vermögen				
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	139	1.965	394	2.205
Übriges kurzfristiges Vermögen	203	49	143	10
Rückstellungen	367	27	434	131
Finanzschulden	25	0	4	0
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	1.154	83	1.653	97
Übrige Verbindlichkeiten	20	107	31	313
	1.993	3.147	2.788	3.569
Saldierung aktive und passive latente Steuern				
davon auf Verlustvorträge	0	0	0	-5
davon auf temporäre Wertdifferenzen	-1.721	-1.721	-1.995	-1.995
Bilanzansatz	272	1.426	793	1.569

28 Vorräte

Festwerte für Postwertzeichen und Ersatzteile in Frachtzentren bestanden in Höhe von 12 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €). Wesentliche Wertberichtigungen auf die Vorratsbestände waren nicht erforderlich.

Mio €	2006	2007
Fertige Erzeugnisse und Waren	120	59
Ersatzteile Flugzeuge	2	6
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	117	164
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	28	18
Geleistete Anzahlungen	1	1
Vorräte	268	248

29 Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverbindlichkeiten

Sämtliche Ertragsteuerforderungen sind kurzfristig und haben Fälligkeiten von unter einem Jahr.

Mio €	2006	2007
Ertragsteueransprüche	281	312
Ertragsteuerverbindlichkeiten	101	139

30 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Mio €	2006	2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.395	6.377
Rechnungsabgrenzungsposten	990	1.038
Abgegrenzte Umsätze	403	558
Steuerforderungen	389	461
Forderungen aus Anlagenverkäufen	5	196
Erträge aus Kostenübernahmen	47	83
Debitorische Kreditoren	51	63
Forderungen gegenüber Konzernunternehmen	80	53
Kurzfristige Derivate	57	52
Forderungen aus Versicherungsgeschäften	13	32
Forderungen an Mitarbeiter	52	30
Grundstücksgleiche Rechte	15	22
Forderungen aus Schadenersatz (Regressansprüche)	10	19
Forderungen aus Nachnahmen	28	18
Mietforderungen	16	17
Forderungen aus Wohnbaupools	14	14
Forderungen gegenüber der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	4	0
Forderungen gegenüber privaten Postagenturen	2	7
Andere Vermögenswerte	735	766
Forderungen und sonstige Vermögenswerte¹⁾	9.306	9.806

1) Angepasste Vorjahreszahl, siehe Textziffer 4

Die Steuerforderungen betreffen mit 317 Mio € (Vorjahr: 262 Mio €) Umsatzsteuer, mit 60 Mio € (Vorjahr: 36 Mio €) Zölle und Abgaben sowie mit 84 Mio € (Vorjahr: 91 Mio €) sonstige Steuerforderungen. In den anderen Vermögenswerten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten. Weitere Informationen zu den Derivaten sind in Textziffer 48.2 ff enthalten.

31 Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen

Mio €	2006	2007
Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	16.350	24.581
davon Fair Value Hedge: 1.516 (Vorjahr: 2.136)		
Forderungen an Kunden		
davon Grundpfandrechtlich gesichert 50.372 (Vorjahr: 45.565)		
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	80.425	84.133
davon Fair-Value-Hedge: 1.356 (Vorjahr: 1.500)		
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	518	456
Forderungen an Kunden (Fair-Value-Option)	6.181	7.110
	87.124	91.699
Risikovorsorge (aktivisch ausgewiesen)		
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	-1.155	-1.154
	-1.155	-1.154
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.755	4.139
Zur Veräußerung bestimmte Baudarlehen "Held for Trading"	208	209
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28	161
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	2.942	5.155
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches	276	131
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	71	141
	13.280	9.936
Hedging-Derivate (positive Marktwerte)		
Auf Aktivposten	300	265
Auf Passivposten	185	156
	485	421
Finanzanlagen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	19.031	26.600
davon Fair-Value-Hedge: 5.447 (Vorjahr: 5.369)		
Held to Maturity	4.956	730
Available for Sale	33.379	38.755
davon Fair-Value-Hedge: 14.633 (Vorjahr: 15.770)		
	57.366	66.085
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Available for Sale	5.830	2.418
	63.196	68.503
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen		
	179.280	193.986

Die Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen betreffen ausschließlich die Deutsche Postbank Gruppe. Bei den Forderungen an Kunden handelt es sich mit 3.546 Mio € um Kommunalkredite (Vorjahr: 5.444 Mio €) sowie mit 64.781 Mio € (Vorjahr: 59.148 Mio €) um private Baufinanzierungen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko wurden Portfoliowertberichtigungen gebildet. Uneinbringliche Forderungen wurden in Höhe von 31 Mio € (Vorjahr: 27 Mio €) direkt erfolgswirksam abgeschrieben. Die erfolgswirksam erfassten Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 11 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €).

Die Handelsaktiva umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Devisen sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Voraussetzungen des Hedge-Accounting nach IAS 39 erfüllen. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von 4.109 Mio € (Vorjahr: 9.720 Mio €), die Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 161 Mio € (Vorjahr: 28 Mio €) börsennotiert.

In Höhe von 65.649 Mio € (Vorjahr: 59.951 Mio €) sind die Finanzanlagen börsennotiert. Bewertungsänderungen von Wertpapieren (Available for Sale), die nicht abgesichert sind, wurden in Höhe von -515 Mio € (Vorjahr: -125 €) in der Neubewertungsrücklage erfasst. Durch den Abgang von Finanzanlagen und die Bildung von Wertberichtigungen (Impairment) wurden in der Berichtsperiode 24 Mio € (Vorjahr: 177 Mio €) aus der Neubewertungsrücklage erfolgswirksam entnommen und im Periodenergebnis erfasst.

Zum Abschluss von Offenmarktgeschäften hat die Postbank zugunsten der Europäischen Zentralbank Verpfändungserklärungen für Wertpapiere mit einem Beleihungswert von 23 Mrd € (Vorjahr: 15 Mrd €) abgegeben. Zum Bilanzstichtag bestanden Offenmarktgeschäfte in Höhe von 15 Mrd € (Vorjahr: 10 Mrd €). Die als Sicherheiten hinterlegten Wertpapiere werden weiterhin als Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden Wertberichtigungen (Impairment) in Höhe von 130 Mio € (Vorjahr: 128 Mio €) gebildet, um der wirtschaftlichen Entwicklung der Finanzinstrumente Rechnung zu tragen, siehe Textziffer 3. Hiervon entfallen 112 Mio € auf Structured-Credit-Products und 18 Mio € auf Abschreibungen auf Publikumsfonds.

31.1 Restlaufzeitengliederung

Mio €	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 2 Jahre	2 Jahre bis 3 Jahre	3 Jahre bis 4 Jahre	4 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
2007									
Forderungen an Kreditinstitute	1.601	14.071	2.038	1.624	772	679	1.846	1.950	24.581
Forderungen an Kunden	2.931	10.413	8.586	7.177	5.852	6.627	7.085	43.028	91.699
Handelsaktiva	1	1.002	1.568	1.691	456	346	301	4.571	9.936
Hedging-Derivate	1	44	5	18	15	7	23	308	421
Finanzanlagen	0	2.100	4.926	7.469	6.545	5.133	7.094	35.236	68.503
	4.534	27.630	17.123	17.979	13.640	12.792	16.349	85.093	195.140
2006									
Forderungen an Kreditinstitute	1.906	5.470	1.733	934	1.254	858	846	3.349	16.350
Forderungen an Kunden	2.193	5.719	8.340	8.429	8.976	7.129	10.050	36.288	87.124
Handelsaktiva	0	643	827	6.817	1.365	568	708	2.352	13.280
Hedging-Derivate	0	63	15	11	22	31	21	322	485
Finanzanlagen	46	1.845	5.714	4.484	5.127	4.594	5.540	35.846	63.196
	4.145	13.740	16.629	20.675	16.744	13.180	17.165	78.157	180.435

31.2 Risikovorsorge

Mio €	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Stand 1. Januar	732	1.090	44	65	776	1.155
Umgliederung wegen IFRS 7	0	-30	0	0	0	-30
Änderung Konsolidierungskreis	267	0	2	0	269	0
Zuführung	384	415	19	19	403	434
Inanspruchnahme	-161	-236	0	0	-161	-236
Auflösung	-100	-130	0	-1	-100	-131
Unwinding	-29	-34	0	0	-29	-34
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-4	0	0	-3	-4
Stand 31. Dezember	1.090	1.071	65	83	1.155	1.154

31.3 Hedging-Derivate

Die Sicherungsgeschäfte mit positivem Marktwert, welche die Voraussetzungen für das Hedge-Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich wie folgt:

Mio €	Fair-Value-Hedge 2006	Fair-Value-Hedge 2007
Aktivposten		
Hedging-Derivate auf Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen Loans and Receivables	8	11
Hedging-Derivate auf Forderungen an Kunden		
Forderungen Loans and Receivables	11	13
Hedging-Derivate auf Finanzanlagen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	281	241
	300	265
Passivposten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35	17
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41	14
Verbriefte Verbindlichkeiten	101	98
Nachrangkapital	8	27
	185	156
Hedging-Derivate	485	421

32 Finanzinstrumente

Die kurzfristigen Finanzinstrumente haben sich gegenüber dem Vorjahr um 30 Mio € auf 72 Mio € im Wesentlichen durch die Vergabe von Ausleihungen erhöht.

33 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Mio €	2006	2007
Kassenbestand	453	508
Unterwegs befindliche Gelder	475	920
Bankguthaben	1.123	3.061
Zahlungsmitteläquivalente	122	46
Sonstige flüssige Mittel	218	148
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.391	4.683

34 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten

Die unter diesen Positionen ausgewiesenen Beträge betreffen im Wesentlichen den beabsichtigten Verkauf des Kreditkarten- und Absatzfinanzierungsgeschäfts der BHW Bank AG durch die Deutsche Postbank AG an die Landesbank Berlin.

Mio €	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
	2006	2007	2006	2007
Deutsche Postbank Gruppe – Kreditkarten- und Absatzfinanzierungsgeschäft der BHW Bank AG	0	565	0	44
DHL Express Frankreich SAS – Grundstück/Gebäude	0	26	0	0
Deutsche Post AG - Immobilien	0	18	0	0
Sonstiges	0	6	0	0
Vfw AG, Deutschland	39	0	17	0
SCM Supply Chain Management Inc., Kanada – Grundstück	16	0	0	0
DHL Express Denmark A/S, Dänemark – Gebäude	1	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	56	615	17	44

Der Verkauf des Kreditkarten- und Absatzfinanzierungsgeschäfts der BHW Bank AG betrifft die Positionen aus Wertpapieren und Finanzdienstleistungen – davon Forderungen an Kunden 595 Mio € und Risikoversorge –30 Mio € – sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden).

35 Gezeichnetes Kapital

35.1 Anteilsverhältnisse

Die im Dezember 2003 begebene KfW-Umtauschanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG wurde am 8. Januar 2007 zu 99,58 % gewandelt. Die Anleihe war in einem Volumen von 1,15 Mrd € und mit einer Laufzeit bis 8. Januar 2007 emittiert worden. Mit dem Umtausch wurden rund 55,8 Mio Aktien aus Beständen der KfW Bankengruppe (KfW), zuvor Kreditanstalt für Wiederaufbau, endgültig am Markt platziert. Der Wandlungspreis der Aktie betrug 20,54 €. Mit dieser Transaktion verringerte sich der Bestand der von der KfW gehaltenen Aktien der Deutsche Post AG auf rund 368,3 Mio Aktien. Dies entspricht einem prozentualen Anteil am Grundkapital der Deutsche Post AG in Höhe von 30,5 %. Damit einhergehend ist der Anteil der im Streubesitz befindlichen Aktien auf 69,5 % gestiegen.

Stück	2006	2007
KfW	410.522.634	368.277.358
Streubesitz	791.797.226	839.193.240
Anteilsverhältnisse zum 31. Dezember	1.202.319.860	1.207.470.598

35.2 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2007 von zuvor 1.202,3 Mio € um 5,1 Mio € auf 1.207,4 Mio €. Es besteht nun aus 1.207.470.598 auf den Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1 €. Die Erhöhung des gezeichneten Kapitals beruht auf der Bedienung der Aktienoptionen der Aktienoptionspläne 2000 und 2003.

in €	2006	2007
Stand 1. Januar	1.192.633.739,00	1.202.319.860,00
Ausübung AOP Tranche 2002, 2003, 2004 – bedingtes Kapital	9.686.121,00	5.150.738,00
Stand 31. Dezember	1.202.319.860,00	1.207.470.598,00

Kapital zum 31. Dezember 2007	Betrag (€)	Zweck
Genehmigtes Kapital 2005	174.796.228,00	Erhöhung Grundkapital gegen Sacheinlage (bis 17. Mai 2010)
Bedingtes Kapital II	13.184.482,00	Führungskräfte-Aktienoptionsprogramm 2003 (bis 31. Juli 2005)
Bedingtes Kapital III	56.000.000,00	Ausübung von Options-/Wandlungsrechten (bis 5. Mai 2012)

Gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Mai 2007 ist das Grundkapital der Gesellschaft um weitere bis zu 56 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 56.000.000 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Dieser Beschluss löst das bedingte Kapital vom 6. Mai 2004 ab. Das Bedingte Kapital III ist am 22. Mai 2007 (Korrektur am 29. Mai 2007) in das Handelsregister eingetragen worden. Es dient der Bedienung von Options- bzw. Wandlungsrechten und -pflichten aus Options- bzw. Wandelanleihen und Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente, die von der Gesellschaft bis zum 5. Mai 2012 ausgegeben bzw. garantiert werden können. Der Gesamtnennbetrag der Instrumente beträgt 1 Mrd €.

35.3 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2007 ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2008 eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung sieht vor, dass der Vorstand sie zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausüben kann, insbesondere zur Verfolgung der im Beschluss der Hauptversammlung genannten Ziele. Am 31. Dezember 2007 hielt die Deutsche Post AG keine eigenen Aktien.

35.4 Angaben zum unternehmerischen Kapital (Postbank at Equity)

Im Geschäftsjahr 2007 lag die Eigenkapitalquote bei 31,4 % (Vorjahr: 31,6 %). Die Kontrolle des unternehmerischen Kapitals erfolgt über die Net-Gearing-Ratio, die definiert ist als Nettofinanzverschuldung dividiert durch das Gesamtkapital, wobei dies der Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung entspricht. Für 2007 betrug die Ratio 20,3 % (Vorjahr: 21,4 %). Alle Kennzahlen basieren auf der Sichtweise Postbank at Equity.

Mio €	2006	2007
Gesamte Finanzschulden	5.443	4.978
Abzüglich Finanzinstrumente	-42	-74
Abzüglich flüssiger Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-1.761	-1.339
Abzüglich Long-Term-Deposits	-372	-456
Abzüglich Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea	-185	-251
Nettofinanzverschuldung	3.083	2.858
Zuzüglich gesamtes Eigenkapital	11.348	11.204
Gesamtkapital	14.431	14.062
Net-Gearing-Ratio (%)	21,4	20,3

35.5 Aktienorientierte Vergütungssysteme für Führungskräfte (Aktienoptionsplan 2000 und 2003)

Mit dem Aktienoptionsplan (AOP) 2000 wurden den Berechtigten in zwei jährlichen Tranchen Aktienoptionen eingeräumt. Erstmals wurden am 15. März 2001 (Tranche 2001) bestimmten Beschäftigten (Konzernführungsebene 1 bis 3 sowie einigen Spezialisten) Aktienoptionen gewährt. Die zweite Tranche wurde am 1. Juli 2002 (Tranche 2002) begeben. Aufgrund des in der Hauptversammlung vom 5. Juni 2003 beschlossenen AOP 2003 werden aus dem AOP 2000 keine Optionen mehr ausgegeben. Am 1. August 2003 wurden erstmals Optionen aus dem neuen AOP ausgegeben (Tranche 2003). Die zweite Tranche (Tranche 2004) wurde am 1. Juli 2004 an die Führungskräfte ausgegeben. Die Ausgabe der dritten – und letzten – Tranche aus diesem Plan (Tranche 2005) erfolgte am 1. Juli 2005.

Im Vergleich zum AOP 2000 sieht der AOP 2003, neben der Erhöhung der insgesamt auszugebenden Aktienoptionen, eine Erweiterung des Kreises der Bezugsberechtigten und eine veränderte prozentuale Aufteilung der auszugebenden Aktienoptionen unter den verschiedenen Gruppen von Bezugsberechtigten vor. Für die Mitglieder des Vorstands und Führungskräfte der Konzernführungsebene 2 ist für die Optionsgewährung weiterhin ein Eigeninvestment in Aktien der Deutsche Post AG erforderlich. Kräfte der Konzernführungsebenen 3 und 4 erhalten Optionen, ohne eine Eigeninvestition tätigen zu müssen.

Aktienorientiertes Vergütungssystem

Stück	Aktienoptionen	Stock-Appreciation-Rights (SAR) ¹⁾
Tranche 2001		
Vorstand	466.908	0
Weitere Führungskräfte	5.070.576	345.432
Tranche 2002		
Vorstand	1.223.418	0
Weitere Führungskräfte	9.082.620	446.934
Tranche 2003		
Vorstand	1.096.236	0
Weitere Führungskräfte	11.953.356	731.736
Tranche 2004		
Vorstand	841.350	0
Weitere Führungskräfte	8.486.946	1.116.374
Tranche 2005		
Vorstand	829.362	0
Weitere Führungskräfte	9.233.310	1.216.320

1) Aufgrund von rechtlichen Restriktionen wurden in einzelnen Ländern anstelle von Aktienoptionen SAR gewährt. Die Rückstellung beträgt 5 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €).

Die Aktienoptionen aus beiden Optionsplänen können frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem jeweiligen Ausgabebetrag innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren ausgeübt werden. Optionen können nur dann ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit ein absolutes bzw. ein relatives Erfolgsziel erreicht wird. Nach Ablauf des Ausübungszeitraumes verfallen nicht ausgeübte Optionen.

Um zu ermitteln, ob und wie die Erfolgsziele erreicht sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durchschnittsindex während zwei Zeiträumen (Referenzzeitraum = Ausübungspreis; Performancezeitraum = Endpreis) miteinander verglichen. Bei dem Referenzzeitraum handelt es sich um die 20 aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausgabebetrag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche Post Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Das absolute Erfolgsziel ist abhängig von der Kursentwicklung der Deutsche Post Aktie und gilt als erreicht, wenn die Kurssteigerung der Deutsche Post Aktie (Endpreis dividiert durch Ausübungspreis) mindestens 10, 15, 20 bzw. 25 % beträgt. Das relative Erfolgsziel ist an die Kursentwicklung der Aktie im Verhältnis zu der des Dow Jones EURO STOXX Total Return Index gekoppelt. Das relative Erfolgsziel ist erreicht, wenn die Performance der Aktie während des oben genannten Performancezeitraums der des Index entspricht bzw. sie um mindestens 10 % übersteigt.

Von je sechs Optionen können maximal vier über das absolute Erfolgsziel verdient werden und maximal zwei über das relative Erfolgsziel. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden Optionen der entsprechenden Tranche ersatzlos.

Jede Aktienoption berechtigt – je nach Entscheidung des Vorstands – zum Erwerb einer Aktie oder zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen Ausübungspreis und dem Durchschnittskurs der Deutsche Post Aktie während der letzten fünf Tage vor dem Ausübungstag.

Informationen zu den einzelnen Tranchen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Aktienoptionen

	AOP 2000		AOP 2003		
	Tranche 2001	Tranche 2002	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausgabebetrag	15. März 2001	1. Juli 2002	1. August 2003	1. Juli 2004	1. Juli 2005
Gewährte Aktienoptionen	5.537.484	10.306.038	13.049.592	9.328.296	10.062.672
Gewährte SAR	345.432	446.934	731.736	1.116.374	1.216.320
Ausübungspreis	23,05 €	14,10 €	12,40 €	17,00 €	19,33 €
Ablauf der Wartezeit	14. März 2004	30. Juni 2005	31. Juli 2006	30. Juni 2007	30. Juni 2008
Dividendenrendite Deutsche Post AG	–	–	2,55 %	3,05 %	3,22 %
Dividendenrendite Dow Jones EURO STOXX Index	–	–	1,4 %	1,7 %	2,06 %
Volatilität der Renditen der Deutsche Post AG-Aktie	–	–	39,3 %	28,9 %	17,07 %
Volatilität der Renditen des Dow Jones EURO STOXX Index	–	–	32,1 %	14,8 %	10,10 %
Stück					
Ausstehende Optionen zum 1. Januar 2007	0	537.474	3.959.426	7.921.776	9.404.718
Ausstehende SAR zum 1. Januar 2007	0	120.060	217.798	595.190	760.026
Ausgeübte Optionen	–	492.664	2.731.894	1.926.180	–
Ausgeübte SAR	–	120.060	100.674	117.964	–
Verfallene Optionen	–	44.810	29.994	2.824.656	588.714
davon verfallen bis Ablauf der Wartezeit	–	–	–	266.226	588.714
davon verfallen durch Nichterreichen der Erfolgsziele	–	–	–	2.558.430	–
davon verfallen nach Ablauf der Wartezeit	–	44.810	29.994	–	–
Verfallene SAR	–	0	0	209.246	64.950
davon verfallen bis Ablauf der Wartezeit	–	–	–	16.284	64.950
davon verfallen durch Nichterreichen der Erfolgsziele	–	–	–	192.962	–
davon verfallen nach Ablauf der Wartezeit	–	–	–	–	–
Ausstehende Optionen zum 31. Dezember 2007	–	–	–	–	8.816.004
Ausstehende SAR zum 31. Dezember 2007	–	–	–	–	695.076
Ausübbar Optionen zum 31. Dezember 2007	0	0	1.197.538	3.170.940	–
Ausübbar SAR zum 31. Dezember 2007	0	0	117.124	267.980	–

Die nicht ausgeübten Optionen der Tranche 2001 sind nach Ablauf der Ausübungsperiode am 15. März 2006, die der Tranche 2002 am 1. Juli 2007 ersatz- und entschädigungslos verfallen.

Die durchschnittliche Restlaufzeit der am 31. Dezember 2007 noch ausstehenden Aktienoptionen beträgt 2,08 Jahre. Der durchschnittlich gewichtete Ausübungspreis der im Geschäftsjahr ausgeübten Aktienoptionen der Tranchen 2002, 2003 und 2004 beträgt 14,28 € (Vorjahr: 12,86 €). Diese Optionen wurden mit einem durchschnittlich gewichteten Aktienkurs von 23,33 € (Vorjahr: 20,87 €) abgerechnet.

Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Bewertung des AOP anhand finanzmathematischer Methoden auf der Grundlage von Optionspreismodellen (Fair-Value-Bewertung) vorgenommen. Der auf das Geschäftsjahr 2007 entfallende Aufwand von 16 Mio € (Vorjahr: 31 Mio €), davon 14 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €) für Optionen und 2 Mio € für SAR (Vorjahr: 2 Mio €), wurde als Personalaufwand ausgewiesen.

35.6 SAR-Plan 2006 und LTIP Vorstand

Der SAR-Plan 2006 löst den oben beschriebenen AOP 2003 ab, aus dem im Jahr 2005 letztmals Optionen ausgegeben werden durften. Zum 3. Juli 2006 erhielten ausgewählte Führungskräfte SAR aus dem neu aufgelegten Plan. Damit erhalten die Führungskräfte die Möglichkeit, nach Erfüllung von anspruchsvollen Erfolgszielen, innerhalb eines festgelegten Zeitraumes eine Barzahlung in Höhe der Differenz zwischen dem jeweiligen Schlusskurs der Deutsche Post Aktie des Vortages und dem festgelegten Ausgabepreis zu erhalten.

Auch für die Mitglieder des Vorstands wurde ein Nachfolgeplan aufgelegt: Im Rahmen des neuen Long-Term-Incentive-Plans (LTIP 2006) wurden ihnen erstmals zum 1. Juli 2006 SAR gewährt. Der neue Plan ist materiell weitgehend identisch mit dem bisherigen AOP. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass er bar ausgezahlt wird und somit nicht mehr zu einer Verwässerung zu Lasten der Anteilseigner führt. Um SAR zu erhalten, müssen die Vorstandsmitglieder wie bisher ein Eigeninvestment in Deutsche Post Aktien leisten. Wie bei dem bisherigen Aktienoptionsprogramm ist eine Auszahlung auch nach dem LTIP 2006 frühestens nach einer dreijährigen Wartezeit möglich, wenn die vereinbarten, anspruchsvollen Erfolgsziele erreicht wurden. Nähere Angaben finden sich im Corporate-Governance-Bericht, dessen Vergütungsbericht gleichzeitig Bestandteil des Anhangs ist.

Für die SAR aus dem SAR-Plan 2006 und dem LTIP 2006 wurde mit einem stochastischen Simulationsmodell ein Zeitwert ermittelt. Daraus ergab sich für das Geschäftsjahr 2007 ein Aufwand in Höhe von 20,8 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €), der gegen die Rückstellungen gebucht wurde. Davon entfallen 2,5 Mio € (Vorjahr: 1,0 Mio €) auf SAR, die dem Vorstand gewährt wurden.

36 Andere Rücklagen

Mio €	2006	2007
Kapitalrücklage	2.037	2.119
Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39	36	-251
Hedge-Rücklage gemäß IAS 39	-94	-96
Währungsumrechnungsrücklage	-451	-897
Andere Rücklagen	1.528	875

36.1 Kapitalrücklage

Mio €	2006	2007
Kapitalrücklage zum 1. Januar	1.893	2.037
Zuführung		
davon Ausübung Aktienoptionspläne	115	68
davon Ausgabe Aktienoptionspläne	29	14
Kapitalrücklage zum 31. Dezember	2.037	2.119

Die Bewertung der AOP 2000 und 2003 ergab im Geschäftsjahr 2007 einen Personalaufwand für die Aktienoptionen in Höhe von 14 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €), der gegen die Kapitalrücklage gebucht wurde. Weitere Angaben zu den AOP finden sich unter Textziffer 35.

36.2 Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus Zeitwertänderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie „Available for Sale“. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei dauerhaftem Absinken des Marktwertes unter die Anschaffungskosten.

Mio €	2006	2007
Stand 1. Januar	220	36
Zugang (+)/Abgang (-)	-114	-439
Einstellung in die „Minderheitsanteile“	-52	0
Erfolgsneutral gebildete latente Steuern	65	88
Veränderung Konsolidierungskreis	0	3
Ergebniswirksame Umbuchung	-83	61
Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember	36	-251

Im Geschäftsjahr 2007 sind einerseits Finanzinstrumente „Available for Sale“ in Höhe von 61 Mio € ergebniswirksam (Vorjahr: -83 Mio €) abgegangen, zum anderen verringerte sich die Rücklage um 439 Mio € (Vorjahr: 114 Mio €) aufgrund der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie „Available for Sale“. Nähere Angaben finden sich unter Textziffer 31. Die Neubewertungsrücklage entfällt nahezu vollständig auf die Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten der Deutschen Postbank Gruppe.

36.3 Hedge-Rücklage

Die Hedge-Rücklage wird um den effektiven Teil des Sicherungsgeschäftes eines Cashflow-Hedges angepasst. Bei Abwicklung des Grundgeschäftes wird die Hedge-Rücklage erfolgswirksam aufgelöst.

Mio €	2006	2007
Stand 1. Januar	-51	-94
Zugang	-40	-42
Abgänge	-3	40
Hedge-Rücklage zum 31. Dezember	-94	-96

Die Veränderung der Hedge-Rücklage ergibt sich im Wesentlichen aus der Zunahme unrealisierter Verluste aus der Absicherung künftiger operativer Fremdwährungstransaktionen. Im Geschäftsjahr wurden unrealisierte Verluste in Höhe von 38 Mio € aus der Hedge-Reserve ergebniswirksam im operativen Ergebnis erfasst, 2 Mio € wurden aus der Hedge-Reserve im Finanzergebnis realisiert.

36.4 Währungsumrechnungsrücklage

Die Veränderung resultiert aus den für maßgebliche Fremdwährungen rückläufigen Währungskursen.

Mio €	2006	2007
Stand 1. Januar	-41	-451
Erfolgsneutrale Veränderungen	-410	-446
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	-451	-897

37 Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklage enthält die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Zur Entwicklung der Rücklagen im Geschäftsjahr siehe auch die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Mio €	2006	2007
Stand 1. Januar	7.410	8.490
Dividendenzahlung	-836	-903
Konzernjahresergebnis	1.916	1.389
Gewinnrücklage zum 31. Dezember	8.490	8.976

38 Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnende Eigenkapital im Geschäftsjahr 2007 beträgt 11.058 Mio € (Vorjahr: 11.220 Mio €).

Ausschüttungen

Für Ausschüttungen an die Aktionäre der Deutsche Post AG ist der Bilanzgewinn der Deutsche Post AG in Höhe von 1.338 Mio € (Vorjahr: 1.262 Mio €) nach deutschem Handelsrecht maßgeblich. Der nach Abzug der geplanten Dividendensumme von 1.087 Mio € verbleibende Betrag von 251 Mio € soll in die Gewinnrücklage der Deutsche Post AG eingestellt werden. Für das Geschäftsjahr 2006 wurden 903 Mio € ausgeschüttet sowie 359 Mio € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Dividende unterliegt bei den in Deutschland ansässigen Aktionären nicht der Besteuerung. Von der Ausschüttung wird keine Kapitalertragsteuer einbehalten.

39 Minderheitsanteile

Die Minderheitsanteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die Anteile entfallen im Wesentlichen auf folgende Unternehmen:

Mio €	2006	2007
Deutsche Postbank Gruppe	2.604	2.656
DHL Sinotrans	63	60
Andere Unternehmen	65	85
Anteile anderer Gesellschafter	2.732	2.801

40 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die nachstehenden Angaben über die Pensionsverpflichtungen gliedern sich nach den Bereichen Deutschland (ohne Postbank), Großbritannien (ohne Postbank), Sonstige (ohne Postbank) sowie Deutsche Postbank Gruppe.

40.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Bereichen

Mio €	Deutsch-land	Groß-britannien	Sonstige	Deutsche Postbank Gruppe	Gesamt
31. Dezember 2007					
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.383	267	196	1.143	5.989
Pensionsvermögen	0	-127	-120	0	-247
Nettopensionsrückstellungen	4.383	140	76	1.143	5.742
31. Dezember 2006					
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.524	296	199	1.115	6.134
Pensionsvermögen	0	-122	-74	0	-196
Nettopensionsrückstellungen	4.524	174	125	1.115	5.938

40.2 Versicherungsmathematische Parameter

Die Mehrzahl der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns bezieht sich auf Versorgungssysteme in Deutschland und Großbritannien. Darüber hinaus werden signifikante Versorgungssysteme in Ländern des restlichen Euroraums, der Schweiz und den USA angeboten. Die versicherungsmathematische Bewertung wesentlicher Pensionspläne erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

%	Deutsch-land	Groß-britannien	Restlicher Euroraum	Schweiz	USA
2007					
Rechnungszinsfuß	5,50	5,75	5,50	3,25	6,00
Erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklung	2,50	3,00–4,75	2,00–4,00	3,00	3,75
Erwartete Inflationsrate	2,00	3,25	2,00	1,50	2,50
2006					
Rechnungszinsfuß	4,50	5,00	4,50	3,00	5,75
Erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklung	2,50–3,00	3,75–4,50	2,00–4,00	3,00	4,00
Erwartete Inflationsrate	2,00	3,00	2,00	1,50	2,75

Die Berechnung der Lebenserwartung bei den deutschen Konzernunternehmen basiert auf den Richttafeln 2005 G, herausgegeben von Klaus Heubeck. Für die englischen Pensionspläne wurden die Sterblichkeitsraten angesetzt, die für die letzte so genannte „Funding-Valuation“ verwendet wurden. Diese beruhen auf planspezifischen Analysen der Sterblichkeit und beinhalten einen Zuschlag für eine erwartete Zunahme der Lebenserwartung in der Zukunft. In den anderen Ländern wurden landesspezifische Sterbetafeln verwendet.

40.3 Ermittlung des Periodenaufwands

Zur Ermittlung des Periodenaufwands wurde folgender durchschnittlich erwarteter Vermögensertrag verwendet:

%	Deutsch-land	Groß-britannien	Restlicher Euroraum	Schweiz	USA
31. Dezember 2007					
Durchschnittlich erwarteter Vermögensertrag	3,25–4,25	4,50–7,25	5,00–7,00	4,25	7,50
31. Dezember 2006					
Durchschnittlich erwarteter Vermögensertrag	3,00–4,25	6,50–7,00	4,25–6,50	4,25	8,00–8,50

Der erwartete Vermögensertrag wurde auf Basis aktueller langfristiger Vermögenserträge aus Anleihen (Staat und Industrie) bestimmt. Dabei wurden geeignete Risikozuschläge auf Basis historischer Kapitalmarkrenditen und gegenwärtiger Kapitalmarkterwartungen unter Beachtung der Struktur des Planvermögens einbezogen.

40.4 Abstimmung von Barwert der Verpflichtung, Zeitwert des Planvermögens und der Pensionsrückstellung

Mio €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Deutsche Post- bank Gruppe	Gesamt
2007					
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der vollständig oder teilweise kapitalgedeckten Leistungen	3.686	3.743	1.250	698	9.377
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der nicht kapitalgedeckten Leistungen	3.237	9	177	729	4.152
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	6.923	3.752	1.427	1.427	13.529
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-1.914	-4.048	-1.418	-392	-7.772
Nicht realisierte Gewinne (+)/Verluste (-)	-622	435	26	108	-53
Nicht realisierter, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-4	0	0	0	-4
Vermögensanpassung aufgrund Vermögensobergrenze	0	1	41	0	42
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.383	140	76	1.143	5.742
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	-127	-120	0	-247
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	4.383	267	196	1.143	5.989
2006					
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der vollständig oder teilweise kapitalgedeckten Leistungen	4.150	4.198	1.340	773	10.461
Barwert der Verpflichtung am 31. Dezember der nicht kapitalgedeckten Leistungen	3.749	0	171	824	4.744
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	7.899	4.198	1.511	1.597	15.205
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-1.852	-4.177	-1.374	-381	-7.784
Nicht realisierte Gewinne (+)/Verluste (-)	-1.518	152	-48	-101	-1.515
Nicht realisierter, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-5	0	0	0	-5
Vermögensanpassung aufgrund Vermögensobergrenze	0	1	36	0	37
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.524	174	125	1.115	5.938
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	-122	-74	0	-196
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	4.524	296	199	1.115	6.134

Die bedeutendsten Veränderungen in den Pensionsverpflichtungen im Laufe des Jahres 2007 beruhen auf der Akquisition von TSO (Netto-

pensionsrückstellungen 11 Mio €, Verpflichtungsumfang 37 Mio €, Zeitwert des Planvermögens 26 Mio €).

40.5 Entwicklung des Barwerts der Gesamtverpflichtung

Mio €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Deutsche Post- bank Gruppe	Gesamt
2007					
Barwert der Gesamtverpflichtung am 1. Januar	7.899	4.198	1.511	1.597	15.205
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	105	102	58	34	299
Arbeitnehmerbeiträge	0	22	13	0	35
Zinsaufwand	339	206	59	72	676
Rentenzahlungen	-490	-194	-69	-71	-824
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-40	1	4	-14	-49
Plankürzungen	-26	0	-43	0	-69
Planabgeltungen	0	0	-19	0	-19
Transfers/Vermögensüberträge	5	0	23	4	32
Akquisitionen	2	37	6	16	61
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-871	-257	-76	-210	-1.414
Währungseffekte	0	-363	-40	-1	-404
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	6.923	3.752	1.427	1.427	13.529
2006					
Barwert der Gesamtverpflichtung am 1. Januar	8.051	4.096	1.520	834	14.501
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	110	110	84	38	342
Arbeitnehmerbeiträge	0	24	15	0	39
Zinsaufwand	326	197	58	68	649
Rentenzahlungen	-499	-189	-63	-69	-820
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	22	-31	-5	1	-13
Plankürzungen	-20	-10	-16	0	-46
Planabgeltungen	0	0	-6	0	-6
Transfers/Vermögensüberträge	-52	0	-5	79	22
Akquisitionen	0	19	0	726	745
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-39	-112	-31	-80	-262
Währungseffekte	0	94	-40	0	54
Barwert der Gesamtverpflichtung am 31. Dezember	7.899	4.198	1.511	1.597	15.205

40.6 Entwicklung des Planvermögens

Mio €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Deutsche Post- bank Gruppe	Gesamt
2007					
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	1.852	4.177	1.374	381	7.784
Arbeitgeberbeiträge	200	67	45	16	328
Arbeitnehmerbeiträge	0	22	13	0	35
Erwartete Erträge aus Planvermögen	71	272	79	17	439
Gewinne (+)/Verluste (-) aus Planvermögen	-10	62	-11	-7	34
Rentenzahlungen	-199	-193	-53	-26	-471
Transfers	0	0	17	1	18
Akquisitionen	0	26	0	11	37
Planabgeltungen	0	0	-12	0	-12
Währungseffekte	0	-385	-34	-1	-420
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	1.914	4.048	1.418	392	7.772
2006					
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	1.791	3.869	1.330	59	7.049
Arbeitgeberbeiträge	217	40	60	16	333
Arbeitnehmerbeiträge	0	24	15	0	39
Erwartete Erträge aus Planvermögen	53	245	77	16	391
Gewinne (+)/Verluste (-) aus Planvermögen	-1	80	-21	-1	57
Rentenzahlungen	-208	-189	-47	-25	-469
Transfers	0	0	0	-2	-2
Akquisitionen	0	17	0	316	333
Planabgeltungen	0	0	-5	0	-5
Währungseffekte	0	91	-35	2	58
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	1.852	4.177	1.374	381	7.784

Das Planvermögen besteht aus festverzinslichen Wertpapieren (32 %; Vorjahr: 29 %), Aktien und Investmentfonds (36 %; Vorjahr: 42 %), Immobilien (16 %; Vorjahr: 16 %), liquiden Mitteln (9 %; Vorjahr: 8 %), Versicherungsverträgen (5 %; Vorjahr: 4 %) und anderen Vermögenswerten (2 %; Vorjahr: 1 %).

Von den Immobilien werden 81 % (Vorjahr: 83 %) mit einem Zeitwert von 1.040 Mio € (Vorjahr: 1.029 Mio €) durch die Deutsche Post AG selbst genutzt.

40.7 Finanzierungsstand

Mio €	2005	2006	2007
Barwert der Verpflichtungen am 31. Dezember	14.501	15.205	13.529
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-7.049	-7.784	-7.772
Finanzierungsstand	7.452	7.421	5.757

40.8 Gewinne und Verluste

Mio €	2005	2006	2007
Tatsächlicher Ertrag aus Planvermögen	187	448	473
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	129	391	439
Erfahrungsbedingte Gewinne (+)/ Verluste (-) aus Planvermögen	58	57	34

Mio €	2005	2006	2007
Erfahrungsbedingte Gewinne (+)/ Verluste (-) aus Verpflichtungen	12	-226	116
Annahmenänderungsbedingte Gewinne (+)/Verluste (-) aus Verpflichtungen	-1.080	488	1.298
Gesamte versicherungsmathe- matische Gewinne (+)/Verluste (-) aus Verpflichtungen	-1.068	262	1.414

40.9 Entwicklung der Nettopensionsrückstellungen

Mio €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Deutsche Post- bank Gruppe	Gesamt
2007					
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	4.524	174	125	1.115	5.938
Pensionsaufwand	343	39	-1	81	462
Rentenzahlungen	-291	-1	-16	-45	-353
Fondsbeiträge	-200	-67	-45	-16	-328
Akquisitionen	2	11	6	5	24
Transfers	5	0	6	3	14
Währungseffekte	0	-16	1	0	-15
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.383	140	76	1.143	5.742
2006					
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	4.654	183	145	585	5.567
Pensionsaufwand	430	24	59	101	614
Rentenzahlungen	-291	0	-16	-44	-351
Fondsbeiträge	-217	-40	-60	-16	-333
Akquisitionen	0	2	0	410	412
Transfers	-52	0	-5	81	24
Währungseffekte	0	5	2	-2	5
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.524	174	125	1.115	5.938

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2008 Zahlungen in Höhe von 663 Mio € erwartet (hiervon entfallen 353 Mio € auf

direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 310 Mio € auf erwartete Beiträge an Pensionsfonds).

40.10 Pensionsaufwand

Mio €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Deutsche Post- bank Gruppe	Gesamt
2007					
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	105	102	58	34	299
Zinsaufwand	339	206	59	72	676
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-71	-272	-79	-17	-439
Realisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-39	1	4	-14	-48
Amortisation noch nicht realisierter Gewinne (-)/Verluste (+)	42	2	-2	5	47
Auswirkungen von Plankürzungen	-33	0	-39	0	-72
Auswirkungen von Planabgeltungen	0	0	-8	1	-7
Auswirkungen der Vermögensobergrenze	0	0	6	0	6
Pensionsaufwand	343	39	-1	81	462
2006					
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	110	110	84	38	342
Zinsaufwand	326	197	58	68	649
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-53	-245	-77	-16	-391
Realisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	23	-31	-5	1	-12
Amortisation noch nicht realisierter Gewinne (-)/Verluste (+)	44	2	6	10	62
Auswirkungen von Plankürzungen	-20	-10	-16	0	-46
Auswirkungen von Planabgeltungen	0	0	0	0	0
Auswirkungen der Vermögensobergrenze	0	1	9	0	10
Pensionsaufwand	430	24	59	101	614

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden gemäß IAS 19.92 nur insoweit erfasst, wie sie 10 % des Maximums von Verpflichtungsumfang und Planvermögen übersteigen. Der übersteigende Betrag wird über die erwartete Restdienstzeit der Aktiven verteilt und ergebniswirksam erfasst.

41 Andere Rückstellungen

Mio €	2006	2007
Langfristige andere Rückstellungen	4.780	3.015
Kurzfristige andere Rückstellungen	1.656	1.703
Andere Rückstellungen	6.436¹⁾	4.718

1) Angepasste Vorjahreszahl, siehe Textziffer 4

41.1 Entwicklung anderer Rückstellungen

Mio €					Gesamt
	Sonstige Personalleistungen	Versicherungs- technische Rückstellungen	Postwertzeichen	Übrige Rückstellungen	
Stand 1. Januar 2007	1.694	2.059	500	2.183	6.436
Änderung Konsolidierungskreis	53	-1.800	0	12	-1.735
Verbrauch	-657	-241	-500	-904	-2.302
Währungsumrechnungsdifferenz	-15	-29	0	-33	-77
Auflösung	-122	0	0	-104	-226
Aufzinsung	41	1	0	5	47
Umgliederung	8	0	0	-3	5
Zuführung	652	499	500	919	2.570
Stand 31. Dezember 2007	1.654	489	500	2.075	4.718

Die Zuführung zu den Rückstellungen für sonstige Personalleistungen in Höhe von 652 Mio € entfällt in Höhe von 136 Mio € auf die Deutsche Post AG sowie mit 10 Mio € auf die Deutsche Postbank Gruppe. In dieser Rückstellung sind im Wesentlichen Aufwendungen für die Personalreduzierung (Abfindungen, Überbrückungsgelder, Altersteilzeit etc.) passiviert.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten überwiegend Beitragsüberträge und Deckungsrückstellungen für das Versicherungsgeschäft der BHW Lebensversicherung AG, der PB Lebensversicherung AG und der PB Versicherung AG. Mit dem Verkauf der Versicherungsgesellschaften durch die Deutsche Postbank Gruppe verringerten sich die Rückstellungen auf 489 Mio €.

Die Rückstellung für Postwertzeichen beinhaltet offene Leistungsverpflichtungen gegenüber den Kunden für Brief- und Paketzustellungen aus verkauften, aber vom Kunden noch vorgehaltenen Postwertzeichen und basiert auf Untersuchungen von Marktforschungsunternehmen. Sie werden zum Nominalwert der ausgegebenen Wertzeichen bewertet.

41.2 Übrige Rückstellungen

Mio €	2006	2007
Bauspargeschäft	727	710
Steuerrückstellungen	223	256
Restrukturierungsrückstellung STAR	277	175
Risiken aus der Geschäftstätigkeit	162	141
Postbeamtenkrankenkasse	97	97
Prozesskosten	68	84
Beihilfeleistungen für Beamte	33	29
Personalarückstellungen	27	25
Sonstige Rückstellungen	569	558
Übrige Rückstellungen	2.183	2.075

Die Rückstellungen im Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG werden für Rückerstattungen von Abschlussgebühren und für rückwirkend zu vergütende Zinsboni gebildet.

Die Steuerrückstellungen enthalten mit 133 Mio € (Vorjahr: 61 Mio €) Umsatzsteuer, mit 27 Mio € (Vorjahr: 52 Mio €) Zölle und Abgaben sowie mit 96 Mio € (Vorjahr: 110 Mio €) sonstige Steuerrückstellungen.

Die STAR-Restrukturierungsmaßnahmen, die im Wesentlichen auf Leistungsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Altersteilzeitprogramme, Überbrückungsgelder) sowie Aufwendungen für die Schließung von Terminals beruhen, wurden im Rahmen des konzernweiten Programms für Wertsteigerung und Integration zurückgestellt.

Die Risiken aus der Geschäftstätigkeit umfassen Verpflichtungen wie Drohverlust- und Gewährleistungsverpflichtungen.

In den sonstigen Rückstellungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten, die den Betrag von jeweils 30 Mio € nicht überschreiten.

41.3 Fälligkeitsstruktur

Mio €	Bis 1 Jahr	1 Jahr bis 2 Jahre	2 Jahre bis 3 Jahre	3 Jahre bis 4 Jahre	4 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
2007							
Sonstige Personalleistungen	377	349	191	187	135	415	1.654
Versicherungstechnische Rückstellungen	144	81	19	17	16	212	489
Postwertzeichen	500	0	0	0	0	0	500
Übrige Rückstellungen	682	554	221	149	115	354	2.075
	1.703	984	431	353	266	981	4.718
2006							
Sonstige Personalleistungen	303	394	201	187	181	428	1.694
Versicherungstechnische Rückstellungen	152	106	69	10	2	1.720	2.059
Postwertzeichen	500	0	0	0	0	0	500
Übrige Rückstellungen	701	576	234	210	210	252	2.183
	1.656	1.076	504	407	393	2.400	6.436

42 Finanzschulden

Unter den Finanzschulden werden alle verzinslichen Verpflichtungen des Konzerns Deutsche Post World Net ausgewiesen, soweit sie nicht zu den Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen zählen.

Mio €	2006	2007
Langfristige Finanzschulden		
Anleihen	1.794	1.950
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	455	616
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	711	551
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	30	42
Sonstige Finanzschulden ¹⁾	5.553	5.466
	8.543	8.625
Kurzfristige Finanzschulden		
Anleihen	634	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	351	362
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	24	74
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	28	23
Sonstige Finanzschulden	908	1.095
	1.945	1.556
Finanzschulden¹⁾	10.488	10.181

1) Angepasste Vorjahreszahl, siehe Textziffer 4

Der Rückgang der kurzfristigen Finanzschulden ist darin begründet, dass am 4. Oktober 2007 die im Jahr 2002 von der Deutsche Post Finance B.V. emittierte fünfjährige, festverzinsliche Anleihe mit einem Nominalvolumen von 636 Mio € aus dem operativen Cashflow zurückgezahlt wurde.

42.1 Anleihen

Weitere Angaben zu den Anleihen in Höhe von insgesamt 1.952 Mio € (Vorjahr: 2.428 Mio €) enthält die folgende Tabelle. Die Anleihen der Deutsche Post Finance B.V. sind in voller Höhe durch die Deutsche Post AG garantiert.

	Nominalzins	Nominalvolumen	Emittent	2006		2007	
				Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €
Anleihe 2002/2007	4,25 %	636 Mio €	Deutsche Post Finance B.V.	634	637	0	0
Anleihe 2002/2012	5,125 %	679 Mio €	Deutsche Post Finance B.V.	692	706	677	686
Anleihe 2003/2014	4,875 %	926 Mio €	Deutsche Post Finance B.V.	960	948	952	916
Anleihe 2003	1,15 %	230 Mio US-\$	DHL Holdings Inc., USA, über Kenton County Airport Board	142	142	129	129
Anleihe 2007	variabel	270 Mio US-\$	Wilmington Air Parc LLC, USA, über Dayton-Montgomery County Port	0	0	194	194
				2.428	2.433	1.952	1.925

Im April 2007 wurde über die Dayton-Montgomery County Port Authority eine Kommunalanleihe (Municipal Bond) in Höhe von 270 Mio US-Dollar zur Finanzierung des Drehkreuzes Wilmington Airpark LLC in Ohio, USA, zinsverbilligt begeben. Die Anleihe ist steuerbefreit und hat eine Laufzeit von 30 Jahren.

42.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die folgende Tabelle enthält die Laufzeiten und Konditionen einzelner wesentlicher Kontrakte, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (978 Mio €; Vorjahr: 806 Mio €) ausgewiesen werden:

Laufzeiten und Konditionen

	Zinssatz	Laufzeit	2006	2007
			Buchwert Mio €	Buchwert Mio €
Deutsche Post International B.V., Niederlande	4,923	12/2011	125	112
Deutsche Post International B.V., Niederlande	3-Monats-Floater	06/2011	72	57
Deutsche Post International B.V., Niederlande	5,81	02/2011	51	34
Deutsche Post AG, Deutschland	4,565	12/2010	0	200
			248	403

Die oben genannten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in voller Höhe durch die Deutsche Post AG garantiert.

42.3 Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von 625 Mio € (Vorjahr: 735 Mio €) betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

Mio €	Leasingpartner	Zinssatz	Laufzeitende	Objekt	2006	2007
DHL Operations B.V., Niederlande	Barclays Mercantile Business Financing Limited, London	3,745 %	2027/2028	16 Flugzeuge	419	382
Deutsche Post AG, Deutschland	T-Systems Enterprise Services GmbH, Deutschland	–	2011	IT-Ausstattung	46	33
DHL Networks Operations Corp., USA	Abx Air Inc., USA	7,55 %	2010	59 Flugzeuge	26	18

Die Leasinggegenstände sind mit Buchwerten in Höhe von 709 Mio € (Vorjahr: 808 Mio €) in den Sachanlagen ausgewiesen. Die Abweichung zwischen den Buchwerten und Verbindlichkeiten resultiert aus der längeren wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte gegenüber dem kürzeren Rückzahlungszeitraum der Leasingraten. Der Nominalwert der Mindestleasingzahlungen beträgt 1.084 Mio €.

Mio €	Barwert	Nominalwert
Bis 1 Jahr	74	56
1 Jahr bis 2 Jahre	49	55
2 bis 3 Jahre	32	72
3 bis 4 Jahre	30	42
4 bis 5 Jahre	26	35
Über 5 Jahre	414	824
Fälligkeitsstruktur der Mindestleasingzahlungen 2007	625	1.084

42.4 Sonstige Finanzschulden

Mio €		2006	2007
Nachrangkapital	Deutsche Postbank Gruppe	5.048	5.603
Darlehen vom Deutsche- Post-Betriebsrenten- Service e. V.	Deutsche Post AG	0	347
Schuldscheindarlehen (Loan-Notes) gegenüber Exel-Altaktionären	Deutsche Post AG	164	126
Darlehen vom Bundes- Pensions-Service für Post und Telekommunikation	Deutsche Post AG	800	42
Übrige Finanzschulden	sonstige Konzerngesellschaften	449	443
Sonstige Finanzschulden¹⁾		6.461	6.561

1) Angepasste Vorjahreszahl, siehe Textziffer 4

Bei dem Nachrangkapital der Deutschen Postbank Gruppe handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten, hybride Kapitalinstrumente, Genussrechtskapital und Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter. Sie entsprechen aufgrund der derzeitigen Restlaufzeitstruktur nur in Höhe von 3.521 Mio € (Vorjahr: 3.354 Mio €) den haftenden Eigenmitteln gemäß der Baseler Eigenkapitalvereinbarung. Das Nachrangkapital ist mit insgesamt 2.006 Mio € (Vorjahr: 1.668 Mio €) gegen Änderungen des Fair Value abgesichert. Das Nachrangkapital ist mit 4,1 Mrd € (Vorjahr: 4,2 Mrd €) festverzinslich sowie mit 1,6 Mrd € (Vorjahr: 0,8 Mrd €) variabel verzinslich.

43 Andere Verbindlichkeiten

Mio €	2006	2007
Langfristige andere Verbindlichkeiten ¹⁾	237	361
Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	4.938	5.101
Andere Verbindlichkeiten¹⁾	5.175	5.462

1) Angepasste Vorjahreszahl, siehe Textziffer 4

43.1 Gliederung der anderen Verbindlichkeiten

Mio €	2006	2007
Steuerverbindlichkeiten	774	841
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und Organmitgliedern	530	486
Rechnungsabgrenzungsposten	481	453
Urlaubsansprüche	406	420
Leistungszulagen	350	391
Löhne, Gehälter, Abfindungen	288	312
Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen, davon langfristig: 106 (Vorjahr: 104)	251	234
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	171	223
Derivate, davon langfristig: 97 (Vorjahr: 67)	165	157
Überzeitarbeitsansprüche	89	98
Verbindlichkeiten aus Nachnahme	67	78
Kreditorische Debitoren	65	71
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	69	69
Sonstige Freizeitanprüche	61	65
Abgegrenzte Zinsen	74	59
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	43	43
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen	34	41
Abfindungsangebot an BHW Minderheitsaktionäre	0	39
Abgegrenzte Mietzahlungen	31	25
Verbindlichkeiten aus Schadenersatz	14	18
Abgegrenzte Versicherungsbeiträge für Schadenersatz und Ähnliches	17	17
Vorfälligkeitsentschädigungen	15	15
Verbindlichkeiten Ausgangsschecks	19	8
Verbindlichkeiten aus beitragsorientierten Pensionsplänen	6	5
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	5
Verbindlichkeiten gegenüber Bundes-Pensions- Service für Post und Telekommunikation e. V.	9	4
Sonstige Verbindlichkeiten	1.123	1.285
Andere Verbindlichkeiten¹⁾	5.175	5.462

1) Angepasste Vorjahreszahl, siehe Textziffer 4

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 341 Mio € (Vorjahr: 316 Mio €) Umsatzsteuer, mit 181 Mio € (Vorjahr: 209 Mio €) Zölle und Abgaben sowie mit 319 Mio € (Vorjahr: 249 Mio €) sonstige Steuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen betreffen Verpflichtungen der Deutsche Post AG zur Zahlung von Zinssubventionen an Darlehensnehmer zum Ausgleich von Konditionsnachteilen im Zusammenhang mit den in Vorjahren erfolgten Forderungsabtretungen sowie Verpflichtungen aus weiterzuleitenden Tilgungen und Zinsen für verkaufte Wohnungsbaudarlehen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten. Weitere Angaben zu den Derivaten befinden sich unter Textziffer 48.2.

43.2 Fälligkeitsstruktur

Mio €	2006	2007
Bis 1 Jahr	4.938	5.101
1 Jahr bis 2 Jahre	49	128
2 bis 3 Jahre	24	20
3 bis 4 Jahre	20	30
4 bis 5 Jahre	28	36
Über 5 Jahre	116	147
Fälligkeitsstruktur		
Andere Verbindlichkeiten¹⁾	5.175	5.462

1) Angepasste Vorjahreszahl, siehe Textziffer 4

Für die originären Finanzinstrumente ergeben sich aufgrund kurzer Laufzeiten oder einer marktnahen Bewertung keine signifikanten Unterschiede zwischen den bilanziellen Buch- und Zeitwerten. Es besteht kein signifikantes Zinsrisiko, da sie größtenteils marktnah variabel verzinslich sind.

44 Ertragsteuerrückstellungen

Die Ertragsteuerrückstellungen – die im Wesentlichen mit 51 Mio € auf die Deutsche Post AG (Vorjahr: 51 Mio €) und mit 121 Mio € (Vorjahr: 82 Mio €) auf die Deutsche Postbank Gruppe entfallen – entwickelten sich wie folgt:

Mio €	2006	2007
Stand 1. Januar	394	237
Änderung Konsolidierungskreis	42	-8
Verbrauch	-250	-318
Umgliederung	-25	2
Auflösung	-24	-13
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6	-6
Zuführung	106	440
Stand 31. Dezember	237	334

45 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5.384 Mio € (Vorjahr: 5.069 Mio €) entfallen mit 930 Mio € (Vorjahr: 937 Mio €) auf die Deutsche Post AG. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben im Wesentlichen eine Fälligkeit von unter einem Jahr. Der ausgewiesene Buchwert entspricht dem Marktwert.

46 Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen

Mio €	2006	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
davon täglich fällig: 3.292 (Vorjahr: 2.719)		
davon Fair-Value-Hedge: 783 (Vorjahr: 2.802)	47.319	61.146
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
davon Fair-Value-Hedge: 4.542 (Vorjahr: 4.761)		
Spareinlagen	36.034	34.996
Bauspareinlagen	16.981	16.915
Andere Verbindlichkeiten		
davon täglich fällig: 26.589 (Vorjahr: 23.525)	47.867	58.705
	100.882	110.616
Verbriefte Verbindlichkeiten		
davon Fair-Value-Hedge: 5.797 (Vorjahr: 8.012)		
Hypothekendarlehen	53	11
Öffentliche Pfandbriefe	81	59
Sonstige Schuldverschreibungen	15.752	9.488
	15.886	9.558
Handelspassiva		
Negative Marktwerte der Handelsderivate	2.864	4.955
Negative Marktwerte		
Hedging-Derivate des Bankbuchs	351	330
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	401	308
Lieferverpflichtungen aus Wertpapier-Leerverkäufen	2	1
	3.618	5.594
Hedging-Derivate (negative Marktwerte)	958	873
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	168.663	187.787
46.1 Hedging-Derivate		
Die Sicherungsgeschäfte (Fair-Value-Hedge) mit negativen Marktwerten, welche die Voraussetzungen für das Hedge-Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich wie folgt:		
Mio €	2006	2007
Aktivposten		
Hedging-Derivate auf Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen Loans and Receivables	66	34
Angekaufte Forderungen (Available for Sale)	0	0
	66	34
Hedging-Derivate auf Forderungen an Kunden		
Forderungen Loans and Receivables	50	31
Angekaufte Forderungen (Available for Sale)	0	0
	50	31
Hedging-Derivate auf Finanzanlagen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	344	267
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
	344	267
	460	332
Passivposten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	78	51
Verbriefte Verbindlichkeiten	237	311
Nachrangige Verbindlichkeiten	120	173
	498	541
Hedging-Derivate	958	873

46.2 Fälligkeitsstruktur

Mio €	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 2 Jahre	2 Jahre bis 3 Jahre	3 Jahre bis 4 Jahre	4 Jahre bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
2007									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.293	41.068	5.332	2.515	830	898	1.299	5.911	61.146
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.509	45.538	6.312	1.755	1.811	3.451	5.439	19.801	110.616
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	992	1.173	3.913	1.206	258	248	1.768	9.558
Handelsspassiva	0	508	211	233	201	193	336	3.912	5.594
Hedging-Derivate	0	138	39	131	67	29	69	400	873
	29.802	88.244	13.067	8.547	4.115	4.829	7.391	31.792	187.787
2006									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.719	30.719	4.645	1.614	2.224	508	488	4.402	47.319
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.436	47.945	2.539	793	982	453	2.406	24.328	100.882
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	5.227	2.600	1.818	3.552	1.210	116	1.363	15.886
Handelsspassiva	0	749	116	151	272	193	170	1.967	3.618
Hedging-Derivate	0	123	27	65	148	129	50	416	958
	24.155	84.763	9.927	4.441	7.178	2.493	3.230	32.476	168.663

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung**47 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns wird gemäß IAS 7 (Cashflow-Statement) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Die flüssigen Mittel beinhalten Kassenbestand, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten und entsprechen den flüssigen Mitteln laut Bilanz. Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises werden bei der Berechnung bereinigt.

Um die Transparenz der Kapitalflussrechnung zu erhöhen, wurden die Mittelveränderungen aus laufender Geschäftstätigkeit vor Änderungen im Working Capital um die Veränderungen der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergänzt. Hier werden die Veränderungen von längerfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht Bestandteil des Working Capitals sind. Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden angepasst.

47.1 Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ermittelt, indem das Ergebnis vor Steuern um das Finanzergebnis sowie nicht zahlungswirksame Größen bereinigt wird, ergänzt um die Steuerzahlungen, die Veränderungen der Rückstellungen sowie die Veränderungen der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Ergebnis vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens). Nach Berücksichtigung der Veränderungen der kurzfristigen Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten (ohne Finanzschulden) ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit. Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit lässt sich in den Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens (Working Capital) sowie in den Mittelzufluss aus der Änderung des Nettovermögens trennen.

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Vermögens liegt mit 4.424 Mio € nahezu auf Vorjahres-

niveau (Vorjahr: 4.409 Mio €). Das geringere EBIT ist unter anderem durch die nicht zahlungswirksame Wertberichtigung für die Region Americas geschmälert worden, die in der Position Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte wieder korrigiert wurde. Im Vergleich zum Vorjahr ist im EBIT ein geringeres Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten enthalten. Die Mittelveränderungen daraus werden in die Mittelveränderungen aus Investitionstätigkeit umgegliedert. Gestiegene Auszahlungen für sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten haben sich liquiditätsmindernd ausgewirkt. Die Steuerzahlungen liegen mit 340 Mio € etwa auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 343 Mio €). Hiervon entfallen 62 Mio € auf die Deutsche Postbank Gruppe sowie 278 Mio € auf die übrigen Konzernunternehmen.

Während im Vorjahr ein Mittelabfluss aus dem Working Capital zu verzeichnen war, flossen im Berichtszeitraum aus der Veränderung des Working Capitals Mittel in Höhe von 727 Mio € zu. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen, die im Vorjahr einen Mittelabfluss von -368 Mio € verzeichneten, während im Berichtszeitraum ein Mittelzufluss in Höhe von 707 Mio € aus dieser Position erzielt wurde.

Insgesamt ist der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr dementsprechend um 1.229 Mio € auf 5.151 Mio € gestiegen.

Mio €	2006	2007
Aufwendungen aus Neubewertung Vermögenswerte	96	54
Erträge aus Neubewertung Verbindlichkeiten	-10	-26
Personalaufwand Aktienoptionsprogramm	30	14
Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge der Deutschen Postbank Gruppe	337	338
Sonstiges	0	5
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	453	385

47.2 Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus dem Mittelzufluss aus Abgängen langfristiger Vermögenswerte und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte. Im Berichtsjahr betrug der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit 753 Mio € und liegt um 1.944 Mio € unter dem Wert des Vorjahres (Vorjahr: 2.697 Mio €).

Der Abgang langfristiger Vermögenswerte setzte liquide Mittel von 1.381 Mio € frei (Vorjahr: 1.274 Mio €). Aus Desinvestitionen von Unternehmensteilen flossen 622 Mio € zu, vornehmlich aus dem Verkauf der Versicherungsbeteiligungen der Deutschen Postbank Gruppe (550 Mio €), sowie aus dem Verkauf der Vfw AG (75 Mio €). Aus dem Verkauf sonstiger langfristiger Vermögenswerte konnten 759 Mio € Einzahlungen erzielt werden.

Die Auszahlungen für den Erwerb langfristigen Vermögens beliefen sich auf 2.656 Mio € gegenüber 4.066 Mio € im Vorjahr. Davon entfielen 347 Mio € auf Akquisitionen von Unternehmen, darunter unter anderem für den Erwerb von TSO (156 Mio €), Astar (68 Mio €), Polar Air Cargo (73 Mio €) und für eine Anteilerhöhung an der Lemuir India (34 Mio €). Insgesamt wurden mit den Akquisitionen liquide Mittel in Höhe von 23 Mio € (Vorjahr: 127 Mio €) erworben.

Bei den Akquisitionen von Unternehmen wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen, siehe auch Textziffer 2:

Mio €	2006	2007
Langfristige Vermögenswerte	905	98
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	40.385	26
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne flüssige Mittel)	958	212
Rückstellungen	-3.018	-70
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	-36.863	0
Sonstige Verbindlichkeiten	-1.220	-214

Der Mittelabfluss für die Anschaffung anderer langfristiger Vermögenswerte betrug im Berichtsjahr 2.309 Mio €, 337 Mio € mehr als im Vorjahr. Der Anstieg betrifft sowohl die Capital Expenditure, 2.210 Mio € gegenüber 1.931 Mio € im Vorjahr, als auch die Auszahlungen für sonstige langfristige Finanzanlagen, 99 Mio € gegenüber 41 Mio € im Vorjahr. Darüber hinaus haben erhaltene Zinsen den Cashflow aus Investitionstätigkeit um 520 Mio € erhöht (Vorjahr: 100 Mio €). Der Anstieg ist wesentlich durch den zu Jahresbeginn geänderten Bruttoausweis von Finanzderivaten zu erklären. Die Daten zur Ermittlung der Vorjahreswerte lagen nicht vor.

Die Zusammenfassung des Mittelzuflusses aus operativer Tätigkeit und des Mittelabflusses aus Investitionstätigkeit bildet den Free Cashflow. Der Free Cashflow wird als Indikator dafür angesehen, wie viele Zahlungsmittel dem Unternehmen für Dividendenzahlungen oder für die Rückführung der Verschuldung zur Verfügung stehen. Der Free Cashflow des Berichtsjahres beläuft sich auf 4.398 Mio € und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 3.173 Mio €.

47.3 Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ergibt sich aus der Aufnahme und Tilgung von Finanzschulden sowie aus den Ausschüttungen, zusätzlich werden die gezahlten Zinsen in Höhe von 659 Mio € (Vorjahr: 393 Mio €) als Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen, die im Wesentlichen durch den seit Jahresbeginn geänderten Bruttoausweis von Finanzderivaten gestiegen sind.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit ist von 865 Mio € im Vorjahr auf 2.087 Mio € im Berichtszeitraum gestiegen. Dieser Anstieg ist neben dem oben genannten Bruttoausweis der Zinszahlungen vorwiegend durch eine Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten geprägt. Im Vorjahr führten die Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten zu einem Mittelzufluss von 345 Mio €, während die Veränderung im Berichtsjahr einen Mittelabfluss von 439 Mio € darstellt und die Tilgung von kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten widerspiegelt. Der Konzern hat unter anderem im Oktober eine festverzinsliche Anleihe mit dem Nominalvolumen von 636 Mio € zurückgezahlt und im April eine Kommunalanleihe (Municipal Bond) in Höhe von 270 Mio US-Dollar begeben. Zusätzlich haben erhöhte Dividendenzahlungen an die Aktionäre der Deutsche Post AG (903 Mio €) sowie an Minderheitsgesellschafter (159 Mio €) zu einem Mittelabfluss im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit geführt.

47.4 Flüssige Mittel

Die dargestellten Mittelzu- und -abflüsse der einzelnen Tätigkeitsbereiche haben zu einem Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von 4.683 Mio € geführt, siehe Textziffer 33. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Bestand um 2.292 Mio € erhöht. Währungsumrechnungsdifferenzen haben den Zahlungsmittelbestand um 46 Mio € geschmälert, Veränderungen des Konsolidierungskreises haben dagegen einen Anstieg um 27 Mio € bewirkt.

Sonstige Erläuterungen

48 Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind vertragliche Vereinbarungen, die Ansprüche auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten. Gemäß IAS 32 und 39 gehören hierzu originäre wie derivative Finanzinstrumente. Zu den originären Finanzinstrumenten zählen insbesondere das Guthaben bei Kreditinstituten, sämtliche Forderungen, Verbindlichkeiten, Wertpapiere, Kredite, Darlehen und Zinsabgrenzungen. Die derivativen Finanzinstrumente umfassen beispielsweise Optionen, Swaps und Futures.

Innerhalb von Deutsche Post World Net entfällt der weitaus überwiegende Teil der Finanzinstrumente auf die Deutsche Postbank Gruppe. Die Risiken und derivativen Finanzinstrumente der Deutschen Postbank Gruppe werden daher im Folgenden gesondert dargestellt.

48.1 Risiken und Finanzinstrumente der Deutschen Postbank Gruppe

Die Risikoprämissen zur Ergebniserzielung stellt für die Deutsche Postbank Gruppe die Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Eine Kernkompetenz der Deutschen Postbank Gruppe ist, bankübliche Risiken in einem eng definierten Rahmen einzugehen und gleichzeitig die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen. Dabei findet jeweils eine sorgfältige Identifikation, laufende Messung und Überwachung sowie ein regelmäßiges Reporting der relevanten Risiken statt. In diesem Sinne hat die Deutsche Postbank Gruppe eine Risikomanagement-Organisation geschaffen, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Die Risikostrategie ist gemäß den Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) konsistent mit der Geschäftsstrategie und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Neben einer übergreifenden, konzernweit geltenden Risikostrategie hat der Vorstand der Deutsche Postbank AG spezifische Risikostrategien für die Risikoarten Marktpreis-, Kredit-, Liquiditätsrisiko und operationelle Risiken verabschiedet.

Art und Umfang der Risikonahme sowie der Umgang mit den Risiken ergeben sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern, deren Aktivitäten durch die Geschäftsstrategie vorgegeben sind. Die Deutsche Postbank Gruppe ist aktiv in den Bereichen Retail Banking, Firmenkunden, Transaction Banking und Financial Markets.

Die operative Verantwortung für die Risikosteuerung ist in der Deutschen Postbank Gruppe auf mehrere Einheiten verteilt; dazu gehören in erster Linie das Ressort Financial Markets, das Kreditmanagement Inland/Ausland, die Kreditfunktionen des Privatkundengeschäfts, dezentral die Tochtergesellschaften BHW Bausparkasse AG, BHW Bank AG, Deutsche Postbank International S. A. und PB Capital Corp. sowie die Niederlassung in London.

Der dem Finanzressort zugeordnete Bereich Risikocontrolling ist die unabhängige, konzernweite Risikoüberwachungseinheit. Im Risikocontrolling liegt die Entscheidungskompetenz über angewandte Methoden und Modelle zur Risikoidentifikation, -messung und -limitierung. Zusammen mit den Risikocontrollingeinheiten der Töchter BHW Bausparkasse AG, BHW Bank AG, Deutsche Postbank International S. A., PB Capital Corp. und der Niederlassung in London übernimmt dieser Bereich das operative Risikocontrolling und hat die Verantwortung für das Reporting auf Gruppenebene.

Die Interne Revision ist wesentlicher Bestandteil des unternehmerischen und prozessunabhängigen Überwachungssystems in der Deutschen Postbank Gruppe. Sie ist organisatorisch dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Überwachung des Risikos aller Geschäfte sowie die Risikosteuerung. In Zusammenarbeit mit den Risikokomitees hat der Gesamtvorstand die grundlegenden Strategien für die Aktivitäten an den Finanzmärkten und die sonstigen Geschäftsfelder des Konzerns festgelegt.

Definition der Risikoarten

In der Deutschen Postbank Gruppe wird nach folgenden Risikoarten unterschieden:

- **Marktpreisrisiken:** Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.
- **Kreditrisiken:** Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (zum Beispiel durch Insolvenz) verursacht werden können. Es werden vier Arten von Kreditrisiken unterschieden:
- **Bonitäts- und Ausfallrisiken:** Risiken möglicher Wertverluste, die durch eine Verschlechterung der Bonität oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners entstehen.
- **Abwicklungsrisiken:** Risiken möglicher Wertverluste bei der Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen.
- **Kontrahentenrisiken:** Risiken möglicher Wertverluste durch den möglichen Ausfall eines Vertragspartners und somit für unrealisierte Gewinne aus schwebenden Geschäften (Wiedereindeckungsrisiko).

- **Länderrisiken:** Risiken möglicher Wertverluste aufgrund von politischen oder sozialen Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatlicher Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Abwertung oder Entwertung der Landeswährung (Transferisrisiko).
- **Liquiditätsrisiken:** Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitenstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.
- **Operationelle Risiken:** Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.
- **Beteiligungsrisiken:** Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.
- **Immobilienrisiken:** Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz der Deutschen Postbank Gruppe und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.
- **Kollektivrisiken:** Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.
- **Geschäftsrisiken:** Die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Darstellung der Risikolage

Vor dem Hintergrund der im Zuge der Finanzmarktkrise weiterhin volatilen Kapitalmärkte, einer flachen Zinsstrukturkurve und der weiter intensiven Wettbewerbssituation am Einlagen- und Kreditmarkt mit dem daraus resultierenden Druck auf die Zinsmargen sowie der allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Insolvenzentwicklung kommt einer effizienten Risikosteuerung weiterhin eine zentrale Bedeutung zu. Die Deutsche Postbank Gruppe hat im Geschäftsjahr 2007 die Strukturen, Instrumente und Prozesse für das Risikomanagement und -controlling in den relevanten Risikoarten weiter verfeinert und verfügt über ein modernes Instrumentarium zur Steuerung der Gesamtbank. Auch das im Jahr 2006 erworbene BHW ist mittlerweile vollständig in die Risikocontrollingprozesse eingebunden. Damit ist die Deutsche Postbank Gruppe in der Lage, den Herausforderungen des Marktes gerecht zu werden und eine risiko-/ertragsoptimierte Steuerung und Limitierung über alle Risikoarten und Geschäftsbereiche hinweg durchzuführen. Die Methoden und Verfahren entsprechen den aktuellen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die aus dem Structured-Credit-Portfolio der Deutschen Postbank Gruppe ausgehenden Risiken werden systematisch und intensiv analysiert und im Rahmen einer eigenständigen Projektstruktur zeitnah überwacht. Sofern sich aus den durchgeführten Impairment Tests voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen ergeben, sind entsprechende Wertminderungen gebildet worden.

Im Bereich der sonstigen, nicht mit strukturierten Kreditprodukten in Verbindung stehenden Kreditrisiken konnte auch im Jahr 2007 das relativ risikoarme Profil des Kreditgeschäftes mit vergleichsweise geringen Risikokosten sichergestellt werden. Unter anderem konnte den steigenden Kreditrisiken im Retail-Segment in Deutschland durch eine restriktive Scoring gestützte Vergabepolitik sowie effizientere und schnellere Prozesse in der Intensivbetreuung notleidender Engagements begegnet werden. Die Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft resultieren im Wesentlichen aus dem planmäßigen Ausbau des Privatkundengeschäftes des Geschäftsjahres 2007. Im Gegenzug konnte jedoch auch aufgrund der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in zurückliegenden Perioden gebildete Risikovorsorge aufgelöst werden, so dass die Nettozuführung deutlich begrenzt werden konnte. Ihre risikosensitive Geschäftspolitik wird die Deutsche Postbank Gruppe auch in Zukunft weiter fortsetzen.

Die Deutsche Postbank Gruppe konnte und kann bei der Allokation des Risikokapitals den Geschäftsbereichen ausreichenden Spielraum für das strategiekonforme Geschäftswachstum einräumen. Für den Fall einer spürbaren Verschärfung der vom US-Immobilienmarkt ausgehenden Turbulenzen und einem eventuellen Übergreifen auf die Realwirtschaft können weitere finanzielle Belastungen nicht ausgeschlossen werden.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken, aus den oben dargestellten Risikoarten, waren und sind nicht erkennbar.

Derivative Finanzinstrumente

Die Deutsche Postbank Gruppe setzt derivative Finanzgeschäfte zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt. Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Devisen-Swaps, Zins-/Währungsswaps und Devisenoptionengeschäften abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zins-Swaps, Forward-Rate-Agreements sowie Zins-Futures und Zinsoptionengeschäfte; vereinzelt werden auch Termingeschäfte auf festverzinsliche Wertpapiere abgeschlossen. Aktienderivate werden insbesondere als Aktienoptionen und Aktien-/Indexfutures abgeschlossen. Kreditderivate (Credit-Default-Swaps) wurden in geringem Umfang abgeschlossen. Kreditderivate (Credit-Default-Swaps) resultieren im Wesentlichen aus abgespaltenen Derivaten synthetischer CDOs. Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten. Die Zeitwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Netting-Vereinbarungen ermittelt. Nach dem wirtschaftlichen Zweck setzt sich der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten wie folgt zusammen:

Derivative Finanzinstrumente

Mio €	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Derivate des Handelsbestandes	438.244	518.853	3.289	5.427	3.616	5.593
Hedging-Derivate	43.568	34.052	485	421	958	873
Gesamt	481.812	552.905	3.774	5.848	4.574	6.466

Im Folgenden sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsbezogenen Termin- und Optionengeschäfte der Deutschen Postbank Gruppe dargestellt.

Termin- und Optionsgeschäfte der Deutschen Postbank Gruppe

Mio €	2006 Fair Value			2007 Fair Value		
	Nominalbetrag	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Nominalbetrag	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Derivate des Handelsbestandes						
Fremdwährungsderivate						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte (Forwards)	4.115	36	22	2.273	35	50
Devisen-Swaps	17.767	152	129	22.518	202	270
Gesamtbestand Fremdwährungsderivate	21.882	188	151	24.791	237	320
Zinsderivate						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps	398.821	3.068	3.436	469.220	5.142	5.046
Cross-Currency-Swaps	55	2	–	146	4	5
FRA's	2.632	9	1	5.723	–	2
OTC-Zinsoptionen	645	–	1	673	1	1
Sonstige zinsgebundene Verträge	479	1	1	871	3	2
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	4.131	–	–	9.893	–	–
Zins-Options	7.996	1	–	490	1	–
Gesamtbestand Zinsderivate	414.759	3.081	3.439	487.016	5.151	5.056
Aktien-/Indexbezogene Derivate						
OTC-Produkte						
Aktioptionen (long/short)	165	13	19	453	10	66
Börsengehandelte Produkte						
Aktien-/Indexfutures	8	–	2	117	–	–
Aktien-/Indexoptionen	83	1	1	259	2	1
Gesamtbestand aktien-/indexbezogene Derivate	256	14	22	829	12	67
Kreditderivate						
Credit-Default-Swaps	1.347	6	4	6.217	27	150
Gesamtbestand Kreditderivate	1.347	6	4	6.217	27	150
Gesamtbestand Derivate des Handelsbestandes	438.244	3.289	3.616	518.853	5.427	5.593
davon Derivate des Bankbuchs	22.214	276	351	15.416	131	330
davon Derivate im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	8.097	71	401	12.767	141	308
Hedging-Derivate						
Fair-Value-Hedges						
Zins-Swaps	41.423	482	733	32.560	410	621
Cross-Currency-Swaps	1.796	3	222	1.338	10	252
Credit-Default-Swaps	349	–	3	154	1	–
Gesamtbestand Hedging-Derivate	43.568	485	958	34.052	421	873
Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente	481.812	3.774	4.574	552.905	5.848	6.466

Die Restlaufzeiten der bilanziell ausgewiesenen derivativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zeigen sich wie folgt:

Restlaufzeiten

Mio €	Hedging-Derivate				Handelsderivate und Derivate des Bankbuchs			
	2006		2007		2006		2007	
	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Bis 3 Monate	63	123	45	138	471	749	316	508
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	15	27	5	39	105	116	144	211
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	11	65	18	131	120	151	147	233
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	22	148	15	67	182	272	205	201
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	31	129	7	29	226	193	197	193
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	21	50	23	69	144	170	270	336
Mehr als 5 Jahre	322	416	308	400	2.041	1.965	4.148	3.911
	485	958	421	873	3.289	3.616	5.427	5.593

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgliedert.

Kontrahentengliederung

Mio €	2006		2007	
	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Banken in der OECD	3.699	4.457	5.720	6.132
Öffentliche Stellen in der OECD	17	26	–	–
Sonstige Kontrahenten in der OECD	58	91	117	250
Nicht OECD	–	–	11	84
	3.774	4.574	5.848	6.466

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge-Fair-Value bilanziert werden

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge-Fair-Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

Buchwerte/Zeitwerte

Mio €	2006		2007	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Aktiva				
Barreserve	1.015	1.015	3.352	3.352
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	16.350	16.357	24.581	24.510
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	80.483	82.496	85.159	85.414
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	518	518	456	456
Risikovorvorsorge	–1.155	–1.155	–1.184	–1.184
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	19.031	18.838	26.600	25.922
Finanzanlagen (Held to Maturity)	4.956	5.025	730	731
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.319	47.366	61.146	60.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	101.316	101.439	110.740	110.335
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	20.934	21.019	15.161	14.753

Grundsätzlich wird für alle Finanzinstrumente ein Fair-Value ermittelt. Ausnahmen bilden lediglich täglich fällige Geschäfte sowie Spareinlagen mit einer vertraglichen Kündigungsfrist von bis zu einem Jahr. Existiert für ein Finanzinstrument ein liquider Markt (z. B. Wertpapierbörse), wird der Fair-Value durch den Markt- bzw. Börsenpreis des Bilanzstichtages ermittelt. Liegt kein liquider Markt vor, wird der Fair-Value durch anerkannte Bewertungsverfahren bestimmt. Die eingesetzten Bewertungsmodelle berücksichtigen die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der Finanzinstrumente und verwenden Bewertungsparameter, die aus den Marktkonditionen zum Bilanzstichtag resultieren. Die im Rahmen der Barwertmethode verwendeten Zahlungsströme basieren auf den Vertragsdaten der Finanzinstrumente.

48.2 Risiken und Finanzinstrumente des übrigen Konzerns Deutsche Post World Net

48.2.1 Risikomanagementsystem

Aus der operativen Geschäftstätigkeit von Deutsche Post World Net entstehen Finanzrisiken, die aus der Änderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen resultieren können. Um diese Finanzrisiken zu begrenzen, setzt der Konzern neben originären Finanzinstrumenten auch Derivate ein. Der Einsatz von Derivaten ist auf die Steuerung originärer Risiken begrenzt, die Verwendung zu spekulativen Zwecken ist im Rahmen der internen Richtlinien von Deutsche Post World Net nicht gestattet.

Aufgrund zukünftiger Änderungen von Wechselkursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen kann es zu erheblichen Marktwertschwankungen der eingesetzten Derivate kommen. Diese Marktwertschwankungen sind nicht isoliert von den zu sichernden Grundgeschäften zu betrachten. Derivat und Grundgeschäft bilden hinsichtlich ihrer gegenläufigen Wertentwicklung eine Einheit.

Interne Richtlinien regeln die für den Einsatz von Derivaten erforderlichen Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen. Die Erfassung, Bewertung und Abwicklung der Sicherungsgeschäfte erfolgt mit Hilfe einer geeigneten Risikomanagement-Software, mit der auch die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen regelmäßig überprüft wird. Als Geschäftspartner für Sicherungsgeschäfte nutzt Deutsche Post World Net nur Banken erstklassiger Bonität. Jeder Bank wird dafür ein Kontrahentenlimit zugeordnet, dessen Ausnutzung regelmäßig überwacht wird.

Über die bestehenden Finanzrisiken und die zur Risikobegrenzung eingesetzten Sicherungsinstrumente wird der Konzernvorstand in regelmäßigen Abständen intern informiert. Die externe Bilanzierung der genutzten Finanzinstrumente erfolgt gemäß IAS 39.

Liquiditätsmanagement

Auf Basis eines weitgehend zentralisierten Liquiditätsmanagements gewährleistet Deutsche Post World Net jederzeit eine ausreichende Versorgung der Konzerngesellschaften mit flüssigen Mitteln. Neben fest zugesagten bilateralen Kreditlinien von Banken in Höhe von 4,2 Mrd € (Vorjahr: 4,2 Mrd €) verfügt der Konzern als weitere Liquiditätsreserve seit Dezember 2007 über ein Commercial Paper Programm in Höhe von 1 Mrd €. Dadurch stehen Deutsche Post World Net auch weiterhin ausreichende finanzielle Mittel zur Finanzierung notwendiger Investitionen zur Verfügung.

Die Fälligkeitsstruktur der originären finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IFRS 7 basierend auf Cashflows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse – Restlaufzeiten

Mio €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2007						
Finanzschulden	-189	-371	-448	-319	-851	-2.275
Andere Verbindlichkeiten	0	-106	-10	-14	-9	-85
Langfristige Verbindlichkeiten	-189	-477	-458	-333	-860	-2.360
Finanzschulden	-928	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-5.210	0	0	0	0	0
Andere Verbindlichkeiten	-355	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-6.493	0	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2006						
Finanzschulden	-313	-264	-239	-214	-171	-2.990
Andere Verbindlichkeiten	-2	-9	-8	-8	-7	-71
Langfristige Verbindlichkeiten	-315	-273	-247	-222	-178	-3.061
Finanzschulden	-1.988	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-4.930	0	0	0	0	0
Andere Verbindlichkeiten	-338	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-7.256	0	0	0	0	0

Cashflows, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, wurden nicht in der Tabelle aufgeführt.

Aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren sowohl Ansprüche als auch Verpflichtungen. Die vertragliche Gestaltung legt fest, ob diese Ansprüche und Verpflichtungen miteinander verrechnet werden und damit zu einem Nettoausgleich führen oder ob beide Vertragsparteien ihre Verpflichtungen vollständig zu erfüllen haben (Bruttoausgleich). Die Fälligkeitsstruktur der Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse – Restlaufzeiten

Mio €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2007						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash-Outflow	-1.685	-16	-15	-15	-16	-160
Cash-Inflow	1.730	16	16	16	16	191
mit Nettoausgleich						
Cash-Inflow	7	2	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash-Outflow	-1.810	-116	-185	-113	-91	-212
Cash-Inflow	1.739	97	166	94	77	180
mit Nettoausgleich						
Cash-Outflow	-6	-7	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2006						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash-Outflow	-2.280	-204	-48	-47	-47	-223
Cash-Inflow	2.337	203	51	50	50	241
mit Nettoausgleich						
Cash-Inflow	3	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash-Outflow	-2.874	-125	-74	-72	-69	-64
Cash-Inflow	2.801	111	60	59	57	55
mit Nettoausgleich						
Cash-Outflow	-33	0	0	0	0	0

Währungsrisiko und Währungsmanagement

Aus den weltweiten Geschäftsaktivitäten entstehen Währungsrisiken aus geplanten und gebuchten Fremdwährungstransaktionen für den gesamten Konzern. Für die zentrale Erfassung und Steuerung dieser Risiken ist das Konzern Treasury verantwortlich. Die Konzerngesellschaften berichten ihre Fremdwährungsrisiken an das Treasury, das aus diesen Meldungen eine Netto-Position je Währung ermittelt und gegebenenfalls extern absichert. Dafür werden Devisentermingeschäfte, -Swaps und Devisenoptionen genutzt. Der Nominalwert der ausstehenden Devisentermingeschäfte und -swaps betrug zum Bilanzstichtag 3.745 Mio € (Vorjahr: 5.499 Mio €). Der korrespondierende Marktwert belief sich auf -31 Mio € (Vorjahr: -37 Mio €). Diese Transaktionen wurden zur Absicherung geplanter und gebuchter operativer Risiken und zur Absicherung interner und externer Finanzierungen und Anlagen eingesetzt. Auf die mögliche Anwendung von Fair-Value-Hedge-Accounting nach IAS 39 bei Devisentermingeschäften und -Swaps wurde aus Vereinfachungsgründen verzichtet.

Weiterhin bestanden zur Absicherung von operativen Währungsrisiken und Risiken aus Investitionstätigkeit Devisenoptionen mit einem Nominalwert von 460 Mio € (Vorjahr: 162 Mio €) und einem Marktwert von -11 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €). Zur Absicherung langfristiger Fremdwährungsfinanzierungen bestanden außerdem Cross-Currency-Swaps mit einem Nominalwert von 299 Mio € (Vorjahr: 328 Mio €) und einem Marktwert von -12 Mio € (Vorjahr: -19 Mio €).

Fremdwährungsrisiken, die aus der Umrechnung von Vermögenswerten und Schulden ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernwährung resultieren (Translationsrisiken), waren zum 31. Dezember 2007 nicht gesichert. Das zum 31. Dezember 2006 bilanzierte Hedge-of-Net-Investment wurde in 2007 beendet. Die Bestimmung der Marktwerte für Devisentermingeschäfte erfolgte auf Basis von aktuellen Marktkursen unter Berücksichtigung von Terminauf- und -abschlägen. Die Devisenoptionen wurden mittels des Optionspreismodells von Black-Scholes bewertet. Von den zum 31. Dezember 2007 nach IAS 39 im Eigenkapital erfassten unrealisierten Verlusten aus währungsbezogenen Derivaten werden voraussichtlich -17 Mio € (Vorjahr: -8 Mio €) im Verlauf des Jahres 2008 ergebniswirksam.

IFRS 7 fordert eine Sensitivitätsanalyse, welche Auswirkungen von hypothetischen Änderungen der Wechselkurse am Bilanzstichtag auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung und das Eigenkapital untersucht. Dabei werden die hypothetischen Wechselkursänderungen auf den Bestand der Finanzinstrumente, welche nicht in ihrer funktionalen Währung denominiert und monetärer Art sind, bezogen. Es wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Die Auswirkungen hypothetischer Wechselkursänderungen auf das Translationsrisiko fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7. Folgende Annahmen werden der Sensitivitätsanalyse zugrunde gelegt:

Originäre monetäre Finanzinstrumente von Konzerngesellschaften sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder das Währungsrisiko wurde zu den von der Deutsche Post AG garantierten Währungskursen an die Deutsche Post AG transferiert. Währungskursbedingte Änderungen haben daher keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung und das Eigenkapital der Konzerngesellschaften.

Vereinzelt können Konzerngesellschaften aus rechtlichen Gründen nicht am Inhouse-Banking teilnehmen. Diese Gesellschaften sichern ihr Währungsrisiko aus originären monetären Finanzinstrumenten mit der Deutsche Post AG durch den Einsatz von Derivaten. Die internen Derivate werden im Konzern konsolidiert. Das auf Konzernebene verbleibende Risiko wird bei Kalkulation der Nettoexposition berücksichtigt.

Hypothetische Wechselkursänderungen haben einen erfolgswirksamen Einfluss auf die Marktwerte der externen Derivate der Deutsche Post AG und auf die Fremdwährungsergebnisse aus der Stichtagsbewertung der auf fremde Währung lautenden Inhousebank-Salden, Salden von externen Bankkonten und internen und externen Darlehen der Deutsche Post AG.

Weiterhin haben hypothetische Wechselkursänderungen Auswirkungen auf das Eigenkapital und auf die Marktwerte der Derivate, die zur Sicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Fremdwährungstransaktionen - Cashflow-Hedges - abgeschlossen worden sind.

Eine Aufwertung des EUR gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2007 um 10 % hätte eine Veränderung des Ergebnisses um -8 Mio € (Vorjahr: -13 Mio €) zur Folge gehabt. Im Wesentlichen resultieren diese hypothetischen Ergebnisauswirkungen aus den Währungs-sensitivitäten EUR gegenüber USD mit -18 Mio € (Vorjahr: -8 Mio €), gegenüber GBP mit 2 Mio € (Vorjahr: -5 Mio €), gegenüber BHD mit 5 Mio € (Vorjahr: 0,1 Mio €) und gegenüber CNY 4 Mio € (Vorjahr: 2 Mio €). Eine Abwertung des EUR würde zu exakt gegenläufigen Sensitivitäten führen.

Die im Eigenkapital bilanzierte Hedge-Rücklage hätte sich bei einer Aufwertung des EUR um 10 % um -25 Mio € (Vorjahr: 40 Mio €) verändert. Die hypothetische Eigenkapitalveränderung resultiert im Wesentlichen aus Währungssensitivitäten des EUR gegenüber USD mit -76 Mio € (Vorjahr: -29 Mio €) und gegenüber GBP mit 14 Mio € (Vorjahr: 49 Mio €). Eine Abwertung hätte im Wesentlichen einen gegenläufigen Effekt auf das Eigenkapital gehabt.

Rohstoffpreisrisiko

Aus dem Einkauf von Treibstoffen und Heizöl entstehende Rohstoffpreis-Risiken werden über Zuschläge und Vertragsklauseln überwiegend an unsere Kunden weitergegeben. Zusätzliche Sicherungen mit Derivaten (Nominalwert im Vorjahr: 374 Mio € / Marktwert: -31 Mio €) bestanden zum Stichtag nicht.

Eine hypothetische Erhöhung des Treibstoffpreises um 10 % hätte eine Veränderung der im Eigenkapital bilanzierten Hedge-Rücklage in Höhe von 0 Mio € (Vorjahr: 19 Mio €) und eine Marktpreisverringerung um 10 % hätte eine Veränderung in Höhe von 0 Mio € (Vorjahr: -21 Mio €) zur Folge gehabt.

Zinsrisiko und Zinsmanagement

Die wichtigste primäre Verschuldungswährung des Konzerns ist der Euro. Mittels derivativer Finanzinstrumente werden Euro-Mittel in fremde Währungen transformiert, um den jeweiligen Liquiditätsbedarf der operativen Gesellschaften zu decken. Berücksichtigt man diese Geschäfte, lag der Anteil des Euros an der Nettofinanzverschuldung des Konzerns bei 60 % (Vorjahr: 40 %), der Anteil des US-Dollar betrug 28 % (Vorjahr: 27 %). Der Anstieg des Euro-Anteils ist insbesondere auf eine Bereinigung von Darlehensportfolios in Fremdwährungen zurückzuführen.

Die Marktwerte der Zinssicherungsgeschäfte wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt, dafür wird das im Konzern Treasury eingesetzte Risk-Management-System verwendet.

Zum Stichtag 31. Dezember 2007 hatte Deutsche Post World Net Zins-Swaps über ein Nominalvolumen von 1.209 Mio € (Vorjahr: 1.764 Mio €) abgeschlossen. Der Marktwert dieser Zins-Swap-Position betrug -24 Mio € (Vorjahr: 11 Mio €). Zinsoptionsgeschäfte bestanden zum Stichtag nicht (Nominalwert Vorjahr: 150 Mio €).

In der ersten Jahreshälfte 2007 wurde bei der Deutsche Post World Net der Anteil von Instrumenten mit langfristiger Zinsbindung leicht erhöht. Um der unsicheren Situation an den Finanzmärkten in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 angemessen Rechnung zu tragen, wurde das Verhältnis von Instrumenten mit kurz- und langfristiger Zinsbindung recht ausgeglichen positioniert. Aufgrund der zu Jahresbeginn sehr volatilen Kapitalmärkte ist eine Prognose für das Jahr 2008 schwierig, Deutsche Post World Net geht für den Euroraum von leicht sinkenden Zinsen aus, insbesondere im kürzeren Laufzeitensegment. Der Einfluss einer Zinsveränderung auf die Finanzlage des Konzerns ist weiterhin unmaßgeblich.

Zur Darstellung der Zinsänderungsrisiken gemäß IFRS 7 wird die Sensitivitätsanalyse herangezogen. Mit dieser Methode können die Effekte aus hypothetischen Marktziinsänderungen auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen und auf das Eigenkapital zum Stichtag ermittelt werden. Folgende Annahmen liegen der Sensitivitätsanalyse zugrunde:

Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente unterliegen einem Zinsänderungsrisiko und sind deshalb in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen. Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die mittels Cashflow-Hedging in festverzinsliche Finanzinstrumente transformiert wurden, werden nicht einbezogen. Marktziinsänderungen wirken sich bei derivativen Finanzinstrumenten, die zur Sicherung von zinsbedingten Zahlungsschwankungen abgeschlossen wurden (Cashflow-Hedging), durch Marktwertänderungen auf das Eigenkapital aus und sind deshalb im Rahmen der Sensitivitätsanalyse zu berücksichtigen.

Alle festverzinslichen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko.

Designierte Fair-Value-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden in die Analyse nicht einbezogen, da sich die zinsbedingten

Wertänderungen des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts nahezu vollständig für die Periode in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgleichen. Lediglich der variable Teil des Sicherungsinstruments hat Auswirkungen auf das Finanzergebnis und ist in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen.

Zinsderivate, die nicht Bestandteil einer Sicherungsbeziehung waren und die aufgrund von Marktziinsänderungen Auswirkungen auf das Finanzergebnis hätten, waren zum 31. Dezember 2007 nicht anzusetzen. Zum 31. Dezember 2006 bestanden derartige Zinsderivate, die in der Analyse (2006) zu berücksichtigen sind.

Wenn das Marktziinsniveau zum 31. Dezember 2007 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, hätte sich das Ergebnis um 13 Mio € (Vorjahr: 15 Mio €) verringert. Eine Absenkung des Marktziinsniveaus um 100 Basispunkte hätte den gegenläufigen Effekt zur Folge gehabt. Eine Veränderung des Marktziinsniveaus um 100 Basispunkte hätte Auswirkungen auf die im Eigenkapital bilanzierten Marktwerte der Zinsderivate. Eine Zinserhöhung hätte zu unrealisierten Gewinnen im Eigenkapital von 16 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €) geführt, und eine Absenkung hätte den gegenläufigen Effekt gehabt.

Kreditrisiko

Ein Kreditrisiko besteht für den Konzern dahingehend, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus operativer Geschäftstätigkeit und aus Finanztransaktionen nicht nachkommen. Zur Minimierung des Kreditrisikos aus Finanztransaktionen werden nur Geschäfte mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Im operativen Geschäft werden die Ausfallrisiken fortlaufend überwacht. Der Gesamtbetrag der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko dar.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6.377 Mio € (Vorjahr: 6.395 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Überfälligkeiten bei Forderungen:

Mio €	Buchwert vor Wertminderung	Zum Abschlussstag weder wertgemindert noch fällig	Zum Abschlussstichtag überfällig und nicht wertgemindert							
			Weniger als 30 Tage	31–60 Tage	61–90 Tage	91–120 Tage	121–150 Tage	151–180 Tage	> 180 Tage	
Zum 31. Dezember 2007										
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.595	4.373	1.168	361	152	80	43	28	65	
Zum 31. Dezember 2006										
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.651	4.167	1.227	371	184	101	64	46	88	

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

Mio €	2006	2007
Bruttoforderung		
Anfangsstand 1. Januar	6.371	6.651
Veränderungen	280	–56
Endstand 31. Dezember	6.651	6.595
Wertberichtigungen		
Anfangsstand 1. Januar	–221	–256
Veränderungen	–35	38
Endstand 31. Dezember	–256	–218
Bilanzwert 31. Dezember	6.395	6.377

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte sind weder überfällig noch wertgemindert. Es wird von einer jederzeitigen Einbringlichkeit dieser Vermögenswerte ausgegangen.

48.2.2 Derivative Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Konzern Deutsche Post World Net (ohne Deutsche Postbank Gruppe) eingesetzten derivativen Finanzinstrumente und ihre Marktwerte. Derivate mit amortisierenden Nominalvolumen werden mit voller Höhe bei Endfälligkeit gezeigt:

Derivate Finanzinstrumente

Mio €	2006		2007				Marktwerte 2007 nach Fälligkeit													
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert		Marktwert Gesamt	Vermögen						Schulden							
				Vermögen	Schulden		Bis 1 Jahr	Bis 2 Jahre	Bis 3 Jahre	Bis 4 Jahre	Bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Bis 1 Jahr	Bis 2 Jahre	Bis 3 Jahre	Bis 4 Jahre	Bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Produkte																				
Zins-Swaps	1.764	11	1.209	2	-26	-24	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	-2	-24	
davon Cashflow-Hedges	186	6	367	2	-15	-13	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	-15	
davon Fair-Value-Hedges	1.478	9	842	0	-11	-11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-2	-9
davon zu Handelszwecken	100	-4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FRAAs	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionen	150	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Cashflow-Hedges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon zu Handelszwecken	150	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	1.914	11	1.209	2	-26	-24	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	-2	-24
Währungsbezogene Geschäfte																				
Devisentermingeschäfte	1.603	-63	1.768	23	-63	-40	23	0	0	0	0	0	-35	-8	-8	-7	-4	-1		
davon Cashflow-Hedges	557	-38	1.063	18	-59	-41	18	0	0	0	0	0	-31	-8	-8	-7	-4	-1		
davon Net-Invest.-Hedges	315	-16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
davon zu Handelszwecken	731	-9	705	5	-4	1	5	0	0	0	0	0	-4	0	0	0	0	0		
Devisenoptionen	162	3	460	1	-12	-11	0	1	0	0	0	0	-5	-7	0	0	0	0		
davon Cashflow-Hedges	162	3	460	1	-12	-11	0	1	0	0	0	0	-5	-7	0	0	0	0		
Devisen-Swaps	3.896	26	1.977	28	-19	9	28	0	0	0	0	0	-19	0	0	0	0	0		
davon Cashflow-Hedges	62	-1	311	8	-7	1	8	0	0	0	0	0	-7	0	0	0	0	0		
davon zu Handelszwecken	3.834	27	1.666	20	-12	8	20	0	0	0	0	0	-12	0	0	0	0	0		
Cross-Currency-Swaps	328	-19	299	24	-36	-12	0	0	0	0	0	24	0	0	0	-7	-29	0		
davon Cashflow-Hedges	214	7	203	24	-7	17	0	0	0	0	0	24	0	0	0	-7	0	0		
davon Fair-Value-Hedges	114	-26	95	0	-29	-29	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-29	0	
davon zu Handelszwecken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
	5.989	-53	4.505	76	-130	-54	51	1	0	0	0	24	-59	-15	-8	-14	-33	-1		
Rohstoffpreisbezogene Geschäfte																				
Fuel-Hedging-Programm	374	-31	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
davon Cashflow-Hedges	374	-31	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
davon zu Handelszwecken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		

Fair-Value-Hedges

Zur Absicherung des Fair-Value-Risikos von festverzinslichen Euro-Verbindlichkeiten wurden Zins-Swaps als Fair-Value-Hedges eingesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Zins-Swaps betragen –11 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €). Der deutliche Rückgang der Zeitwerte im Jahr 2007 beruht auf der Zinsentwicklung. Zum 31. Dezember 2007 bestand außerdem eine Buchwertanpassung auf das Grundgeschäft aus einem in der Vergangenheit aufgelösten Zins-Swap von 35 Mio € (Vorjahr: 40 Mio €). Die Buchwertanpassung wird über die Restlaufzeit der Verbindlichkeit anhand der Effektivzinsmethode erfolgswirksam aufgelöst und reduziert den künftigen Zinsaufwand.

Weiterhin wurden zum Schutz von Fremdwährungsverbindlichkeiten gegen negative Marktveränderungen Zins-Währungs-Swaps eingesetzt, durch die die Verbindlichkeit in eine variabel verzinsliche Euro-Verbindlichkeit transformiert worden ist. Dabei wurde im Ergebnis das Fair-Value-Risiko aus der Zins- und Währungskomponente gesichert. Diese Zins-Währungs-Swaps weisen zum 31. Dezember 2007 Marktwerte von –29 Mio € (Vorjahr: –26 Mio €) aus.

Eine Übersicht der aus den gesicherten Grundgeschäften und den entsprechenden Sicherungsgeschäften entstandenen Gewinne und Verluste gibt die folgende Tabelle:

Ineffektivitäten Fair-Value-Hedges

Mio €	2006	2007
Gewinne (-)/Verluste (+) aus den gesicherten Grundgeschäften	-57	-20
Gewinne (-)/Verluste (+) aus den Sicherungsgeschäften	57	19
Saldo (Ineffektivitäten)	0	-1

Cashflow-Hedges

Cashflow-Risiken aus zukünftigen operativen Fremdwährungsumsätzen und -aufwendungen werden im Konzern mit Devisentermingeschäften und -Swaps abgesichert. Dabei liegen die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und -Swaps bei –2 Mio € (Vorjahr: –4 Mio €). Devisenoptionsgeschäfte für operative Risiken bestanden zum Stichtag nicht (Marktwert Vorjahr: 3 Mio €). Die gesicherten Grundgeschäfte werden 2008 erfolgswirksam.

Für die Absicherung von Währungsrisiken aus zukünftigen Leasingzahlungen und Annuitäten in fremder Währung wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen, deren Zeitwert zum Bilanzstichtag –37 Mio € (Vorjahr: –35 Mio €) betrug. Die Zahlungen aus den gesicherten Grundgeschäften erfolgen ratierlich, letztmals 2013.

Aus fest kontrahierten Flugzeugkäufen resultieren für den Konzern Cashflow-Risiken im Zusammenhang mit zukünftig zu leistenden Zahlungen in US-Dollar. Diese Risiken wurden im Jahr 2007 mit Termin- und Optionsgeschäften abgesichert. Der Marktwert dieser Cashflow-Hedges zum 31. Dezember 2007 betrug –11 Mio € für die Devisenoptionen und –1 Mio € für die Devisentermingeschäfte. Die Flugzeuge gehen in den Jahren 2009 und 2010 zu. Das Sicherungsergebnis wird mit den Anschaffungskosten verrechnet und mit Amortisation des Vermögenswerts erfolgswirksam erfasst.

Risiken aus festverzinslichen Fremdwährungsanlagen wurden mit synthetischen Zins-Währungs-Swaps gesichert und in festverzinsliche Euroanlagen transformiert. Diese synthetischen Zins-Währungs-Swaps mit einem Zeitwert zum Stichtag von 26 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €) sichern das Währungsrisiko. Bei den Anlagen handelt es sich um interne Konzerndarlehen, die 2014 fällig werden.

Aus variabel verzinslichen Verbindlichkeit bestehen für den Konzern Cashflow-Risiken. Zur Vermeidung dieser Risiken wurden Zins-Swaps abgeschlossen, die das Zinsänderungsrisiko aus den Grundgeschäften neutralisieren. Zum 31. Dezember 2007 hatten die betreffenden Cashflow-Hedges einen Marktwert in Höhe von –15 Mio € (Vorjahr: –1 Mio €). Die gesicherten Fremdwährungsverbindlichkeiten werden 2020 bzw. 2037 fällig. Weiterhin wurde eine festverzinsliche Fremdwährungsverbindlichkeit mittels eines Zins-Währungs-Swaps in eine festverzinsliche Euro-Verbindlichkeit transformiert. Der Marktwert des Derivates betrug zum Bilanzstichtag –7 Mio € (Vorjahr: –6 Mio €).

Die Sicherung von Flugzeugkerosin wurde 2007 beendet. Zum 31. Dezember 2006 waren noch negative Marktwerte in Höhe von –31 Mio € in den Büchern.

Net-Investment-Hedges

Aus Fremdwährungsinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften können Risiken für das Eigenkapital des Konzerns entstehen. Zum Bilanzstichtag wurden diese Risiken nicht mehr gesichert (Marktwert im Vorjahr: –16 Mio €).

48.3 Zusätzliche Angaben zu den im Konzern Deutsche Post World Net eingesetzten Finanzinstrumenten

Im Konzern Deutsche Post World Net werden Finanzinstrumente analog zu den jeweiligen Bilanzpositionen klassifiziert. Die folgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Bilanzpositionen auf die Kategorien des IAS 39 und die jeweiligen Marktwerte:

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2007

Mio €

	Buchwert		Wertansatz nach Bewertungskategorie			
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte	
	Trading	Fair-Value-Option			Fortgeführte Anschaffungskosten	
	Fair Value	Fair Value	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten
AKTIVA						
Finanzanlagen	1.060		431	301	115	10
Sonstige langfristige Vermögenswerte	497	66				
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.806	25			6.679	
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	193.986	9.936	7.109	41.174	134.160	1.186
Finanzinstrumente	72		19		52	1
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.683				4.683	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	615				565	
Summe Aktiva	210.719	9.961	7.175	41.624	301	146.254
PASSIVA						
Langfristige Finanzschulden ¹⁾	-8.625					
Langfristige Andere Verbindlichkeiten	-361					
Kurzfristige Finanzschulden	-1.556					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-5.384					
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	-187.787					
Kurzfristige Andere Verbindlichkeiten	-5.101					
Summe Passiva	-208.814					

1) Die in den Finanzschulden enthaltenen Anleihen wurden teilweise als Grundgeschäft zum Fair-Value-Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis-Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt deshalb weder vollständig zum Fair Value noch zu fortgeführten Anschaffungskosten.

gemäß IAS 39		Wertansatz gemäß IAS 17			Außerhalb IFRS 7	Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente innerhalb IFRS 7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		
Trading	Fair-Value-Option					
Fair Value	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten		
					203	857
			28		403	94
			26		3.076	6.730
			421			193.493
						72
						4.683
					50	565
			475		3.732	
		-7.823		-551	-251	-8.403
		-224	-97		-40	-337
		-1.482		-74	0	-1.556
		-5.384				-5.384
-5.594		-181.320	-873			-186.763
-16		-510	-44		-4.531	-570
-5.610		-196.743	-1.014	-625	-4.822	

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2006

Mio €

	Buchwert	Wertansatz nach Bewertungskategorie					
		Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Bis zur Endfäll- igkeit zu haltende Vermögenswerte	
		Trading	Fair-Value-Option				
		Fair Value	Fair Value	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fortgeführte Anschaffungs- kosten
AKTIVA							
Finanzanlagen	994			459	336	126	10
Sonstige langfristige Vermögenswerte	376		41			50	
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.306	50				6.854	
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	179.280	13.280	6.180	39.210		114.650	5.475
Finanzinstrumente	42			10		32	
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.391					2.391	
Summe Aktiva	192.389	13.330	6.221	39.679	336	124.103	5.485
PASSIVA							
Langfristige Finanzschulden ¹⁾	-8.543						
Langfristige Andere Verbindlichkeiten	-237						
Kurzfristige Finanzschulden	-1.945						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-5.069						
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	-168.663						
Kurzfristige Andere Verbindlichkeiten	-4.938						
Summe Passiva	-189.395						

1) Die in den Finanzschulden enthaltenen Anleihen wurden teilweise als Grundgeschäft zum Fair-Value-Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis-Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt deshalb weder vollständig zum Fair Value noch zu fortgeführten Anschaffungskosten.

gemäß IAS 39		Wertansatz gemäß IAS 17			Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	Außerhalb IFRS 7	innerhalb IFRS 7
Trading	Fair-Value-Option					
Fair Value	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten		
					63	931
			36		249	127
			7		2.395	6.911
			485			181.176
						42
						2.391
			528		2.707	
		-7.482		-711	-350	-8.171
		-106	-68		-63	-174
		-1.921		-24		-1.945
		-5.069				-5.069
-3.619		-164.086	-958			-168.918
-36		-464	-61		-4.377	-561
-3.655		-179.128	-1.087	-735	-4.790	

Existiert für ein Finanzinstrument ein liquider Markt (zum Beispiel Wertpapierbörse), wird der Fair-Value durch den Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag bestimmt. Liegt kein liquider Markt vor, wird der Fair Value durch anerkannte Bewertungsmodelle (zum Beispiel Barwertmethode, Optionspreismodelle) bestimmt. Die eingesetzten Methoden berücksichtigen die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der Finanzinstrumente und verwenden Bewertungsparameter, die aus den Marktkonditionen zum Bilanzstichtag abgeleitet werden. Die im Rahmen der Barwertmethode verwendeten Zahlungsströme basieren auf den Vertragsdaten der Finanzinstrumente. Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

In den als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifizierten Finanzanlagen sind in Höhe von 301 Mio € (Vorjahr: 336 Mio €) Anteile an Personen- und Kapitalgesellschaften enthalten, für die kein verlässlicher Marktwert ermittelt werden kann. Die Anteile dieser Gesellschaften sind nicht an einem aktiven Markt notiert, daher werden sie zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Es ist nicht geplant, wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern. Im Geschäftsjahr wurden jedoch zu Anschaffungskosten bewertete Anteile in Höhe von 68 Mio € (Vorjahr: 83 Mio €) mit einem Veräußerungsverlust von 3 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €) verkauft.

Reklassifizierungen zwischen den einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten sind im Konzern nur von der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zur Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte“ zulässig. In den Geschäftsjahren 2007 und 2006 wurden keine Vermögenswerte reklassifiziert.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IAS 39, sowie die Gesamtzinserträge und -zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

Nettoergebnisse der Bewertungskategorien

Mio €	2006	2007
Ausleihungen und Forderungen	93	175
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	0	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Trading	-217	-375
Fair-Value-Option	-19	-20
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-102	-110

Die Nettoergebnisse berücksichtigen im Wesentlichen Effekte aus der Fair-Value-Bewertung, den Wertberichtigungen und der Veräußerung (Veräußerungsgewinne/-verluste). Bei den erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten wurden keine Dividenden und Zinsen berücksichtigt. Angaben zum Nettoergebnis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfolgen unter Textziffer 36.

Erträge und Aufwendungen aus Zinsen und Provisionsvereinbarungen der nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumente werden in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt.

49 Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten des Konzerns belaufen sich auf insgesamt 2.058 Mio € (Vorjahr: 2.840 Mio €). Davon betreffen 1.552 Mio € Bürgschaftsverpflichtungen sowie 204 Mio € Verpflichtungen aus Prozessrisiken. Zusätzlich bestehen neben den Eventualverbindlichkeiten unwiderrufliche Kreditzusagen seitens der Deutschen Postbank Gruppe in Höhe von 23.480 Mio € (Vorjahr: 21.369 Mio €).

50 Rechtsverfahren

Als Marktführer unterliegen viele Dienstleistungen der Deutsche Post AG der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz. Die Regulierungsbehörde genehmigt bzw. überprüft insbesondere Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die allgemeine Missbrauchskontrolle aus. Aus den daraus resultierenden Verfahren können sich Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Rechtliche Risiken resultieren unter anderem aus verwaltungsgerichtlich anhängigen Klagen gegen die Entscheidung der Regulierungsbehörde vom Juli 2002 über die Rahmenbedingungen des Price-Cap-Verfahrens, aus jeweils zwei Klagen gegen Preisgenehmigungsentscheidungen im Rahmen des Price-Cap-Verfahrens für die Jahre 2003, 2004 und 2005 sowie gegen weitere Entgeltgenehmigungsentscheidungen der Regulierungsbehörde.

Aufgrund einer Beschwerde des Deutschen Verbands für Post und Telekommunikation wegen des Vorwurfs überhöhter Briefentgelte ist ein Wettbewerbsverfahren vor der Europäischen Kommission anhängig. Im Rahmen dieses Verfahrens hat die Deutsche Post AG detailliert ihre Auffassung dargelegt, dass die Porti in ihrer Höhe angemessen sind.

Die Deutsche Post AG ist dazu verpflichtet, Kunden und Wettbewerbern Zugang zu Teilleistungen aufgrund regulatorisch festgesetzter Bedingungen zu gewähren. Gegen die entsprechenden Entscheidungen der Regulierungsbehörde, des Bundeskartellamts und der EU-Kommission sind Verfahren vor den Verwaltungs- und Zivilgerichten sowie den Europäischen Gerichten anhängig. Das Postgesetz steht nach Ansicht der Deutsche Post AG einschließlich der am 31. Dezember 2007 ausgelaufenen Exklusivlizenz im Einklang mit den gemeinschafts- und wettbewerbsrechtlichen Vorgaben, namentlich mit der EU-Postdiensterrichtlinie und den Wettbewerbsregeln des EG-Vertrags. Dennoch können sich je nach Ausgang der Verfahren weitere Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Ein von der Monopolkommission erhobener Vorwurf ist Gegenstand von Auskunftersuchen, die die EU-Kommission auf Beschwerde eines Dritten an die Bundesregierung richtete. Der Vorwurf lautet, dass die Deutsche Post AG der Deutsche Postbank AG ermögliche, Postfilialen zu nicht marktgerechter Vergütung zu nutzen, und dadurch gegen das Bei-

hilfverbot des EG-Vertrags verstoße. Deutsche Post AG und Deutsche Postbank AG sind der Auffassung, dass dieser Vorwurf nicht zutreffend ist und dass das von der Deutsche Postbank AG entrichtete Entgelt den wettbewerbs- und beihilferechtlichen Vorgaben des EU-Rechts entspricht. Die EU-Kommission bat die Bundesrepublik Deutschland auch um eine Stellungnahme zu dem 1999 erfolgten Verkauf aller Anteile der Deutsche Postbank AG an die Deutsche Post AG. Allerdings hatte die EU-Kommission den Erwerb der Postbank bereits im Rahmen des mit Entscheidung vom 19. Juni 2002 abgeschlossenen Beihilfeverfahrens untersucht. Damals war sie ausdrücklich zu dem Ergebnis gelangt, dass der Erwerb der Postbank „ohne jede staatliche Beihilfe“ erfolgte.

Die Bundesregierung hat gegenüber der EU-Kommission dargelegt, dass die Vorwürfe ihrer Auffassung nach unbegründet seien. Dennoch lässt sich für beide im Zusammenhang mit den Auskunftersuchen stehenden Vorwürfe nicht gänzlich ausschließen, dass die EU-Kommission einen Beihilfetatbestand bejahen wird.

Am 12. September 2007 hat die EU-Kommission ein förmliches Beihilfeprüfverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Darin wird untersucht, ob die Bundesrepublik Deutschland die Kosten der von der Deutsche Post AG bzw. ihrer Rechtsvorgängerin Deutsche Bundespost POSTDIENST in den Jahren 1989 bis 2007 erbrachten Universaldienstleistungen durch staatliche Mittel überkompensiert habe und ob dem Unternehmen dadurch eine europarechtswidrige Beihilfe gewährt worden sei. Gemäß der Eröffnungsentscheidung will die Kommission alle in diesem Zeitraum erfolgten staatlichen Vermögenstransfers prüfen, ebenso die vom Staat übernommenen Bürgschaften, die gesetzlich eingeräumten Exklusivrechte, die Preisregulierung der Briefdienste und die staatliche Finanzierung von Beamtenpensionen. Untersucht werden soll zudem die Kostenzuordnung zwischen reguliertem Briefdienst, Universaldienst und Wettbewerbsdiensten innerhalb der Deutsche Post AG und ihrer Vorgängerin. Dies betrifft auch die Kooperationsvereinbarungen zwischen Deutsche Post AG und Postbank sowie zwischen Deutsche Post AG und dem durch die DHL Vertriebs GmbH vermarkteten Geschäftskunden-Paketdienst.

Die Deutsche Post AG ist ebenso wie die Deutsche Postbank AG der Ansicht, dass die neue Untersuchung ohne jede Grundlage ist. Alle im Zuge der Privatisierung der Deutschen Bundespost erfolgten Vermögensübertragungen, die staatlichen Bürgschaften sowie die Finanzierung der Pensionsverpflichtungen waren schon Gegenstand des mit Entscheidung vom 19. Juni 2002 abgeschlossenen Beihilfeprüfverfahrens. In dieser Entscheidung wurden diese Maßnahmen nicht als rechtswidrige staatliche Beihilfen gewertet. Die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG sind weiter der Ansicht, dass die Exklusivrechte, die gesetzlich gewährt werden, und die Briefpreise, die der Regulierung unterliegen, schon tatbestandlich nicht als staatliche Beihilfen eingeordnet werden können. Die Deutsche Post AG ist ferner der Auffassung, dass die internen Kostenverrechnungen mit ihren Tochtergesellschaften im Einklang mit den EU-Beihilferegeln sowie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs stehen. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Kommission in dem Verfahren das Vorliegen einer rechtswidrigen Beihilfe bejaht.

Am 22. November 2006 hat die EU-Kommission ein förmliches Prüfverfahren hinsichtlich möglicher staatlicher Beihilfen im Zusammenhang mit der Errichtung des europäischen Luftdrehkreuzes von DHL am Flughafen Leipzig/Halle eröffnet. Die Kommission bezweifelt insbesondere, dass die Finanzierung der neuen südlichen Landebahn durch das Land Sachsen und die von diesem gegebenen finanziellen Garantien sowie bestimmte Zusagen des Flughafenbetreibers mit den Anforderungen des Europäischen Beihilferechts vereinbar sind. Die Deutsche

Post AG und DHL sind der Auffassung, dass die mit dem Land Sachsen und dem Flughafen getroffenen Vereinbarungen mit dem Beihilferecht im Einklang stehen. Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Kommission bestimmte Elemente dieser Vereinbarungen für rechtswidrig erklären wird. Dies kann zu Mehrkosten für DHL beim Betrieb des Luftdrehkreuzes führen.

Im Zusammenhang mit einer offiziellen Untersuchung der Festlegung von Zuschlägen und Entgelten in der internationalen Speditionsbranche gingen bei DHL Global Forwarding, wie auch bei allen anderen großen Unternehmen im Speditionsbranche, im Oktober 2007 ein Auskunftersuchen der Wettbewerbsdirektion der Europäischen Kommission, eine Vorladung der Kartellabteilung des US-Justizministeriums sowie Auskunftersuchen von Wettbewerbsbehörden anderer Jurisdiktionen ein.

Im Januar 2008 wurde im Namen von Käufern von Speditionsleistungen eine Kartellsammelklage gegen die Deutsche Post AG und DHL am Bezirksgericht (New District Court) von New York angestrengt. Dieser Zivilprozess scheint sich darauf zu gründen, dass Kartelluntersuchungen im Gange sind, jedoch nicht auf ein bekanntes Ergebnis oder einen bezifferten Verlust.

Der Konzern Deutsche Post World Net kann das Ergebnis der Untersuchungen oder die Chancen der Sammelklage nicht vorhersagen oder kommentieren, ist jedoch der Auffassung, dass das damit verbundene finanzielle Risiko begrenzt ist. Deshalb wurden keine Rückstellungen gebildet.

51 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 7.041 Mio € (Vorjahr: 6.414 Mio €) aus unkündbaren operativen Leasingverhältnissen gemäß IAS 17.

Die künftigen unkündbaren Leasingverpflichtungen des Konzerns entfallen auf folgende Anlageklassen:

Mio €	2006	2007
Grundstücke und Bauten	5.637	6.310
Technische Anlagen und Maschinen	214	470
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	324	96
Flugzeuge	222	165
Sonstiges	17	0
Leasingverpflichtungen	6.414	7.041

Mio €	2006	2007
Im 1. Jahr nach Bilanzstichtag	1.160	1.285
Im 2. Jahr nach Bilanzstichtag	958	1.069
Im 3. Jahr nach Bilanzstichtag	779	871
Im 4. Jahr nach Bilanzstichtag	611	700
Im 5. Jahr nach Bilanzstichtag	468	561
Ab dem 6. Jahr nach Bilanzstichtag	2.438	2.555
Fälligkeitsstruktur der Mindestleasingzahlungen	6.414	7.041

Der Barwert der abgezinsten Mindestleasingzahlungen beläuft sich auf 5.326 Mio € (Vorjahr: 4.975 Mio €). Dabei wurde ein Abzinsungsfaktor von 5,75 % (Vorjahr: 5,00 %) zugrunde gelegt. Insgesamt sind Miet- und Leasingzahlungen in Höhe 2.390 Mio € (Vorjahr: 2.140 Mio €) entstanden, davon entfallen 1.709 Mio € (Vorjahr: 1.297 Mio €) auf unkünd-

bare Miet- und Leasingverträge. Die künftigen Leasingverpflichtungen aus unkündbaren Verträgen entfallen im Wesentlichen auf folgende Gesellschaften:

Mio €	2006	2007
Deutsche Post AG/		
Deutsche Post Immobilien GmbH	2.306	2.468
Express- und Logistik-Gesellschaften	3.392	4.182
Andere Konzernunternehmen (inklusive Deutsche Postbank Gruppe)	716	391
Künftige Leasingverpflichtungen	6.414	7.041

Das Bestellobligo für Investitionen in langfristige Vermögenswerte betrug 332 Mio €.

52 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

52.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und der Bundesrepublik Deutschland

Sämtliche nahestehenden Unternehmen, die von Deutsche Post World Net beherrscht werden oder auf die vom Konzern ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der Anteilsliste mit Angaben zum Beteiligungsanteil, zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis – geordnet nach Geschäftsbereichen – verzeichnet. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt.

Die Deutsche Post AG und Deutsche Postbank AG unterhalten vielfältige Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und anderen von der Bundesrepublik Deutschland kontrollierten Unternehmen.

Der Bund ist Kunde der Deutsche Post AG und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutsche Post AG bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutsche Post AG.

Beziehungen zur Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (BanSTPT)

Die Bundesrepublik Deutschland verwaltet ihren Aktienbesitz an der Deutsche Post AG und nimmt ihre Aktionärsrechte durch die rechtsfähige Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) wahr, die der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen untersteht. Der Bundesanstalt sind nach dem Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt Post-Gesetz) bestimmte gesetzliche Aufgaben und Rechte übertragen, die die gemeinsamen Angelegenheiten der Deutsche Post AG, der Deutsche Postbank AG und der Deutsche Telekom AG betreffen. Die Bundesanstalt führt darüber hinaus die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutsche Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG, die Deutsche Telekom AG und die Bundesanstalt weiter. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Jahr 2007 wurden der Deutsche Post AG für Leistungen der Bundesanstalt Abschlagszahlungen in Höhe von 65 Mio € (Vorjahr: 68 Mio €) und der Deutsche Postbank AG von 4 Mio € (Vorjahr: 5 Mio €) in Rechnung gestellt.

Beziehungen zum Bundesministerium der Finanzen

Zwischen dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) und der Deutsche Post AG wurde im Geschäftsjahr 2001 eine Vereinbarung getroffen, die die Modalitäten der Abführung der Einnahmen der Deutsche Post AG aus der Erhebung der Ausgleichszahlung nach den Gesetzen über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen der Postwohnungsfürsorge regelt. Im Geschäftsjahr 2007 hat die Deutsche Post AG den Gesamtbetrag von rund 1,3 Mio € für das Geschäftsjahr 2006 sowie rund 1 Mio € an monatlichen Abschlagszahlungen für das Geschäftsjahr 2007 an den Bund abgeführt. Die Endabrechnung für das Geschäftsjahr 2007 erfolgt vereinbarungsgemäß bis zum 1. Juli 2008.

Mit Vertrag vom 30. Januar 2004 hat die Deutsche Post AG mit dem BMF eine Vereinbarung bezüglich der Überleitung von Beamten zu Bundesbehörden getroffen. Danach werden Beamte mit dem Ziel der Versetzung für sechs Monate abgeordnet und bei Bewährung anschließend versetzt. Die Deutsche Post AG beteiligt sich nach vollzogener Versetzung durch Zahlung eines Pauschalbetrages an der Kostenbelastung des Bundes. Für das Jahr 2007 ergaben sich hieraus 33 Versetzungen (Vorjahr: 37) und zwei Abordnungen mit dem Ziel der Versetzung (Vorjahr: 22).

Beziehungen zur Deutsche Telekom AG und deren verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2007 hat Deutsche Post World Net für die Deutsche Telekom AG Waren und Dienstleistungen in Höhe von 0,4 Mrd € (Vorjahr: 0,6 Mrd €) erbracht. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Beförderungsleistungen für Briefe und Paketsendungen. Im gleichen Zeitraum hat der Konzern Deutsche Post World Net für 0,4 Mrd € (Vorjahr: 0,3 Mrd €) Waren und Dienstleistungen (darunter IT-Produkte und Dienstleistungen) von der Deutschen Telekom erworben. Darüber hinaus besteht eine Rahmenkreditvereinbarung zwischen der Deutsche Telekom AG und der Deutsche Postbank AG in Höhe von 0,6 Mrd € (Vorjahr: 0,6 Mrd €). Weiterhin bestehen personelle Verflechtungen zwischen der Deutsche Post AG und der Deutsche Telekom AG. So ist der Vorstandsvorsitzende der Deutsche Post AG, Dr. Klaus Zumwinkel, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Deutsche Telekom AG.

Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V.

Angaben zum Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. finden sich unter Textziffer 6.

Deutsche Post Pensions-Fonds GmbH & Co. KG

Die Immobilien im rechtlichen oder wirtschaftlichen Eigentum des Deutsche Post Betriebsrenten Service e.V. (DPRS) bzw. der Deutschen Post Pensionsfonds GmbH & Co. KG mit einem Zeitwert von 1.040 Mio € werden ausschließlich an die Deutsche Post Immobilien GmbH vermietet. Der Mietaufwand der Deutsche Post Immobilien GmbH beträgt 56,4 Mio € für das Jahr 2007 (Vorjahr: 34,7 Mio €). Die Mieten wurden termingerecht bezahlt. Insofern ist im Jahr 2007 kein Aufwand aus einer Forderungsberichtigung oder einer zweifelhaften Forderung entstanden noch ist damit für die Folgejahre zu rechnen. Im Jahr 2007 gab es keine Verkaufsbeziehungen zwischen den externen Trägern und einem Konzernunternehmen der Deutsche Post AG.

Beziehungen zu nicht einbezogenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht Deutsche Post World Net unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von nicht einbezogenen Unternehmen und assoziierten Gesellschaften, die als nahestehende Unternehmen des Konzerns gelten, in Beziehung. Im Rah-

men der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen, die mit den nicht in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen stattfanden, zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen durchgeführt wie sie auch mit konzernfremden Dritten üblich sind. Im Geschäftsjahr 2007 wurden mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlussposten bei Deutsche Post World Net geführt haben:

Mio €	2006	2007
Forderungen	73	43
Ausleihungen	18	17
Forderungen aus dem Inhouse-Banking	14	6
Finanzschulden	-32	-45
Verbindlichkeiten	-61	-57
Verbindlichkeiten aus dem Inhouse-Banking	-13	-15

52.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gemäß IAS 24 berichtet Deutsche Post World Net auch über Geschäftsvorfälle zwischen Deutsche Post World Net und ihr nahestehenden Personen bzw. deren Familienangehörigen. Als nahestehende Personen wurden Vorstand, Aufsichtsrat, Zentral- sowie Geschäftsbereichsleiter (Führungskräfte der Ebene 2) und deren Familienangehörige definiert.

Berichtspflichtige Geschäftsvorfälle zwischen Vorstand sowie deren Familienangehörigen und der Deutsche Post World Net lagen im Geschäftsjahr 2007 nicht vor. In einigen Fällen waren Aufsichtsratsmitglieder in Rechtsgeschäfte mit der Deutsche Post AG involviert. Dies betraf im Wesentlichen Dienstleistungserbringungen und Darlehensgewährung durch die Deutsche Postbank AG. Der Umfang dieser Geschäfte lag bei rund 2 Mio €. Führungskräfte der Ebene 2 hatten in zwei Fällen Verträge mit der Deutschen Post. Die Art der Geschäfte bestand überwiegend in der Erbringung von Beratungs-/Serviceleistungen für Deutsche Post World Net, der Umfang dieser Geschäfte lag insgesamt bei 0,5 Mio €. Den Führungskräften der Ebene 2 wurden insgesamt Darlehen in Höhe von 2,6 Mio € durch die Deutsche Postbank AG gewährt. Die Laufzeit variiert zwischen 5 und 15 Jahren. Sofern kein variabler Zinssatz vereinbart war, liegt dieser zwischen 3,20 % und 4,79 %. Zum 31. Dezember 2007 betrug die Höhe der Darlehen noch 2,3 Mio €. Alle Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und im Rahmen der beschlossenen Vorratsbeschlüsse zu Organkrediten durch die Deutsche Postbank AG gemäß § 15 Kreditwesengesetz getätigt.

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung des aktiven Vorstands und Aufsichtsrats. Die aktiven Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats wurden wie folgt vergütet:

T €	2006	2007
Kurzfristige fällige Leistungen (ohne aktienbasierte Vergütung)	19.555	16.599
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	4.227	4.066
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	8.363
Aktienbasierte Vergütungen	3.620	3.571
Gesamt	27.402	32.599

Als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird der aus den Pensionsrückstellungen für die aktiven Vorstandsmitglieder resultierende Dienstzeitaufwand (Service-Cost) ausgewiesen.

Die Angabe der aktienbasierten Vergütung bezieht sich auf den im Geschäftsjahr 2007 erfassten Aufwand aus aktienbasierter Vergütung.

Der auf das Geschäftsjahr 2007 entfallende Aufwand aus aktienbasierter Vergütung wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

€	Aktioptionen	SAR	Gesamt
Dr. Klaus Zumwinkel, Vorsitzender	241.616	646.850	888.466
John Allan	0	34.833	34.833
Dr. Frank Appel	161.076	431.233	592.309
Prof. Dr. Edgar Ernst (Mitglied des Vorstands bis 30. September 2007)	139.366	288.592	427.958
Jürgen Gerdes (Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2007)	11.366	104.672	116.038
Dr. Wolfgang Klein (Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2007)	0	0	0
John P. Mullen	106.270	431.233	537.503
Dr. Hans-Dieter Petram (Mitglied des Vorstands bis 30. Juni 2007)	117.656	145.950	263.606
Walter Scheurle	161.076	431.233	592.309
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Mitglied des Vorstands bis 30. Juni 2007)	117.656	0	117.656
Aktienbasierte Vergütung	1.056.082	2.514.596	3.570.678

Weitere Angaben zur Vergütung und zum Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Corporate-Governance-Bericht, dessen Vergütungsbericht gleichzeitig Bestandteil des Anhangs ist.

Meldepflichtige Transaktionen

Die der Deutsche Post AG gem. § 15a Wertpapierhandelsgesetz gemeldeten Transaktionen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern mit Wertpapieren der Gesellschaft sind auf der Website der Gesellschaft unter www.dpwn.de einsehbar.

53 Wesentliche Tochterunternehmen und Beteiligungen

	Land	Kapitalanteile und Stimmrechtsanteile %		Umsatzerlöse ¹⁾ Mio €	
		31. Dez. 2006	31. Dez. 2007	2006	2007
Wesentliche Tochterunternehmen					
BRIEF					
DHL Vertriebs GmbH & Co. OHG	Deutschland	100,00	100,00	1.576	1.597
Global Mail Inc.	USA	100,00	100,00	647	556
Williams Lea Limited	Großbritannien	66,15	66,15	336	484
Williams Lea Inc.	USA	66,15	66,15	182	249
DHL Global Mail (UK) Ltd.	Großbritannien	–	100,00	–	172 ²⁾
Koba SA	Frankreich	100,00	100,00	41	113
The Stationery Office Limited	Großbritannien	–	66,15	–	106 ³⁾
Williams Lea Inhouse Solutions GmbH	Deutschland	100,00	100,00	71	81
Interlanden B.V.	Niederlande	100,00	100,00	71	73
Deutsche Post Customer Service Center GmbH	Deutschland	100,00	100,00	69	69
Deutsche Post Selekt Mail Nederland C.V.	Niederlande	51,49	51,49	64	65
EXPRESS/LOGISTIK					
Exel Europe Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	2.303	3.283
DHL Express (USA) Inc.	USA	100,00	100,00	3.359	3.127
Air Express International USA Inc.	USA	100,00	100,00	1.574	1.848
Exel Inc.	USA	100,00	100,00	1.420	1.508
DHL Freight GmbH	Deutschland	100,00	100,00	1.307	1.434
DHL Express (France) SAS	Frankreich	100,00	100,00	988	999
DHL Global Forwarding GmbH	Deutschland	100,00	100,00	625	964
DHL Express (Sweden) AB	Schweden	100,00	100,00	901	957
DHL Express (Italy) S.r.L.	Italien	100,00	100,00	851	891
Danzas Z.F. Freight Agency Co. Ltd.	China	100,00	100,00	444	719
DHL Express (UK) Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	526	714
Exel UK Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	795	708
DHL Global Forwarding (UK) Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	426	687
DHL Express (Netherlands) B.V.	Niederlande	100,00	100,00	390	682
DHL Global Forwarding (HK) Ltd.	China	100,00	100,00	451	628
DHL Solutions GmbH	Deutschland	100,00	100,00	612	623
DHL International (UK) Ltd.	Großbritannien	100,00	100,00	582	607
DHL Express Germany GmbH	Deutschland	100,00	100,00	557	581
DHL Express Iberia S.L. (Gruppe)	Spanien	100,00	100,00	549	533
Exel Transportation Services Inc.	USA	100,00	100,00	570	490
DHL Global Forwarding (Italy) S.p.A.	Italien	100,00	100,00	469	479
DHL Danzas Air & Ocean (France) SAS	Frankreich	100,00	100,00	423	477
DHL Sinotrans International Air Courier Ltd.	China	51,68	51,68	416	458
DHL Exel Supply Chain (Spain) S.L.	Spanien	100,00	100,00	359	420
DHL Global Forwarding (Sweden) AB	Schweden	100,00	100,00	211	411
DHL Logistics (Schweiz) AG	Schweiz	100,00	100,00	233	400
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN					
Deutsche Postbank AG (Gruppe)	Deutschland	50,00 + 1 Aktie	50,00 + 1 Aktie	9.525	10.344
SERVICES⁴⁾					
Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen⁵⁾					
Exel-Sinotrans Freight Forwarding Co. Ltd.	China	50,00	50,00	316	211
Express Couriers Ltd.	Neuseeland	50,00	50,00	72	84
AeroLogic GmbH	Deutschland	–	50,00	–	– ⁶⁾
Wesentliche assoziierte Unternehmen					
Polar Air Cargo Worldwide Inc.	USA	–	49,00/25,00		⁷⁾
Air Hong Kong Ltd.	China	40,00	40,00		

1) IAS-Werte gemäß Einzelabschluss

2) Geschäftsübergang mehrerer Gesellschaften auf DHL Global Mail (UK) Ltd. nach Verschmelzung

3) Erwerb am 10. Januar 2007

4) Fast ausschließlich Inneumsätze

5) Quotierte Werte

6) Gründung am 26. September 2007. Aufnahme Flugbetrieb für April 2009 geplant.

7) Erwerb am 25. Juni 2007

54 Inanspruchnahme von § 264 Abs. 3 HGB

Die Deutsche Post AG nimmt für das Geschäftsjahr 2007 die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 bezüglich des ersten Unterabschnitts (Jahresabschluss der Kapitalgesellschaft und Lagebericht) und des vierten Unterabschnitts (Offenlegung) für folgende Gesellschaften in Anspruch:

- Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH
- Danzas Deutschland Holding GmbH
- InterServ Gesellschaft für Personal- und Beraterdienstleistungen mbH
- Deutsche Post Ventures GmbH
- DHL Global Management GmbH
- DHL Express Germany GmbH
- Deutsche Post Immobilien GmbH
- Deutsche Post Shop Essen GmbH
- Deutsche Post Shop Hannover GmbH
- Deutsche Post Shop München GmbH
- DHL International GmbH
- Deutsche Post Fleet GmbH
- Deutsche Post Customer Service Center GmbH
- DHL Verwaltungs GmbH
- Deutsche Post Direkt GmbH
- Deutsche Post Technischer Service GmbH
- DHL Airways GmbH
- European Air Transport Leipzig GmbH
- DHL Hub Leipzig GmbH
- Williams Lea Deutschland GmbH
- Williams Lea Inhouse Solutions GmbH
- Williams Lea Direct Marketing Solutions GmbH
- Williams Lea Document Solutions GmbH
- Williams Lea Print Solutions GmbH

55 Entsprechenserklärung zum Corporate-Governance-Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Post AG haben gemeinsam am 13. Dezember 2007 die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex für das Geschäftsjahr 2007 abgegeben.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Postbank AG, deren Abschluss in den Konzernabschluss der Deutsche Post AG einbezogen wird, haben am 30. November 2007 die Entsprechenserklärung abgegeben. Die Entsprechenserklärungen sind im Internet unter www.corporate-governance-codex.de und auf der Homepage www.dpwn.de bzw. www.postbank.de im Wortlaut abrufbar.

56 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Deutsche Postbank Gruppe beabsichtigt, das Kreditkarten- und Absatzfinanzierungsgeschäft der BHW Bank AG im Januar 2008 an die Landesbank Berlin zu verkaufen, siehe Textziffer 34.

Deutsche Post World Net und Hewlett-Packard-Services (HP) haben im Januar 2008 eine Absichtserklärung unterschrieben, mit dem Ziel, die Verantwortung für Teile der weltweiten IT-Aktivitäten von Deutsche Post World Net an HP Services zu übertragen. Gemäß der vorgesehenen Vereinbarung erwartet Deutsche Post World Net Einsparungen von mindestens 1 Mrd € über sieben Jahre. Diese Einsparungen sollen zum einen durch die Senkung der allgemeinen IT-Kosten erreicht werden. Zum anderen sollen die IT-Ressourcen, die benötigt werden, um das eigene Geschäft zu führen und Dienstleistungen für die Kunden zu erbringen, effizienter eingesetzt werden. Die Vertragsparteien

hoffen, bis Mitte 2008 einen verbindlichen Vertrag abzuschließen. In diesem Fall würde HP diejenigen rund 2.500 Mitarbeiter übernehmen, die derzeit die Dienstleistungen für die Rechenzentren der Deutschen Post World Net erbringen – inklusive des Informations- und Datenmanagements, des Infrastruktur- und Netzwerkmanagements sowie des Anwendungsmanagements. Konkret handelt es sich hierbei um die IT-Standorte in Prag (Tschechische Republik), Scottsdale (Arizona, USA) und Cyberjaya (Malaysia) sowie Standorte in einigen europäischen Ländern.

Dr. Klaus Zumwinkel hat dem Präsidialausschuss des Aufsichtsrats am 15. Februar 2008 seine Entscheidung mitgeteilt, dass er sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Deutsche Post AG sowie als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutsche Postbank AG zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats niederlegen wird.

57 Honorare des Abschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2007 und im Vorjahr erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, sind folgende Honorare als Aufwand erfasst worden:

Mio €	2006	2007
Abschlussprüfungen	14,2	13,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	3,5	5,9
Steuerberatungsleistungen	0,4	0,3
Sonstige Leistungen	7,6	4,6
Honorare des Abschlussprüfers	25,7	24,5

58 Sonstiges

DHL Exel Supply Chain Hong Kong beabsichtigt im Geschäftsjahr 2008, die restlichen 50 %-Anteile an ihrem Joint Venture Exel-Sinotrans Freight Forwarding von Sinotrans Air Transportation Development zu erwerben.

59 Zusatzinformation: Konzernabschluss unter Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe nach der Equity-Methode (Postbank at Equity)

Zusätzlich zu dem Konzernabschluss mit der vollständigen Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe wurde ein Konzernabschluss unter Einbeziehung der Deutschen Postbank Gruppe nach der Equity-Methode erstellt, da die Geschäftstätigkeit der Deutschen Postbank Gruppe sich grundlegend vom gewöhnlichen Geschäft der anderen im Konzern Deutsche Post World Net befindlichen Unternehmen unterscheidet. In dem nachstehenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 wurde die Deutsche Postbank Gruppe aus der Vollkonsolidierung herausgelöst. Lediglich in Form einer nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlage findet die Deutsche Postbank Gruppe Berücksichtigung in diesem Zusatz-Abschluss. Von den IFRS-Vorschriften wird in diesem Zusatz-Abschluss insoweit abgewichen, als dass auf eine vom IAS 27 geforderte Vollkonsolidierung, bezogen auf die Deutsche Postbank Gruppe, verzichtet wurde und stattdessen die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt.

Die folgenden Tabellen zeigen die Überleitungen vom Konzernabschluss Deutsche Post World Net zum Abschluss Deutsche Post World Net mit Postbank at Equity. Dabei werden die Geschäftsbeziehungen zwischen der Deutschen Postbank Gruppe und den übrigen Konzernunternehmen grundsätzlich in den Abschluss aufgenommen.

Erläuterungen zur Überleitungsrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Als Ausgangspunkt der Überleitungsrechnung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung enthält Spalte 1 die Daten des Konzerns Deutsche Post World Net einschließlich der vollkonsolidierten Deutschen Postbank Gruppe.

Spalte 2 zeigt die Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Deutschen Postbank Gruppe nach IFRS, die an dieser Stelle aus dem Gesamtabchluss herausgelöst wird. Die hier im Industrieformat gezeigte Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Deutschen Postbank Gruppe enthält sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen zum Restkonzern Deutsche Post World Net.

Mit der Spalte 3 leben die Gewinn-und-Verlust-Rechnung-wirksamen Beziehungen zwischen der Deutschen Postbank Gruppe und dem Restkonzern Deutsche Post World Net, die beim Übergang in den Gesamtkonzern eliminiert worden sind, wieder auf. Inhaltlich umfassen diese insbesondere die Schalterleistungen, die die Deutsche Post AG für die Deutsche Postbank Gruppe erbringt.

Mit der Spalte 4 wird das der Deutsche Post AG zustehende Periodenergebnis der Deutschen Postbank Gruppe zugefügt. Spalte 5 zeigt den Abschluss Deutsche Post World Net mit Postbank at Equity.

Erläuterungen zur Überleitungsrechnung Bilanz

Als Ausgangspunkt der Überleitungsrechnung der Bilanz enthält Spalte 1 die Daten des Konzerns Deutsche Post World Net einschließlich der

vollkonsolidierten Deutschen Postbank Gruppe. Spalte 2 zeigt die IFRS-Bilanz der Deutschen Postbank Gruppe, die an dieser Stelle aus dem Gesamtabchluss herausgelöst wird. Die hier im Industrieformat gezeigte Bilanz der Deutschen Postbank Gruppe enthält sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen zum Restkonzern Deutsche Post World Net.

Mit der Spalte 3 leben die Beziehungen zwischen der Deutschen Postbank Gruppe und dem Restkonzern Deutsche Post World Net, die beim Übergang in den Gesamtkonzern eliminiert worden sind, wieder auf.

In der Spalte 4 werden die unter den Finanzanlagen und nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an der Deutschen Postbank Gruppe ausgewiesen. Spalte 5 zeigt den Abschluss Deutsche Post World Net mit Postbank at Equity.

Erläuterung zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung Postbank at Equity setzt auf dem Konzernabschluss Postbank at Equity auf. Dies bedeutet, dass die Zahlungsströme der Deutschen Postbank Gruppe eliminiert werden, die Zahlungsströme von Deutsche Post World Net gegenüber Deutsche Postbank Gruppe jedoch wieder auflieben. Des Weiteren geht das Ergebnis aus der Equity-Bewertung der Deutschen Postbank Gruppe als nicht zahlungswirksam in den Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit ein. Die Dividende, die die Deutsche Postbank AG an die Deutsche Post AG gezahlt hat, wird als Mittelzufluss innerhalb der Investitionstätigkeit erfasst. Alle anderen Sachverhalte werden in derselben Weise behandelt wie in der Konzern-Kapitalflussrechnung. Weitere Erläuterungen zu der Kapitalflussrechnung siehe Textziffer 47.

59.1 Zusatzinformation: Überleitungsrechnung Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Postbank at Equity)

Mio €	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	
	Deutsche Post World Net	Deutsche Postbank Gruppe	A/E- und Schuldenkonsolidierung	Sonstiges	Deutsche Post World Net (Postbank at Equity)	Deutsche Post World Net (Postbank at Equity)
	2007	2007	2007	2007	2007	2006
Umsatzerlöse	63.512	-10.344	875	0	54.043	51.939
Sonstige betriebliche Erträge	2.586	-477	234	0	2.343	2.295
Gesamte betriebliche Erträge	66.098	-10.821	1.109	0	56.386	54.234
Materialaufwand	-36.875	7.061	-889	0	-30.703	-28.928
Personalaufwand	-18.471	1.311	-9	0	-17.169	-17.301
Abschreibungen	-2.357	161	0	0	-2.196	-1.601
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.193	1.219	-211	0	-4.185	-3.805
Gesamte betriebliche Aufwendungen	-62.896	9.752	-1.109	0	-54.253	-51.635
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	3.202	-1.069	0	0	2.133	2.599
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3	0	0	0	3	4
Ergebnis aus Equity-Bewertung Deutsche Postbank Gruppe	0	0	0	435	435	663
Sonstige finanzielle Erträge	998	-7	104	-103	992	189
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-2.011	72	-1	0	-1.940	-1.159
Sonstiges Finanzergebnis	-1.013	65	103	-103	-948	-970
Finanzergebnis	-1.010	65	103	332	-510	-303
Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern	2.192	-1.004	103	332	1.623	2.296
Ertragsteuern	-307	134	0	0	-173	-315
Konzernjahresergebnis	1.885	-870	103	332	1.450	1.981
davon entfielen auf:						
Aktionäre der Deutsche Post AG	1.389	-869	103	766	1.389	1.916
Minderheiten	496	-1	0	-434	61	65

59.2 Zusatzinformation: Überleitungsrechnung Bilanz (Postbank at Equity)

Mio €	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	
	Deutsche Post World Net	Deutsche Post- bank Gruppe	Schulden- konsolidierung	Sonstiges	Deutsche Post World Net (Post- bank at Equity)	Deutsche Post World Net (Post- bank at Equity)
	31. Dez. 2007	31. Dez. 2007	31. Dez. 2007	31. Dez. 2007	31. Dez. 2007	31. Dez. 2006
AKTIVA						
Immaterielle Vermögenswerte	14.226	-2.425	0	991	12.792	13.138
Sachanlagen	8.754	-928	0	0	7.826	8.446
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	187	-72	0	0	115	50
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	203	0	0	0	203	63
Beteiligungen an der Deutschen Postbank Gruppe	0	0	0	1.662	1.662	1.611
Andere Finanzanlagen	857	-103	0	0	754	829
Finanzanlagen	1.060	-103	0	1.662	2.619	2.503
Sonstige langfristige Vermögenswerte	497	0	0	0	497	376
Aktive latente Steuern	1.020	-483	0	0	537	298
Langfristige Vermögenswerte	25.744	-4.011	0	2.653	24.386	24.811
Vorräte	248	0	0	0	248	268
Ertragsteueransprüche	312	-117	0	0	195	195
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.806	-961	532	0	9.377	8.808
Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen	193.986	-193.986	0	0	0	0
Finanzinstrumente	72	2	0	0	74	42
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.683	-3.352	8	0	1.339	1.761
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	615	-565	0	0	50	56
Kurzfristige Vermögenswerte	209.722	-198.979	540	0	11.283	11.130
Summe Aktiva	235.466	-202.990	540	2.653	35.669	35.941
PASSIVA						
Gezeichnetes Kapital	1.207	-410	0	410	1.207	1.202
Andere Rücklagen	875	-485	0	485	875	1.528
Gewinnrücklagen	8.976	-4.412	0	4.412	8.976	8.490
Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	11.058	-5.307	0	5.307	11.058	11.220
Minderheitsanteile	2.801	-2	0	-2.653	146	128
Eigenkapital	13.859	-5.309	0	2.654	11.204	11.348
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.989	-1.143	0	0	4.846	5.019
Passive latente Steuern	1.569	-1.102	0	0	467	452
Andere Rückstellungen	3.015	-942	0	0	2.073	2.243
Langfristige Rückstellungen	10.573	-3.187	0	0	7.386	7.714
Finanzschulden	8.625	-4.963	160	0	3.822	3.495
Andere Verbindlichkeiten	361	0	4	0	365	242
Langfristige Verbindlichkeiten	8.986	-4.963	164	0	4.187	3.737
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	19.559	-8.150	164	0	11.573	11.451
Ertragsteuerrückstellungen	334	-121	0	0	213	155
Andere Rückstellungen	1.703	-23	0	0	1.680	1.616
Kurzfristige Rückstellungen	2.037	-144	0	0	1.893	1.771
Finanzschulden	1.556	-642	242	0	1.156	1.948
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.384	-173	0	0	5.211	4.930
Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen	187.787	-187.787	0	0	0	0
Ertragsteuerrückstellungen	139	0	0	0	139	101
Andere Verbindlichkeiten	5.101	-741	134	-1	4.493	4.375
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	44	-44	0	0	0	17
Kurzfristige Verbindlichkeiten	200.011	-189.387	376	-1	10.999	11.371
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	202.048	-189.531	376	-1	12.892	13.142
Summe Passiva	235.466	-202.990	540	2.653	35.669	35.941

59.3 Zusatzinformation: Kapitalflussrechnung (Postbank at Equity)

Mio €	2006 angepasst ¹⁾	2007
Ergebnis vor Steuern	2.296	1.623
Finanzergebnis ohne Ergebnis aus Equity-Bewertung	966	945
Ergebnis aus Equity-Bewertung	-663	-435
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.599	2.133
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	1.601	2.196
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-174	-226
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	115	47
Veränderung Rückstellungen	-1.055	-877
Veränderung sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-19	-146
Steuerzahlungen	-251	-278
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens	2.816	2.849
Veränderung von Posten der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		
Vorräte	-54	10
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-824	-657
Verbindlichkeiten und sonstige Posten	240	606
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.178	2.808
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten		
Abgang von Anteilen an Unternehmen	239	62
Andere langfristige Vermögenswerte	925	756
	1.164	818
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte		
Investitionen in Anteile an Unternehmen	-440	-334
Andere langfristige Vermögenswerte	-1.813	-2.009
	-2.253	-2.343
Erhaltene Zinsen	86	514
Dividende Postbank	137	103
Kurzfristige Finanzinstrumente	-5	0
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-871	-908
Veränderung Finanzschulden	272	-757
An Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende	-836	-903
An andere Gesellschafter gezahlte Dividende	-37	-56
Emission von Aktien aufgrund Aktienoptionsprogramm	124	73
Zinszahlungen	-399	-660
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-876	-2.303
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	431	-403
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel	-38	-46
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes	-16	27
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1. Januar	1.384	1.761
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	1.761	1.339

1) Anpassung der Vorjahreszahlen analog zum Konzernabschluss


Versicherung des Vorstands


Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 15. Februar 2008


Der Vorstand



Dr. Klaus Zumwinkel


Dr. Frank Appel


John Allan


Jürgen Gerdes


Dr. Wolfgang Klein


John P. Mullen


Walter Scheurle

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Post AG, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang (Notes) – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, die Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 15. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Brebeck Klaus-Dieter Ruske
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Glossar

3PL

Third Party Logistics Provider. Anbieter von Logistikleistungen, der in erster Linie eigene Anlagen und Ressourcen nutzt

Bundesnetzagentur

Deutsche Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (ehemals Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, RegTP)

Container

Verschlossener, wiederverwendbarer Metallbehälter für den Versand von Gütern per Schiff oder Bahn

Co-Packing

Konfektionierung, Kommissionierung und Verpackung von Ware im Kundenauftrag

Day Definite

Tagesgenaue Zustellung von Express-Sendungen

Demand Planning

Vorausschauende Bedarfsplanung

Dialogmarketing

Marktgerichtete Aktivitäten, die sich der direkten Kommunikation bedienen, um Zielgruppen in persönlicher Einzelsprache gezielt zu erreichen und in einen Dialog zu treten

Distribution

Prozesse, die zwischen Produzenten und Händlern bis hin zum Konsumenten im Absatzkanal ablaufen

EU-Postdienstrichtlinie

Rechtsrahmen für die Postmärkte in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union

Exklusivlizenz

Das Postgesetz hat der Deutsche Post AG bis Ende 2007 das ausschließliche Recht zur erwerbsmäßigen Beförderung von bestimmten Sendungen eingeräumt. Die Exklusivlizenz ist zum 1. Januar 2008 entfallen.

Fast Moving Consumer Good

Schnell umzuschlagendes Konsumgut des täglichen Lebens

FCL

Full Container Load. Ladungen, die einen Container komplett füllen

First Choice

Konzernweites Programm zur Verbesserung von Servicequalität und Kundenorientierung

Global Customer Solutions

Vertriebsorganisation für die größten globalen Kunden des Konzerns

Hub

Hauptumschlagbasis. Sammelpunkt für Umschlag, Zusammenfassung und Weiterverteilung von Warenströmen

IATA

International Air Transport Association. Weltweit operierende Vereinigung für den gewerblichen Luftverkehr

Intermodaler Verkehr

Transportkette, die verschiedene Verkehrsträger integriert, häufig im kombinierten Straßen-/Schienenverkehr

Komplettladung

Transport von kompletten Ladeeinheiten vom Absender zum Empfänger

Kontraktlogistik

Übernahme von komplexen logistischen und logistiknahen Aufgaben entlang der Wertschöpfungskette durch einen Dienstleister. Die industriekundenspezifischen Lösungen basieren auf mehrjährigen Verträgen.

LCL

Less than Container Load. Ladungen, die einzeln keinen Container füllen und deshalb für den Transport per Seefracht konsolidiert werden

Lieferkette

Reihe miteinander verknüpfter Ressourcen und Prozesse, die mit dem Sourcing von Rohstoffen beginnt und mit der Lieferung von Handelsware an den Endkunden endet

Logistik-Campus

Standort, an dem mehrere Verteilzentren bestimmte Ressourcen wie Personal und Transport gemeinsam nutzen, um eine maximale Zeit- und Kosteneffizienz zu erzielen

Mehrwertleistung

Dienstleistung, die über angebotene Kerndienstleistungen hinausgeht und so einen Mehrwert schafft

Outsourcing

Übertragung von Funktionen auf externe Dienstleister

Packstation

Paketautomat, an dem Pakete und Päckchen rund um die Uhr eingeliefert und abgeholt werden können

Paketbox

Briefkasten für frankierte Pakete und Päckchen (maximale Größe 50 x 40 x 30 cm)

Philatelie

Briefmarkenkunde. Das systematische Sammeln von Postwertzeichen

Postgesetz

wurde am 1. Januar 1998 mit dem Zweck erlassen, durch Regulierung den Wettbewerb im Postwesen zu fördern und flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen zu gewährleisten. Es regelt unter anderem Lizenzen, Entgelte und den Universaldienst.

Postvertriebsstück

Presseerzeugnis mit mehr als 30 % presseüblicher Berichterstattung

Presseendung

Presseerzeugnis mit bis zu 30 % presseüblicher Berichterstattung

Price-Cap-Verfahren

Verfahren, in dem von der Bundesnetzagentur die Entgelte für die wesentlichen Briefprodukte genehmigt werden. Sie genehmigt die Entgelte auf Basis der von ihr zuvor vorgegebenen Maßgrößen, die die durchschnittlichen Änderungsraten der Entgelte in von ihr zusammengestellten Körben von Dienstleistungen festlegen.

Same Day

Zustellung von Express-Sendungen am selben Tag

Standardbrief

Brief mit den maximalen Maßen 235 x 125 x 5 mm und einem Gewicht bis 20 g

Stückgut

Sendung, die kleiner als eine Ladeeinheit ist und für den Transport mit denen anderer Absender und/oder Empfänger zu einer Ladung konsolidiert wird

Teilladung

Sendung, die eine Ladeeinheit nicht ganz füllt, jedoch ohne Umschlag vom Abgangsort zum Ankunftsort befördert wird

Teilleistungszugang

Die Deutsche Post ist als marktbeherrschendes Unternehmen verpflichtet, Teile der Wertschöpfungskette Brief Kunden und unter bestimmten Voraussetzungen auch anderen Postdienstleistern gesondert anzubieten.

TEU

Twenty Foot Container Equivalent Unit. Standardisierte Containereinheit mit 20 Fuß Länge (1 Fuß = 30 cm)

Time Definite

Zeitgenaue Zustellung von Express-Sendungen

Stichwortverzeichnis

A

Akquisitionen	19, 35, 127 ff.
Aktienkurs	15 f.
Aktioptionsplan	25, 116 ff. , 135
Aktionärsstruktur	17
Altersversorgung	136 , 142
Anleihen	41, 162
Aufsichtsrat	24 ff., 102 ff., 107 , 112 ff.
Ausblick	94 ff.
Ausschüsse des Aufsichtsrats	104, 107 , 113
Ausschüttung	15, 37 , 144, 156

B

Bestätigungsvermerk	189
Beteiligungen	133, 138, 143, 148, 184
Bilanz	45 f., 123 , 130 ff., 145 ff.
BRIEF	22, 48 ff. , 79 f., 95 f., 98, 126, 139
Brief International	23, 50 ff. , 80, 96
Brief Kommunikation	48 , 52, 95, 139

C

Capital Expenditure	41 ff. , 99
Cashflow	38, 44 f. , 165 f.
Chancen	85 f., 100 f.
Corporate Governance	23, 106, 112 ff. , 185

D

Dialog Marketing	48 , 53, 139
Dividende	6, 14, 15, 19, 31, 37 , 98, 105, 144

E

EBIT after Asset Charge	4, 34
Economic Profit	32 f.
Entsprechenserklärung	106, 112 , 185
Ergebnis je Aktie	15, 21, 37, 122, 144
EXPRESS	22, 55 ff. , 80 f., 96, 98, 101, 126, 139

F

FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	22, 66 ff. , 82, 98, 126, 139
First Choice	10, 31 f. , 79 ff., 100, 190
Free Float	17

G

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	122 , 141 ff., 186
Global Business Services	8, 23, 31, 70 , 82, 97, 101, 139
Global Customer Solutions	23, 32 , 101
Grundkapital	17, 23 ff. , 120, 152

H

Handelsströme	28 f.
Hauptversammlung	6, 14, 19, 23 ff., 37, 103 ff., 112 ff. , 152 f.

I

Investitionen	41 ff. , 84, 99, 166
---------------	-----------------------------

K

Kapitalflussrechnung	44, 124 , 165 f., 186, 188
Kontraktlogistik	22, 62 , 101, 190
Konzernjahresergebnis	21, 37 , 45, 122, 144
Konzerngewinn	37 , 119, 144
Konzernumsatz	35
Krankenstand	72
Kreditlinien	39 , 170

L

LOGISTIK	22, 61 ff. , 81 f., 89 f., 97 ff., 101, 126, 139
Luftfracht	29, 61 , 64, 81

M

Mandate	110 f.
Marken	23, 83 f. , 145
Markenbekanntheit	83
Mehrwertleistungen	61, 191

O

Outsourcing	29 , 100, 191
-------------	----------------------

P

Personalaufwand	36 , 71, 122, 142
Postbank at Equity	38 ff., 46 , 185 ff.
Presse Services	49 , 53, 139

Q

Qualität	79 ff.
----------	--------

R

Rating	40 , 76
Regulierung	30, 51, 86 ff. , 180
Renten-Service	22 , 139
Retailbanking	22, 66 , 101
Risikomanagement	85 ff. , 114, 166 ff., 170
Roadmap to Value	2 ff. , 17, 19, 30 f., 97, 100

S

Seefracht	29, 61 ff. , 81, 101
Segmentberichterstattung	126 , 138 ff.
SERVICES	8, 22 f., 31, 70 , 97 f., 139
Streubesitz	17 , 152

T

Tariferhöhungen	72
Transaction Banking	22, 67 f.

U

Umsatzrendite	21, 54, 60, 65
---------------	----------------

V

Veräußerungen	19, 35, 129
Vergütung des Aufsichtsrats	119 f.
Vergütung des Vorstands	114 f.
Versicherung des Vorstands	188
Vorstand	12 ff., 19, 23 ff., 94, 102 ff., 106, 108 f. , 112 ff., 188

W

Weltwirtschaft	26 f. , 94 f.
Wertorientierte Konzernsteuerung	32 ff.

Mehrjahresübersicht

Mehrjahresübersicht 2000 bis 2007

Mio €	2000 angepasst	2001 angepasst	2002 angepasst	2003 angepasst	2004 angepasst	2005 angepasst	2006 angepasst	2007
Umsatz								
BRIEF	11.733	11.707	12.129	12.495	12.747	12.878	15.290	15.484
EXPRESS	6.022	6.421	14.637	15.293	17.557	16.831	13.463	13.874
LOGISTIK	8.289	9.153	5.817	5.878	6.786	9.933	24.405	25.739
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	7.990	8.876	8.676	7.661	7.349	7.089	9.593	10.426
SERVICES	–	–	–	–	–	3.874	2.201	2.357
Unternehmensbereiche gesamt	34.034	36.157	41.259	41.327	44.439	50.605	64.952	67.880
Konsolidierung (bis 2004: Sonstiges/Konsolidierung)	–1.326	–2.778	–2.004	–1.310	–1.271	–6.011	–4.407	–4.368
Gesamt	32.708	33.379	39.255	40.017	43.168	44.594	60.545	63.512
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit vor Abschreibung Firmenwerte (EBITA)								
BRIEF	2.004	1.960	2.144	2.082	2.085	2.030	2.094	2.003
EXPRESS	76	176	270	365	373	411	288	–174
LOGISTIK	113	159	173	206	281	346	751	957
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	505	522	679	568	716	869	1.004	1.076
SERVICES	–	–	–	–	–	679	–229	–660
Unternehmensbereiche gesamt	2.698	2.817	3.266	3.221	3.455	4.335	3.908	3.202
Konsolidierung (bis 2004: Sonstiges/Konsolidierung)	–319	–270	–297	–246	–84	–131	–36	0
Gesamt	2.379	2.547	2.969	2.975	3.371	4.204	3.872	3.202
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)								
BRIEF	2.003	1.958	2.138	2.067	2.072	2.030	2.094	2.003
EXPRESS	33	126	–79	152	117	–23	288	–174
LOGISTIK	13	42	80	116	182	346	751	957
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	505	520	678	567	714	863	1.004	1.076
SERVICES	–	–	–	–	–	679	–229	–660
Unternehmensbereiche gesamt	2.554	2.646	2.817	2.902	3.085	3.895	3.908	3.202
Konsolidierung (bis 2004: Sonstiges/Konsolidierung)	–319	–270	–297	–246	–84	–131	–36	0
Gesamt	2.235	2.376	2.520	2.656	3.001	3.764	3.872	3.202
Konzernjahresergebnis								
	1.527	1.587	1.590	1.342	1.740	2.448	2.282	1.885
Cashflow/Investitionen/Abschreibungen								
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	2.216	3.059	2.967	3.006	2.336	3.624	3.922	5.151
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–2.098	–2.380	–2.226	–2.133	–385	–5.052	–2.697	–753
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–89	–619	147	–304	–493	–1.288	–865	–2.087
Investitionen	3.113	3.468	3.100	2.846	2.536	6.176	–4.066	–2.656
Abschreibungen	1.204	1.285	1.893	1.693	1.821	1.961	1.771	2.357
Vermögens- und Kapitalstruktur								
Langfristige Vermögenswerte (bis 2003: Anlagevermögen) ¹⁾	11.081	12.304	14.536	15.957	17.027	25.223	26.074	25.744
Kurzfristige Vermögenswerte (bis 2003: Umlaufvermögen inkl. aktiver latenter Steuern) ¹⁾	139.199	144.397	148.111	138.976	136.369	147.417	191.624	209.722
Eigenkapital (ohne Minderheitsanteile)	4.001	5.353	5.095	6.106	7.242	10.624	11.220	11.058
Minderheitsanteile	79	75	117	59	1.623	1.791	2.732	2.801
Lang- und kurzfristige Rückstellungen	11.107	10.971	12.684	12.673	12.441	12.161	14.233	12.610
Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten ²⁾	9.723	8.770	11.900	12.778	15.064	19.371	20.850	21.210
Bilanzsumme	150.280	156.701	162.647	154.933	153.396	172.640	217.698	235.466

Mehrjahresübersicht 2000 bis 2007

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
		angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	angepasst	
Mitarbeiter/Personalaufwand									
Zahl der Mitarbeiter (Kopfzahl inklusive Auszubildender)	zum Stichtag 31. Dez.	324.203	321.369	371.912	383.173	379.828	502.545	520.112	536.350
Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (ohne Auszubildende) ³⁾	zum Stichtag 31. Dez.	284.890	283.330	334.952	348.781	340.667	455.115	463.350	475.100
Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter (Kopfzahl)		319.998	323.298	375.890	375.096	381.492	393.463	507.641	524.803
Personalaufwand	Mio €	11.056	11.246	13.313	13.329	13.840	14.337	18.616	18.471
Personalaufwandsquote ⁴⁾	%	33,8	33,7	33,9	33,3	32,1	32,2	30,7	29,1
Kennzahlen Umsatz/Ertrag/ Vermögens- und Kapitalstruktur									
Umsatzrendite ⁵⁾	%	7,3	7,6	7,6	7,4	7,0	8,4	6,4	5,0
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁶⁾	%	62,1	45,9	35,5	34,2	29,2	28,7	21,6	15,8
Gesamtkapitalrendite ⁷⁾	%	2,0	1,5	1,6	1,7	1,9	2,3	2,0	1,4
Steuerquote ⁸⁾	%	25,1	26,1	14,3	29,9	20,2	19,8	19,7	14,0
Eigenkapitalquote ⁹⁾	%	2,7	3,4	3,1	3,9	5,8	7,2	6,4	5,9
Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity) ¹⁰⁾	Mio €	2.010	1.750	1.494	2.044	-32	4.193	3.083	2.858
Net-Gearing (Postbank at Equity) ¹¹⁾	%	33,4	24,6	22,7	25,1	-0,4	28,1	21,4	20,3
Dynamischer Verschuldungsgrad (Postbank at Equity) ¹²⁾	Jahre	0,96	0,64	0,46	0,82	0,00	2,44	1,42	1,02
Kennzahlen zur Aktie									
(Verwässertes) Ergebnis je Aktie ¹³⁾	€	1,36	1,42	0,59	1,18	1,44	1,99	1,60	1,15
(Verwässertes) Ergebnis je Aktie vor außerordentlichem Ergebnis ¹³⁾	€	1,36	1,42	1,41	1,18	1,44	1,99	1,60	1,15
Cashflow je Aktie ^{13),14)}	€	1,99	2,75	2,67	2,70	2,10	3,23	3,28	4,27
Dividendenausschüttung	Mio €	300,46	411,74	445,12	489,63	556,40	835,71	903,00	1.086,72
Ausschüttungsquote (bezogen auf Konzerngewinn)	%	19,87	26,11	67,54	37,41	34,82	37,39	47,13	78,25
Dividende je Aktie	€	0,27	0,37	0,40	0,44	0,50	0,70	0,75	0,90 ¹⁵⁾
Dividendenrendite (bezogen auf Jahresschlusskurs)	%	1,2	2,5	4,0	2,7	3,0	3,4	3,3	3,8
(Verwässertes) Kurs-Gewinn-Verhältnis vor außerordentlichem Ergebnis ¹⁶⁾		16,8	10,6	7,1	13,9	11,7	10,3	14,3	20,4
Dividendenberechtigte Aktien	Mio Stück	1.112,8	1.112,8	1.112,8	1.112,8	1.112,8	1.193,9	1.204,0	1.207,5
Jahresschlusskurs	€	22,90	14,99	10,00	16,35	16,90	20,48	22,84	23,51

1) Ab 2004 Darstellung entsprechend Bilanzausweis gemäß neuem IAS 1 wie im Anhang 2005 unter Textziffer 5 erläutert

2) Ohne Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen

3) Bis 2004 inklusive Auszubildender

4) Personalaufwand/Umsatz

5) EBITA/Umsatz gesamt; ab 2004: EBIT/Umsatz gesamt

6) Ergebnis vor Ertragsteuern/durchschnittlicher Eigenkapitalbestand (ab 2004 inkl. Minderheitsanteilen)

7) Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)/durchschnittlicher Gesamtkapitalbestand

8) Ertragsteuern/Ergebnis vor Ertragsteuern

9) Eigenkapital (ab 2004 inkl. Minderheitsanteilen)/Gesamtkapital

10) Finanzschulden abzüglich flüssiger Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, kurzfristiger Finanzinstrumente, Long-Term-Deposits und Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea

11) Nettofinanzverschuldung/Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital (ab 2004 inkl. Minderheitsanteilen)

12) Nettofinanzverschuldung/Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

13) Zur Berechnung wird die gewichtete durchschnittliche Aktienzahl der Periode herangezogen

14) Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

15) Vorschlag

16) Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie vor außerordentlichem Ergebnis

Termine und Kontakte

Finanzkalender¹⁾

6. Mai 2008	Hauptversammlung
7. Mai 2008	Dividendenzahlung
14. Mai 2008	Zwischenbericht zum 31. März 2008, Analysten-Telefonkonferenz
31. Juli 2008	Zwischenbericht zum 30. Juni 2008, Bilanzpressekonferenz und Analysten-Telefonkonferenz
11. November 2008	Zwischenbericht zum 30. September 2008, Analysten-Telefonkonferenz

1) Weitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen unter investors.dpwn.de

Investoren-Veranstaltungen

4. – 5. Juni 2008	Deutsche Bank German Corporate Conference (Frankfurt)
23. – 24. Juni 2008	Goldman Business Services Conference (London)
10. – 11. September 2008	UBS Best of Germany Conference (New York)



Wenn Ihr Mobiltelefon über eine entsprechende Software verfügt, gelangen Sie nach dem Abfotografieren dieses Codes direkt auf das Investoren-Portal unserer Website.

Kontakte

Investor Relations

Institutionelle Investoren

Telefax: 0228 182-63299

E-Mail: ir@deutschepost.de

Private Investoren

Servicenummer: 0180 5 710101

(14 Cent je angefangene Minute)

E-Mail: aktie@deutschepost.de

Pressestelle

Telefax: 0228 182-9880

E-Mail: pressestelle@deutschepost.de

Kundentelefone

Deutsche Post Privatkunden

Telefon: 0180 2 3333

(6 Cent je Anruf)

Deutsche Post Geschäftskunden

Telefon: 0180 5 5555

(14 Cent je angefangene Minute)

Postbank

Telefon: 0180 3 040500

(9 Cent je angefangene Minute)

DHL Deutschland

Telefon: 0180 5 3452255

(14 Cent je angefangene Minute)

Service

Bestellungen des Geschäftsberichts

Servicenummer 0180 5 710101

(14 Cent je angefangene Minute)

E-Mail: aktie@deutschepost.de

Internet: investors.dpwn.de

Intern

Bestellmodul GeT

Mat.-Nr. 675-601-665

Veröffentlichung

6. März 2008, in Deutsch und Englisch

Bildnachweis

Bundespresseamt

Deutsche Post World Net Bilddatenbank

DHL USA

Polar Air Cargo

Fotografen

Nick Daly, London (Titel und Bildstrecke)

Andreas Pohlmann, München (Vorstands-

Fotografie)



Deutsche Post AG
Zentrale
Zentralbereich Investor Relations
53250 Bonn
www.dpwn.de